

TEXT

DER AUSDRUCK
DER GEMÜTSBEWEGUNGEN
DES MENSCHEN

DER AUSDRUCK
DER GEMÜTSBEWEGUNGEN
DES MENSCHEN

DARGESTELLT UND ERKLÄRT
AUF GRUND DER URFORMEN
UND DER GESETZE DES AUSDRUCKS UND DER ERREGUNGEN

VON

HEINRICH RUDOLPH

TEXTBAND

MIT 44 ABBILDUNGEN

HIERZU EIN ATLAS
MIT 680 KÖPFEN
AUF 183 TAFELN

DRESDEN 1903
VERLAG VON GERHARD KÜHTMANN

Inhalt.

Verzeichnis der Bilder des Textes.

Vorwort.

Die Anregung für das vorliegende Werk empfing ich während meiner Studienzeit auf der Kunstschule zu Breslau durch eine Vorlesung des Professor Roux, damaligen Vertreters der Anatomie an der Universität Breslau. Bei Behandlung der Muskeln des menschlichen Kopfes und ihrer Tätigkeit für das Zustandekommen des Ausdrucks verwies der Gelehrte seine Hörer auf ein eingehendes Studium von Darwins Buch „Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei Menschen und Tieren", worin dieser die beregte Materie wissenschaftlich vorzuführen und zu erklären versucht. Die Dürftigkeit des illustrativen Teiles von Darwins Buch veranlaßte den Vortragenden darauf hinzuweisen, wie dankbar und lohnend für den Künstler die Aufgabe sein müsse, einmal das ganze Gebiet der genannten Materie in umfassender Weise zur Darstellung zu bringen.

Ich erkannte ohne weiteres, welcher Vorteil nicht nur der Kunst, sondern auch der Wissenschaft aus solcher Darstellung erwachsen müsse, und entschloß mich sofort zur Lösung der Aufgabe.

Sowohl den Umfang, als auch die Schwierigkeit der Durchführung meines Unternehmens habe ich anfangs unterschätzt. Allein, da die Sache einmal von mir in Angriff genommen war, so blieb ich fest entschlossen, sie durchzuführen. Ob und wieweit mir dies gelungen, möge der geneigte Leser beurteilen. Hier sei nur bemerkt, daß zehn Jahre nötig waren, um die vorliegende Arbeit zu Ende zu führen.

Was die Ergebnisse meiner Arbeit betrifft, so dürften diese völlig neu sein, mit Ausschluß dessen, was Darwin über die vorliegende Materie teils bereits feststellte, teils als feststehend ahnte; ich hoffe daher, daß die Ergebnisse meiner Studien über Wesen und Entstehung des Ausdrucks volles Licht verbreiten und zu Nutz und Frommen der Kunst wie der Wissenschaft dienen werden.

Was wir bis heute über den Ausdruck der Gemütsbewegungen kennen, verdanken wir zumeist allein des großen Naturforschers genialem Geiste. Indessen war es jedem Wissenden klar, daß in dem Gebäude des Wissens von Wesen und Entstehung des Ausdrucks noch weite Lücken klafften, die ihrer Ausfüllung harrten, ja daß in Darwins Arbeit eigentlich erst einige Bausteine zu diesem Gebäude zusammengetragen seien. War er selbst doch weit davon entfernt, mehr als etwas Grundlegendes in seiner Darstellung zu sehen. In dem vorliegenden Werke glaube ich nun, das von Darwin begonnene Gebäude seiner Vollendung um ein gutes Stück näher geführt zu haben.

Meine Ergebnisse sind lediglich Resultate von Untersuchungen solcher Tatsachen, welche sich mir im Verlaufe meiner Studien aufdrängten, von Tatsachen, deren Prüfung ich mich unter keinen Umständen entziehen konnte und die in jedem einzelnen Falle der schärfsten objektiven Prüfung stand gehalten haben.

In allen Fällen, in denen ich mich zunächst lediglich auf mein persönliches Empfinden verlassen mußte, bin ich bis zur Unbarmherzigkeit kritisch und mißtrauisch gewesen. Ich ruhte nicht, bis ich durch Experimente an mir selbst Tatsachen fand, welche mir in jedem Falle bestätigten, daß mein Empfinden mich richtig geleitet habe.

Nur wenige Wissensgebiete dürften so schwer zu bewältigen sein, wie das in Rede stehende. Nicht jeder hat die Fähigkeit, aus seiner Empfindung heraus, ohne unmittelbaren seelischen Antrieb, auf seinem Gesicht irgend einen beliebigen Ausdruck zu stande zu bringen. So kann es kaum ausbleiben, daß dieser oder jener mich nicht versteht oder mißversteht, weil ihm die Fähigkeit mangelt,

die Richtigkeit der Ergebnisse meiner Arbeit an sich selbst zu prüfen. Ich werde darum in folgendem versuchen, mich so deutlich zu geben, als Worte es vermögen, um mich und meine Arbeit dem allgemeinen Verständnis so nahe wie möglich zu bringen. Besonders waren es die Künstler, um derentwillen ich mich der Mühe unterzog, ein möglichst umfassendes Bild des Ausdrucks der menschlichen Gemütsbewegungen zu bieten. Es war mein Bestreben, ihnen damit ein Werkzeug in die Hand zu geben, welches ihnen in jeder Hinsicht bei der Darstellung des Ausdrucks von Nutzen sein soll. Sollte es ihnen gelingen, vermöge dieses Werkzeuges ihre Arbeit und ihr Wissen zu vertiefen und den Ausdruck des Seelenlebens der von ihnen dargestellten Menschen wirksamer zu gestalten, so würde dies zu unschätzbarem Segen für die Kunst und zu reichem Lohn für die aufgewendete Mühe gereichen.

Größte Wahrheit muß jedem denkenden Künstler das vornehmste Gesetz für sein Schaffen sein. Nur durch ihre gewaltige Wahrheit ist die Natur so überwältigend und mächtig wirksam. Das Gleiche gilt von der Kunst. Je näher sie der Wahrheit kommt, um so mächtiger ist ihre Wirkung auf den Beschauer. Diese Erkenntnis hat allgemach begonnen, sich unter den Künstlern Bahn zu brechen, zum Heile ihrer selbst, wie ihrer Kunst und der gesamten Menschheit. Je kraftvoller die Wahrheit in einem Kunstwerk zum Ausdruck gelangt, gleichviel ob es sich um ein Gemälde, ein Werk des Bildhauers, ein Musikstück oder ein Drama handelt, um so unmittelbarer und mächtiger übt sie ihre Wirkung. Darüber muß der Künstler sich klar sein und er wird seine ganze Kraft daran setzen, durch Wahrheit die höchste Wirkung zu erreichen. Man denke an das Volkslied. Wie ergreifend wirkt nicht seine schlichte Wahrheit. Wo dagegen die Kunst auf unnatürlichem Kothurn einherstolziert, kann sie wohl den Geist anregen, nie aber wird sie die Seele unmittelbar fassen und erschüttern. Ist dies alles dem Künstler klar geworden, hat er sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Wahrheit allein groß ist und gewaltig, so bin ich dessen sicher, daß er meine Arbeit mit Freuden be-

grüßen wird. Denn in ihr schließt sich ihm ein Gebiet auf, das ihm bisher mehr oder weniger fremd war; sie zeigt ihm den Weg zu sicherem Erfolg.

In der Kunst ist es nicht damit getan, wie es leider oft geschieht, die Darstellung seelischer Vorgänge lediglich auf eine Pose zu beschränken. Der Ausdruck des Gesichts ist und bleibt nicht nur die Hauptsache, er ist im Kunstwerk geradezu das wirklich Bedeutende und Wirksame. Daneben muß freilich auch die Gemütsbewegung in dem übrigen Körper ihren Ausdruck finden. Man sehe sich die vorhandenen wenigen Kunstwerke an, welche diesen Anforderungen genügen, und man wird finden, daß sie nur deshalb so unwiderstehlich fesseln, nur darum so überwältigend wirken und ihren berückenden Zauber ausüben, weil sie so überzeugend wahrhaft den dargestellten Seelenzustand zum Ausdruck bringen.

Freilich muß man sich von der noch vielfach herrschenden Anschauung frei machen, daß der Ausdruck heftiger Gemütsbewegungen in unschöner Gesichtsverzerrung zu tage trete und darum ungeeignet für die Darstellung sei. Die absolute Wahrheit ist, künstlerisch betrachtet, niemals unschön, sofern sie nicht ein Gebrechen schildert. Alle großen Künstler sind bestrebt gewesen, der Wahrheit möglichst nahe zu kommen, und wenn sie hinter ihr zurückblieben, so lag das lediglich an der Unzulänglichkeit ihres Wissens und an dem Unvermögen ihrer Modelle, sicher nicht an ihrem guten Willen.

Lachen und andere Ausdrücke der Freude sind genau so Bewegungen des Gesichts, wie die Verzerrungen bei Wut, Schmerz, Verachtung u. s. w., alle diese Bewegungen werden durch Erregung der Seele verursacht. Nur darum erscheinen uns Lachen und Freude schöner als jene anderen, weil wir in ihnen den Ausdruck einer schönen Empfindung sehen, während bei jenen Formen des Ausdrucks das Gegenteil der Fall ist. Künstlerisch betrachtet ist jeder Ausdruck schön und darum der Darstellung wert, denn unser Urteil, ob schön oder häßlich, in Bezug auf den Ausdruck beruht lediglich auf unserer durch das Empfinden irre geleiteten Vorstellung.

Es wird niemandem einfallen, einen Schauspieler zu tadeln, der den Ausdruck seines Gesichts und seines Körpers mit dem Inhalt seiner Rolle in Einklang bringt. Im Gegenteil. Erst dann werden wir ihm das Prädikat „bedeutend" zuerkennen und seine Darstellung als „vollendet und schön" empfinden, wenn Ausdruck und Inhalt seiner Deklamation sich in völligem Einklang befinden. Erst dann wird er hinreißen, überzeugen und erschüttern. Genau so steht es mit dem Maler, dem Bildhauer. Lassen sie die Köpfe ihrer Gestalten leer, so mangelt ihnen die Fähigkeit, unmittelbar zu uns zu reden. Nur der redet, der eine Sprache hat. Fehlt aber dem Bildwerke die Seele, ist es stumm, so kann es sich nicht der Seele des Beschauers verständlich machen, es bleibt stumm, unverständlich.

Zwar ist nicht zu verkennen, daß unser jetziges Künstlergeschlecht sich nach Kräften bemüht, der Wahrheit und der Natur die Ehre zu geben und die Seele aus dem Kunstwerk sprechen zu lassen. Unbekümmert um das Geschrei ehrsamer verknöcherter Kunstphilister, hat sich mancher aus den Banden veralteter Anschauungen frei gemacht, um dem Recht der Persönlichkeit in Sachen der Kunst und der Wahrheit zur Anerkennung zu verhelfen. Bei ihrem Bestreben, den Weg der Wahrheit zu gehen, fehlt aber fast allen das Letzte, allerdings auch am schwersten Erreichbare, nämlich die volle Erkenntnis dessen, was ich ihnen in meinem Studienwerke vor Augen stelle.

Was bisher auf diesem Gebiete in der Kunst geschaffen wurde, bewegt sich zumeist in der Darstellung weniger, gleichsam landläufiger Formen des Ausdrucks, und diese sind zumeist noch unrichtig dargestellt. Nur das an der Oberfläche liegende benutzten bis heut die Künstler, wie jeder bemerken kann, der zu sehen vermag oder sehen will. In die Tiefe stieg keiner hinab, alle jene ungehobenen Schätze zu schürfen und zu tage zu fördern, welche im stande sind, die Kunst in so hohem Maße zu heben und zu bereichern.

Nicht Schuld der Künstler allein ist es, wenn sie jene Schätze bisher nicht verwerteten. „Was man nicht kennt, kann man nicht

nützen," indes wird es wohl kaum einen Künstler geben, der da wähnte, er habe sie vollinhaltlich gekannt. Kaum wird einer, wie mich dünkt, geahnt haben, wie umfangreich die Werte sind, die des Umsatzes harren.

Freilich, nicht jedermann ist im stande diese Werte zu heben und umzusetzen. Sie souverän zu beherrschen und zu nutzen, dazu gehört „Auch Einer", das heißt ein Künstler von Gottes Gnaden, ein Berufener. Denn zu der ungeheueren Schwierigkeit der Sache an sich, tritt die nicht minder große der Dressur des Modells. Nur dem Hochbegabten, dessen bin ich mir bewußt, wird es gelingen, die schwierigsten Probleme des Ausdrucks zu lösen und zu bemeistern.

Mein Werk wendet sich aber nicht allein an diese Könige in der Kunst. Auch der minder Begnadete wird darin Stoff genug finden, minder schwierigen, um seine Werke reich damit zu füllen und sie auf eine Achtung gebietende Stufe zu erheben. Ausgerüstet mit dem hier niedergelegten Wissen und an der Hand der Studienblätter wird es dem Künstler wesentlich leichter werden, ein halbwegs geschicktes Modell seinen Zwecken entsprechend abzurichten, als wenn er lediglich auf unvollkommenes Wissen angewiesen wäre.

Darum, ihr Künstler alle, scheut nicht vor der Schwierigkeit des Studiums meiner Arbeit zurück. Die Aneignung des Wissens an sich ist nicht so schwierig, wie es auf den ersten Blick scheint, denn sie ergibt sich leicht aus dem Studium dieses Buches an der Hand der Studienblätter. So verwickelt der Gegenstand anfangs scheinen mag, so leicht und einfach entrollt er sich vor dem Auge des Wissenden, die scheinbar verworrenen Probleme des Ausdrucks lösen sich auf und werden dem verständlich, der sich die Mühe nimmt, den Text aufmerksam zu lesen. Die wirkliche Schwierigkeit in Bezug auf alles mit dem Ausdruck Zusammenhängende liegt für den Künstler lediglich kurzgesagt in der Abrichtung des Modells, und diese wird ihm durch das dazu notwendige, mühelos zu erwerbende Wissen wesentlich erleichtert werden. Der

Künstler möge auch in diesem Falle seinen unerschrockenen Wagemut betätigen und er wird, davon bin ich fest überzeugt, nicht nur alsbald Freude an dem Studium des Ausdrucks finden, sondern er wird auch reichen und immer reicheren Gewinn daraus ziehen, zum Heile seiner selbst und zum Heile der hehren Kunst. Die Mühe, sich das dazu nötige Wissen anzueignen, ist gering, geringer als es den Anschein haben mag; in gar keinem Verhältnis dazu steht der ungeheuere Gewinn, der daraus zu erzielen ist.

Sollte es mir gelingen, die Künstlerschaft durch meine Arbeit zu bewegen, sich mehr als bisher geschah und geschehen konnte, dem Studium und der Darstellung der Gemütsbewegungen und ihres Ausdrucks hinzugeben, so würde ich mit Freuden diese Tatsache begrüßen in dem Bewußtsein, auch für sie nicht verlorene Arbeit getan und ihr einen guten Dienst geleistet zu haben.

Was nun meine Arbeit in ihrem ganzen Umfange betrifft, so ist dieselbe, wie schon bemerkt, die Frucht ernster Mühen und unerbittlicher Selbstkritik. Ich war genötigt, um möglichste Vollständigkeit zu erzielen und meinen eigenen Ansprüchen zu genügen, annähernd tausend Köpfe zu zeichnen, da eine große Anzahl mehr oder weniger mißlingen mußte, wie es die Schwierigkeit des Gegenstandes mit sich bringt. Dies zur Berücksichtigung für diejenigen, welche sich bemühen sollten, hier oder da Schwächen irgend welcher Art zu entdecken, die dem einen oder andern Kopfe anhaften könnten. Daß dergleichen sich finden, wage ich am allerwenigsten zu leugnen, ich weiß aber auch, daß sie für die Sache selber von gar keiner Bedeutung sind. Wer die Schwierigkeit der Aufgabe, die ich mir gestellt, zu ermessen vermag, wird sehen, was ich geleistet habe; jene andern aber, denen etwaige Schwächen im Wege sind, mögen sich an die Arbeit machen und es mir nachtun. Sie werden dann alsbald begreifen, was es heißt, das Letzte und Höchste auf diesem Gebiete zu leisten.

Soweit nun die Darstellung des Ausdrucks in meinem Werke in Frage kommt, sei hier ausdrücklich bemerkt, daß gegen diese meines Wissens nirgends gefehlt wurde. Ich habe mich überall

redlich bemüht, der Wahrheit genug zu tun, das Zeugnis dürfte mir jeder Einsichtige ausstellen.

Nicht unnötig habe ich mich übereilt, doch glaube ich jetzt meine Arbeit ruhig der Öffentlichkeit und der Kritik übergeben zu können. So stelle ich denn die Ergebnisse meines Schaffens in möglichster Vollständigkeit der wissenschaftlichen Welt und der Künstlerschaft vor und erwarte, in dem Bewußtsein, die Wahrheit ernstlich gesucht und gewollt und das Beste was ich konnte gegeben zu haben, das Urteil der Berufenen.

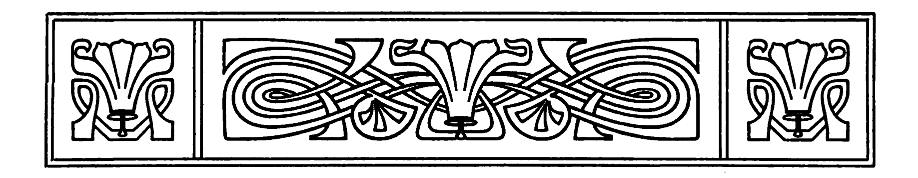
Nun ist es mir noch ein Bedürfnis, dem Herrn Dr. phil. Kurt Klemm, Großlichterfelde, meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die Hingebung und nicht geringe Mühe, mit der er sich freundlichst meines Textes annahm. Aber auch meines Herrn Verlegers sei dankend gedacht, dem ich manche Anregung verdanke und der weder Mühe noch Kosten scheute, meine Arbeit würdig und in größter Vollständigkeit erscheinen zu lassen.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß es dem geneigten Leser leichter sein wird, in das Verständnis des Wesens und die Entstehung des Ausdrucks einzudringen, wenn er das Studium des Werkes mit dem Abschnitt IV beginnt, welcher von den Urformen des Ausdrucks handelt.

Hamburg, 1903.

H. Rudolph, Kunstmaler.





Die Entstehung des Ausdrucks.

Seine Prinzipien nebst Erläuterung an Beispielen.

Welch großen Dank ich Darwin in jeder Hinsicht für die Erkenntnis von Wesen und Entstehung des Ausdrucks schulde, habe ich bereits angedeutet. Gelang es Darwin nicht, in allen Punkten das Richtige zu treffen, so ist dieser Mangel einzig der Unzulänglichkeit des Materials beizumessen, welches ihm für seine Untersuchungen zu Gebote stand. In Vielem aber trifft er, insbesondere in den von ihm aufgestellten Prinzipien, mit tödlicher Sicherheit den Nagel auf den Kopf. Das muß dem Kenner der verwickelten Gestaltung des Ausdrucks die höchste Bewunderung für das Genie Darwins abnötigen. Denn an der Hand eines reichen Materials ist es verhältnismäßig leicht, durch dieses scheinbare Wirrsal seinen Weg zu finden, ohne dieses Material aber zu der Erkenntnis zu gelangen, zu welcher Darwin kam, ist nur einem genialen Menschen möglich, der in wenigen Einzelerscheinungen das Wesentliche, wenn auch nicht absolut klar zu erkennen, so doch deutlich zu ahnen vermag.

Hören wir zunächst, was

Darwin über die Entstehung des Ausdrucks

sagt, um dann auch das Wenige, wenn auch in mancher Hinsicht wie ich denke, Entscheidende zu vernehmen, was ich seinen Ausführungen hinzuzufügen habe. Darwin erklärt alle Ausdrucksformen durch drei Prinzipien, nämlich durch:

Darwins Prinzipien.

1. Das Prinzip zweckmäßiger associierter Gewohnheiten. Gewisse komplizierte Handlungen sind unter gewissen Seelenzuständen von direktem oder indirektem Nutzen, um gewisse Empfindungen, Wünsche usw. zu erleichtern oder zu befriedigen; und sobald nur immer derselbe Seelenzustand herbeigeführt wird, so schwach dies auch geschehen mag, so ist infolge der Macht der Gewohnheit und Association eine Neigung vorhanden, dieselben Bewegungen auszuführen, wenn sie auch im gegebenen Falle nicht von dem geringsten Nutzen sind. Einige in der Regel durch Gewohnheit mit gewissen Seelenzuständen associierte Handlungen können teilweise durch den Willen unterdrückt werden, und in derartigen Fällen sind die Muskeln, welche am wenigsten unter der besonderen Kontrolle des Willens stehen, diejenigen, welche am meisten geneigt sind, doch noch tätig zu werden und damit Bewegungen zu veranlassen, welche wir als expressive anerkennen. In gewissen anderen Fällen erfordert das Unterdrücken einer gewohnheitsmäßigen Bewegung andere unbedeutende Bewegungen, und diese sind gleicherweise ausdrucksvoll.

2. Das Prinzip des Gegensatzes. Gewisse Seelenzustände führen zu bestimmten gewohnheitsgemäßen Handlungen, welche nach unserm ersten Prinzip zweckmäßig sind. Wenn nun ein direkt entgegengesetzter Seelenzustand herbeigeführt wird, so tritt eine sehr starke und unwillkürliche Neigung zur Ausführung von Bewegungen einer direkt entgegengesetzten Natur ein, wenn auch dieselben von keinem Nutzen sind und derartige Bewegungen sind in manchen Fällen äußerst ausdrucksvoll.

3. Das Prinzip, daß Handlungen durch die Konstitution des Nervensystems verursacht werden, von Anfang an und unabhängig vom Willen und in einer gewissen Ausdehnung unabhängig von der Gewohnheit. Wenn das Sensorium stark erregt wird, so wird Nervenkraft im Überschuß erzeugt und in gewissen bestimmten Richtungen weiter geleitet, welche zum Teil von dem Zusammenhange der Nervenzellen, zum Teil von der Gewohnheit abhängen, oder die Zufuhr der Nervenkraft kann allem Anschein nach unterbrochen werden. Es werden hierdurch Wirkungen hervorgebracht, welche wir als ausdrucksvoll erkennen. Dies dritte Prinzip kann der Kürze wegen das der direkten Tätigkeit des Nervensystems genannt werden.

Diese von Darwin aufgestellten Prinzipien zu besprechen, will ich mich enthalten. Bei dem nun folgenden habe ich entlehnt, was ich bei Darwin als zweifellos richtig erkannte und diesem hinzugefügt, was mir festzustellen gelang.

Die Prinzipien des Ausdrucks.

Prinzip der direkten Tätigkeit des Nervensystems.

1. Das Prinzip der direkten Tätigkeit des Nervensystems und der einfachen Gegensätzlichkeit. Wenn das Sensorium stark erregt wird, so wird Nervenkraft im Überschuß erzeugt und in bestimmten Richtungen, je nach Art der Erregung, weitergeleitet. Hieraus resultieren Bewegungen, welche (eine langsame Entwickelung und dementsprechend einen früheren tierähnlichen Zustand des Menschen vorausgesetzt) zweifellos von Anfang an unabhängig vom Willen und der Gewohnheit zu stande kamen.

Uranfänglich einfache Bewegungen.

Dieser uranfänglich aus der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems entspringenden Bewegungen sind zwei. Die eine derselben ist eine absolute Beugebewegung (Konzentration), die andere eine absolute Streckbewegung (Fliehbewegung). Dieselben sind einander absolut gegensätzlich und durchaus einfacher Natur, wie die Erregungen, welche sie bedingen. Sie kommen zu stande aus dem Charakter und der Richtung der Erregungen. Die Komplikation dieser Urerregungen führt ihrer Natur nach zu Bewegungen, welche in sich gegensätzlich sind, Streck- und Beugemuskeln werden also gleichzeitig zusammengezogen.

Anmerkung. Als Illustration des vorstehenden siehe die Sprungbewegung etwa eines Pferdes, Hundes oder Hirsches u. s. w. Dieselbe setzt sich zusammen aus abwechselnder Streck- und Beugebewegung, und die jeweilige Bewegung ist eine durchaus einfache, wie die Erregung, welche sie bedingt.

Wird nun aber das Tier mitten im Sprunge heftig erschreckt, so werden nicht nur heftige Streck-, sondern auch heftige Beugebewegungen eingeleitet, denn das Tier fährt nicht nur zurück, sondern auch in sich zusammen. In Figur 1 (VII d) sehen wir die einfache Streck-, in Figur 2 (XX b) die einfache Beugebewegung. Diese Bewegungen sind, wie ihre Erregungen, absolut gegensätzliche.

1*

Im Falle des Erschreckens haben wir eine Komplikation dieser Erregungen und Bewegungen, und Erregung und Bewegung sind alsdann in sich gegensätzlich.

Während die gekennzeichneten einfachen Bewegungen beim Tiere lediglich aus der einfachen Erregung des Sensoriums in einer Richtung sich vollziehen, so ist dies anders beim aufrecht-



Figur 1 (VII d) **Einfache Streckbewegung.**

stehenden und erregten Menschen. Mit dem aufrechten Stehen des Individuums ist das Nervensystem genötigt, zur Bewahrung des Gleichgewichts gleichzeitig Streck- und Beugemuskeln mit, wenn auch nur leichten Kontraktionsimpulsen zu versehen. Erfolgt nun eine heftige Erregung in einer Richtung, also z. B. in der der Konzentration, so werden nicht nur die Beugemuskeln der Arme

und des Körpers, sondern auch deren Streckmuskeln mehr oder weniger heftig mit zusammengezogen. Die Flieh- oder Streckenergie des Sensoriums wird also gleichzeitig mit erregt. Die Erregungen und Bewegungen sind demnach in gewissem Sinne nicht einfache wie die des Tieres, sondern in sich gegensätzliche. Da aber die Erregung der Hauptsache nach und vorwiegend in einer Richtung geht, so behalten die hieraus entstehenden Bewegungen den Charakter der wirksamen Hauptrichtung der Erregung und ihrer Bewegung. Sie sind also in unserm Falle vor-



Figur 2 (XX b) **Einfache Beugebewegung.**

wiegend Konzentrations- oder Beugebewegungen, im gegensätzlichen Falle vorwiegend Flieh- oder Streckbewegungen. (Als Beispiele der Wirkungen einfacher Konzentrationserregungen unter gleichzeitiger Mitwirkung der Flieherregung siehe die Bilder Figur 11 (XXVI a), Figur 9 (XX a), Figur 3 (XXVI d), Figur 26 (XXVI c). Bemerkt sei hierzu, daß zum Zustandekommen der in ihnen neben den Beugebewegungen sich darstellenden Streckbewegungen, außer der gekennzeichneten Ursache, heute noch der Wille und die Macht der Gewohnheit mitwirken, während sie ursprünglich ohne deren Mitwirkung sich dargestellt haben dürften.)

In Fällen reiner, besonders heftiger Konzentrationserregung ist die entstehende Bewegung, trotz der in gewissem Sinne einfachen Erregung, in sich gegensätzlich; dagegen tritt die innere Gegensätzlichkeit der Bewegung kaum hervor, wenn die Fliehenergie einseitig heftig erregt wird. Wir sehen infolge der Heftigkeit der Erregung in diesem Falle fast reine Flieh- oder Streckbewegungen, denn es wird keine Konzentration eingeleitet. Die Beugeerregung betätigt sich nur insofern, als es zur notdürftigen Erhaltung des Gleichgewichtes erforderlich ist und die Folge ist eine fast absolute Streckstellung. Figur 5 (VII a) resp. Figur 6 (VII c).

Nach allem haben wir demnach eine komplizierte, wenn auch in gewissem Sinne einfache, aufrechte Konzentrationsstellung des Körpers mit der Tendenz der Bewegung und Zusammenfassung der Kraft nach vorwärts, und eine entsprechende Fliehstellung mit der Tendenz der Bewegung nach rückwärts, d. h. der Auflösung aller Widerstandsenergie mit dem Erfolge nahezu völliger Streck- oder Fliehbewegung. Diese beiden Bewegungen sind einander gegensätzlich. Die eine derselben ist wie Figur 9 (XX a) eine vorwiegende Beugebewegung mit leichten Streckbewegungen, die andere Figur 5 (VII a) resp. Figur 6 (VII c) eine vorwiegende Streckbewegung.

Ist die Fliehstellung an sich klar, so müssen wir uns in Bezug auf die Konzentrationsstellung vor Augen halten, daß in ihr vorwiegend, und äußerst heftig die Beugemuskeln in Aktion treten, und wenn weder der Körper, die Arme, die Beine, noch der Kopf heftig gebeugt erscheinen, so beruht dies auf der aufrechten Stellung des Menschen, doch läßt sich nicht verkennen, daß eine äußerst heftige Neigung zu Konzentrationsbewegungen besteht. Das Gesicht und die heftige Schließbewegung der Hände lassen durchaus keinen Zweifel an dem Charakter der Gesamtbewegung und seiner ursächlichen Haupterregung. Besonders das Gesicht enthüllt uns den wahren Charakter der Erregung und Bewegung. Auf dasselbe übt die, durch die aufrechte Haltung bedingte Erregungs- und Bewegungskomplikation, in leichten Fällen einfacher Konzentrationserregung, fast gar keinen Einfluß, daher behält es nahezu seinen reinen Konzentrationscharakter und wird nur konzentratorisch nach seinem Mittelpunkte zusammengezogen. Einzig das Blähen der Nasenflügel und das Offenhalten der Augen verraten die Mitwirksamkeit der Fliehenergie. Ist die Konzentrationserregung aber eine *sehr heftige*, z. B. in der Wut Figur 3 (XXVI d), dann wird infolge der Heftig-

keit der Erregung des Sensoriums in der Konzentrationsrichtung, auch seine Fliehenergie sehr heftig in Mitleidenschaft gezogen, d. h. trotzdem die Erregung eine reine Konzentrationserregung ist, wird durch ihre Heftigkeit das Gesamtsensorium heftig erregt. Die Folge sind, neben den heftiger auftretenden Streck- oder Flieherscheinungen des Körpers und der Arme, heftige Flieherscheinungen des Gesichts entgegen den Bewegungen der Konzentration. Diesbezüglich sehe man, wie in Figur 3 (XXVI d) die Augenbrauen an ihren äußeren Spitzen sich heben, weil der Stirnmuskel sich den Runzlern entgegen zusammenzieht, so sehr er auch von ihnen in seinen mittleren Partieen niedergehalten wird. Die Nasenflügel sind heftig nach aufwärts gezogen und gebläht, ihren Zusammenziehern entgegen, die Lippen erscheinen von den Zähnen zurückgezogen, der Mund ist geöffnet, ebenso die Augen. Alle diese Bewegungen sind Fliehbewegungen, denen aber die der Konzentration sehr stark entgegenwirken. Der Ausdruck ist also heftig in sich gegensätzlich. Aber trotz der Miterregung der Fliehenergie und der hieraus resultierenden Erscheinungen, tragen Ausdruck und Erregung doch vorwiegend den Charakter der Haupterregung, also der Konzentration. Wie wir an diesem Ausdruck sehen, ist er zwar in sich gegensätzlich, aber nicht weil associierte sich gegensätzliche Erregungen (im Sinne der Urformen) ihn bedingen, sondern weil die heftige Konzentrationserregung die Fliehenergie des Sensoriums in Mitleidenschaft zieht, und daher die ihr unterstehenden Muskeln mitzusammenzieht, als Folge der aufrechten Stellung des Menschen.

Das Gesicht zeigt im Falle reiner, heftiger Äußerung der Fliehenergie des Sensoriums reine Fliehbewegungen. Da in diesem Falle die Erregung eine sehr heftige ist und Konzentrationsbewegungen im Körper nur eingeleitet werden, um ihn notdürftig im Gleichgewicht zu erhalten, so zeigen sich im Gesamtausdruck sonst keinerlei Konzentrationsbewegungen. Wir haben also reine Flieh- oder Streckbewegungen, wozu ich auch die Bewegungen des Gesichts rechne, weil ich Grund habe anzunehmen, daß die von mir als Streckmuskeln bezeichneten Organe des Gesichts im Laufe einer langsamen Entwicklung sich erst zu selbständigen Muskeln umgebildet haben, daß also beispielsweise der Stirnmuskel auf tiefer Stufe der Entwicklung mit den Nackenmuskeln eins war. Im Gegensatz hierzu hätten wir in den Konzentrationsmuskeln des Gesichts, soweit sie nicht noch heute Beugemuskeln sind, im Laufe der Zeit um-

gebildete Beugemuskeln zu sehen. Gestützt wird meine Annahme dadurch, daß im Falle allgemeiner heftiger Konzentration Figur 2 (XX b) alle Konzentrationsmuskeln des Gesichts, im Falle reiner Fliehstellung wie in Figur 5 (VII a), Figur 6 (VII c) u. s. w. alle Fliehmuskeln des Gesichts mitzusammengezogen werden, sobald nur die Erregung hierzu heftig genug ist. Figur 27 (VII, 5).

Wir haben nun in den bisher gemachten Ausführungen gesehen, daß der Ausdruck reiner Konzentration, z. B. Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XX a), abgesehen von den Wirkungen, welche aus der aufrechten Stellung, der Heftigkeit der Erregung, der etwaigen Mitwirkung des Willens und der Macht der Gewohnheit resultieren, ein Prinzip der Bewegung zeigt und allereinfachster Natur ist. (Dasselbe gilt von allen Konzentrationsausdrücken. Ob sie gleich mehr oder weniger heftig in sich gegensätzlich erscheinen, so ist doch ihre Erregung an sich durchaus einfacher Natur.) Allereinfachster Natur in demselben Sinne ist ferner der Ausdruck reiner Fliehenergie Figur 5 (VII a), Figur 27 (VII, 5). Diese beiden Ausdrücke, Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XX a) Körperbew. und Figur 27 (VII, 5), Figur 5 (VII a) resp. Figur 6 (VII c) Körperbew. sind die ersten, aber nicht die einzigen Urformen des Ausdrucks. Dieselben Bewegungen entstehen aus verschiedenen Ursachen und diesen entsprechend verändert sich der Ausdruck. Je einer dieser beiden Ausdrücke entstand aus drei verschiedenen Ursachen, und so entwickelten sich, indem die Körperbewegungen in jedem Falle dieselben blieben, sechs verschiedene Bewegungen des Gesichts. Wenn nun die Gesichtsbewegungen im Falle der Konzentration diesen, im Falle des Fliehens jenen Charakter tragen, so gesellte sich jedem dieser Ausdrücke, je nach der Ursache des Erregungsbeweggrundes, ein einfaches und besonderes Ausdrucksmerkmal, welches sowohl dem Charakter seiner Ursache als auch dem der Erregung entsprach. Diese hinzugekommenen oder veränderten Ausdrucksmerkmale waren also, trotz ihrer Eigentümlichkeit, entweder Konzentrations- oder Fliehbewegungen. Zu zwei Körperbewegungen entstanden also sechs verschiedene Gesichtsausdrücke. Von diesen Gesichtsausdrücken sind je drei und drei einander gegensätzlich, entsprechend dem Charakter ihrer Erregungen. Je zwei und zwei dieser sechs Urformen des Ausdrucks sind einander absolut gegensätzlich, weil auch ihre besonderen Ausdrucksmerkmale einander absolut gegensätzlich sind. Im übrigen ist aber das Verhältnis der gegensätzlichen Ausdrucksbewegungen

der Urformen zu einander ein relatives. Sie zeigen wohl die gegensätzlichen Prinzipien der Bewegung, aber ihre besondern Ausdrucks-



Figur 3 (XXVI d) **Angriff der Wut.**
Bei seitlicherer Stellung die mehr zum Angriff neigende Abwehr hämischer Wut.

merkmale sind, obwohl in einem Falle Konzentrations-, im andern Falle Fliehbewegungen einander nur relativ gegensätzlich.

Da nun diese sechs Ausdrücke je ein einfaches Prinzip der Bewegung zeigen, und ihre Erregungen allereinfachster Natur sind, da aus ihnen nachweislich alle komplizierten Ausdrücke und Erregungen durch Association sich bildeten, weiter ihre Körperbewegungen, trotz innerer Gegensätzlichkeit, doch vorwiegend den Charakter der wirksamen Haupterregung tragen, so hielt ich mich berechtigt, sie die Urformen des Ausdrucks und ihre Erregungen die Urerregungen zu nennen. (S. die Urformen des Ausdrucks.) Dem Charakter der Ausdrücke und Erregungen entsprechend unterschied ich Konzentrationsbewegungen und Erregungen und solche des Fliehens. Wenn nun bei einfachen oder Urerregungen, in Bezug auf den Körper, die Bewegungen sich als einfache nicht darstellen, sondern komplizierte in sich gegensätzliche Bewegungen sind, so kennen wir die Ursache dieser Erscheinung und wissen, daß sie doch vorwiegend den einen oder den andern Charakter tragen. Wir werden sie daher hinfort als einfache Bewegungen bezeichnen, da ihre innere Gegensätzlichkeit nicht auf der Association sich gegensätzlicher Erregungen beruht, wie die der wirklich in sich gegensätzlichen Ausdrücke. Das Charakteristische aller Ausdrucksbewegungen der Urformen ist, daß sie völlig unzweckmäßige sind. Wie sehr aber mit der Entwicklung des Willens derselbe über den größten Teil dieser Bewegungen eine mehr oder minder freie Herrschaft gewann, braucht nur angedeutet zu werden.

Prinzip der durch den Willen veranlaßten Bewegungen.

2. Das Prinzip, der durch die Erregung des Willens hervorgebrachten, teils zweckmäßigen, teils unzweckmäßigen Bewegungen, welche den der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems oder der Psyche entspringenden parallel gehen, d. h. ihnen gleich sind.

Im Gegensatz zu den, von Anfang rein durch die unmittelbare Tätigkeit des Nervensystems verursachten unzweckmäßigen Bewegungen, führte die bewußte Tätigkeit des Willens zu bewußt zweckmäßigen Handlungen. Die Bewegungen sind, soweit nicht der Wille bewußt abändernd eingreift, je nach der Richtung der einfachen Äußerung des Willens (unter Berücksichtigung des in Prinzip I Gesagten) einander absolut gegensätzlich und den der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems entspringenden gleich.

Weiter führte aber die Erregung des Willens, je nach der Richtung seiner Äußerung im Gesicht des Menschen zu rein un-

zweckmäßigen Bewegungen, welche wiederum den der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems oder der Psyche entspringenden parallel gehen und einander absolut gegensätzlich sind.

In sich gegensätzlich wurden alle Bewegungen, welche der Wille hervorbringt, wenn derselbe sich in sich selbst gegensätzlich betätigte.

Anmerkung. Man sehe z. B. einem Turner zu, welcher im Begriff ist, nach einer ziemlich hoch angebrachten Reckstange zu springen und man wird bemerken, wie die Augenbrauen sich in die Höhe ziehen, der Mund sich öffnet, die Finger sich spreizen. Wille, Psyche und körperliche Energie wirken gemeinsam ungehemmt in der Fliehrichtung. Die Folge ist die Erscheinung absoluter Fliehbewegungen im Ausdruck.

Nun möge aber der Turner zur Reckstange emporspringen, dieselbe erfassen und sich im Klimmzuge emporzuheben trachten: sofort wird der Mund sich heftig schließen, die Augenbrauen fahren herab und werden fest zusammengezogen, die Hände sind krampfhaft geschlossen, d. h. sie packen die Reckstange. So haben wir einen heftigen Konzentrationsausdruck, denn Wille, Psyche und körperliche Energie wirken der Fliehrichtung absolut entgegengesetzt in der Richtung der Konzentration, d. h. des Zusammenfassens der Kraft zum Zwecke der Überwindung einer Schwierigkeit.

Wenn nun der Wille nicht Fliehbewegungen, sondern nur Konzentrationsbewegungen veranlaßte, so müßten die Augenbrauen des Turners im ersten Bilde schräg gestellt sein, weil dann der Wille den durch die Psyche verursachten Fliehbewegungen entgegenwirken müßte. Das sind sie indessen nicht, und so dürfte jeder Einsichtige als erwiesen erachten, was zu beweisen war.

Mit den aus den angeführten Prinzipien veranlaßten Bewegungen sind nun alle Bewegungen gegeben, die den Ausdruck ausmachen. Sie sind die Elemente, aus denen der Ausdruck von heute sich aufbaut, außer ihnen gibt es keine weiteren Bewegungen im Ausdruck; abgesehen von einer einzigen Art der Bewegung, von welcher an anderer Stelle die Rede ist. Ebenso sind die nach dem ersten Prinzip einfachen Erregungen die Wurzeln der seelischen Erregungen einfacher Art. Diese seelischen Erregungen einfacher Natur, sechs an der Zahl, sind aber nicht die einzigen, deren wir fähig sind. Mit der Entwickelung des Seelenlebens bildeten sich vielmehr sehr komplizierte Empfindungen heraus und es trat ein weiteres Prinzip in Wirksamkeit, nämlich

Prinzip der Association.

3. Das Prinzip der Association seelischer Erregungen einfacher Natur und ihrer Ausdrucksformen. Alle seelischen Erregungen einfacher Natur associierten sich unter gegebenen Voraussetzungen der Zahl und der Heftigkeit ihrer Energie nach verschieden miteinander. Infolge davon verbanden sich dann auch die diesen Erregungen eigentümlichen Ausdrucksformen miteinander, und so entstanden komplizierte Ausdrücke, welche die Ausdrucksbewegungen der einfachen associierten seelischen Erregungen kompliziert enthielten.

Auch die unter das zweite Prinzip fallenden einfachen Bewegungen des Willens nahmen selbstverständlich an der allgemeinen Association teil, und hieraus entsprangen dann die ungeheuer komplizierten, wenn auch keineswegs unentwirrbaren Bewegungen des Ausdrucks von heute.

Arten der Bewegung.

In jedem Falle des ersten Prinzips sind je zwei und zwei der aus der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems oder seinen Erregungsrichtungen entsprungenen Bewegungen einander absolut gegensätzlich. Drei dieser Bewegungen bezeichne ich, ihrer Natur und Ursache entsprechend, als Fliehbewegungen, drei als Konzentrationsbewegungen. Nun besteht nicht nur unter je zwei und zwei dieser Bewegungen eine absolute Gegensätzlichkeit, sondern die Fliehausdrücke sind denen der Konzentration im übrigen relativ, also in weiterem Sinne entgegengesetzt. Demnach zeigen je drei Urformen des Ausdrucks dasselbe einfache Prinzip der Bewegung, mithin haben wir zwei Arten einander gegensätzlicher Bewegungen. Jede der drei Flieh- und jede der drei Konzentrationsbewegungen wird durch eine andere Ursache hervorgerufen, der in jedem einzelnen Falle im Ausdruck des Gesichts ein eigentümliches, besonderes, aus dem bestehenden abgeändertes Ausdrucksmerkmal entspricht, welches mit den, dem allgemeinen Charakter der Erregungen entspringenden Bewegungen, trotz seiner Eigentümlichkeit, gleicher Art ist.

Weiter sind nach dem zweiten Prinzip die dem Willen von Anfang entspringenden zweckmäßigen Bewegungen einander gegensätzlich. Sie gehen den der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems entspringenden parallel, d. h. sie sind dieselben, wenn

auch vollkommener, d. h. bewußt und daher zweckmäßig, im Gegensatz zu dem unzweckmäßigen des Nervensystems. Von den unzweckmäßigen Bewegungen des Gesichts u. s. w., welche der Wille verursacht, sei an dieser Stelle abgesehen.

Schließlich sahen wir nach dem dritten Prinzip, aus der Association der Erregungen einfacher Natur, die komplizierten Erregungen und Bewegungen entstehen, welche heute Erregung und Ausdruck des Menschen ausmachen.

Die Tatsache, daß je drei und drei der Urerregungen und Bewegungen der Psyche einander gegensätzlich sind, wie auch die Erregungen und Bewegungen des Willens, führt uns auf das durch das dritte bedingte

Prinzip des Gegensatzes.

4. Prinzip des Gegensatzes von Erregung und Ausdruck in sich selbst. Je drei und drei Urformen des Ausdrucks und der Erregungen sind einander gegensätzlich, je zwei und zwei von ihnen absolut. Einander gegensätzlich sind gleichfalls die dem Willen von Anfang entspringenden Bewegungen. Da nun die komplizierten Ausdrücke zum Teil aus der Association sich gegensätzlicher Erregungen zu stande kommen und deren Ausdrucksmerkmale in sich aufnehmen, so erhellt, dass die so entstehenden Ausdrücke in sich selbst gegensätzlich sein müssen. Da nun ferner die Association sich gegensätzlicher Erregungen der Zahl und dem Grade der Heftigkeit nach verschieden sein kann, so wird deutlich, daß der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks sowohl von der Zahl, wie von dem Grade der Energie der einzelnen associierten gegensätzlichen Erregungen abhängt, welche den Ausdruck bedingen. Selbstverständlich beherrscht das Prinzip des Gegensatzes auch diejenigen komplizierten in sich gegensätzlichen Formen des Ausdrucks, welche aus der Macht der Gewohnheit und Association entstehen, also die minder heftigen Formen des Ausdrucks, wie sie minder heftigen seelischen Anlässen eigen sind.

Nun associieren sich aber nicht nur sich gegensätzliche Erregungen, sondern auch solche, welche eine gleiche Erregungsrichtung haben. Die aus dieser Association entspringenden Ausdrucksbewegungen sind im allgemeinen die gleichen, wie sie den einzelnen associierten Urerregungen eigentümlich sind. In den Be-

wegungen der Nase kommt unter gewissen Voraussetzungen die Association zur Darstellung, im Munde hingegen immer, da jede der Urformen des Ausdrucks in der Bewegung des Mundes ein besonderes Ausdrucksmerkmal zeigt, das der wirksamen ursächlichen Erregung in jedem Falle entspricht.

Hiermit wären die Prinzipien des Ausdrucks und der Erregung gegeben.

Bevor ich nun diese Gesetze zu erläutern suche, seien mir noch einige

allgemeine Bemerkungen in Bezug auf den Ausdruck

gestattet. Von selbst versteht sich, daß minder erregbare Individuen in Ausdruck und Gestikulation minder heftig sind, als leicht erregbare. Die Heftigkeit des Ausdrucks hängt daher wesentlich ab von der Kraft des seelischen Anstoßes und von der Erregbarkeit des Individuums. Demnach steht die Energie des Ausdrucks einfacher Form in genauem Verhältnis zur Energie seiner Ursache. In den komplizierten Ausdrücken steht die Energie ihrer Bewegungen im genauen Verhältnis zur Zahl und dem Heftigkeitsverhältnis der einzelnen associierten Erregungen, welche den Ausdruck bedingen, einschließlich des Willens. Das gilt sowohl für die Ausdrücke, welche aus associierten gleichartigen Erregungen hervorgehen, wie für die in sich gegensätzlichen Ausdrücke, welche aus associierten, sich gegensätzlichen Erregungen entstehen. In demselben Grade, in welchem eine der associierten Erregungen hinsichtlich ihrer Energie in der seelischen Komplikation überwiegt, im gleichen Maße überwiegt auch das ihr zukommende Ausdrucksmoment im komplizierten Ausdruck.

Sind in einem komplizierten in sich gegensätzlichen Ausdruck mehrere sehr heftige gleichartige Erregungen gegenüber minder heftigen gegensätzlichen Erregungen wirksam, so kann dieses Übergewicht an Energie in einer Richtung die Merkmale des Ausdrucks, welche den Erregungen geringerer Wirksamkeit entsprechen, mehr oder minder, ja völlig überwinden. Dies gilt besonders von den Merkmalen, welche in der Stirn zum Ausdruck kommen. In solchem Falle der Überwindung in der Stirn bleibt aber die Komplikation unter allen Umständen im Munde sichtbar, doch zeigen auch die überwundenen Muskeln in der Stirn die Neigung, ihren Überwindern gegenüber in Tätigkeit zu treten, ihre Wirkung wird also niemals völlig aufgehoben.

Dies führt wiederum auf das oben (S. 13) aufgestellte Gesetz, wonach der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks abhängt von der Zahl und dem Grade der Energie der einzelnen associierten gegensätzlichen Erregungen, welche einen in sich gegensätzlichen Ausdruck bedingen. Dazu tritt ferner noch die Abhängigkeit von der Energie des in sich gegensätzlichen Willens, je nachdem dieser mehr nach der Seite des Fliehens oder nach der der Konzentration oder des Angriffs neigt. Weiter wird hieraus deutlich, daß in in sich gegensätzlichen Ausdrücken die den associierten gegensätzlichen Erregungen zukommenden Ausdrucksformen sich nur dann im Gleichgewicht zu einander befinden, wenn der Grad ihrer Energien der gleiche ist. Stellen sich in diesem Fall ihre Komplikationen im Gleichgewicht dar, so verschiebt sich das Verhältnis im Falle der Überwindung nach dem Grade jener Überwindung.

Bei heftigen seelischen Anlässen kommt die Komplikation des Ausdrucks und der Erregung in gewissem Sinne unmittelbar zu stande, wenn auch, wie leicht ersichtlich, die Macht der Gewohnheit und Association mitwirkt. Minder heftige seelische Anlässe veranlassen jene Komplikationen lediglich aus der Macht der Gewohnheit und Association. Diese wirksame Macht zwingt uns zur Ausführung derselben Bewegungen, sobald ein, einem gleichartigen heftigeren Seelenzustande gleicher, nur schwächerer Zustand herbeigeführt wird. Dann werden sogar die dem heftigeren Seelenzustande eigentümlichen zweckmäßigen Bewegungen ausgeführt, selbst wenn sie im gegebenen Falle nicht von dem geringsten Nutzen sind.

Nun ist aber, namentlich bei minder heftigen Anlässen, der Ausdruck, besonders in Bezug auf die Bewegungen der Arme und Hände, nicht immer so kompliziert, wie seiner Ursache und Natur nach eigentlich zu erwarten wäre. Dies erklärt sich daraus, daß die Bewegungen entweder gewohnheitsmäßig unterdrückt werden, oder die Ursache dieser Erscheinung beruht auf der Fähigkeit des Willens, einige mit heftigen Seelenzuständen associierte Handlungen bei minder heftigen ganz oder teilweise zu unterdrücken. Dennoch bleibt, selbst im Falle der Unterdrückung, die Neigung der Muskeln bestehen, entgegen dem Willen tätig zu werden, d. h. die Bewegungen zu veranlassen, welche der Natur der Erregung entsprechen.

Bemerkungen über den Ausdruck.

Dasselbe gilt auch von den Bewegungen des Gesichts und des Körpers. Immer jedoch besteht auch hier bei denjenigen Muskeln, welche weniger unter der Kontrolle des Willens stehen, die Neigung, entgegen dem Willen zu wirken. Setzt der Wille seine Absicht durch, so entsteht ein gewaltsamer Ausdruck, welcher dem eigentlichen Seelenzustande nicht entspricht. Der Wille hat also die Absicht, das Sichtbarwerden eines bestimmten Seelenzustandes zu verbergen, er kann sogar, zum Zwecke der Täuschung, Ausdruckswirkungen hervorbringen, welche dem wirklichen Seelenzustand absolut entgegengesetzt sind. Mißlingt diese Absicht dem Willen, so haben wir ein unruhiges Zerren des Gesichts, die Grimasse.

Erläuterung der Gesetze des Ausdrucks.

1. Das Prinzip der direkten Tätigkeit des Nervensystems.

Prinzip der direkten Tätigkeit des Nervensystems.

Wenn das Sensorium auf tiefer Stufe der Entwicklung in heftige Erregung geriet, so wurde Nervenkraft im Überschusse erzeugt und in bestimmten Richtungen weiter geleitet. Hierdurch entstanden von Willen und Gewohnheit völlig unabhängige Bewegungen, denn ein Wille war noch nicht vorhanden, Gewohnheit noch nicht wirksam.

Aus der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems entsprangen zwei Bewegungen: die eine derselben war eine Fliehbewegung mit der Ursache einer ungehemmten Erregung, die andere eine Konzentrationsbewegung. Diese beiden Bewegungen wurden nun aus verschiedenen Ursachen ausgelöst.

Fliehbewegungen.

War der erregende Umstand ein Gefahr drohender, Furcht oder Abscheu erregender, so antwortete das Nervensystem auf diesen Reiz in gewissem Sinne mit ungehemmter Erregung. Das Individuum wurde entweder zurückgerissen, oder es reckte sich in absoluter Streckbewegung empor. War der erregende Umstand ein angenehmer, so trat gleichfalls ungehemmte Erregung ein, und es erfolgte wiederum eine Streckbewegung. Wollen wir diese Bewegung humoristisch bezeichnen, so können wir sagen, das Individuum tanzte vor Vergnügen.*) Denn

*) Man vergegenwärtige sich einen Hund, der im Vergnügen die possierlichsten Luftsprünge macht.



Figur 4 (XXX a) **Körperbewegung der Urform: Freude (Fliehbewegung).**

eine Bewegung dieser Art läßt sich bei ihm voraussetzen, wenn auch nicht im absoluten Sinne. Jedenfalls gibt uns Ausdruck und Bewegung der Freude von heute Figur 32 (XXX, 17) und Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung), wie sie sich besonders bei Kindern



Figur 5 (VII a) **Körperbewegung der Urform: Flieherregung der Psyche (Furcht).**

zeigen, jeden gewünschten Aufschluß hierüber. Ausdruck und Bewegung sind Fliehbewegungen, welche denen der Furcht Urform Figur 27 (VII, 5) und Figur 5 (VII a), Figur 6 (VII c) (Körperbewegungen) und des Abscheus Figur 30 (XXII, 1) und Figur 7 u. 8



Figur 6 (VII c) **Körperbewegung der Urform: Furcht (Hochstreckstellung).**

(XXII a, XXII f Körperbewegungen) durchaus gleich, und nur in Hinsicht ihrer besonderen Ursache davon verschieden sind. Infolge dieser verschiedenen Beweggründe sind auch ihre Ausdrucksmerkmale verschieden, über welche in dem Abschnitt „Die Urformen des Ausdrucks und der Erregungen" ausführlich gesprochen wird.



Figur 7 (XXII a) **Körperbewegung der Urform: Abscheu (Fliehbewegung).**

Konzentrationsbewegungen.

Was nun die Konzentrationsbewegungen betrifft, so wurden sie in einem Falle durch das Nervensystem ausgelöst, wenn es galt, die Kraft des Individuums nach vorwärts zusammenzufassen. Figur 28 (XX, 1) und Figur 9 (XX a) (Körperbewegung). Die Erregung des Nervensystems in



Figur 8 (XXII f) **Körperbewegung der Urform: Abscheu (Hochstreckstellung).**

dieser Richtung ist wahrscheinlich die Wurzel, aus welcher zunächst die Konzentrationsenergie der Psyche und später die des Willens



Figur 9 (XX a) **Körperbewegung der Urform: seelische und Willens-Konzentrationsenergie.**

sich entwickelte. Demnach ist die Erregung zu Figur 27 (VII, 5) die Ursache seiner Fliehenergie.

Nun führte aber die Anstrengung des Fressens ebenfalls zu Konzentrationsbewegungen, wie ohne weiteres einleuchtet, Figur 31



Figur 10 (XXVIII a) **Körperbewegung der Urform: Beißneigung (Konzentrationsbewegung).**

(XXVIII, 1) und Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung). (Der Mund ist in den Bildern geöffnet, er muß aber aus begreiflichen Gründen

geschlossen, die Zähne müssen aufeinander gebissen sein. Der Grund, warum der Mund geöffnet erscheint, ist an anderer Stelle



Figur 11 (XXVI a) **Körperbewegung der Urform: böse Erregung der Psyche.**

angegeben. Siehe „Die Urformen des Ausdrucks"). Diese Freßbewegung ist nun jenes Ausdrucksmerkmal, welches sich den bösen Ausdrücken als Beißneigung associiert zeigt.

Zu Konzentrationsbewegungen führte naturgemäß auch die böse Erregung, welche Figur 33 (XXVI, 2) und Figur 11 (XXVIa) (Körperbewegung) darstellen.

2. Die associierten Bewegungen,

Zwei Bewegungen.

welche aus dem 2. Prinzip entspringen. Der dem Willen von Anfang entspringenden Bewegungen sind zwei. Sie gehen den der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems entspringenden parallel, nur werden sie im Gegensatz zu jenen bewußt zweckmäßig ausgeführt.

Die eine der hier in Rede stehenden Bewegungen ist die des reinen Angriffs, also eine Greifbewegung mit der Tendenz, die Hand fest zu schließen, oder mit der Faust zuzuschlagen. Die andere ist eine solche des bewußten Zurückreißens der Hand z. B. von einem gefahrdrohenden Gegenstande. Die Finger spreizen sich in diesem Falle, stellen also eine Fliehbewegung dar, analog denjenigen Bewegungen, welche der Fliehenergie des Nervensystems oder der Psyche von Uranfang eigen waren. Das Spreizen selbst ist eine unzweckmäßige Bewegung, welche der zweckmäßigen des Zurückziehens der Hand verbunden ist. In diesen beiden Bewegungen des Zugreifens und Zurückziehens haben wir ersichtlich zwei Bewegungen, wohl vollkommener als die durch das Nervensystem und die Psyche veranlaßten, aber doch mit ihnen übereinstimmend.

Auch die Bewegungen des Gesichts, welche der Wille je nach der Richtung seiner Äußerung veranlaßt, sind mit denen der erregten Psyche und des Nervensystems dieselben, können aber nicht als selbständige Willensbewegungen aufgefaßt werden, da die erregte Psyche stets gleichzeitig mitwirkt. Diese Andeutung möge hier genügen. Der Leser wird auch jetzt schon in der Lage sein, die richtigen Schlüsse über die Mitwirkung des Willens und seine Bewegungen in Bezug auf den Ausdruck zu ziehen.

Hier sei noch bemerkt, daß aus der allgemeinen Komplikation der Hand- und Armbewegungen des Willens mit denen der Psyche die Abwehrbewegung hervorgeht, wie ein Blick auf die Abwehrbewegungen des Körpers, der Arme und der Hände lehrt. (S. die Abbildungen dieses Buches.) Hieraus ergibt sich aber, daß der Wille in komplizierten in sich gegensätzlichen Erregungen und Ausdrücken, also auch in denen der Abwehr, nach beiden Rich-

tungen zugleich, also in der des Fliehens und der Konzentration wirken muß. Dasselbe gilt auch von der Psyche, sobald ihre gegensätzlichen Erregungen sich associieren. Zu diesem Vernunftsschlusse muß die Kenntnis von Ursache und Natur der Abwehrbewegung notgedrungen führen. Um nun noch einmal kurz zusammenzufassen, sei gesagt:

1. Die Bewegungen der Konzentrationsenergie des Willens gehen denen der Konzentrationsenergie der erregten Psyche parallel, sind ihnen gleich.
2. Die Bewegungen der Fliehenergie des Willens gehen denen der Fliehenergie der psychischen Erregung parallel, sind ihnen gleich.

3. Die Association seelischer Erregungen einfacher Natur und ihrer Ausdrucksformen.

Wie wir wissen, sind die Konzentrationsbewegungen der Urformen des Ausdrucks denen des Fliehens gegensätzlich. Gegensätzlich sind auch die Bewegungen, welche der Wille hervorbringt. Associieren sich nun gleichartige Erregungen und wirkt der Wille in dieser Richtung mit, so entstehen entweder Ausdrücke des Fliehens oder der Konzentration, denn alle ursächlichen associierten Erregungen wirken in gleicher Richtung.

Abwehrbewegungen.

Da wir nun aber an einem in sich gegensätzlichen und Abwehr-Ausdruck die Association seelischer Erregungen zu erläutern gedenken, so möge eine kurze Erörterung der in solchen Fällen stattfindenden Abwehrbewegungen der Arme und Hände vorangehen. Es wurde schon angedeutet, daß die Abwehrbewegungen der Arme und Hände aus der Komplikation von Konzentrations- und Fliehbewegungen der Psyche und des Willens sich darstellen und daß sie demnach nach beiden Richtungen zugleich wirken, also in sich gegensätzlich sind. Hieraus erhellt, daß bei der Abwehrbewegung Arme und Hände Rück-, Ab-, Seit- und Vorwärtsbewegungen in sich zu gleicher Zeit ausführen müssen, und daß die Finger weder völlig gestreckt und gespreizt noch geschlossen sind, sondern eine gespannte, mehr oder minder heftig in sich gekrümmte Mittelstellung einnehmen. In ihnen wirken also, wie im Gesamtausdruck, Streck-, Spreiz- und Beugemuskeln mit Einschluß der Anzieher der Finger wider einander,

gleichviel aus welchen Ursachen. Einzige Voraussetzung ist nur, daß der Ausdruck ein in sich gegensätzlicher oder Abwehrausdruck ist.

Je nach dem Übergewicht der Energie der einen oder der anderen Art neigt der Gesamtausdruck mehr nach der Seite der Konzentration oder des Angriffs oder nach der des Fliehens. Das erste geschieht, wenn die associierten Konzentrationsenergieen überwiegen, dann gravitieren auch Hand- und Armbewegungen nach der Seite des Angriffs: die Hände sind mehr oder weniger heftig geschlossen, die Arme gesenkt. Überwiegen hingegen die associierten Fliehenergieen, so kommt diese Fliehneigung auch in den Armen und Händen heftiger zum Ausdruck: die Hände wenden sich mehr der Fliehstellung zu und die Arme führen Bewegungen aus, welche dem Fliehen näher sind als dem Angriff. Hieraus geht hervor, daß ein heftiges Übergewicht an wirksamer Energie in jedem Falle zu völliger Überwindung des gegensätzlichen Ausdrucksmoments in den Armen und Händen wie im Gesamtausdruck führen kann, wenn auch immer die Neigung zu den überwundenen Bewegungen bestehen bleibt. Demnach hängt der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks, auch in Bezug auf die Bewegungen der Hände, Arme und des Körpers, erstens ab von der Zahl und von dem Grade der Energie der einzelnen associierten gegensätzlichen Erregungen, zweitens auch von der in sich gegensätzlichen Wirkung des Abwehrwillens (s. o. S. 13. 15).

Soviel an dieser Stelle zum Verständnis der Abwehrbewegungen, eine genaue Darstellung ihres Wesens und ihres Charakters folgt an anderem Orte. Vorerst wenden wir uns den Beispielen zu, welche der Erläuterung der Association einfacher seelischer Erregungen dienen sollen.

Beispiele.

In der Annahme, daß der Leser den Abschnitt über „die Urformen des Ausdrucks“ zunächst gelesen hat, wie ich in der Vorrede empfahl, beginne ich sogleich mit dem

Beispiel der Verachtung.

Während in XXIV, 1—5 die Bewegung der Verachtung sich nur leise andeutet, gelangt sie in 6—9 zu heftigerem Ausdruck. Die ursächliche Erregung, welche den Ausdruck veranlaßt, ist sehr kompliziert. Sie stellt sich dar als Association der Urerregungen:

Flieherregung der Psyche, Abscheu, böse Erregung, Beißneigung, Erregung des Vorwurfs und des in sich gegensätzlichen Abwehrwillens. Demnach veranlassen sein Zustandekommen zwei Flieh-



Figur 12 (XXIV a) **Abwehr des Hohns oder der Verachtung (Überwiegend Angriffsstellung).**

erregungen, denen zwei Konzentrationserregungen entgegenwirken, während der Abwehrwille in sich gegensätzlich, wenn auch in unserm Falle mehr in der Richtung des Angriffs wirkt. Da die

associierten Konzentrationsenergieen in Verbindung mit der Konzentrationsrichtung des Abwehrwillens ein wenig die associierten Fliehenergieen überwiegen, so werden die leichten Fliehbewegungen



Figur 13 (XXIV b) **Abwehr des Hohns oder der Verachtung (Überwiegend Fliehbewegung).**

in der Stirn, welche sich in Zusammenziehung des Stirnmuskels äußern müßten, durch die heftigeren Konzentrationsbewegungen der Augenbrauenrunzler niedergehalten. Die Stirn erscheint also

leicht senkrecht gefaltet. Aber Kopf und Körper sind leicht schräggestellt, etwa in mittlerer Bewegung von Figur 12 (XXIV a) und Figur 13 (XXIV b) (Körperbewegungen), der Kopf ist ein wenig vom Gegner fortgebogen, die Oberlippe einseitig gehoben. Aus diesen Bewegungen erkennen wir, daß Flieherregungen im Ausdruck mit wirksam sind, wenn nicht hierauf der associierte Abscheu schon deutete und daß er ein in sich gegensätzlicher Ausdruck der Abwehr ist.

Wenn nun auch in den Bewegungen der Stirn und der Augen, außer in der leichten Zusammenziehung der Runzler, welche die wirksamen Energieen der associierten Konzentrationserregungen verraten, nichts von Bedeutung sichtbar wird, so verhält es sich doch anders im Munde. In ihm wirken gegen die Bewegung des Sichöffnens mehr oder minder heftige Schließbewegungen; dadurch wird die Bewegung eine in sich gegensätzliche. Man erkennt dies daran, daß die Unterlippe neben den Mundwinkeln sich heftig senkt, sich aber in ihrer Mitte ebenso heftig emporhebt. Die Association der bösen Erregung und der Beißneigung verrät sich, neben ihrer allgemeinen Konzentrationswirkung, mit durch die Neigung des Mundes, einseitig das Gebiß zu entblößen, obwohl sie nicht die Hauptursache dieser Bewegung ist. Wo dies geschieht, ist aber auch die böse Erregung mittätig, denn durch die Macht der Gewohnheit ist ihr die Beißneigung fest associiert. Letztere tritt also ohne böse Erregung nicht auf. Die Neigung zu einseitiger Entblößung des Gebisses resultiert, wie die seitliche Bewegung des Gesamtausdrucks, aus dem Charakter des Ausdrucks als solchem der Abwehr selbst, wie an anderer Stelle ausführlich dargetan. Denn im wirklichen, heftigen Angriff wird das ganze Gebiß frei und die Gesamtbewegung geht voll auf den Gegner.

Wir haben bisher gesehen, daß böse Erregung und Beißneigung sich deutlich im Ausdruck darstellen, und daß Fliehbewegungen, wenn auch schwach, dem Ausdruck associiert sind, daß diese Fliehbewegungen neben ihrer Mitwirkung in der Abwehrstellung aber zunächst nur durch Öffnen des Mundes sich darstellen. Nun macht aber auch die Unterlippe leichte Anstrengungen, sich nach außen auszukippen, und in heftigen Fällen der Verachtung werden auch die Nasenflügel ein wenig aufwärts gezogen. Diese Bewegungen verraten deutlich den associierten Abscheu, sind also seine Fliehbewegungen.

Abwehrwille.

Aus dem Charakter der Abwehrbewegung der Verachtung als Gesamtausdruck ergibt sich, daß der Wille zur Abwehr der komplizierten Erregung der Verachtung eigen ist. Besonders deutlich wird die Abwehr in der mehr nach der Seite des Fliehens neigenden Bewegung Figur 13 (XXIV b), während Figur 12 (XXIV a) mehr nach der Seite des Angriffs neigt und zugleich die Bewegung des Vorwerfens ausdrückt. Der associierte Vorwurf kommt, außer in der Abscheubewegung, im Munde nicht weiter zur Darstellung, der andere Teil seiner Bewegung geht in der Energie der übrigen Mundbewegungen unter. Hingegen stellt sich der Vorwurf in den bösartigen Ausdrücken dar durch die vorwerfende Handbewegung, welche an anderer Stelle ausführlicher beschrieben wurde. Nur dann kommt im Munde die volle Vorwurfsbewegung zum Ausdrucke, wenn z. B. Frauen ihre Verachtung durch den Laut „Püh“ ausdrücken. Dann gesellt sich der Abscheubewegung der Unterlippe das rüsselförmige Vorstrecken der Oberlippe zu, und wir haben die Vorwurfsbewegung des Mundes, welche besonders klar im Zorn erscheint. In der Gesamtbewegung der vorwerfenden Hand haben wir Flieh-, Angriffs- und Vorwurfsbewegung in einem Zuge, während im Ausdruck die Merkmale der associierten Erregungen sich klar abspiegeln.

Wird nun die böse Erregung heftiger associiert, XXIV, 10—14, so verschärft sich der Ausdruck in der Richtung der Konzentration. Er neigt weiter zum Angriff, ohne die in sich gegensätzliche Natur aufheben zu können, denn infolge der Wirkung der Macht der Gewohnheit sind die Flieherregungen der Psyche und des Abscheus associiert. Bei sehr schwacher Flieherregung der Psyche ist der Abscheu mindestens unvermindert, eher stärker.

Verachtung: dämonisch.

Ist die Erregung der Verachtung eine sehr heftige, so erhalten wir ihre dämonischen Ausdrücke, XXIV, 15—18, in welchen die heftige Aufregung selbst die associierten Fliehbewegungen unterstützt. Nun zeigen die äußeren Spitzen der Augenbrauen die Neigung sich zu erheben, während die inneren, infolge der associierten Konzentrationsenergieen, durch die Runzler festgehalten werden. Die Augen öffnen sich weit. Im Munde wird die Fliehenergie gegenüber den Schließwirkungen mächtiger, die Hände zeigen, trotz ihrer heftigen Konzentration, die heftige in sich krampfhafte Neigung

zich zu öffnen. Den Grund für diese Neigung zu heftigeren Fliehbewegungen habe ich an anderer Stelle deutlich zu machen gesucht.

Verachtung mit wachsender Furcht.

Nehmen wir nun aber an, statt der bösen Erregung wachse die Furchtempfindung, z. B. wenn der Gegner sich als gefährlich erweist, die Äußerung der Verachtung mit Gefahr verbunden ist und demgemäß als Wagnis erscheint. Da nun die Flieherregung der Furcht in der komplizierten Erregung heftiger wird, beginnt der Stirnmuskel den Augenbrauenrunzlern gegenüber sich zusammenzuziehen, XXIV, 19—26, und die Augenbrauen werden schräg gestellt. Es wirken also die Flieh- den Konzentrationsbewegungen gegenüber etwas heftiger und die Folge ist die Schrägstellung der Brauen, wobei die Wirkung der Runzler als eine nur leichte oder mittlere zu denken ist. Der Mund neigt in unserem Falle ebenfalls mehr zur Fliehbewegung, ohne indessen die Schließbewegung ganz zu unterdrücken, also in seiner Bewegung in sich gegensätzlich zu sein. Auch der Kopf hat die Neigung, sich weiter vom Gegner zu entfernen, und die Finger, in ihrer Bewegung in sich gegensätzlich, zeigen die leicht gekrümmte Stellung, wie sie etwa in Figur 13 (XXIV b) sich ausdrückt. Bemerkt sei jedoch, daß in der Verachtung die Abwehrbewegung der Hände zumeist gewohnheitsmäßig unterdrückt wird.

Verachtung bei erhöhter Gefahr.

Weiter verschärft sich der Ausdruck bei erhöhter Gefahr nach der Seite des Fliehens, zumal dann, wenn ein tatsächliches heftiges Zurückweichen des Kopfes mit der Äußerung der Verachtung verbunden ist. Dann überwindet der Stirnmuskel scheinbar völlig die Augenbrauenrunzler und es kommt zur Hochstellung der Brauen und zur Querfaltung der Stirn, XXIV, 27—31. Wie sich der Ausdruck demnach verhält, erklärt sich aus dem Vorhergehenden. Die Körperbewegung ist jetzt die unter Figur 13 (XXIV b) dargestellte. Daß nun trotz der heftig associierten Flieherregung der Furcht Bosheit, Beißneigung und Abscheu in der seelischen Komplikation bestehen bleiben, dürfte ohne weiteres einleuchten, ebenso daß sie weit schwächer sind als in der bösartigen Komplikation. Desgleichen verhalten sich auch ihre Ausdrucksmerkmale. Der Wille zur Abwehr besteht selbstverständlich fort, nur neigt er mehr nach der Seite des Fliehens als nach der des Angriffs, und die Bewegung des Vorwurfs mit der Hand dürfte in diesem Falle gänzlich unterdrückt werden.

Bemerkt sei noch, daß trotz der Überwindung der Runzler durch den Stirnmuskel, die Ersteren ein, wenn auch leises Bestreben zeigen, sich zusammenzuziehen. Der Ausdruck bleibt also unter allen Umständen in sich gegensätzlich, trotzdem die Flieherregungen der Psyche und des Abscheus mit der Flieherregung des Abwehrwillens im Bunde, in der seelischen Komplikation sich mächtiger erweisen, als die associierten Konzentrationsenergieen der Psyche, Bosheit und Beißneigung, und des Abwehrwillens.

Das Hämische.

Eine weitere Komplikation des Ausdrucks und der Erregung der Verachtung in Hinsicht der Verschiedenheit des Grades der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen zu einander zeigt sich in Erregung und Ausdruck des Hämischen und des hämischen Hasses, XXVI, 75—84. Die associierten Erregungen sind dieselben wie in der Erregung der Verachtung. Aber in welcher Heftigkeit zeigen sich im Hämischen die Erregungen der Bösartigkeit, der Beißneigung, des Abscheus und des Abwehrwillens gegenüber der Flieherregung der Psyche einmal, weiter aber auch gegenüber denselben Erregungen in den seelischen Komplikationen der Verachtung, welche bisher zur Besprechung standen! Betrachtet man die Ausdrücke des Hämischen, s. auch die Körperbewegung Figur 14 (XXVI e), so fällt in Bezug auf den associierten Abscheu, neben der auskippenden Bewegung in der Unterlippe, besonders die heftige anziehende Bewegung der Nase auf, ein Beweis dafür, daß der Abscheu in der seelischen Komplikation sich besonders stark zur Geltung bringt. Bosheit und die nur mit ihr associiert auftretende Beißneigung offenbart sich, neben ihrer allgemeinen Konzentrationswirkung im Zeigen der Zähne. Daß der Abwehrwille im Falle des Hämischen mehr nach der Seite des Angriffs als nach der des Fliehens neigt, erklärt sich aus der Betrachtung der Körperbewegung, welche aber in ihrer leicht seitlichen und der in sich gegensätzlichen Bewegung (vor-, ab-, seit- und rückwärts) noch deutlich die associierten Flieherregungen verrät. Doch nicht nur in ihr zeigen sich die der seelischen Komplikation associierten Flieherregungen der Furcht und des Abscheus. Die Bewegung zum Öffnen des Mundes stellt sie gleicher Weise dar, zugleich aber wirken ihr die Schließbewegungen heftig entgegen, dazu durch die associierten Konzentrationserregungen veranlaßt. Auch in der Stirn erkennt man Fliehbewegungen, da die Flieherregungen sehr heftig den ebenfalls heftig associierten Konzen-

trationserregungen entgegenwirken. Zwar sind die Augenbrauenrunzler durch die konzentratorische Wirkung der Konzentrationserregungen der Psyche und des mehr nach der Seite des Angriffs neigenden Abwehrwillens heftig zusammengezogen, dem Stirnmuskel entgegen, dessen mittlere Partieen dadurch in der Zusammenziehung stark gehemmt werden; aber in seinen äußeren Partieen ist diese Hemmung minder heftig und aus diesem Grunde erheben sich die äußeren Enden der Brauen, während ihre inneren festgehalten werden.

Körperbewegung des Hämischen.

Was nun die Bewegungen des Körpers betrifft, so sind die Hände krallenartig und in sich gespannt und gekrümmt, ein Beweis dafür, daß in ihnen Streck-, Spreiz- und Beugemuskeln heftig gleichzeitig wirken. Die Arme machen in sich eine Bewegung nach rück- und vorwärts zugleich. Der Rücken ist gekrümmt, ähnlich dem einer fauchenden Katze, die Schultern ein wenig angehoben und der Kopf zeigt, trotz seiner Bewegung nach vorn, die Neigung, sich in der Fliehrichtung zu bewegen. Die Gesamtstellung des Körpers ist eine solche, daß trotz des vorwiegenden Angriffs doch auch eine leichte Möglichkeit zur Flucht bleibt, also eine etwas seitliche, wodurch sie sich, wie in ihrem ganzen Charakter als echte Abwehrbewegung kundgibt. Sie ist also eine in sich gegensätzliche und verrät uns dadurch, daß, abgesehen von dem Abscheu, auch die Flieherregung der Furcht, wenngleich nur leicht associiert ist. Den Grund dafür habe ich an anderer Stelle bei Darstellung der Abwehrbewegung darzutun versucht.

So sonderbar diese Bewegungen erscheinen, richtig sind sie dargestellt, denn ich habe sie nicht nur des Öfteren bei größeren Kindern beobachtet, sondern sie auch als Kind selbst oft genug geübt.

Aus dem oben angegebenen Grunde genüge die Andeutung, daß die Oberlippe in allen Ausdrücken der Abwehr, auch in den schwächeren, welche lediglich aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association resultieren, sich mehr einseitig hebt und das Kinn sich gleichzeitig in der Richtung der Erregung seitlich bewegt. In diesen Bewegungen sind solche der Abwehr zu suchen, welche mit dem Munde ausgeführt werden, deren Ursache von Anfang aber die tätige Abwehr ist.

Verachtung mit Lachen.

Allen bisher besprochenen Komplikationen der Erregung der Verachtung associiert sich unter gewissen Voraussetzungen die Lacherregung,

und ihren Ausdrücken die Fliehbewegung des Lachens. In welcher Weise diese associierte Flieherregung den Ausdruck weiter beeinflussen kann, ergibt sich bei einigem Nachdenken von selbst bezw.



Figur 14 (XXVI e) **Abwehr des Hämischen.**

aus dem Studium der betreffenden Ausdrucksbilder. Nur sei hier bemerkt, daß die Mundwinkelbewegung hierdurch ebenfalls in sich gegensätzlich wird.

Aus der hier gegebenen Darstellung wird der Leser gesehen haben, daß in der komplizierten Erregung der Verachtung alle sechs Urformen der Erregung und in ihren Ausdrücken ihre Ausdrucksmerkmale associiert sind. Er wird ferner erkennen, wie durch Association sich gegensätzlicher Erregungen in Verbindung mit der in sich gegensätzlichen Wirkung des Abwehrwillens in sich gegensätzliche Ausdrücke entstehen. Schließlich wird er einsehen, daß der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks abhängt von der Zahl und von dem Grade der Energie der einzelnen associierten gegensätzlichen Erregungen und der Energie des in sich gegensätzlichen Willens. Der Grad der Gegensätzlichkeit ist also bedingt durch die jeweilige Komplikation seiner seelischen Ursache.

Neben dem Gesetz, betreffend die Association seelischer Urerregungen und ihres Ausdrucks stellt sich das Prinzip des Gegensatzes von Erregung und Ausdruck in sich selbst klar dar.

Was nun das Zustandekommen so komplizierter Erregungen und Ausdrücke betrifft, so ist anzunehmen, daß im Laufe der Entwicklung des Individuums Mensch und mit der Entfaltung seines Seelen- und Geisteslebens die Urerregungen sich langsam associierten, ihre Ausdrucksmerkmale sich häuften und komplizierten, bis sie ihre heutige Form erreichten. Selbstverständlich gibt es auch heut noch minder komplizierte und sehr einfache Erregungen und Ausdrücke, wie ein Blick auf die Bilder lehrt. Wenn ich nun in diesen Beispielen nicht alle Ausdrucksbewegungen haarscharf analysierte und mich auf die hauptsächlichsten beschränkte, so ist an anderer Stelle das Verhalten hier nicht erörterter Bewegungen in sich gegensätzlicher Ausdrücke eingehend gewürdigt.

Nachdem ich die in Rede stehende Association an einem ernsten Ausdruck gezeigt habe, sei es gestattet, sie an einigen lachenden Ausdrücken deutlich zu machen. Auf diese Weise ziehen wir die

Wirkung der Lacherregung

in den Kreis unserer Betrachtung und finden manche Momente, welche unserer Beachtung wert sind.

Gewöhnliches Lachen.

Gehen wir von Ausdruck und Bewegung des gewöhnlichen Lachens, XXIX, 10—13 aus. An anderer Stelle ist ausgeführt, daß das einfache

Lachen nur die schwächere Form des Ausdrucks Freude, Figur 32 (XXX, 17) und Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung) ist. Dort wird auch gezeigt, warum unter gewissen Voraussetzungen im Lachen die Kreismuskeln der Augen und die Augenbrauen sich zusammenziehen, während in der Freude dies nicht geschieht, vielmehr die Kreismuskeln nur wenig oder gar nicht zusammengezogen werden und die Brauen sich heben, wodurch der Ausdruck sich als Fliehbewegung, seine Erregung als Flieherregung sich charakterisiert, während das Lachen mit zusammengezogenen Brauen und Kreismuskeln eine in sich gegensätzliche Bewegung darstellt.

Zunächst sei bemerkt, daß das Lachen gleich der Freude gehobene Mundwinkel hat, während allen übrigen fünf Urformen heute gesenkte Mundwinkel eigen sind, welche früher nur die Konzentrationsbewegungen besaßen. Ausführliches hierüber an anderer Stelle.

Ist nun das Lachen mit anderen Urformen associiert, so sind bei sonst gehobenen Mundwinkeln doch ihre äußersten Ecken gesenkt. Sie befinden sich also in einer in sich gegensätzlichen Stellung, ohne daß der Ausdruck in sich gegensätzlich zu sein braucht, wie z. B. im bedenklichen oder pfiffigen Lachen, XXIX, 8, wo die associierten Erregungen der Psyche, des Lachens und des Willens einen Charakter tragen, also in der Richtung des Fliehens gehen. Sobald hingegen der Wille konzentratorisch wirkt, oder mitwirkt, oder der Lacherregung weitere Konzentrationserregungen der Psyche associiert sind, ergeben diese gegensätzlichen Erregungen in sich gegensätzliche Bewegungen der Mundwinkel, es sei denn, daß, wie im einfachen Erstaunen oder einfach Bedenklichen, die der Flieherregung des Erstaunens oder des Bedenklichen eigentümliche Senkung der Mundwinkel eine so leichte ist, daß sie durch die Lachbewegung mühelos überwunden wird.

Diese innere Gegensätzlichkeit der Mundwinkelbewegungen ist niemals zu verkennen und äußerst charakteristisch. Ihr Grad ist aber abhängig von der Zahl und dem Heftigkeitsverhältnis, in welchem die übrigen associierten Erregungen zu der Energie der Lacherregung stehen. Überwiegt die Lacherregung, so sind die äußersten Mundwinkel mehr gehoben als gesenkt, im andern Falle ist die Sache umgekehrt. Unter allen Umständen aber ist eine Senkung der äußersten Mundwinkel zu beobachten, so lange nicht die Lacherregung ganz rein ist oder die obigen Voraussetzungen zutreffen.

Abwehrlachen.

Wenden wir uns nun zu einigen besonderen Erscheinungen des Lachens und betrachten zunächst das Lachen mit Abwehr, XXIX, 23 und Figur 15 (XXII e) (Körperbewegung). In unserm Ausdruck wirken drei Fliehherregungen der leichten, konzentratorisch wirkenden Energie des Abwehrwillens entgegen: die einfache der Psyche, die des Abscheus, des Lachens und weiter die aus dem in sich gegensätzlich wirkenden Abwehrwillen hervorgehende Fliehenergie. Dieser Ausdruck des bedenklichen Abwehrlachens ist also ein solcher der Abwehr, darum in sich gegensätzlich. Er kommt etwa zu stande, wenn ein Dritter im Begriff steht auf einen lustigen Scherz hereinzufallen, der dem Betroffenen aber unangenehm sein wird. Die Abwehr associiert sich in solchem Falle aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit; sie kann indessen auch unmittelbar entstehen, wenn man einem andern gleichsam heimlich wehrt, denjenigen, welchen man foppen will, auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Die Situation erregt also das Individuum. Da der Vorgang an sich gespannt und bedenklich ist, werden Fliehbewegungen eingeleitet, welche der einfachen Erregung des Bedenklichen, I, 1—3, entspringen. Diese ist aber eine schwächere Erregung, welche aus der Macht der Gewohnheit hervorgeht, der heftigeren Urform Figur 27 (VII, 5) durchaus analog ist und mit ihr dieselbe Ursache hat.

Diese Fliehbewegungen werden aber noch unterstützt durch die weiter associierten Fliehenergieen, und da die Konzentrationserregung des Abwehrwillens ihnen nur sehr schwach entgegenwirken kann, so können in diesem Falle die Augenbrauenrunzler in der Stirn nahezu, Figur 15 (XXII e) (Körperbewegung), oder scheinbar völlig, XXIX, 23 überwunden werden. Doch selbst im Überwindungsfalle geben die Runzler ihren Widerstand nicht völlig auf. Der Fliehbewegung des Mundes (seinem Öffnen) wirkt aus dem associierten Abwehrwillen ein leichtes Schließbestreben entgegen und so sehen wir hier dieselben Wirkungen wie in der Stirn, und zwar aus den gleichen Ursachen. Neben der allgemeinen Fliehwirkung des associierten Abscheus geben sich aber auch seine besonderen Merkmale im Ausdruck kund in der Fliehbewegung der Nase und dem Nachaußenkippen der Unterlippe. Die Lacherregung ihrerseits ist im Lachen sichtbar, und so haben wir aus dem Gesamtausdruck seine ursächliche seelische Komplikation herausgelesen.

Was die Abwehrstellung betrifft, so bleibt hier kaum noch

etwas zu sagen. Bemerkt sei noch, daß der Ausdruck die einseitige Erhebung der Oberlippe zeigt. Die Handbewegung ist die der



Figur 15 (XXII e) **Abwehr des Lachens (Leichte Abscheuabwehrbewegung).**

gleichsam leicht abwinkenden Abwehr, welche schon in ihrer wackelnden Abwehrbewegung in sich gegensätzlich erscheint.

Ist die Konzentrationsenergie des Abwehrwillens ein wenig heftiger, so werden die Konzentrationsbestrebungen heftiger im Ausdruck, die Augenbrauenrunzler ziehen schärfer an, Figur 15 (XXII e) (Körperbewegung). Da die associierten Flieherregungen ihnen heftig entgegenwirken, so stellen sich die Augenbrauen schräg, wobei die äußersten Spitzen der Brauen gehoben sind. Über die Ursache dieser Erscheinung habe ich mich schon geäußert.

Von selbst leuchtet ein, daß der Gesamtausdruck in derselben Weise beeinflußt wird, wie die Bewegung der Brauen. In beiden Ausdrücken des Lachens haben wir die innere Gegensätzlichkeit der Mundwinkelbewegung, welche aus dem Prinzip des Gegensatzes hervorgeht.

Wächst nun aber die Konzentrationserregung des Abwehrwillens gegenüber seiner Fliehenergie und der der associierten Flieherregungen, so fahren die Augenbrauen heftig herab, der Stirnmuskel wird scheinbar völlig überwunden, und die Schließenergie des Mundes nimmt zu. Doch wird der Mund nicht etwa geschlossen, braucht wenigstens nicht geschlossen zu werden, nur wirkt der Fliehbewegung die Schließbewegung heftiger entgegen, wie denn der Gesamtausdruck in sich gegensätzlich ist, XXIX, 24—26. Der Kopf ist dem Gegner mehr zugeneigt, wohl gar nickend zu denken, während der mehr nach der Seite des Fliehens neigende Ausdruck den Kopf von dem Gegner entfernt. Die Körperstellungen aber bleiben unter allen Umständen vom Gegner ab rückseitwärts geneigt.

Der Abscheu, welcher den bisher besprochenen Ausdrücken und Erregungen des Lachens associiert ist, beruht auf der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association, denn allen Erregungen und Ausdrücken, welche zu ihrem Zustandekommen die Empfindung des Unangenehmen voraussetzen, ist der Abscheu zugesellt. Zu ihnen gehören aber auch die in Rede stehenden, trotz ihres vergnügten Lachens, denn die Vorstellung des Fatalen, welches dem zu Foppenden begegnen kann, ist eben das Unangenehme, welches als Abscheu sich äußert. Über die Bewegungen der Augen ist an anderer Stelle ausführlich gesprochen.

Abscheulachen.

Nehmen wir nun weiter zur Erläuterung der Association seelischer Erregungen noch einige Formen des Abscheulachens. Man betrachte zunächst die Ausdrücke XXII, 9—12. Es sind sämtlich solche der Abwehr, an Körper, Händen, Armen, Oberlippe und Kinn zeigen sie die

der Abwehr charakteristischen Bewegungen, wie sie soeben beschrieben wurden. Ihre ursächlichen Erregungen sind leichte Flieherregung, Abscheu, Lachen, seelische oder Willenskonzentrationsenergie, welche im Falle der Abwehr als Abwehrwille sich äußert. Da wir einen Abwehrausdruck vor uns haben, wirken die associierten Erregungen in beiden Richtungen. Den heftigen Konzentrationsbestrebungen gelingt es jedoch, die Fliehbewegungen in der Stirn scheinbar völlig zu überwinden und die Augenbrauen sind tief gestellt. Indessen zeigen sie die Tendenz, sich in ihren äußeren Spitzen zu erheben.

Die Komplikation der Erregungen mit dem Abwehrwillen dürfte klar sein, ebenso daß die Ausdrücke deutlich die Merkmale der associierten Erregungen in sich tragen, weiter aber auch, daß die Ausdrücke in sich gegensätzliche und solche der Abwehr sind, und schließlich, daß in ihnen der Abscheu sich bedeutend heftiger darstellt als in den vorhin besprochenen.

Nehmen wir nun an, es geselle sich zu dem Abwehr-Abscheulachen heftigere Furcht, so werden sowohl die Flieherregungen wie der Abwehrwille mächtiger. In diesem Falle haben wir die Ausdrücke des lachenden Ekels, XXII, 20—22. Der Stirnmuskel zieht schärfer an, weil die associierten Flieherregungen denen der Konzentration einmal der Zahl, weiter aber auch dem Grade der Energie nach überlegen sind. Immer aber ist das Konzentrationsbestreben der Psyche und des Abwehrwillens noch mächtig genug, die völlige Fliehstellung der Augenbrauen zu verhindern und so kommt es zu deren Schrägstellung. Sobald aber die Furcht wächst und der Kopf heftig zurückweicht, XXII, 26—30, so erheben sich die Augenbrauen. Das Fliehen wird mächtiger, seine Bewegungen beginnen die Brauenrunzler zu überwinden, ohne sie indes völlig unwirksam zu machen. Ihre Zusammenziehung hemmt die Bewegung des Stirnmuskels in der Mitte, der nur in seinen äußeren Partieen sich zusammenziehen kann. Hierdurch werden die äußeren Spitzen der Augenbrauen gehoben, daher zeigen sie die sonderbare Schrägstellung, wie sie in den Bildern sich darstellt.

Lachender Ekel.

Die Abwehrbewegung des Körpers, der Arme und Hände ist energischer und neigt nach der Seite des Fliehens. Die Finger, obwohl noch leicht gekrümmt, sind heftig gespreizt, Figur 16 (XXII b), nur etwas mehr in Fliehstellung).

Lachen des Hasses und des Abscheus.

Haben wir so gesehen, wie im Abscheulachen die Furcht sich erhöht, so wird es zweckmäßig sein, jetzt den Ausdruck zu prüfen, wenn Bösartigkeit und Beißneigung sich ihm zugesellen. XXII, 35—37. Wir haben in diesem Falle Lachen des Hasses und des Abscheus.

Da Bösartigkeit und Beißneigung in Fällen heftiger Äußerung heftige Konzentrationsbewegungen verursachen, so überwindet die Aktion der Augenbrauenrunzler in der Mitte die Fliehbewegungen der Stirn völlig, und nur die äußeren Partieen des Stirnmuskels verraten die Neigung, sich zusammenzuziehen. Im Munde zeigt sich der Eckzahn, und seine Gesamtbewegung äußert zugleich das Bestreben, sich zu öffnen und zu schließen. Seine Bewegung ist also in sich gegensätzlich.

Die Körperbewegung ist eine solche der Abwehr, Figur 17 (XXII c), die Gesamtbewegung neigt in die Richtung der Konzentration, also des Angriffs, und die Hände sind infolgedessen geballt. Bemerkt möge hier werden, daß die erhöhte Erregung die Flieherregungen unterstützt und ihre Bewegungen verschärft.

Associieren sich nun weiter der Vorwurf und erhöhter Abwehrwille, so erhalten wir die Ausdrücke des lachenden Hasses, der Verachtung und des Abscheus. Damit verschärft sich lediglich die einseitige Erhebung der Oberlippe (das Kinn war schon im vorhergehenden Ausdruck scharf seitwärts geschoben) und die Faust schlägt durch die Luft in der Richtung auf den Gegner. In der vulgären Form dieses Ausdrucks streckt sich sogar die Zunge vor, als Zeichen des verschärften Abscheus, XXII, 48. Die lachenden Formen des hämischen Ausdrucks, XXII, 55—58, zeigen keinen wesentlichen Unterschied, von ihrer Darstellung konnte daher abgesehen werden. Es wird dabei der Laut häh! ausgestoßen und die hierzu erforderliche Bewegung des Mundes ist eine ähnliche wie sie das mit associierte Lachen hervorbringt.

Wie ersichtlich, ist lediglich der Abscheu ungleich heftiger associiert als in den Ausdrücken XXII, 35—37. 48, es bedarf daher keiner weiteren Worte zur Erklärung dieser Ausdrücke. Dieselbe erhöhte Association zeigt sich auch in der Bewegung des Körpers Figur 14 (XXVI e). In seiner mehr nach der Seite des Angriffs neigenden Abwehrbewegung gibt sich die Tendenz kund, dem Gegner möglichst nahe zu kommen, um ihm aus dem Munde (bildlich gesprochen) das Unangenehme vor die Füße zu werfen. Nebenbei ist aber,

trotz des überwiegenden Angriffs, der Körper ein wenig in der Richtung des Fliehens geneigt, er stellt sich schräg, da Flieherregung und Abscheu mit associiert sind. Die Hände sind krallenartig in



Figur 16 (XXII b) **Abwehr des Abscheus (Mittelstellung).**

sich gespannt. Wie ohne weiteres erhellt, sind alle Bewegungen des Ausdrucks in sich gegensätzliche und Abwehrbewegungen. Daß die Schultern ein wenig angehoben werden, wie in allen Ausdrücken der Abwehr, bedarf nur der Erwähnung.

Banales Lachen.

Nun schließlich noch einige Worte über den Ausdruck des banalen Lachens. Es ist nichts weiter als das Lachen des gleichsam gewaltsam erhöhten Abscheus und dürfte nur selten gesehen werden, XXIX, 14—16. Selbstverständlich ist es durchaus nicht bösartig.

An den hier vorgeführten Beispielen glaube ich nun die Association der seelischen Erregungen einfacher Natur gezeigt und die Gegensätzlichkeit innerhalb eines komplizierten, in sich gegensätzlichen Ausdrucks soweit nachgewiesen zu haben als zunächst zum völligen Verständnis erforderlich ist. Im übrigen werde ich im Verlaufe dieses Buches noch Gelegenheit haben, des öfteren auf das hier Behandelte zurückzukommen.

Anschließend an die soeben gezeigte Association seelischer Erregungen einfacher Natur und ihrer Ausdrucksformen, mögen zunächst einige Worte zur Erklärung der

Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association

in Bezug auf das Zustandekommen minder heftiger seelischer Erregungen und Ausdrücke am Platze sein.

Gewohnheit u. Association.

Aus dem Vorgehenden wissen wir, daß von Anfang an die Bewegungen des Ausdrucks zu stande kamen, welche wir als Urformen des Ausdrucks bezeichneten. Wir wissen auch, daß diese vom Willen und der Gewohnheit unabhängigen Bewegungen im gewissen Sinne unzweckmäßig sind. Ferner haben wir gesehen, daß der Wille zweckmäßige wie unzweckmäßige Bewegungen veranlaßt, je nach Richtung und Natur seiner Äußerung und zwar ebenfalls unabhängig von der Gewohnheit von Anfang an. Ferner: alle Erregungen der Psyche und des Willens associierten sich unter gewissen Voraussetzungen und zwar so, daß die Associationen der Zahl und dem Grade der Energie der Erregungen nach verschieden sind und daß, entsprechend dem Charakter der Association, auch die den einzelnen Erregungen eigentümlichen Ausdrucksbewegungen sich miteinander komplizierten. In welch hohem Maße nun die Macht der Gewohnheit bei immer sich wiederholender gleichartiger Tätigkeit wirksam ist, dürfte sattsam bekannt sein. Diese Macht der Gewohnheit erstreckt sich auch auf die Erregungen der Psyche und ihren Ausdruck.

Heftige Flieherregung der Psyche veranlaßt Fliehbewegungen, s. Urform Figur 27 (VII, 5). Wird nun immer derselbe Seelen-

zustand herbeigeführt, mag dies auch noch so schwach geschehen (I, 1—3. II, 1—5. III, 1. V, 1. 2), d. h. wird die Psyche einfach und bis zu einem gewissen Grade erregt, also ohne daß der Wille die



Figur 17 (XXII c) **Abwehr des mehr zum Angriff neigenden Abscheus.**

Erregung konzentratorisch hemmt, unterdrückt oder kompliziert, so entstehen infolge der Macht der Gewohnheit dieselben Bewegungen wie sie der gleichartigen, aber heftigeren Erregung eigen

sind. Die bezeichneten Ausdrücke haben also ihre Ursache in der einfachen gleichsam anfänglich explosiven Erregung der Psyche, welche die Urform des Ausdrucks hervorgebracht hatte. Daß die einfachen Erregungen des Bedenklichen, des Erstaunens, des Verblüfftseins, der Neugier, welche wir oben anführten, eine gewisse Heftigkeit, gleichsam etwas Plötzliches, Ungehemmtes an sich haben, wird ohne weiteres einleuchten.

Dem Gelehrten und Kenner würde das gegebene Beispiel zum Verständnis der Wirkung der Macht der Gewohnheit, soweit er es nicht schon besitzt, zweifellos genügen. Da ich aber der Künstlerschaft die Kenntnis der Entstehung des Ausdrucks so nahe wie möglich bringen möchte, so folgen noch einige

Beispiele.

Furcht mit Abwehr.

Beginnen wir mit der Furcht mit Abwehr, VII, 3, VIII, 5 und Figur 29 (VII b) (Körperbewegung). Die dargestellten Ausdrücke sind diejenigen heftiger Furcht mit Abwehr. Da Abwehr heftig tätig zur Ausführung kommt, so werden alle jene Bewegungen ausgeführt, die an anderer Stelle bereits aufgezählt sind: die Oberlippe hebt sich seitlich, das Kinn schiebt sich bei geöffnetem Munde seitlich in der Richtung der Ursache der Erregung, die Augenbrauen stellen sich schräg, die Unterlippe biegt sich seitlich nach unten aus, die Schultern werden angezogen, der Körper schräg gerichtet u. s. w. Sobald nun derselbe Seelenzustand, wenn auch in noch so geringem Grade herbeigeführt wird, so haben die Muskeln das Bestreben, die Bewegungen auszuführen, welche der heftigeren Furcht mit Abwehr eigen sind; nur ist dieses Bestreben entsprechend schwächer. Voraussetzung ist, daß der Wille das Zustandekommen der Bewegungen nicht verhindert. S. VIII, 3. VII, 1 und etwa die Körperbewegung der Enttäuschung Figur 18 (IV). Sie ist dieselbe wie die leichter Abwehrfurcht, wenn sich auch im Ausdruck, neben den Merkmalen der Furcht das des Abscheus (Unterlippe) findet, wodurch sich derselbe als eine aus der Macht der Gewohnheit hervorgehende schwächere Form der Angst, Figur 19 (IX), erweist. (Angst ist Furcht mit Abwehr und Abscheu, nur ist letzterer in sehr geringem Maße associiert.)

Furchtsames Mißtrauen.

Daß ferner die furchtsamen Formen des Mißtrauens, soweit sie nicht nebenbei

bis zu einem gewissen Grade bösartig sind, hierher gehören, also schwächere Formen der Furcht mit Abwehr darstellen, braucht nur angedeutet zu werden. Indessen will es mir scheinen, daß auch



Figur 18 (IV) **Abwehr der Enttäuschung.**

diese, gleich den bösartigen Formen, die Beißneigung und den Abscheu wenn auch unendlich schwach associiert haben. Trifft diese Annahme zu, so wird die Stammform unter den bösartigen Ausdrücken des bis zu einem gewissen Grade furchtsamen Abscheus

zu suchen sein. Daß die Bewegung der Unterlippe in den Ausdrücken des Mißtrauens Abscheu enthält, ist daraus zu entnehmen, daß die Bewegung des Abscheus sich darstellt, wenn man die Unterlippenbewegung ins Extreme führt. Freilich kann man sich



Figur 19 (IX) **Abwehr der Furcht, Angst und des Entsetzens.**

hierin täuschen, weil die Beißneigung (Entblößen des Eckzahnes) associiert ist. Diese Bewegung mag die Täuschung in Bezug auf die Abscheubewegung hervorrufen. Ist der Abscheu nun nicht associiert, so bleiben Furcht mit Abwehr und Beißneigung übrig, und dann ist die Stammform des furchtsamen Mißtrauens unter

den Ausdrücken XXVI, etwa 63—71, die der bösartigeren Formen des Mißtrauens unter den bösartigen Abwehrausdrücken derselben Gruppe zu suchen. Wie dem nun auch sei: Furcht mit Abwehr ist jedenfalls das hervorragendste Merkmal des furchtsamen Mißtrauens, wie es etwa in den Köpfen XXIII, 14—15. 17. 18 u. s. w. (Körperbewegung Figur 20 (XXIII b) sich darstellt, ihre Ursache ist die Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Abscheu.

Als ein weiteres Beispiel betrachten wir den Ausdruck des Abscheus, Urform Figur 30 (XXII, 1). Die Bewegungen sind reine Fliehbewegungen mit dem Abscheu als Ursache. Die Lippen ziehen sich von den Zähnen zurück wie bei allen heftigen Fliehbewegungen (s. die Freude und die Urform Furcht), sodaß das Gebiß frei wird und es fast scheint, als ob wir einen bösartigen Ausdruck vor uns hätten. Dem ist aber nicht so, denn auch die Lippen führen Fliehbewegungen aus, gleichwie die Stirn, die Nase, der Körper, Figur 7 (XXIIa), Arme und Hände. Kurz, es zeigt sich der Gesamtausdruck, welcher den heftigen schlechten Geschmack und somit die heftige ungehemmte Erregung des Nervensystems oder der Psyche (von Anfang) als Ursache hat.

Wird nun durch einen außer uns befindlichen, Ekel oder Abscheu erregenden Gegenstand, welcher uns plötzlich vorgehalten wird, die Empfindung des Abscheus ausgelöst, so fahren wir heftig zurück und zusammen, ohne daß wir Zeit finden, Abwehrbewegungen einzuleiten. Entweder fahren die Hände mit gespreizten Fingern heftig abwärts und zurück oder auf und vorwärts, doch ist die Bewegung der Arme wie des Körpers in diesem Falle zugleich eine heftige Rück-, Auf- und Vorwärtsbewegung, und wir erhalten dann die Ausdrücke XXII, 23—25, welche aber etwas mehr en face zu denken sind Sie entstehen also nach dem Obigen wiederum aus der Macht der Gewohnheit und Association, denn weder schlechter Geschmack noch Geruch sind unmittelbar die Ursache des Ausdrucks. Wird aber bei heftigem Abscheu dem Willen Zeit, Abwehrbewegungen einzuleiten, so haben wir im ursprünglichen Falle beispielsweise die Ausdrücke XXII, 18. 19. 45—49 u. s. w., im Falle der Macht der Gewohnheit etwa die Formen XXII, 2. 3. 5—8 u. s. w.; doch können die ersteren Formen auch lediglich aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit zustande kommen, d. h. es bedarf zu ihrem Zustandekommen keiner ursächlichen heftigen Erregung schlechten Geschmacks; denn schon die Vorstellung des Abscheuerregenden

kann die Bewegung bewirken. Abgesehen hiervon ist aber die Komplikation in Erregung und Ausdruck das Resultat der Wirkung



Figur 20 (XXIII b) **Abwehr des mehr nach der Seite des Fliehens neigenden Mißtrauens.**

der Macht der Gewohnheit und Association wie alle Komplikationen. Vergleicht man nun weiter in Bezug auf die Wirkung der Macht

der Gewohnheit und Association die Formen der Angst IX, 1. 2, X, 1. 2, des körperlichen Schmerzes XI, 1, der Verzweiflung XII, 1—3, des Mißmuts XVI, 11. 12. 15—22, der Enttäuschung IV, 1—4



Figur 21 (XVII) **Abwehr des Zornes.**

u. s. w. u. s. w. (Körperbewegungen Figur 39. 40 (XII a. b), Figur 18 (IV), Figur 42 (XI), Figur 19 (IX), so wird man finden, daß neben den heftigen Ausdrücken auch eine große Zahl minderheftiger

stehen. Alle Ausdrücke aber sind solche der Angst, denn sämtlichen sind die gleichen Ausdrucksmerkmale eigen: Furcht mit Abwehr und in der Lippe ein gewisser Grad von Abscheu, welcher sich bei heftigeren Ausdrücken noch außerdem in der Fliehbewegung der Nase kundgibt.

Zorn.

Vergleicht man ferner die Ausdrücke des Zorns, XVII, 14. 15. XXVI, 1 (Körperbewegung Figur 21 (XVII) und neben den Bewegungen der Stirn in der Gruppe XVII insbesondere die des Mundes, so wird man in ihnen deutlich die Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association ausgesprochen finden. Nachdem ich diese Beispiele gegeben, darf ich es wohl dem Leser überlassen, gestützt auf die Analyse des Ausdrucks, sich weiter zu informieren.

Unter welchen Voraussetzungen die heftigeren, im gewissen Sinne unmittelbar entstehenden, oder aus der Macht der Gewohnheit und Association resultierenden schwächeren Formen des Ausdrucks nach der Seite des Fliehens oder nach der der Konzentration neigen können, habe ich an anderer Stelle genügend dargetan.

Unterdrückungswille.

Nun seien noch zunächst einige Worte über den Einfluß des Unterdrückungswillens in Bezug auf das Zustandekommen des Ausdrucks gestattet.

Allgemein bekannt ist, daß mit gewissen schwächeren Seelenzuständen associierte Handlungen und Bewegungen ganz oder teilweise durch den Willen unterdrückt werden können. Und nicht nur das, der Wille ist sogar imstande, andere, seiner Absicht entsprechende Bewegungen hervorzubringen, die durchaus nicht dem Seelenzustande entsprechen, in welchem das Individuum sich befindet, wohl aber demjenigen, welchen es zu zeigen gewillt ist. Wir haben es also hier mit Ausdrücken der Heuchelei zu tun.

Ist aber der Wille nicht mächtig genug, seine Absicht durchzuführen, so suchen die Muskeln, infolge der Macht der Gewohnheit und Association, entgegen dem Willen tätig zu werden. Gelingt das den am wenigsten unter dem Einfluß des Willens stehenden, so entsteht die Grimasse. (Wohl zu unterscheiden von der willkürlich geschnittenen.) Dem Willen mißlingt selbstverständlich seine Absicht um so eher, je heftiger die zu unterdrückende Erregung der Psyche ist.

Schließlich werden nun noch mit gewissen schwächeren Seelenzuständen associierte Handlungen, d. h. Bewegungen der Arme und

des Körpers, gewohnheitsmäßig unterdrückt, wie z. B. im Falle gelinder Enttäuschung oder des Mißtrauens, des Mißmuts, des Leides, der Sorge u. s. w. Alle diese Ausdrücke sind solche der Abwehr und müßten infolgedessen die Abwehrbewegung haben, dieselbe wird aber nur selten ausgeführt, also gewohnheitsmäßig unterdrückt. Sie kann indessen in einigen Fällen heftiger Erregung ausgeführt werden.

4. Das Prinzip des Gegensatzes in Erregung und Ausdruck.

Wenn auch dem wissenschaftlich gebildeten Leser das Gegebene genügen dürfte, um die Wirksamkeit des in Rede stehenden Prinzips zu erkennen und zu würdigen, so anders der Laie, und gerade ihm ist meine Arbeit besonders gewidmet. Ihm möchte ich sie besonders nahe rücken und darum halte ich es nicht für überflüssig, die Wirkungen des Gegensätzlichkeitsprinzips in Erregungen und Ausdruck möglichst deutlich zu machen. Außerdem aber gibt uns eine eingehende Erörterung Anlaß, eine größere Anzahl von Ausdrucksformen in den Kreis unserer analytischen Betrachtung zu ziehen und ihr Wesen deutlich zu machen. Hierdurch aber bietet sich Gelegenheit, immer tiefer in die Erkenntnis der hier in Rede stehenden Wirkungen einzudringen, das darauf bezügliche Wissen zu erweitern und zu festigen.

Erläuterungen.

Gegensätzlichkeit der Urformen.

Wie wir wissen sind die Urformen seelischer Konzentrationsenergie und ihr Ausdruck denen der seelischen Fliehenergie und ihrem Ausdruck gegensätzlich. Ferner wissen wir, daß je zwei der gegensätzlichen Urformen einander absolut, im übrigen aber die Flieherregungen und -Bewegungen denen der Konzentration relativ gegensätzlich sind.

Die absolute Gegensätzlichkeit der Urformen resultiert aus der absoluten Gegensätzlichkeit des seelischen Beweggrundes, ihre relative, einmal aus dem Prinzip der Erregungen und Bewegungen an sich, und weiter aus der Verschiedenheit des Erregungsbeweggrundes, deren Merkmale im Ausdruck besonders im Munde zu erkennen sind.

Wir haben demnach zwei Prinzipien der Erregung und Bewegung, welche einander gegensätzlich sind. Die Erregungsursachen der beiden Bewegungsprinzipien sind dreierlei Art. Auf diese Weise entstehen sechs Ausdrücke, mit je einem besonderen Ausdrucks-

merkmale, das zwar, aus besonderer Erregungsursache entspringend, doch mit der Erregung und der Bewegung im Ausdruck dieselbe Richtung hat.

Man betrachte zunächst die Fliehbewegung Figur 27 (VII, 5), Figur 5. 6 (VII a bezw. c) (Körperbewegungen) und ihre absolut gegensätzliche Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XX a) (Körperbewegung), ferner Figur 30 (XXII, 1), Figur 7. 8 (XXII a und f) (Körperbewegungen), ferner Figur 31 (XXVIII, 1), Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung), weiter Figur 32 (XXX, 17), Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung) und Figur 33 (XXVI, 2), Figur 11 (XXVI a) (Körperbewegung).

Über die Gegensätzlichkeit der Urformen bedarf es keiner weiteren Worte, sie ist so augenfällig, daß jedes Mißverständnis ausgeschlossen erscheint. Zudem ist sie an anderer Stelle ausführlich dargestellt (s. die Urformen des Ausdrucks und der Erregungen).

Gegensätzlichkeit der durch den Willen veranlaßten Bewegungen.

Neben der Gegensätzlichkeit der Bewegungen der Urformen des Ausdrucks besteht noch eine absolute Gegensätzlichkeit der Bewegungen, welche der Wille veranlaßt. Da nun der allergrößte Teil der Ausdrucksformen und ihrer Erregungen Resultat der Association der seelischen Erregungen und des Willens und der ihnen ursprünglich eigenen Ausdrucksformen ist, so erhellt, daß im Falle der Association sich gegensätzlicher Erregungs- und Ausdrucksmomente die so entstehenden komplizierten Erregungen und Ausdrücke in sich selbst gegensätzlich sein müssen und zwar nach obigem entweder relativ oder absolut oder beides.

Sobald nun reine Flieh- oder reine Konzentrationserregungs- und Bewegungsmomente sich associieren, so ergibt sich bei Kenntnis der Urformen das hieraus Folgende von selbst. Doch sei hier nochmals bemerkt, daß, wo die Freude oder das Lachen mit einer oder mehreren der übrigen Fliehurformen sich associiert, die Mundwinkelbewegung in sich gegensätzlich wird; weiter, daß diese Gegensätzlichkeit in sich selbst mit der aus der Association sich gegensätzlicher Erregungs- und Ausdrucksformen resultierenden durchaus übereinstimmt. Sie entspringt der Tatsache, daß die Freude gehobene Mundwinkel zeigt, während Abscheu und höchste Furcht heute zumeist scharf gesenkte Mundwinkel haben. Die wirklichen Urbewegungen der Furcht und des Abscheus hatten aber keine gesenkten Mundwinkel, sondern gehobene. Über diesen Gegenstand

habe ich an anderer Stelle ausführlich gehandelt und das scheinbare Sichsträuben der Bewegung in Furcht und Abscheu, sich dem Gesetz des Gegensatzes einzufügen, wie ich hoffe, befriedigend erklärt. Ist die Freude hingegen mit einer oder mehreren Konzentrationserregungen und -Bewegungen associiert, so fällt die Bewegung unter das Prinzip des Gegensatzes.

Doch zurück:

Bei in sich gegensätzlichen Erregungen und Ausdrücken können im einen Falle die Flieh-, im anderen die Konzentrationserregungs- und Bewegungsmomente der Zahl oder dem Grade der Energie nach überwiegen. Im ersten Falle neigt der Ausdruck mehr nach der Seite des Fliehens, im andern nach der der Konzentration. Ist der in sich gegensätzliche ein Abwehrausdruck, so neigt er sich dementsprechend mehr nach der Seite des Fliehens oder nach der des Angriffs. Der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines solchen Ausdrucks hängt demnach ab einmal von der Zahl, dann aber auch von dem Grade der Energie der einzelnen associierten sich gegensätzlich wirkenden Erregungen, welche den Ausdruck bedingen. Dies gilt vom Gesamtausdruck, also von Gesicht, Körper, Armen und Händen, auch den Beinen.

Somit können durch das Übergewicht der Flieh- oder der Konzentrationsmomente die schwächeren gegensätzlichen Bewegungen im Ausdruck, insbesondere in der Stirn, mehr oder weniger, oder auch scheinbar völlig überwunden werden, während sie im Munde wohl in derselben Richtung beeinflußt, aber nie völlig zum Verschwinden gebracht werden, wenn sie der Wille nicht gewaltsam niederhält. Dagegen sind Arme, Hände und Körper in demselben Grade von dem Übergewicht abhängig wie die Bewegungen der Stirn.

Versuchen wir nun, das Gesagte durch einige

Beispiele

klar zu machen. Zu diesem Zwecke fassen wir die Urformen des Ausdrucks ins Auge.

Flieh- und Konzentrationsausdrücke.

In den Ausdrücken des Fliehens, d. h. in denjenigen, welche ihre Ursache in der heftigen ungehemmten, gleichsam explosiven Äußerung psychischer Energie in der Fliehrichtung haben, sehen wir gehobene Augenbrauen, geöffneten Mund, weit gespreizte Hände, zurückgezogenes Kinn u. s. w., die Richtung der Körperbewegung aber hängt, wie

wir sahen, von der Richtung der Erregung und von der Richtung der äußeren Erregungsursache ab. Dies gilt in gewissem Sinne auch vom Gesamtausdruck.

In der Freude ist die Erregungsrichtung eine einfache, ungehemmte und die Bewegung eine nach aufwärts gerichtete. In Abscheu und Furcht als Urform hingegen ist die Erregung zwar ebenfalls eine einfache ungehemmte, aber heute geht ihre Bewegung zumeist nach rück- und abwärts, während sie in allerfrühester Urzeit, wie zuweilen auch noch heute, eine auf- und rückwärts gerichtete war. Dies zeigen nicht nur heftig schreckhafte Bewegungen von Frauen und Kindern, sondern der Nachweis hierfür läßt sich noch aus dem Bestehen gleicher Bewegungserscheinungen bei minder heftigen seelischen Anlässen gleicher Art, z. B. in den Hand- und Armbewegungen der einfachen Formen des Erstaunens, des Bedenklichen, des Verblüfftseins, der Neugier, aufs schärfste führen. Was nun die Konzentrationsausdrücke betrifft, so haben dieselben im Gegensatz zu denen des Fliehens fest zusammengezogene Augenbrauen, festgeschlossenen Mund, vorgeschobenes Kinn und geballte Hände; die Körperbewegung ist nach vorwärts gerichtet, die Schultern sind ein wenig angehoben. Die Erregung ist in allen Fällen die der Konzentration seelischer Energie. Es finden also Muskelkontraktionen statt in der Richtung der Erregung und Bewegung, welche denen der Fliehausdrücke gegensätzlich ist.

In beiden Fällen werden demnach die Muskeln zusammengezogen, welche in der Richtung der Erregung liegen.

Flieh- u. Konzentrations-erregungen associiert.

Sind nun Flieh- und Konzentrationserregungen associiert, so ist klar, daß die Richtung der Erregung eine doppelte, wider einander wirkende, mithin in sich gegensätzliche ist. Da nun der Wille in unserm Falle eingreift, so muß er sich selbst gegensätzlich wirken, und da seine Bewegungen mit denen der erregten Psyche dieselben sind, so verschärft er nach beiden Seiten deren Bewegungen. Ein Beispiel wird das Gesagte am besten erläutern.

Beispiel: Furcht.

Wir wissen, daß die höchste Furcht, Urform Figur 6 (VII c) oder Figur 5 (VII a), ein Zurückfahren in höchster Potenz ist und zu absoluten Fliehbewegungen führt. Sie ist also kein in sich gegensätzlicher Ausdruck und ohne Abwehrbewegungen. Wird indessen dem Willen Zeit, Abwehrbewegungen einzuleiten, so wirkt er in einem Falle

der Flieherregung konzentratorisch entgegen, zugleich aber mit in der Richtung des Fliehens, wie ein Blick auf die Abwehrbewegung der Furcht, Figur 29 (VII b), lehrt.

Furcht mit Abwehr.

In unserm Ausdruck werden also die Augenbrauenrunzler, je nach der Heftigkeit des Willens zur Abwehr, entgegen der Bewegung des Stirnmuskels zusammengezogen; die Folge ist Hoch- oder Tiefschrägstellung der Augenbrauen. Der Mund, welcher im Falle reinen Fliehens sich weit öffnete, ist auch in unserm Falle geöffnet, jedoch wohnt ihm zugleich die Neigung inne, sich zu schließen, wenn auch in geringem Grade. Die Bewegung ist also, wie die der Stirn, in sich gegensätzlich. Wenn wir nun ferner sahen, daß im Ausdruck der Urform Furcht das Kinn sich heftig abwärts bewegte, in der seelischen oder Willenskonzentrationsenergie sich vorschob, so haben wir in unserem Ausdruck beide Bewegungen in sich kompliziert. Da Körper und Kopf schräg zum Gegner gestellt sind, bewegt sich das Kinn in der Richtung auf den Gegner und zugleich ab- und aufwärts, d. h. die Bewegung ist eine in sich gespannte, also in sich gegensätzliche. In sich gegensätzlich ist auch die Bewegung des Körpers, wie an anderer Stelle dargetan, denn sie ist aus Angriffs- und Fliehbewegung kompliziert. In sich gegensätzlich ist ferner die Bewegung des Insichzusammenfahrens. Bei rein konzentratorischen Äußerungen der Psyche und des Willens werden die Schultern ein wenig gehoben, in der Urform Furcht fährt indessen Kopf und Körper heftig zurück und nur zurück. Das Insichzusammenfahren ist die Komplikation beider Bewegungen, daher in sich gegensätzlich. Die Bewegung der Arme (und zwar jedes einzelnen) geht offensichtlich nach rück-, ab-, seit- und vorwärts zu gleicher Zeit, wie man leicht verspürt, wenn man den Zustand mittlerer Abwehr herbeiführt. Die Hände, welche in den Urerregungen im einen Falle reine Fliehstellung, im anderen reine Konzentrationsstellung zeigen, sind im Abwehrausdruck wohl bis zu einem gewissen Grade gespreizt, ihre Finger sind aber auch leicht gekrümmt und in ihrer gleichsam krampfhaften Spannung zeigen die Hände, daß in ihnen wie in den Armen und weiter im Gesamtausdruck Streck-, Spreiz- und Beugemuskeln wider einander wirken mit Einschluß der Anzieher der Finger.

Nun wäre noch einer Bewegung und zwar einer dem Abwehrausdruck äußerst charakteristischen zu gedenken. Es ist dies die einseitige Erhebung der Oberlippe, welche sich immer an der Seite

des Gesichts zeigt, nach welcher die Erregung und somit die Bewegung der Arme am heftigsten geht. Diese Bewegung ist ebenfalls, wie alle Bewegungen des Ausdrucks, eine in sich gegensätzliche. Doch davon, wie von der seitlichen Verschiebung des Kinnes, an einer andern Stelle.

Wie wir im Gesamtausdruck sehen, haben wir in ihm eine Komplikation von Flieh- und Konzentrationsbewegungen, welche genau der Komplikation seelischer Erregungen entsprechen, die gemeinsam zu seinem Zustandekommen beitragen. Der Ausdruck ist also in sich gegensätzlich wie die komplizierte Erregung, welche ihn bedingt. Er ist aber auch absolut in sich gegensätzlich, weil die Erregungen, welche ihn bedingen, einander absolut gegensätzlich sind.

Je heftiger nun der Abwehrwille gegenüber der Flieherregung ist, um so mehr neigt der Abwehrausdruck in seinem Gesamtbilde nach der Seite des Angriffs: die Augenbrauen sind dann tiefer schräg gestellt, immer heftiger werden die Konzentrationsbestrebungen im Munde, im Körper, in Armen, Händen und Beinen. Je heftiger die Flieherregung gegenüber dem Willen hervortritt, um so mehr erlangen die Augenbrauen Hochschrägstellung, welche bei heftiger Furcht bis zur Hochstellung gehen kann, selbst wenn noch ein Wille zur Abwehr besteht. In diesem Falle haben die Fliehbewegungen die Augenbrauenrunzler scheinbar völlig überwunden. Bei heftiger Abwehr und verminderter Furcht kann auch der umgekehrte Fall eintreten. Doch meiden wir diese Extreme und bleiben bei dem Ausdruck mit den hochschräggestellten Augenbrauen. In diesem Falle erhöhter Furcht wird auch der Mund weiter geöffnet und seine Konzentrations-, d. h. Schließbestrebungen sind minder mächtig. Kopf, Körper, Arme und Hände neigen nahe zu reiner Fliehstellung und es kann der ganze Ausdruck, bei heftiger explosiver Äußerung der Furcht in absolutes Fliehen umschlagen, auch das Gegenteil kann eintreten, ohne daß die Furcht völlig aus der Psyche zu verschwinden braucht. Ihre Merkmale werden alsdann durch die heftige Konzentrationsenergie des Abwehrwillens überwunden, Ausdruck und Erregung bleiben jedoch in sich gegensätzlich. Auch dann, wenn der Ausdruck in volles Fliehen umschlägt, solange noch geringer Abwehrwille vorhanden ist, denn die Konzentrationsbewegung im Ausdruck ist zwar aufs äußerste verringert, aber nicht aufgehoben.

Beispiel: Abscheu.

Nehmen wir nun als weiteres Beispiel für das Prinzip des Gegensatzes: die Bewegung und Erregung des Abscheus (Urform Figur 30 (XXII, 1), Figur 7 (XXII a) bezw. Figur 8 (XXII f) Körperbewegungen). Das Ausdrucksbild unterscheidet sich von dem der Urform Furcht einzig dadurch, daß es in der Nase und der Unterlippe die Merkmale des Abscheus besitzt. Gemeinsames Erregungsmerkmal dieser beiden Bewegungen ist die heftige explosive Erregung der Psyche, welche aber im Abscheu die Empfindung häßlichen Geschmacks und Geruchs (von Anfang an) bewirkte. Die Flieherregung der Psyche, Urform Figur 27 (VII, 5), (Körperbewegungen Figur 6 (VII c) und Figur 5 (VII a), hat als Ursache höchste Furcht, doch ist auch die Flieherregung des Abscheus eine solche der Furcht, nur aus anderer Ursache als in Figur 27 (VII, 5), und diese Tatsache ist sehr wichtig, denn sie bringt uns sehr nahe, daß die Furcht eine für sich bestehende Erregung ist.

Abscheu mit Abwehr.

Wie die höchste Furcht, so hatte auch der Abscheu uranfänglich keine Abwehrbewegung, wenn man nicht das Bestreben des Ausdemmundefallenlassens als eine solche gelten lassen will. Mit der Entwicklung zum Höheren wurde aber durch den Willen, unter den gleichen Voraussetzungen wie bei der Furcht, die Abwehr eingeleitet. Sobald dies geschieht, kompliziert sich das Ausdrucksbild in der Weise, wie bei der Furcht mit Abwehr beschrieben ist, nur sind dem Ausdruck die Merkmale des Abscheus mit eigen. Das Ausdrucksbild wird also in sich gegensätzlich und kann unter den gleichen Voraussetzungen wie bei der Furcht mit Abwehr alle jene Erscheinungen zeitigen, welche unsere Aufmerksamkeit bei der Beschreibung und Entwickelung des Ausdrucks fesselten. Nur ist der Ausdruck Abscheu mit Abwehr in sich relativ gegensätzlich, weil die associierten Erregungen, welche ihn bedingen, einander relativ gegensätzliche sind.

Abscheu mit Beißneigung.

Im absoluten Gegensatz zu Ausdruck und Erregung der Urform Abscheu steht die Freß- oder Beißneigung, Figur 31 (XXVIII, 1), Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung), welche sich nahezu rein in der einfachen Form der Habsucht erhalten hat. Die Ursache ist leicht einzusehen. Sie ist die Gier des Allesüberschluckenwollens, die sich rein in der Freßbewegung darstellt. Man wird den Ausdruck wohl

selten sehen, weil er, selbst bei heftiger Erregung, leicht unterdrückt wird. Aber da, wo die Habsucht unbelästigt durch das Auge anderer sich heftig und frei entfalten kann, dürfte diese wie alle Formen des Ausdrucks Habsucht zu stande kommen.

Das Hämische.

Die einfachste Komplikation des Abscheus und der Beißneigung, welche, so relativ gutartig sie an sich auch sein mag, immer einen geringen Grad Bösartigkeit enthält, weil Bösartigkeit und Beißneigung durch die Macht der Gewohnheit einander fest associiert sind, — diese Art des Abscheus stellt sich dar in dem Ausdruck des einfach Hämischen. XXVI, 75 Figur 14 (XXVI e) (Körperbewegung). In der zweifellos richtigen Voraussetzung, daß Bösartigkeit associiert ist, sehen wir in unserem Ausdruck die Fliehbewegungen der Psyche und des Abscheus und drei Konzentrationsbewegungen. Diese sind die der Bösartigkeit, der Beißneigung und des Abwehrwillens, welcher in sich gegensätzlich wirkt. Da der Abscheu neben der Flieherregung der Psyche gegenüber den Konzentrationserregungen sehr heftig associiert ist, so werden seine Ausdrucksmerkmale in der Stirn, trotzdem ihm mehrere gegensätzliche Erregungen gegenüberstehen, nicht völlig überwunden. Zwar ziehen die Augenbrauenrunzler heftig an, aber da sie an ihren äußeren Enden minder wirksam sind als an ihren inneren, so können sie nicht verhindern, daß der Stirnmuskel in seinen äußeren Partien sich zusammenzieht. Die Folge ist jene eigentümliche Schrägstellung der Augenbrauen mit der Erhebung ihrer äußeren Spitzen. Die Bewegung ist also in sich gegensätzlich. In sich gegensätzlich ist auch die Bewegung des Mundes in allen ihren Teilen wie bei der Furcht mit Abwehr beschrieben. Nur ist bei unserm Ausdruck zu bemerken, daß seiner heftigen Konzentration durch Beißneigung, Willen und Bösartigkeit, der Abscheu und die leichten Furcht-Fliehbewegungen des Mundes deutlich entgegenwirken. Auch diese Bewegung ist also in sich gegensätzlich. Ebenso die seitliche Erhebung der Oberlippe und die seitliche Verschiebung des Kinns. Die Körperbewegung verrät deutlich ihre innere Gegensätzlichkeit. Man beachte die heftig krallenartig gespannten Hände, die schräge Stellung des Körpers, das Anziehen der Schultern, die Bewegung des Kopfes in der Fliehrichtung und die Stellung der Beine. Die ganze Bewegung ist eine vorwiegend nach der Seite des Angriffs neigende Abwehrbewegung.

Ausdrücke mit erhöhter Bosheit und mit erhöhtem Abscheu, denen sich in einigen Fällen noch das Lachen (Urform Freude) associiert, sind XXVI, 75—84.

Überwiegt Bösartigkeit mit Beißneigung und Abwehrwille den Abscheu und die Furcht, so haben wir die Ausdrücke XXII, 31—34. 40. 47. 48. 53—55. 57—58, denen sich in Fällen des Hasses, des Abscheus und der Verachtung noch der Vorwurf, unter gewissen Voraussetzungen auch das Lachen zugesellt. (S. diese Ausdrücke der Gruppe XXII.)

Innere Gegensätzlichkeit des Gesichtsausdrucks.

Über die innere Gegensätzlichkeit des Gesichtsausdrucks ist nach dem Vorhergehenden wenig zu sagen. Infolge der überwiegenden Association von Konzentrationserregungen und ihrer heftigen Energie ziehen die Augenbrauenrunzler sich heftig zusammen und die Fliehbewegungen des Abscheus und der Furcht werden in der Stirn bis auf eine geringe Neigung zur Schrägstellung der Augenbrauen, wie sie in den hämischen Ausdrücken so schön sich darstellt, völlig überwunden. Entsprechend der obengedachten heftigeren Association von Konzentrationserregungen ist auch die Bewegung des Mundes in dieser Richtung heftig beeinflußt. In ihm ist ein Gegenwirken gegen die Fliehbewegung des Abscheus und der Psyche leicht zu erkennen. Kurz, der gesamte Ausdruck ist in sich gegensätzlich.

Körperbewegung.

Die Körperbewegung Figur 17 (XXII c) ist die der Abwehrausdrücke überhaupt. Die Hände sind aber geschlossen infolge des Übergewichtes der Konzentrationserregungen. Die Fliehbewegungen werden also in ihnen scheinbar völlig überwunden; der Ausdruck ist in dem Verhältnis der Energie der associierten Flieh- und Konzentrationserregungen zueinander in sich gegensätzlich. Ähnliche Ausdrücke wie die des bösartigen Abscheus haben wir in denen des bösartigen Ärgers, dem nur noch der Vorwurf associiert ist. S. Gruppe XXVII, Figur 38 (XXVII) (Körperbewegung und Anfangsbewegung der Hand).

Bösartiger Abscheu mit erhöhter Furcht.

Doch bleiben wir beim bösartigen Abscheu. Trotz der Association von Bösartigkeit und Beißneigung kann doch der Ausdruck unter gewissen Voraussetzungen heftigere Flieherscheinungen zeigen, nämlich wenn erhöhte Furcht (Urform Figur 27 (VII, 5) sich seiner komplizierten Erregung associiert. Wir haben dann den Ausdruck XXII, 59. Die Fliehbewegungen verschärfen sich, die Augenbrauen verlassen ihre

Tiefstellung und zwar umsomehr, je heftiger der Kopf vor dem Gegner zurückweicht. Die Bewegung des Mundes neigt ebenfalls ein wenig mehr nach der Fliehrichtung, er öffnet sich etwas mehr, doch wird in ihm (so wenig wie in der Stirn) die Konzentrationsenergie nicht völlig überwunden, da die associierten Konzentrationserregungen zu heftig sind. Daß die Bewegung der Zunge wegzudenken ist, sobald der Abscheu nicht vulgär auftritt, versteht sich von selbst. In diesem Falle tritt auch die Beißneigung sichtbar schärfer hervor, nur werden die Zähne durch die Zunge verdeckt. Der Ausdruck ist also ein in sich gegensätzlicher und ein solcher der Abwehr, die Körperbewegung dieselbe wie in dem oben beschriebenen des bösartigen Abscheus. Nur sind die Hände krallenartig gekrümmt, wie etwa im Ausdruck des Hämischen, freilich mit anderer Körperstellung.

Wie die lange Reihe der Abwehrausdrücke in Gruppe XXVI zeigt, associiert sich der Bösartigkeit und der Beißneigung (ohne Abscheu) unter gewissen Voraussetzungen Furcht, und der Angriffswille wird zum Abwehrwillen. Wir sehen aber auch, daß die Merkmale der Furcht in einer ganzen Anzahl von Ausdrücken durch die associierten Konzentrationsenergien überwunden werden können. Sie verrät sich jedoch in der nach seitrückwärts geneigten Stellung des Kopfes und des Körpers, in der gleichsam abwartenden Bewegung, in der Neigung der Oberlippe, sich (mehr einseitig) zu erheben und in der Ausbiegung der Unterlippe neben den Mundwinkeln. Doch können diese Bewegungen unterdrückt werden. Auch in der Bewegung der Arme, Figur 25 (XXVI b), verrät sich die Furcht. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß diese Abwehrbewegung äußerst heftig nach der Seite des Angriffs neigt, der reine wirkliche Angriff ohne Furcht geschieht jedoch stets von vorn, Figur 11. 26 (XXVI a und c).

Nun kann .aber auch dem einfachen Abscheu mit Abwehr XXII, 2. 3. 5—8 und Figur 22 (XXII d) (Körperbewegung), die Flieherregung Figur 27 (VII, 5) sich heftiger associieren. Wir haben in diesem Falle, je nach der Heftigkeit der Association, die Ausdrücke XXII, 17—19. 23—25. 45—47, Figur 16 (XXII b) (Körperbewegung). Dieselben sind, wie ohne weiteres einleuchtet, in sich gegensätzliche Ausdrücke und solche der Abwehr.

Nicht lediglich der erhöhte Abscheu veranlaßt die erhöhten Fliehbewegungen, wohl wirkt er erhöht mit, daneben aber ist auch

die in Figur 27 (VII, 5) sich darstellende Flieherregung tätig. Empfindet man doch auch Furcht, wenn einem plötzlich etwas Abscheu oder Ekel Erregendes vorgehalten wird, daher darf man



Figur 22 (XXII d) **Abwehr leichten Abscheus.**

ohne weiteres die Association annehmen. Denn, obwohl ursächlich eine Furchterscheinung, ist der Abscheu an sich von der Furcht Urform wesentlich unterschieden.

Den Ausdrücken, in denen der Abscheu überwiegt, stehen andere gegenüber, in denen der Furcht mit Abwehr nur eine geringe Dosis Abscheu beigemischt ist. Es sind dies die Ausdrücke der Angst und alle anderen aus der Macht der Gewohnheit hervorgehenden schwächeren Formen dieser Art. Zu ihnen gehört auch das einfache Weinen und eine Reihe anderer Ausdrücke, wie z. B. die Ausdrücke der Verzweiflung u. s. w. u. s. w. Bemerkt sei noch, daß der associierte Abscheu sich besonders in der Unterlippe darstellt. Der Abwehrcharakter kennzeichnet sich in der einseitigen Erhebung der Oberlippe. Alle Ausdrücke aber sind in sich gegensätzlich.

Abscheu mit Lachen.

Allen bisher behandelten Ausdrücken, namentlich den schwächeren unter ihnen, gesellt sich unter gewissen Voraussetzungen das Lachen. In seiner heftigsten Äußerung ist das Lachen aber die Freude Urform Figur 32 (XXX, 17), Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung), also eine Fliehbewegung. Somit ist die Einwirkung ihrer Association auf den Ausdruck nicht zu verkennen; daher sei hier nur auf die zu den besprochenen ernsteren Ausdrucksformen gehörenden lachenden hingewiesen.

Beispiel: Habsucht.

Nehmen wir nun als weiteres Beispiel für das Prinzip des Gegensatzes die Erregung und den Ausdruck der Habsucht, Urform Figur 31 (XXVIII, 1), Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung). In seiner einfachen Form ist dieser Ausdruck eine Konzentrationsbewegung. Seine Handbewegung ist die des Zugreifens nach vorn. Nebenbei gesagt, dürfte diese Geste der Urform nicht von Anfang eigen gewesen sein, denn auf einer frühen Stufe der Entwickelung hat der Mensch jedenfalls mit dem Munde allein die Speise (oder Nahrung) erfaßt, ohne sich dabei der Hände zu bedienen. Erst mit der Entwickelung des Willens werden die Hände zugegriffen haben.

Da die Freßbewegung eine gewisse körperliche Anstrengung erfordert, so ist der Konzentrationscharakter der Erregung und Bewegung klar. Associiert sich nun noch der Konzentrationswille, so werden die Bewegungen des Ausdrucks in der Richtung der Konzentration verschärft. Am meisten im ganzen Ausdruck sticht die Bewegung des Mundes hervor. In ihm kommt das Allesüberschluckenwollen klassisch zum Ausdruck. Die Lippen suchen gleichsam das außerhalb des Mundes Befindliche zu erfassen, sich nach innen umzukrempeln. Das Gebiß wird sichtbar, die Mundwinkel sind gesenkt.

Bösartige Habsucht.

Wird dieser Freßbewegung und dem Konzentrationswillen nun die böse Erregung heftiger associiert, so führt dies zu weiterer Verschärfung des Ausdrucksbildes in der Richtung der Konzentration XXVIII, 27—29. Ist die Allgemeinerregung sehr heftig, so erhalten wir die Ausdrücke XXVIII, 21—23, die Augenbrauen streben danach, sich zu erheben. Die Ursache dieser Erscheinung habe ich an anderer Stelle dargetan.

Wir haben gesehen, wie durch den Willen und die Bösartigkeit das Ausdrucksbild der Beißbewegung Habsucht verschärft wird, da die associierten Erregungen in einer Richtung wirken. Anders wird die Sache, sobald Furcht, Urform Figur 27 (VII, 5), sich associiert und die Willensenergie zum Abwehrwillen wird.

Furchtsame Habsucht.

Dann haben wir das Bild furchtsamer Abwehr-Habsucht. XXVIII, 3. 4. 11—13 und Figur 23 (XXVIII b) (Körperbewegung). Wird die Furcht schärfer, die Lage bedenklicher (XXVIII, 34—36) und weicht der Kopf gar heftig zurück, so überwindet der Stirnmuskel scheinbar völlig die Augenbrauenrunzler, die Augenbrauen werden hochgestellt. Dementsprechend neigt auch der Gesamtausdruck mehr nach der Seite des Fliehens, ohne daß er deswegen aufhört, ein in sich gegensätzlicher Abwehrausdruck zu sein. Denn in diesen Furchtausdrücken sind associiert: leichte böse Erregung, Beißneigung, Flieherregung der Psyche und Abwehrwille, welche ihrem Charakter entsprechend gegeneinander wirken.

Um diese Ausdrücke sich klar zu machen, stelle man sich vor, wie jemand im Begriff steht, sich fremdes Gut anzueignen, also zu stehlen. Im selben Augenblicke, in welchem der Habsüchtige zugreift, erregt tatsächliche oder vermeintliche Gefahr Furcht in ihm. Der Zuberaubende, etwa ein verwundeter Soldat, könnte Gefahr drohend sich bewegen. Das Empfinden der Furcht führt zu Fliehbewegungen im Ausdruck. Je nach dem Grade der Association dieser Erregung stellen sich nun die Augenbrauen hochschräg oder tiefschräg. Die Bewegungen des Mundes, des Körpers und der Hände werden aber in demselben Verhältnis in sich gegensätzlich, in welchem die Flieherregungen denen der Konzentration entgegenwirken. Erhöht sich die Gefahr, und will der Habsüchtige trotzdem noch etwas erraffen, so wird das Fliehen in Ausdruck und Erregung heftiger. Kopf und Körper weichen zurück, die Augen-

brauen steigen hoch hinauf. Der Stirnmuskel überwindet scheinbar die Augenbrauenrunzler, ohne sie indessen völlig außer Tätigkeit zu setzen. Selbstverständig erhebt sich die Oberlippe heftig und mehr einseitig, wie in allen Fällen furchtsame Habsucht.

Habsucht mit Angst.

Bei leichter Association von Abscheu erhalten wir die Ausdrücke der Habsucht mit Angst, XXVIII, 16—18. Den Abscheu selbst erkennt man



Figur 23 (XXVIII b) **Abwehr der furchtsamen Habsucht.**

in der heftigen Abauswärtsbewegung der Unterlippe. Ein Zeichen der stärker associierten Abwehr ist die Verschärfung der Abwehrbewegung in der Oberlippe. Hatten wir in den Ausdrücken furchtsamer Habsucht relativ in sich gegensätzliche vor uns, so sind die Ausdrucksbilder der ängstlichen Habsucht absolut in sich gegensätzlich. Denn Beißneigung und Abscheu sind in Bezug auf Er-

regung und Ausdrucksmerkmale einander absolut entgegengesetzt. Kaum der Erwähnung bedarf es, daß im Falle höchster Gefahr



Figur 24 (XXIII a) **Abwehr des mehr nach der Seite des Angriffs neigenden Mißtrauens.**

furchtsame und ängstliche Habsucht in absolute Furcht oder Angst umschlagen können.

Beispiel: Einfaches Mißtrauen.

Als weiteres Beispiel betrachten wir zunächst den einfachen Ausdruck des Mißtrauens, XXIII, 1. 2. 4. 6 und Körperbewegung zwischen Figur 24. 20 (XXIII a und b). Die Stirn ist hier leicht senkrecht gefaltet, der Mund zeigt einseitig leichte Beißneigung. Tritt sie nicht offen zu Tage, so lauert wenigstens das Gebiß hinter den Lippen. Die Unterlippe zeigt neben ihrer leichten Ausbiegung an den Mundwinkeln leichte Abscheubewegung. Die Oberlippe erhebt sich leicht einseitig und das Kinn schiebt sich ein wenig in der Richtung der Ursache des Mißtrauens. Die Hände sind leicht geschlossen.

Komplizierteres Mißtrauen.

Die komplizierte Erregung des Mißtrauens setzt sich zusammen aus der Erregung sehr leichten Abscheus, der Flieherregung der Psyche, der leichten bösen Erregung, der Beißneigung und dem Abwehrwillen.

Daß Furcht, sei sie auch noch so gering, die Erregung und den Ausdruck mit bedingt, liegt in der Natur des Mißtrauens. Wenn sie in unserm Falle nicht heftig sichtbar zum Ausdruck gelangt, so kommt das einfach daher, daß die associierten Konzentrationserregungen ihre Merkmale nahezu überwinden. Aber schon das leichte Zurückweichen des Kopfes zeigt die Furcht, ferner die Neigung der Oberlippe, sich einseitig in der Richtung auf den Gegner zu erheben, schließlich auch die leichte Ausbiegung der Unterlippe neben den Mundwinkeln. Besonders offenbart sich die Furcht durch die Erhebung der Oberlippe, denn diese ist nur Ausdrücken eigen, in deren seelischer Komplikation Furcht mitenthalten ist.

Der Körper zeigt in unserm Ausdruck die seitliche Abwehrstellung. Die Schultern sind leicht gehoben, die Hände, obwohl geschlossen, können sich leicht erheben, oder die Bewegung wird ganz unterdrückt und zwar entweder durch den Willen oder gewohnheitsmäßig.

Erhöht sich die böse Erregung ein wenig, so verschärft sich im selben Grade das Ausdrucksbild. XXIII, 7—13. Ist die böse Erregung in hohem Grade associiert, XXIII, 22—24, so kommen in der Stirn dieselben Erscheinungen zum Ausdruck wie bei der heftigen Habsucht beschrieben und auch der Mund zeigt heftigere Konzentration. Die Körperbewegung ist in allen Fällen des bösartigen Ausdrucks die in Figur 24 (XXIII a) dargestellte. Die heftig associierte Konzentrationsenergie führt zum Ballen der Hände und erweckt das Bild eines Ausdrucks vorwiegenden Angriffs.

Furchtsames Mißtrauen.

Associiert sich nun aber, statt des heftigeren Willens zur Abwehr und der bösen Erregung, die Furcht heftiger, dann beginnen die Fliehbewegungen denen der Konzentration sichtlich entgegenzuarbeiten. Besonders in Stirn und Händen wird die Bewegung sichtbar in sich gegensätzlich. Die Augenbrauen stellen sich, je nach dem Grade der Furcht, entweder schräg oder steigen in die Höhe. Dieses letztere umsomehr, je mehr der Kopf von dem Gegenstande des Mißtrauens sich entfernt. Doch werden die Runzler nicht völlig überwunden, man bemerkt ihre leichte Tätigkeit nur deshalb nicht, weil ihnen gegenüber die Fliehenergie zu mächtig ist. Der Mund wird loser in seiner Bewegung und die Hände öffnen sich, ohne indessen absolute Flieh- oder Spreizstellung zu erreichen, denn die Finger bleiben immer ein wenig gekrümmt. (S. Figur 20 (XXIII b) Körperbewegung). Doch sind, bei erhobenen Augenbrauen, die Hände etwas mehr geöffnet.

In diesen Ausdrucksbildern mit sichtbaren Furchterscheinungen sehen wir die innere Gegensätzlichkeit klar ausgesprochen, mit ihnen kann die Besprechung des Prinzips des Gegensatzes geschlossen werden.

Hatte ich mich in vorstehendem bemüht, die Prinzipien des Ausdrucks im einzelnen zu erläutern, so will ich im folgenden versuchen, an einigen weiteren Beispielen die Herrschaft dieser Prinzipien im ganzen darzutun.

Erstes Beispiel.

Man denke sich einen Menschen, der mit ruhigem Gesicht dasteht. Er sieht sich um und gewahrt plötzlich einen anderen Menschen, der aus weiter Ferne anscheinend drohend auf ihn zuschreitet. In unserm Manne wird dadurch leichte Furcht ohne Abwehr, Bedenklichkeit, erregt. I, 1—3. Die Augenbrauen steigen in die Höhe, der Mund öffnet sich ein wenig oder hat doch die Neigung sich zu öffnen. Die Arme hängen herab und ziehen sich ein wenig zurück, oder sie erheben sich leicht nach vorwärts. Die Finger wollen sich spreizen oder spreizen sich wirklich, je nach der Heftigkeit der Erregung. Das Auge ist geöffnet, die Mundwinkel sind leicht gesenkt, die Nasenflügel leicht aufgebläht. Wir haben hier den Ausdruck ein-

facher Bedenklichkeit; seine Ursache ist die heftige, ungehemmte Erregung der Psyche und der Verstandestätigkeit in der Fliehrichtung.

Dieser Ausdruck ist gleich dem der Urform Figur 27 (VII, 5), nur ist die Ursache seiner Erregung keine so heftige, abgesehen davon, daß wir in der Urform den Willen noch nicht mitwirkend denken dürfen. Von der Urform stammt unser Ausdruck gleichsam ab, durch die Wirkung der Macht der Gewohnheit, daher ist der Grad der Energie seiner Formen entsprechend geringer. Wir haben in ihm also eine leichte Fliehbewegung allereinfachster Art.

Beginnen nun die Verstandeskräfte etwas stärker zu arbeiten, d. h. zeigen sie das leichte Bestreben, sich zu konzentrieren, so wirken sie zwar bis zu einem gewissen Grade in der Fliehrichtung, aber auch der Fliehrichtung entgegen. Infolge dieser in sich gegensätzlich wirkenden Verstandestätigkeit und ihres Widerstandes gegen die Flieherregung stellen sich die Augenbrauen schräg und der Mund leitet seiner Fliehbewegung entgegen fast unmerkliche Schließbewegungen ein oder schließt sich ganz. Ebenso die Hände I, 8—10.

Findet nun aber zugleich eine leichte Erregung des Abwehrwillens statt, so sind Kopf und Körper dem herannahenden Gegner nicht mehr voll zugewandt, sie stellen sich seitlich. Die Oberlippe hebt sich leicht einseitig, die Unterlippe biegt sich neben den Mundwinkeln leicht, aber mehr einseitig aus, und Hände und Arme machen leichte Abwehrbewegungen, wenn der Wille sie nicht unterdrückt. (S. etwa die Handbewegung Figur 20 (XXIII b) und die Ausdrücke VIII, 3. VII, 1.) Damit erhalten wir den Ausdruck leichter Abwehrfurcht. Ist gegenüber der Erregung der Konzentration die des Fliehens sehr heftig, so können die Augenbrauen hochgestellt bleiben, und bei den Runzlern besteht nur die Neigung, sich zusammenzuziehen, VIII, 2, die Finger sind aber dann nur wenig gekrümmt. In allen Fällen der Abwehr sind aber die Schultern leicht angezogen. Die innere Gegensätzlichkeit unserer Ausdrücke ist eine absolute. Zu stande kommen die Ausdrucksbilder aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Wird nun die böse Erregung der Psyche und somit auch die Beißneigung leicht oder heftiger associiert, VIII, 1 (s. etwa Figur 24 (XXIII a) Körperbewegung), so überwinden die Augenbrauenrunzler den Stirnmuskel scheinbar völlig oder teilweise (s. etwa XXVI, 63—65 u. s. w.). Das Verhalten der Hände ist

leicht zu erklären. Die Bewegungen des Mundes wie des Gesamtausdrucks sind in dem bekannten Verhältnis ebenfalls in sich gegensätzlich.

Ist die böse Erregung und die Beißneigung nur sehr leicht associiert, etwa auch noch eine Spur von Abscheu vorhanden, so kneift sich das Auge leicht zu. Am heftigsten natürlich dasjenige, welches in der Richtung liegt, nach welcher der Ausdruck gravitiert.

Unter gleichen Voraussetzungen wie oben haben wir alle Ausdrücke der Gruppe XXIII. Wenn also die Fliehbewegungen in Stirn und Händen die der Konzentration überwinden, oder umgekehrt, so dürfte die Ursache dieser Erscheinung klar sein. Figur 24. 20 (XXIII a. b) (Körperbewegungen). Lassen die bösartigen Formen der Ausdrücke kaum noch ihre innere Gegensätzlichkeit erkennen, so besteht sie doch in der komplizierten Erregung, welche sie bedingt. So sehr auch alle Fliehbewegungen im Ausdruck überwunden werden können, so wird man sie doch selbst bei geschlossenem Munde erkennen. Am schärfsten verraten sich die associierten Flieherregungen und die innere Gegensätzlichkeit von Erregung und Ausdruck in der seitlichen Abwehrstellung und in ihren Gesamterscheinungen, dem Hochziehen der Schultern, dem leichten Rückseitwärtsneigen des Kopfes und dem Bestreben der Oberlippe, sich mehr seitlich in der Richtung der Ursache der Erregung zu erheben.

Hatten wir bis hierher das Ausdrucksbild nach der Seite der Bösartigkeit entwickelt, so wollen wir jetzt betrachten, wie es sich in der Entwickelung nach der Seite absoluten Fliehens verhält. Nehmen wir an, der Wille zur Abwehr oder zum Widerstande sei mit der Erkenntnis der Furchtbarkeit des Gegners schwächer geworden oder ganz geschwunden. Das Fliehen wird nun heftig wirksam, heftiger noch ist der Wille zu entkommen. Die durch die Erregung der Psyche und des Sensoriums entwickelte Nervenkraft strahlt im Überschuß aus und reißt alle Organe mit sich in der Richtung ihrer Bewegung, d. h. sie zieht die Muskeln zusammen, welche in der Richtung der Erregung liegen. Diese Richtung ist aber eine doppelte, nämlich die des Fliehens, verursacht durch die gleichsam explosive Erregung der Psyche oder des Sensoriums, und die der Konzentration, d. h. des Zusammenfassens der Kraft, durch den Willen zu entkommen. Alle Flieherscheinungen im Ausdruck, insbesondere die des Gesichtes, überwindet scheinbar völlig die übermächtige Konzentrationsenergie des Willens. Der Ausdruck

bietet demnach fast das Bild reiner Konzentration. Die Augenbrauen sind fest zusammengezogen, aber zie zeigen die Neigung, sich in ihren äußeren Spitzen zu erheben. Der Mund, obwohl fest geschlossen, hat die Neigung sich zu öffnen, denn die Unterlippe zeigt einen heftigen Hang, sich neben den Mundwinkeln nach unten auszubiegen. Die Nasenflügel, obwohl in sich leicht gespannt, erscheinen doch völlig gebläht, das Auge ist weit geöffnet wie in der Furcht. Diese Bewegungen im Gesichtsausdruck verraten allein, daß er in sich gegensätzlich ist. Der Körper neigt sich nach vorn, die Arme sind in den Ellenbogen an den Leib gepreßt und die Hände geschlossen. Die Beine laufen so schnell sie nur können. Im ganzen Körper aber ist jeder Muskel gespannt, am meisten die, welche in der Richtung der Haupterregung und Bewegung liegen. Auch diese Tatsachen verraten, daß wir einen in sich gegensätzlichen Ausdruck vor uns haben. Klarer wird dies noch, wenn das Fliehen der Konzentrationsenergie gegenüber etwas mächtiger wird. Sofort stellen sich die Augenbrauen schräg, der Mund wird loser in seiner Bewegung, die Arme bewegen sich unter Umständen vom Leibe ab und etwas nach vorwärts, und die Hände sind minder heftig geschlossen. Nicht so in sich geschlossen ist aber auch die Energie der Gesamtmuskulatur des Körpers, kurz: die innere Gegensätzlichkeit des Ausdrucks und seiner ursächlichen Erregung tritt sichtbarlich zu Tage. Das Kinn ist in beiden Ausdrücken vorgeschoben, indessen ein wenig in dieser Bewegung gehemmt, weil die Fliehbewegungen es zurückzureißen, d. h. den Mund zu öffnen trachten. In beiden Fällen des Ausdrucks sind die Mundwinkel scharf gesenkt. Bemerkt sei noch, daß im Ausdruck scheinbar absoluter Konzentration die Brauen an ihren äußeren Enden die Neigung zeigen, in die Höhe zu steigen. Dies ist ein Zeichen, daß der Stirnmuskel nur in seiner Zusammenziehung gehemmt wird. Er zieht sich aber da zusammen, wo die Runzler, wie an ihren äußeren Enden am wenigsten wirksam sind. In diesem Falle kann aber auch der Mund in sich krampfhaft, wenngleich nur wenig geöffnet sein.

Die Erregungen, welche diese Ausdrücke bedingen, sind einander absolut gegensätzliche und der Grad der Gegensätzlichkeit in ihnen hängt ab von dem Grade der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen. Beide Bilder zeigen uns zwei hochinteressante Komplikationen, welche ich allerdings nicht dargestellt, darum aber um so eingehender beschrieben habe.

Nun weiter: Der Verfolger bedrängt den Fliehenden stärker, dessen Kräfte zu schwinden drohen. Mit dem Schwinden der Kräfte löst sich die Spannung in den Muskeln, welche der Konzentrationsrichtung des Willens unterstehen. Die Beine beginnen zu schlottern, die Hände gehen etwas mehr vorwärts, öffnen sich ein wenig und befinden sich in einer Art krampfhafter, gekrümmter und Spreizstellung. Die Augenbrauenrunzler lassen in der Energie ihrer Bewegung nach und der Stirnmuskel beginnt seinerseits sie zu überwinden. Resultat: Hochschrägstellung der Augenbrauen und runzlige Querfaltung der Stirn. Der Mund öffnet sich mehr, doch noch immer wirkt seiner vollen Fliehbewegung im Unterkiefer die Willensenergie entgegen. Die Augen sind weit geöffnet, ebenso die Nüstern, d h. sie sind ebenfalls in sich gespannt, im Verhältnis der gegensätzlichen Energie der wirksamen Erregungen.

Von den dieses Ausdrucksbild bedingenden gegensätzlichen Erregungen können wir annehmen, daß sie sich mehr oder weniger im Gleichgewicht zueinander befinden. In demselben Verhältnis zueinander stehen die ihnen eigentümlichen Ausdrucksmerkmale, der Ausdruck hält etwa die Mitte zwischen Flieh- und Konzentrationsbewegung, aus welchen er kompliziert ist.

Mittlerweile ist nun der Verfolger näher gekommen. Die Kräfte des Fliehenden drohen völlig zu schwinden und der Wille ist nicht mehr mächtig genug, den Körper zusammenzuraffen. Die Furcht verstärkt sich, wenn noch möglich, und nun entwickelt sich mit elementarer Gewalt der Ausdruck des absoluten Fliehens. Die Bewegungen der Fliehmuskeln werden kaum noch gehemmt, obwohl das Konzentrationsbestreben des Willens fortbesteht, aber die hierdurch bewirkten Bewegungen werden in Bezug auf das Gesicht offenbar, aber auch in Bezug auf den Körper mehr oder weniger völlig überwunden. Sie können sichtlich den Ausdruck wenig mehr beeinflussen. Die heftige Erregung der Psyche und des Willens in der Fliehrichtung, ihre explosive Energie reißt alle Organe mit sich fort, die in der Richtung ihrer Erregung liegen. Aber trotz dieser scheinbaren Überwindung bleibt immer eine mehr oder minder heftige Neigung zu Konzentrationsbewegungen bestehen. Besonders in den Händen, welche in diesem Falle immer noch etwas in sich krampfhaft gespreizt und gekrümmt sind, macht sich noch die Konzentrationsrichtung des in sich gegensätzlich wirkenden Willens bemerkbar, die Arme gehen in diesem Falle völlig nach vorwärts,

ihre Bewegung stammt direkt von der Urform Figur 27 (VII, 5). Weiter findet der mitwirksame Konzentrationswille seinen Ausdruck in der Gesamtvorwärtsbewegung des Körpers, welche indessen zu einem Teile Fliehbewegung ist. Die Brauen aber sind hochgestellt, die Stirn quergefurcht, die Augen sind weit geöffnet wie Nüstern und Mund. Von einer geringen Spannung dieser Bewegungen in sich selbst abgesehen, ist in ihnen kaum das Konzentrationsbestreben des Willens zu bemerken. Der Kopf zeigt also nahezu das Ausdrucksbild des absoluten Fliehens, obgleich das Konzentrationsbestreben des Willens keineswegs aufgehoben ist, sondern nur die ihm unterstehenden Muskeln sich nahezu überwunden zeigen. Das Ausdrucksbild ist also streng genommen noch ein kompliziertes, in sich gegensätzliches, wenn die Komplikation auch im Gesicht kaum noch sichtbar wird. Seine Bewegungen stehen aber in Hinsicht ihrer Komplikation in demselben genauen Verhältnis zueinander wie die associierten gegensätzlichen Erregungen.

Lassen wir nun den Verfolger den Fliehenden erreichen und nach ihm greifen. Sofort fährt der Verfolgte zusammen, macht Ausweichbewegungen und erhebt die Hand zur Abwehr. Der Wille zum Widerstande und das heftige Zusammenfahren des Körpers veranlassen Konzentrationsbewegungen, die dem Fliehen entgegenwirken. Es erfolgt wieder Schrägstellung der Augenbrauen, die Mundwinkel drücken sich etwas mehr herab, und der Mund macht Schließbewegungen seinen Fliehbewegungen entgegen. Mit der Erhebung der Hände zur Abwehr machen auch Oberlippe und Kinn die bekannten Abwehrbewegungen. Die Hände sind in diesem Falle wie oben gespreizt, aber in den Fingern etwas mehr krampfhaft gekrümmt. Je nachdem nun diese Bewegungen der Arme und Hände auf den Gegner gehen, oder sich von ihm entfernen, stellen sich die Bewegungen des Kinnes und der Ober- und Unterlippe besonders heftig an der Seite des Gesichtes dar, nach welcher die Arme sich bewegen. In beiden Fällen erblicken wir das Bild reiner heftiger Abwehrfurcht VIII, 5, VII, 3 und Figur 29 (VII b) (Körperbewegung der Furcht mit Abwehr), Figur 19 (IX) (Körperbewegung heftiger Angst mit Abwehr). Gesellt sich nun zu Erregung und Ausdruck der Abscheu, so ziehen die Nasenflügel leicht aufwärts und die Unterlippe zeigt ein leichtes Ausstülpungsbestreben. Nun haben wir ein heftiges Bild der Abwehrangst, IX, 2, oder des Entsetzens, VIII, 4, X, 1, im furchtbaren Falle des Grausens, X, 2.

Sämtliche Ausdrücke zeigen im Körper die Abwehrbewegung der Furcht oder der Angst. Nur geht die Armbewegung des Grausens unter gewissen Bedingungen entweder mehr nach vorn und aufwärts, zumeist aber nach rückwärts, trotzdem der Abwehrwille noch schwach bestehen kann. Die Abwehr wird unter gewissen Umständen zwar gewollt, aber nicht gewagt.

So sehen wir in den Ausdrücken der Angst u. s. w. zwei Flieherregungen wirksam, welchen der Abwehrwille entgegensteht, der seinerseits in beiden Richtungen tätig ist. Die Ausdrücke sind demnach in sich gegensätzlich. Wie bei allen komplizierten Ausdrücken und Erregungen ist ihre Komplikation auch in unserm Falle das Resultat der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association, so ursprünglich sie auch jetzt zu stande kommt.

Nehmen wir nun an, der Verfolgte habe sich auf die Erde geworfen, bereit allen aktiven Widerstand mehr oder weniger aufzugeben, so wird er sich in sich zusammendrücken, um so wenig wie möglich Angriffsfläche zu bieten. Ist dieses Zusammendrücken stark, so können Mund, Hände und Augen geschlossen sein. In diesem Falle sind die Augenbrauenrunzler fest zusammengezogen. Ist Furcht oder Angst sehr stark, so erfolgt immer eine, wenn auch noch so geringe Schrägstellung der Augenbrauen. Trotz der Überwindung bleibt doch immer die Neigung zu Fliehbewegungen im Gesamtausdruck des Körpers bestehen. Die seitlichen Bewegungen der Oberlippe und des Kinns bleiben auch dann bestehen, wenn keine Abwehrbewegungen eingeleitet werden (Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association, denn der Abwehrwille besteht trotz alledem fort).

Schlägt nun der Verfolger zu, so wird die Schrägstellung der Augenbrauen, XI, 1, intensiver, wie denn im vorliegenden Fall das Fliehen der Psyche heftig angeregt wird, deren Bewegungen aber die heftige Konzentration des Abwehrwillens entgegenwirkt. Mit der Schrägstellung der Brauen öffnet sich aber auch, in sich gegensätzlich in seiner Bewegung, der Mund, die vorher geschlossenen Hände öffnen sich mit dem Schlag gleichsam zur Abwehr in sich krampfhaft und die Beine fangen an zu strampeln. Ist der Schlag erfolgt, so gehen alle Bewegungen auf ihren früheren Stand zurück.

Nehmen wir nun an, es werde heftiger zugeschlagen, so daß der Geschlagene schreit, dann ziehen infolge der körperlichen Anstrengung des Schreiens und des heftigen Abwehrwillens die

Augenbrauenrunzler sich kräftig zusammen XI, 6. Die Zusammenziehung des Stirnmuskels wird scheinbar völlig überwunden und nur der weit geöffnete, allerdings in sich krampfhafte Mund und die einseitige Erhebung der Oberlippe verraten die associierten Flieherregungen. Der Abscheu gelangt zur Darstellung in der anziehenden Bewegung der Nasenflügel und dem Bestreben der Unterlippe sich auszustülpen. Die Gesamtbewegung des Ausdrucks ist die der Angst, aber eine solche mit zusammengezogenen Brauen im Gegensatz zu der mit hochschräggestellten. Bemerkt sei noch, daß der Fliehbewegung des Mundes eine heftige Schließenergie entgegenwirkt, die sich besonders deutlich in den Ausdrücken des Weinens darstellt. S. die Ausdrücke der Gruppe XIX.

Die in unserm Bilde fest zusammengezogenen Augenbrauen gehen nun aber in die Höhe, sobald der Schreiende Atem holt. Ein Beweis dafür, daß der Stirnmuskel nur durch die Augenbrauenrunzler überwunden ist.

Auch Arme und Beine können sich am Ausdruck beteiligen. Die Arme wehren ab mit krampfhaft gespreizten und gekrümmten Fingern, der Körper ist in allen Muskeln gespannt. Die Beine machen strampelnde Bewegungen, die in ihrer komplizierten Bewegung als in sich gegensätzliche und als solche der Abwehr aufzufassen sind. Sie sind aber nebenbei zweifellos aus der Kindheit des Menschengeschlechtes associierte Laufbewegungen. Wie in Armen und Händen Streck- und Beugemuskeln gleichzeitig arbeiten, so auch in den Beinen. Damit sind diese anscheinend sinnlosen Bewegungen aus der Abwehr, also aus dem Prinzip des Gegensatzes mühelos und befriedigend erklärt.

Läßt der Angreifer von seinem Opfer ab, so wird der Geschlagene sich erheben und wahrscheinlich weinen. XIX, 2—5. Wir haben dann im Ausdruck schräggestellte Augenbrauen, welche (wie der Gesamtausdruck) aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit resultieren. Denn die Gefahr ist vorüber und daher keine unmittelbare Ursache zu Fliehbewegungen im Ausdruck mehr vorhanden. Da wir im Weinen aber einen Angstausdruck vor uns haben, so erklären sich alle seine Bewegungen, denn wir wissen daß durch die Macht der Gewohnheit und Association bei minder heftigen seelischen Anlässen dieselben Bewegungen ausgeführt werden, wie bei gleichartigen heftigeren. Daraus erklären sich auch die den Ausdruck noch besonders als solchen der Abwehr charakterisierenden

Bewegungen der Oberlippe mehr seitlich aufwärts und die seitliche Verschiebung des Kinnes, wie die in sich gegensätzliche krampfhafte Bewegung des Mundes und schließlich die Abscheubewegung in Nase und Unterlippe.

Mischt sich ein bösartiges Empfindungsmoment in die seelische Komplikation des Leides, so verschärft sich das Ausdrucksbild nach der Seite der Konzentration. Der Eckzahn zeigt sich, oder, wenn er nicht sichtbar wird, so besteht doch die Neigung dazu. Wir erhalten in diesem Falle den Ausdruck der weinenden Bösartigkeit, wie sie im weinenden bösartigen Eigensinn XIX, 5 oder im Weinen mit Bosheit XIX, 9. 10. sich darstellen. Die Hände sind in diesem Falle mehr geschlossen, doch haben sie die Neigung zu in sich gegensätzlicher Bewegung.

Man könnte nun leicht das Ausdrucksbild nach der Seite der völligen Bosheit weiter entwickeln, aber da ich an anderer Stelle diese Ausdrücke vorführe, so möge mit dem Gegebenen diese Ausdrucksreihe geschlossen sein.

Zweites Beispiel.

Man denke sich, der Verfolgte sei von gleicher Kraft des Körpers, des Geistes und des Willens wie der Verfolger und er habe auch das Bewußtsein seiner Gleichwertigkeit. Anstatt auf die Verteidigung zu verzichten, sich besiegt zu erklären und sich niederzuwerfen, stellt er sich plötzlich seinem Verfolger. Beide nehmen Abwehrkampfstellung an. In diesem Augenblick werden die Ausdrucksbilder beider gleich sein. Figur 25 (XXVI b) (Körperbewegung). Es erfolgt Schrägstellung des Körpers, Gesicht und Körper sind zusammengerafft, die Schultern angehoben. Der linke Arm liegt in Streckbewegung über der Brust, der rechte ist abwärts mit der Faust etwas nach hinten gestreckt. Das Auge ist drohend geöffnet, die Nasenflügel in sich gespannt. Oberlippe und Kinn bewegen sich seitwärts auf den Gegner, der Eckzahn zeigt sich oder verrät doch Neigung sich zu zeigen, die Mundwinkel sind scharf gesenkt. (S. etwa XXVI, 2. 3. 6—9. 20—22. u. s. w.) Wie man aus diesem Ausdrucksbilde sieht, stellt es sich dar als eine Komplikation von Konzentrationsbewegungen. Die Ursachen derselben sind die associierte böse Erregung mit Beißneigung und der in sich gegensätzliche Abwehrwille. Weiter ist ein, wenn auch noch so geringer Grad von Furcht, d. h. die Flieherregung der Psyche, vorhanden,

wenn auch ihre Ausdrucksmerkmale durch die heftigen Konzentrationsenergieen scheinbar völlig überwunden werden. Man vergegenwärtige sich, daß schon das Abwartende in gewissem Sinne Furcht ist, die sich auch in dem Deckungsbestreben des über die Brust gelegten Armes und in der Rückwärtsneigung des Kopfes, der Abwehrstellung und der einseitigen Erhebung der Oberlippe ausdrückt.

So sehr alle associierten Erregungen und Bewegungen scheinbar in einer Richtung gehen, so sind doch Ausdruck und Erregung in sich gegensätzlich. Der wirkliche, furchtlose Angriff wendet sich stets voll dem Gegner zu, er nimmt niemals eine Abwehrstellung ein.

Daß sich nun weiter leicht die Flieherregung des Abscheus den associierten Erregungen in verschiedenem Grade zugesellt, ist unschwer einzusehen. Geschieht dies, so erhalten wir die Ausdrücke bösen Abscheus XXII, 31—34, also Haß und Abscheu. Kommt die Erregung heftigen Vorwurfs hinzu, so haben wir den bösen Hohn XXV, 12—14. 18—22. 24—26 mit der vorwerfenden Handbewegung und der Erregung gleichsam in der Richtung vor des Gegners Füße. Gehen hingegen Erregung und Vorwurf auf den Kopf des Gegners zu, so entstehen die Ausdrücke der bösen Verachtung, XXIV, 11—14. 16—18. Die Handbewegung kann unterdrückt werden, aber die dem Hohn und der Verachtung eigentümliche, mehr einseitige Erhebung der Oberlippe, die leichte Ausbiegung der Unterlippe und die seitliche Verschiebung des Kinnes in der Hauptrichtung der Erregung stellen sich dar, weil sie Abwehrbewegungen sind, den Ausdrücken fest verbunden durch die Wirkung der Macht der Gewohnheit. Abgesehen von dem Charakter dieser Bewegungen als solchem der Abwehr, kommt aber auch durch sie die Beißneigung zur Erscheinung, welche sich wiederum in ihrer einseitigen Darstellung als Abwehrerscheinung verrät.

Da nun weiter der associierte Abscheu das Ausdrucksbild *sichtlich* zu einem in sich gegensätzlichen gestaltet, so erinnern wir uns, daß der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Abwehrausdrucks abhängt, einmal von der Zahl und dem Grade der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen zueinander, weiter aber auch von dem in sich gegensätzlich wirkenden Abwehrwillen.

Wenn wir nach dem Obigen nun bei überwiegend bösartigen Formen der Abwehrausdrücke in der Stirn kein Moment des Flieh-

ausdrucks wahrnehmen, so wissen wir, daß die schwach associierten Fliehbewegungen durch die ihnen gegensätzlichen überwunden



Eigur 25 (XXVI b) **Abwehr, welche mehr nach der Seite des Angriffs als des Fliehens neigt.**

werden. Ist indessen die Erregung eine sehr heftige oder z. B. der Abscheu sehr heftig in der Komplikation enthalten, so bemerkt

man doch in den Augenbrauen das Bestreben, sich zu erheben, und zwar besonders an ihren äußeren Spitzen; ein Beweis, daß Flieherregungen den Ausdruck mit bedingen, wenn ihre Bewegungen auch, außer im Munde, dessen Bewegung sichtbar in sich gegensätzlich ist, überwunden werden. XXV, 24—29. XXIV, 16—18. 41—43. Der beste Beweis für die Association von Flieherregungen bleibt aber in Fällen mitbösartigen Ausdrucks immer die Abwehrstellung selbst.

Sahen wir in den vorstehend angeführten Ausdrücken die Merkmale der Furcht und des Abscheus, wenigstens in der Stirn überwunden, so ändert sich die Sache, sobald der Gegner sich als gefährlich erweist, die Äußerungen des Hohns und der Verachtung als gewagte erscheinen. In diesem Falle können Fliehbewegungen den Ausdruck sichtlich auch in der Stirn komplizieren, wenn der Wille sie nicht gewaltsam niederhält. Der Stirnmuskel zieht sich entgegen dem Augenbrauenrunzler zusammen, XXV, 30—32. 36. XXIV, 19—26 (s. auch die furchtsamen Ausdrücke XXVI, 64—71) und die Folge ist Schrägstellung der Augenbrauen. Nimmt die Flieherregung gegenüber denen der Konzentration weiter zu und weicht der Kopf vor dem Gegner heftig seitlich zurück, so kann der Stirnmuskel die Augenbrauenrunzler scheinbar völlig überwinden, XXIV, 27—31. XXV, 36—39, ohne daß der Ausdruck seinen bösartigen und besonderen, d. h. in sich gegensätzlichen Charakter verliert. Bei den überwundenen Muskeln besteht also trotzdem infolge der associierten Konzentrationsenergien die Neigung sich zusammenzuziehen.

Der Grad der Gegensätzlichkeit in den Bewegungen der Hände und Arme, des Körpers und im Gesichtsausdruck hängt ab von der Zahl und dem Grade der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen zu einander, welche den Ausdruck bedingen. Je weiter also der Ausdruck nach der Seite des Angriffs neigt, um so größer ist die Neigung der Hände, sich zu ballen. In mittleren Ausdrücken sind die Finger gleichsam krampfhaft in sich gestreckt, gespreizt und gekrümmt. Je mehr indessen der Ausdruck nach der Seite des Fliehens neigt, umsomehr zeigen die Hände das Bestreben sich zu spreizen, ohne indessen volle Spreizstellung zu erreichen.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zu unserem ersten Ausdruck zurück.

Nehmen wir an, es überwindet einer der Gegner den kleinen Grad von Furcht, welcher ihn bis dahin vom absoluten Angriff zurückhielt. In diesem Augenblick wendet er sich plötzlich seinem Gegner zu und reißt die Faust zum Schlage empor. Figur 26 (XXVI c) (Körperbewegung), XXVI, 53—57 (die Köpfe sind in diesem Falle en face zu denken). Im selben Augenblick steigen seine Augenbrauen heftig empor, die Stirn furcht sich quer. Der Mund öffnet sich in sich krampfhaft und zeigt das Gebiß. Die Augen sind erweitert, die Nüstern heftig in sich gespannt und die Mundwinkel gehoben.

Woher nun diese sonderbare Erscheinung der Erhebung der Augenbrauen und der Mundwinkel, welche allen Gesetzen des Ausdrucks offen Hohn zu sprechen scheint? Aber es scheint auch nur so. Denn im Moment des Ausholens zum Schlage betätigen gleichsam körperliche, seelische und Willensenergie sich vorwiegend heftig in der Fliehrichtung und überwinden nahezu die in der Richtung der Konzentration wirkenden Energieen, ohne indessen die diesen Energieen gehorchenden Muskeln völlig zu besiegen. Vielmehr bleiben sie tätig, wie die Spannung zwischen den Augenbrauen und die Schließenergie des Mundes deutlich ergeben.

Was nun die Erhebung der Mundwinkel anlangt, so wissen wir aus Figur 32 (XXX, 17), Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung), daß sie eintreten muß, wenn alle tätigen Energieen ungehemmt in der Fliehrichtung wirken, denn die Muskeln werden in der Richtung der Erregung und der Körperbewegung zusammengezogen. Hiernach werden aber die Mundwinkel in der gleichen Richtung mitgerissen. In unserm Falle geht die Bewegung in der Hauptsache in der Fliehrichtung, die seelischen Energieen erscheinen nahezu ungehemmt, daher die nahezu vollständige Überwindung der, den Konzentrationsenergieen gehorchenden Muskeln. Die Mundwinkel sind aber trotz ihrer Erhebung leicht in sich gespannt, d. h. auch diese Bewegung ist in sich gegensätzlich, aus den sattsam erörterten Ursachen. Daß mit dem Schlage die Augenbrauen herabfahren, die Runzler sich zusammenziehen, der Mund heftige Schließbewegungen macht, kurz: die innere Gegensätzlichkeit des Ausdrucks aufgehoben wird, braucht kaum besonders gesagt zu werden, so wenig wie, daß die Mundwinkel sich heftig senken.

In dem gezeichneten Ausdrucksbilde tritt uns die äußerst komplizierte Form eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks entgegen,



Figur 26 (XXVI c) **Angriffsbewegung der Wut mit emporgerissener Faust.**

welcher genau der Komplikation der in sich gegensätzlich wirkenden Erregungen entspricht, eine Form, wie sie in dieser Art kaum noch einmal vorkommen dürfte. Es sind in ihm keine in sich gegensätzlichen, associierten Erregungen tätig, aber Erregung und Bewegung zeitigen durch ihre Eigentümlichkeit in sich gegensätzliche Ausdruckserscheinungen, welche dem Charakter der Erregung entsprechen, die tatsächlich in sich gegensätzlich wirkt, ohne es ihrem Wesen nach zu sein. Die Ursache ist die heftige Erregung des Gesamtsensoriums. Selbstverständlich ist Voraussetzung für das Zustandekommen des Ausdrucks eine hochgradige Erregung und Bewegung, welche nicht durch bewußte Absicht gehemmt werden darf.

Will man sich von dem Gesagten überzeugen, so muß man demnach seine ganze Energie psychischen Willens und Körpers entfesseln und energisch zum Schlage ausholen. Man darf also nicht durch den Willen oder durch Lauheit der Bewegung dem Zustandekommen des Ausdrucks absichtlich entgegenwirken.

Doch weiter im Bilde. Die Faust saust hernieder. Sofort ändert sich der Ausdruck, XXVI, 15, (17 en face zu denken) 18 zu einem solchen absoluter Konzentration. Die Augenbrauen sind fest zusammengezogen, der Mund schließt sich heftig, doch kann er sich sofort wieder öffnen.

Es sei nun gestattet, auf einige analoge Erscheinungen der Wirkung der Energieen des Körpers, der Seele und des Willens in der Fliehrichtung hinzuweisen.

Betrachten wir z. B. einen Holzhauer. Sobald dieser die Axt zum Schlage hoch emporreißt, steigen auch die Augenbrauen in die Höhe und der Mund öffnet sich. Die Stirn ist quer gefaltet und auch die Mundwinkel sind angehoben, sobald Erregung und Anstrengung heftig nach außen gehen. Da der Wille sich aber zugleich auf das zu zerschlagende Holz richtet, ist trotz seiner scheinbar vollen Fliehbewegung doch der Ausdruck leicht in sich gegensätzlich. Fährt die Axt hernieder, so sehen wir dieselben Erscheinungen wie bei dem in der Wut zuschlagenden Menschen, d. h. wir haben ein Bild reiner Konzentration. Mit dem Zuschlagen tut die Unterlippe ein Übriges, indem sie sich bei den Mundwinkeln heftig abwärts senkt; ein weiterer Beweis dafür, daß die Muskeln auch in der Richtung der Äußerung körperlicher Energie sich zusammenziehen. Überflüssig ist wohl die Wiederholung der

Bemerkung, daß die Erregungen von Psyche und Willen im Augenblicke des Ausholens zum Schlage nach beiden Richtungen, ungleich heftiger in der Richtung des Fliehens wirken. Die Wirksamkeit der Konzentration ist dabei so gering, daß ihre Ausdrucksmerkmale nahezu oder völlig überwunden werden. Erst mit dem Zuschlagen setzen die Konzentrationserregungen und -Bewegungen heftig ein und überwinden dann gründlich die Fliehbewegungen.

Wenn wir nun weiter das Gesicht eines Gärtners beobachten, der mit der Stangenschere einen Baum beschneidet, so bemerken wir beim Ansetzen der Schere Fliehbewegungen. Zieht er heftig an, so drückt sich reine Konzentration aus. Beide Ausdrücke, obwohl schwächere Art als im Falle des Holzhauers, sind sonst mit den dort beobachteten identisch. Ist das Abschneiden der Äste nur mit wenig Anstrengung verbunden, so können die reinen Fliehbewegungen in der Stirn bestehen bleiben, da ihre ursächlichen Energieen beim Anziehen der Schere heftiger nach Außen wirken, als bei der leichten Anstrengung in der Richtung der Konzentration. Doch haben in diesem Falle die Runzler die Neigung sich zusammenzuziehen. Ist die Anstrengung etwas heftiger, so tritt die Zusammenziehung ein und die Augenbrauen werden schräg gestellt oder fahren bei äußerst heftiger Anstrengung herab. Der Mund, welcher beim Ansetzen der Schere geöffnet ist, macht mit ihrem Zuschnappen unter allen Umständen Schließbewegungen, welche neben der Konzentration auch wohl ihre Ursache in sympathischen Empfindungen haben, die durch das Zuschnappen der Schere ausgelöst werden.

Holzhauer und Gärtner zeigen uns also, wie seelisches, Willens- und körperliches Wirken in der Fliehrichtung Fliehbewegungen, im Falle der Konzentration Konzentrationsbewegungen im Ausdruck bedingen. Absolut reines Wirken der seelischen und geistigen Energie in der Fliehrichtung sehen wir z. B. in den Ausdrücken des einfach Bedenklichen I, 1—3, des einfachen Erstaunens II, 1—5. 10. 12, III, 1, V, 1. 2 und in den hierzu gehörigen Körperbewegungen Figur 34 (II a), Figur 36 (II c), Figur 37 (V), ferner in Figur 4 (XXX a), Figur 32 (XXX, 17) und XXX, 1. 2 u. s. w. Wir haben aus dem Vorstehenden erkannt, daß dieselben Ausdrucksbewegungen sich an dem Wütenden zeigen, der zum Schlage ausholt, wie bei dem Holzhacker und dem Gärtner, und daß sie sich nur hinsichtlich ihrer Energie von einander unterscheiden.

Selbstverständlich sehen wir dieselbe sympathische Beißbewegung beim Holzhacker im Falle des Zuschlagens wie beim Gärtner beim Anziehen der Schere, und ebenso die Erhebung der Mundwinkel im Falle der Fliehrichtung und ihr Sichsenken in der Konzentration.

Damit schließen wir unsere Betrachtungen über das Ausdrucksbild des Angreifers und wenden uns nunmehr dem Angegriffenen zu.

Wie wir gesehen haben, waren im Anfang die Ausdrucksbewegungen des Angegriffenen und des Angreifers gleichartige bis zum Augenblick des Angriffs, weil die Kräfte der Gegner im Gleichgewicht standen. Nehmen wir an, der Angegriffene sei schwächer als sein Gegner (immer vorausgesetzt, daß noch kein Angriff erfolgte), er sei sich dessen auch bewußt, so wird sein Ausdrucksbild ein anderes sein, als wir es anfangs zeichneten. XXVI, 63. 65—68. Trotz der sonstigen scheinbaren Geschlossenheit im Ausdruck beobachten wir bei ihm eine leichte Schrägstellung der Augenbrauen, welche um so stärker wird, je mehr Furcht dem Abwehrwillen associiert ist. Das Fliehen ist also mehr oder weniger dem Willen gegenüber mächtig. Die Schultern erheben sich ein wenig mehr, während der Kopf das Bestreben zeigt, sich in der Fliehrichtung zu bewegen. Auch die einseitige Erhebung der Oberlippe will sich schärfer zeigen. Weiter hat der Gesamtkörper und -Ausdruck nicht die straffe Geschlossenheit, wie es scheint, denn das associierte heftige Fliehen paralysiert dieselbe im Grade seiner Association mit dem Abwehrwillen, der bösen Erregung und der Beißneigung. Die Hände sind demnach zwar geballt, doch nicht so fest wie es scheint, denn bei der leisesten Bewegung des Gegners zum Angriff haben sie das Bestreben, sich zu öffnen. Auch der Mund sucht sich, entgegen seiner Schließenergie, zu öffnen; kurz: der Ausdruck ist durch das Bewußtsein irgend eines Mangels beeinflußt, ist in sich gegensätzlich. Die Mundwinkel sind gesenkt, weil alle associierten Erregungen gesenkte Mundwinkel haben.

Wovon der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines in sich gegensätzlichen Ausdrucks abhängt, wurde des öfteren gesagt. Hier nur die Bemerkung, daß in unserm Ausdruck die Konzentrationsenergieen des Willens, der Bosheit und der Beißneigung sich der Zahl und dem Grade der Energie nach gegenüber den Flieherregungen der Psyche und des Willens im Übergewicht befinden.

Dennoch vermögen sie nicht zu verhindern, daß auch das Fliehen sich ausdrückt, es sei denn, der Wille halte gewaltsam die sichtbaren Merkmale der Furcht im Gesichte nieder. Aber selbst in diesem Falle zeigt sich ihre Association in den der Abwehr charakteristischen Bewegungen. Absolut gegensätzlich in der komplizierten Erregung sind sich die Erregungen des Fliehens und der Teil des Abwehrwillens, welcher die Konzentration veranlaßt; relativ gegensätzlich hingegen die Flieherregung und die Konzentrationserregungen der Bosheit und der Beißneigung. (S. die Urformen.)

Wie wir gesehen haben, wird der Ausdruck des schwächeren der beiden Gegner dadurch beeinflußt, daß er die Überlegenheit des Gegners an körperlicher und seelischer Kraft erkennt. Gelingt es auch dem Willen, die Furchterscheinungen niederzuhalten, so vermag er doch nicht, die Furcht in der Seele zu überwinden. So erhalten wir im Falle des Gelingens einen Ausdruck der Heuchelei, im Falle des Mißlingens bei hochgradiger Erregung ein unruhiges Zerren des Gesichts, eine Grimasse.

Sobald Furchtempfinden in höherem Maße der Bosheit mit Beißneigung und dem Abwehrwillen associiert ist, wird der Furchtsame kaum angreifen, er wird sich auf Verteidigung, d. h. Abwehr beschränken.

Holt nun der Angreifer zum Schlage aus, so gerät der Angegriffene in höhere Erregung. Nehmen wir an nach der Seite der Furcht und der Bosheit. Doch die Furcht ist mächtiger; das Auge verfolgt die zum Schlage emporgerissene Hand des Gegners, die Finger sind in sich heftig gespreizt und gekrümmt. Die Arme erheben sich zur Abwehr auf den Gegner und den Schlag zu, aber trotz dieser Vorwärtsbewegung wohnt ihnen die Tendenz nach rückwärts inne, so sonderbar dies auch scheinen mag. Diese Bewegung erklärt sich aber, nach den Gesetzen des Ausdrucks, aus der inneren Gegensätzlichkeit der Erregung selbst. Die Schultern sind angehoben, der Kopf neigt zur Fliehbewegung. Die Nüstern sind in sich gespannt, aber heftig gebläht, das Auge erweitert, die Oberlippenbewegung tritt schärfer hervor und das Kinn schiebt sich seitlich auf den Gegner. Da der Mund sich öffnet, wird das Gebiß sichtbar, der Mund selbst ist krampfhaft in sich gespannt. Kopf und Körper suchen nach rückwärts dem Schlage auszuweichen, XXVI, 53—55, und die Augenbrauen steigen in die Höhe, trotzdem die Augenbrauenrunzler, wenn auch minder heftig, dem Stirnmuskel

entgegenwirken. Die Stirnhaut wird also nach zwei Richtungen gerissen, wie in jedem Falle einer in sich gegensätzlichen Erregung. Die Furcht ist demnach in hohem Grade associiert und überwindet nahezu ihre gegensätzlichen Bewegungen. Die Ursache der Hochstellung der Augenbrauen dürfte somit klar sein. In Fällen nicht völliger Überwindung kommt es zur Hochschrägstellung der Brauen, wie sie sich etwa in XXVI, 69—77 darstellt. Die Bewegungen des Mundes und des Körpers sind in demselben Verhältnis in sich gegensätzlich wie die der Stirn.

Wie leicht bei schärferem Erkennen der Furchtbarkeit des Gegners der Ausdruck unter Aufgabe der Bosheit in reine Abwehrfurcht Figur 29 (VII b) (Körperbewegung), VIII, 5 oder in Abwehrfurcht mit Abscheu, also Entsetzen VIII, 4, X, 1 oder in Angst, IX, 2, Figur 19 (IX) (Körperbewegung) umschlagen kann, ist unschwer einzusehen. Doch wollen wir diese Möglichkeiten außer acht lassen.

Nehmen wir dagegen an, der Furchtsame werde durch irgend einen Umstand im höchsten Grade gereizt und er gehe, gezwungen durch die Situation, zu einem Gemisch von schärferem Angriff und Verteidigung über, so können die Furchterscheinungen in der Stirn ganz oder teilweise überwunden werden. Ist in der Seele der letzte Rest von Furcht beseitigt, so geschieht der Angriff rein von vorn. Wir haben nun in Ausdruck und Erregung reine Konzentration. Wenn in diesem Falle die Augenbrauen die Tendenz zeigen, sich leicht in ihren äußeren Spitzen zu erheben, XXVI, 41. 42. 24. 15. 17. 18. und der Mund sich öffnet, so hat dies seinen Grund in der heftigen Erregung. Die Ausdrücke sind aber in diesem Falle en face zu denken.

Falls beim Ringen die Energie des Ringers nach unten geht, so kann sich die Unterlippe neben den Mundwinkeln abwärts ausbiegen, wie bei dem Holzhauer, der mit der Axt zuschlägt.

Lassen wir nun aber die Möglichkeit aus dem Spiele, daß das Ausdrucksbild in Wut umschlägt, und bleiben wir bei dem Bilde mit den schräggestellten Augenbrauen. Dieses Bild kann, wenn den Angegriffenen der Faustschlag trifft und er sich zusammenduckt, zu der in diesem Falle sonderbaren Bewegung fast absoluter Konzentration gebracht werden. Nur eine kaum merkliche Schrägstellung der Augenbrauen und eine leichte Ausbiegung neben den

Mundwinkeln der Unterlippe verraten leise das Fliehen. In der Stirn kann das Fliehen aber scheinbar völlig überwunden werden. Die Abwehrbewegung der Oberlippe bleibt jedoch bestehen, selbst wenn in diesem Falle die tätige Abwehr ganz ruht, denn der Wille zur Abwehr besteht weiter. Die Hände abwärts gerichtet, sind in diesem Falle krallenförmig in sich gespannt oder für Momente fast geschlossen. Nach dem Schlage öffnen sie sich sofort wieder und zwar in sich krampfhaft.

Das blitzartige Zusammenziehen der Augenbrauen wie die allgemeinen Konzentrationsbewegungen überhaupt werden wahrscheinlich durch die Absicht, die Augen zu schützen, veranlaßt. Vielleicht auch wirkt die mehr oder weniger unbewußte Kenntnis der Tatsache ein, daß ein Hieb auf pralle Muskeln nicht die schmerzhafte Wirkung übt, wie ein solcher auf schlaffe. Soweit das Gesicht in Frage kommt, beruht die allgemeine Kontraktion der Konzentrationsmuskeln besonders mit auf dem Bestreben des Körpers, sich zusammenzuziehen, einem Bestreben, welches heute direkt nicht so sehr auf dem Willen als auf der Macht der Gewohnheit beruhen dürfte.

Die innere Gegensätzlichkeit im Gesamtausdruck tritt wieder deutlicher zu Tage, sobald der Schlag gefallen ist. Die Augenbrauen stellen sich schräg, die Hände drücken deutlicher in ihrer in sich gegensätzlichen Bewegung das associierte Fliehen aus u. s. w., kurz, der Ausdruck ähnelt wieder dem vorhergehenden.

Hiermit schließen wir unsere Beispiele, aus denen zur Genüge die Wirksamkeit der aufgestellten Prinzipien ersichtlich geworden ist. Sie lassen deutlich erkennen, daß die Erregungen und ihre Ausdrücke, deren wir fähig sind, unter Umständen äußerst komplizierter Art sind. In dem Abschnitt über die Urformen aber wird sich zeigen, wie aus der Association dieser Urformen seelischer Erregungen und ihres Ausdrucks die komplizierten Erregungen und ihr Ausdruck entstanden und daß diese Associationen gefestigt wurden durch fortgesetzte Wiederholung der Komplikationen, durch die Macht der Gewohnheit.

Die Urformen psychischer Erregungen und die Urformen des Ausdrucks.

Die Entstehung der komplizierten seelischen Erregungen und ihrer Ausdrucksformen aus der Association der Urformen der Erregungen und ihres Ausdrucks.

Das Prinzip des Gegensatzes, erklärt aus der gegensätzlichen Natur der Urformen der Erregungen und ihres Ausdrucks und das Bestehen und die Wirksamkeit desselben im Ausdruck überhaupt. Die Abwehrbewegung und die Ursache der Lachbewegung.

Bei aufmerksamer Betrachtung der Bilder, welche die Gemütsbewegungen wiederspiegeln, denen der Mensch Ausdruck zu geben vermag, fällt die Tatsache auf, daß es unter ihnen nur sehr wenige gibt, welche ein einfaches Prinzip der Bewegung zeigen. Diesen Formen des Ausdrucks, die in ihrer Bewegung allereinfachster Natur sind, steht eine Überzahl von Formen mit komplizierten Bewegungen gegenüber.

Einfache Ausdrücke.

Ausdrücke allereinfachster Natur sind z. B. die des einfach Bedenklichen I, 2, des einfachen Erstaunens II, 2—5, der einfachen Neugier V, 1. 2, der Energie Figur 28 (XX, 1) und Figur 9 (XX a) (Körperbewegung).

Bei Betrachtung der minderheftigen Ausdrucksbilder mit hochgestellten Augenbrauen und einfach geöffnetem Munde kam mir der Gedanke, vor Entwickelung des Willens müsse die heftige, ungehemmte Erregung der Psyche in der Fliehrichtung dieselben Bewegungen, nur ungleich heftiger hervorgebracht haben. So war die Furcht als Urform Figur 27 (VII, 5), Figur 5. 6 (VII a bezw. VII c) (Körperbewegungen) gefunden. Denn unzweifelhaft ist die Abwehrbewegung der Furcht, Figur 29 (VII b), wie sie sich uns heute zumeist vor Augen stellt, eine Komplikation der Urform mit dem Willen.

Nun war es verhältnismäßig leicht, auch die Urform des Abscheus zu finden. Die böse Erregung in ihrer einfachen Form fand ich mit der Beißneigung associiert, und so lag der Gedanke nahe, in dieser Bewegung eine komplizierte zu sehen, und das ist sie

denn auch. In der einfachen Form der Habsucht hat sich die Beiß- oder ursprünglich Freßbewegung ziemlich rein erhalten, durch die Macht der Gewohnheit ist sie zweifellos im Laufe der Zeit der Bosheit fest associiert worden.

So kamen hinzu: Abscheu Figur 30 (XXII, 1) und Figur 7. 8 (XXII a bezw. XXII f) (Körperbewegungen), Bosheit Figur 33 (XXVI, 2) (en face zu denken) und Figur 11 (XXVI a) (Körperbewegung) und die Beißneigung Figur 31 (XXVIII, 1) und Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung).

Die Konzentrationsenergie Figur 28 (XX, 1) und Figur 9 (XX a) (Körperbewegung) war zweifellos allereinfachster Natur, daher lag es nahe, bei Umschau unter den Ausdrücken, in Ermangelung weiterer Ausdruckselemente hervorragenden Charakters, auf das Lachen zu verfallen und seiner Urform nachzuspüren. Diese haben wir in der Freude Figur 32 (XXX, 17) und Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung).

Nun entsteht die Frage: warum sind diese sechs Ausdrücke und ihre Erregungen als die Urformen des Ausdrucks und der Erregung anzusehen?

Unter Voraussetzung der späteren Entwicklung des Willens, seiner späteren Association mit den Urerregungen und der später durch die Macht der Gewohnheit bewirkten Komplikation der bösen Erregung mit der Beißneigung ist die gestellte Frage dahin zu beantworten: Einmal ist jede der sechs genannten Urformen in Ausdruck wie Erregung allereinfachster Natur, weil jede derselben im Ausdruck ein einziges, einfaches Prinzip der Bewegung zeigt, und die ursächliche Erregung selbst einfachster Art ist. Weiter enthalten diese sechs Urformen die Elemente des Gesamtausdrucks überhaupt, und jeder Ausdruck enthält einzeln ein solches von den anderen verschiedenes Ausdrucksmoment, ein Moment, welches aber seiner Natur nach der einfachen Erregung entspricht, welche es bedingt und trotz seiner Eigentümlichkeit durchaus ebenso dem Charakter der Ausdrucksbewegung entspricht, zu der es gehört.

So kompliziert auch alle übrigen Ausdrücke sein mögen, in ihrer Zusammensetzung enthalten sie doch nichts anderes als einen Teil oder alle sechs Elemente der Urformen. Diese Komplikationen unterscheiden sich von einander lediglich durch die Zahl der associierten Elemente und durch den Grad ihrer Heftigkeit.

Prinzipien der Bewegung.

Weiter zeigen je drei und drei dieser Urformen des Ausdrucks ein Prinzip der Bewegung. Wir haben es demnach, genau genommen, nur mit zwei Prinzipien der Bewegung im Ausdruck zu tun, und man muß erstaunen, mit wie einfachen Mitteln die Natur arbeitet, um das Höchste zu erreichen.

Jede dieser beiden Bewegungen geht aus verschiedenen Ursachen hervor. Die eine stellt sich dar als eine Konzentration der Muskelenergie zum Zwecke der Zusammenfassung der Kraft, die andere als Kontraktion (Zusammenziehung) bestimmter Muskeln zum Zwecke des Fliehens, soweit man bei Urerregungen von einem Zwecke sprechen kann.

Die Ursache dieser letzteren Bewegung ist die heftige, gleichsam explosiv erregte Psyche oder uranfänglich die heftige ungehemmte Erregung des Sensoriums (Nervensystems) in der Fliehrichtung, ohne eingreifendes Konzentrations- oder Widerstandsvermögen. Im einen Falle ist das entfesselte Vergnügen die Ursache dieser heftigen Erregung, also von Anfang an eine heftige angenehme Empfindung. Im anderen Falle veranlassen heftige unangenehme Empfindungen aus verschiedenen Ursachen die Fliehbewegungen, durch welche man dem Unangenehmen zu entweichen, sich davon zurückzuziehen sucht.

Dem Charakter dieser beiden verschiedenen Prinzipien der Bewegung entsprechend, habe ich in diesem Buche die ersten Bewegungen als die der Konzentration, die Letzteren als die des Fliehens bezeichnet. Wir unterscheiden also Konzentrations- und Fliehbewegungen.

In diesen beiden Bewegungen haben wir im einen Falle und aus verschiedenen Ursachen Muskelkontraktionen behufs Zusammenfassung der Kraft nach vorwärts u. s. w., im anderen Falle eine Bewegung nach auf- und rückwärts, welche durch die Wirksamkeit der ungehemmt, oder explosiv erregten Psyche oder des Nervensystems in der Fliehrichtung veranlaßt wird. Die beiden Bewegungen der Konzentration und des Fliehens sind einander gegensätzlich. Je zwei und zwei dieser gegensätzlichen Urformen sind wiederum in engerem und absoluten Sinne einander gegensätzlich wie die Erregungen, welche sie bedingen. Im übrigen verhalten sich aber Konzentrations- und Fliehbewegungen, in Bezug auf ihre besonderen Ausdrucksmerkmale relativ gegensätzlich zueinander.

Gegensätzlichkeit der Urformen.

Fassen wir das Gesagte nun kurz zusammen: Wir haben sechs Ausdrucksformen allereinfachster Natur und dementsprechend auch sechs einfache Urerregungen. Von diesen sind je zwei und zwei einander absolut, im übrigen sind die des Fliehens denen der Konzentration relativ gegensätzlich. In diesen Urformen des Ausdrucks sind alle Elemente des Gesamtausdrucks überhaupt enthalten.

Quelle der seelischen Komplikationen.

Aus diesen sechs Bewegungen und Erregungen sind alle komplizierten Bewegungen und Erregungen zusammengesetzt, deren der Mensch fähig ist. Nur eine einzige Art der Bewegung, nämlich die des Vorwurfs in den Lippen, erklärt sich aus anderen Ursachen, jedoch aus den Gesetzen des Ausdrucks. Von diesen Bewegungen des Vorwurfs ist an anderer Stelle eingehend die Rede.

Weiter aber, so sei hier gleich hinzugefügt, ergibt die einfache Komplikation zweier sich absolut gegensätzlicher Urerregungen und ihrer Ausdrücke je einen Ausdruck. Auf diese Weise entstehen drei neue Ausdrücke, welche zu den in den Urformen vorhandenen zwei Augenbrauenbewegungen, zwei resp. drei komplizierte hinzufügen, und damit die Bewegungen der Augenbrauen im Ausdruck absolut erschöpfen, wie ein Blick in die Bilder des Ausdrucks zeigt.

Schließlich zeigen alle sechs Ausdrucksbilder an sich nur unzweckmäßige Bewegungen, erst die Entwicklung und die Mitwirkung des Willens schuf einige derselben zu zweckmäßigen um. Die Ursache aller dieser Bewegungen auf der ersten Stufe der Entwickelung ist aber, wie wir später sehen werden, das unmittelbar erregte und tätige Nervensystem. Nach allem sind nun, logischer Weise, die Entwickelung vom Niedern zum Höheren vorausgesetzt, diese hier aufgeführten Ausdrucksbilder das Resultat der Urformen seelischer Erregungen, mithin die Urformen des Ausdrucks.

Innere Gegensätzlichkeit.

Eine weitere Folge ist nun aber auch, daß in den Ausdrücken und Erregungen, welche aus gegensätzlichen Bewegungs- und Erregungsmomenten sich zusammensetzen, die innere Gegensätzlichkeit sich mehr oder weniger deutlich aussprechen muß. In welchem Grade dies geschieht, ist bereits mehrfach angedeutet worden.

Da die Äußerungen des Willens und der körperlichen Energie, je nach ihrer Richtung im einen Falle Flieh- im anderen Konzentrationsbewegungen veranlassen, so muß ihre Mitwirkung bei in

sich gegensätzlichen Ausdrücken eine in sich gegensätzliche sein und in Fällen der Abwehr die Abwehrstellung schaffen. Den Beweis dafür gedenke ich, wenigstens in Bezug auf den Willen, an anderer Stelle zu erbringen. Nachdem nun zunächst alles Nötige gesagt, können wir daran gehen, die Entstehung des Ausdrucks der Urformen etwas näher ins Auge zu fassen.

Entstehung des Ausdrucks der Urformen.

Die Naturwissenschaft bietet Anhaltspunkte genug, um die Entwickelung des Menschen und seines Seelen- und Geisteslebens vom Niedern zum Höheren, ja seine langsame Aufwärtsentwickelung aus dem Anorganischen zum Organischen und weiter bis zu der Vollendung in jeder Beziehung anzunehmen, wie sie sich uns heut darstellt. Nach dieser Annahme hat es zweifellos eine Zeit gegeben, in welcher weder von einem bewußten Empfindungs- noch Geistesleben die Rede sein konnte, eine Stufe, auf welcher der Mensch komplizierter Empfindungen und Handlungen nicht fähig war.

Damals resultierten alle Bewegungen, welche das Individuum hervorbrachte, aus der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems. Auf einen heftigen Reiz antwortete das Nervensystem mit bestimmten Bewegungen und mit Sicherheit gingen diese anfangs vor-, rück- oder seitwärts oder besser: in der Richtung der Konzentration oder des Fliehens oder seitwärts. Diese letztere Bewegung ist schon als eine komplizierte, aus Rück- und Vorwärtsbewegung zusammengesetzte aufzufassen. Sie ist die Urgrundbewegung der Abwehrbewegung selbst, welche in unserm Falle noch als eine unbewußte, aber schon in sich gegensätzliche Bewegung anzusprechen ist. Die Vor- und Rückwärtsbewegung charakterisieren sich von selbst, denn ohne Not geht kaum ein Tier rückwärts. Selbst der Krebs tat es ursprünglich sicher mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe. Es wurden also aus verschiedenen Ursachen Muskelkontraktionen eingeleitet und diese waren einander gegensätzliche oder bei der Seitwärtsbewegung in sich gegensätzliche.

Da nun die frühe alleinige Tätigkeit des Nervensystems gleichsam die Basis ist, auf welcher unser Empfindungs- und Geistesleben ruht, aus welcher es sich aufwärts entwickelte, so ist es klar, daß mit dem langsamen Erwachen dieses Lebens und durch die Häufigkeit der Erregungen und Bewegungen die Macht der Gewohnheit in Wirksamkeit trat. Demnach waren schon auf der frühesten Stufe der Entwickelung gewisse Bewegungen an die

Tätigkeit der erwachenden Psyche und des Geistes gebunden, einmal durch die Macht der Gewohnheit, dann aber auch gemäß der Abstammung des Empfindungs- und Geisteslebens. Daß nunmehr mit der weiteren Entwickelung der Empfindung, eine schärfere Unterscheidung zwischen Angenehmem und Unangenehmem, zwischen Bösem und Nichtbösem sich abhob, läßt sich annehmen.

Hatte das Unangenehme auf das Nervensystem schon in einer bestimmten Richtung heftig eingewirkt, so ist es klar, daß in gewissem Sinne analoge Erregungen zu gleichen oder ähnlichen Bewegungen führen mußten. Charakterisierte sich die Einwirkung des Unangenehmen in ihrer Äußerung als Rückwärts- oder Fliehbewegung, ihre Erregung als eine ungehemmte, gleichsam explosive Äußerung der Psyche, als eine Art Fliehen, Nachaußentreiben, so mußten analoge Erregungen sich in ähnlicher Weise äußern. Eine solche, in gewissem Sinne analoge Erregung war das Vergnügen, also ein ungehemmtes Nachaußentreiben der Psyche aus anderen Ursachen als sie die Erregung des Unangenehmen, sagen wir der Furcht (ohne Abwehr), hervorbringt. Erklärlich ist demnach, daß der gräuliche Geschmack uranfänglich gleiche oder ähnliche Bewegungen wie die Furcht und das Vergnügen auslösen mußte. Zweifellos einleuchtend ist auch, daß die Erregungen, welche die Zusammenfassung der Kraft nach vorwärts bezwecken, die Anstrengung des Fressens und die böse Erregung, ebenfalls zu einander gleichartigen oder ähnlichen Bewegungen führen mußten, die denen der ungehemmten Erregung in der Fliehrichtung engegengesetzt sind. So sehen wir von Anfang an gewisse Bewegungen an die Psyche gebunden und von ihr weiter entwickelt.

Umgestaltung der Bewegungen durch den Willen.

Das erwachende Bewußtsein, der Wille, demselben Stamme entsprossen wie die Psyche, fand die in Rede stehenden Bewegungen vor. Ihm blieb lediglich vorbehalten, einige dieser Bewegungen zu vervollkommnen. So konnte er frühere Laufbewegungen zu bewußten Greifbewegungen umgestalten, er konnte die Hände, überhaupt den ganzen Körper bewußt von der Gefahr zurückziehen. Unbewußt war dies schon früher durch das Nervensystem geschehen, wenn es mit entsprechenden Bewegungen reagierte, falls z. B. das Individuum sich am Feuer verbrannt hatte. Besonders aber konnte der Wille bewußt die Flieh- und die Konzentrationserregungen und Bewegungen komplizieren, und die Abwehr als bewußte

Bewegung schaffen; er konnte also bewußt, in Verbindung mit der Psyche, nach zwei Richtungen zugleich wirken.

Man darf annehmen, daß im Laufe der Entwickelung die unterschiedlichen Erregungen sich längst scharf herausgearbeitet hatten und demgemäß ihre ganz bestimmten Ausdrucksmerkmale besaßen. So entstanden unter Mitwirkung des Willens zunächst sechs mit ihm komplizierte Erregungen und sechs mit seinen Ausdrucksmerkmalen komplizierte Ausdrücke. Soweit diese die der Konzentration betreffen, konnte der Wille seiner Natur nach ihre Bewegungen nur verschärfen, also in gleicher Richtung mit ihren Erregungen wirken; genau so verhielt es sich mit den Fliehausdrücken, wenn der Wille mit ihrer Erregung in gleicher Richtung sich bewegte. Anders aber stellte sich die Sache dar, wenn der Wille einer oder mehreren Flieherregungen sich associierte, und ihnen konzentratorisch entgegenwirkte. Dann mußte er seiner Natur nach zugleich in der Richtung des Fliehens und der Konzentration wirken. Sofern es sich um seine Association mit einer Flieherregung handelte, entstanden drei einfache, in sich gegensätzliche Ausdrücke. Von diesen sind nur zwei bis heute übrig geblieben. Diese sind: die freudige, aufgeregte Entschlossenheit mit heftiger Erregung des Willens XX, 12 und schweres Bedenken I, 8—10, während seine einfache Verbindung mit der Flieherregung des Abscheus sich heute nur noch als Abwehrbewegung kundtut. Zu deren Zustandekommen dürfte aber noch die einfache Flieherregung, Figur 27 (VII, 5) mitwirken. Dieser Ausdruck stellt neben seinem Abwehrcharakter, somit schon eine weitere Komplikation dar.

Komplizierte Erregungen und Ausdrücke.

Abgesehen davon, daß der Wille zugleich Konzentrations- und Flieherregungen sich verbinden und hierdurch weitere Komplikationen veranlassen konnte, welche wiederum in sich gegensätzlich waren, veranlaßte das Einleiten der Abwehr zunächst drei weitere, in sich gegensätzliche Ausdrücke mit Abwehrcharakter. Sofern es sich um seine einfache Association mit einer Flieherregung handelte, entstanden drei Ausdrücke einfacher Komplikation. Abwehr-Furcht, Abwehr-Abscheu und Abwehr-Lachen. Der Abwehrcharakter der Furcht ist klar. Abwehr-Abscheu wurde in seiner heutigen Komplikation schon angedeutet. Abwehr-Lachen entsteht heute,

Gegensätzlicher Ausdruck mit Abwehrcharakter.

aus der Verbindung der Freude, des Willens, des Abscheus und der Furcht. Wie wir sehen, stellen diese letzteren Ausdrücke und ihre Erregungen schon recht komplizierte Formen des Ausdrucks und der Erregungen dar und sind zweifellos Resultate langsamer Association. Wie nun in einem Falle der Wille in Verbindung mit einer Flieherregung, der er konzentratorisch entgegenwirkt, auch eine sich selbst gegensätzliche Wirksamkeit entfaltet, prüfe man bei der Darstellung des Ausdrucks heftiger freudiger Entschlossenheit XX, 12—14. Man versetze sich in einen solchen Zustand und man wird finden, daß es schwer fällt, den Willen heftig zu konzentrieren. Die Ausdrücke XX, 12—14 sind selbstverständlich einfach in sich gegensätzliche und keine der Abwehr. Ohne weiteres sieht man ein, daß die gegensätzlichen Urerregungen sich mit dem Willen, ihrer Zahl und Heftigkeit nach verschieden associierten. Weiter, daß die so entstandenen Ausdrücke zunächst einfach in sich gegensätzliche waren, welche später lediglich durch äußere Umstände zu in sich gegensätzlichen der Abwehr umgewandelt wurden. Zu diesen äußeren Umständen gehörte die Notwendigkeit der Abwehr in Fällen der Gefahr. Die Umwandlung geschah aber so vollständig, daß wir als rein in sich gegensätzliche Ausdrücke nur noch solche besitzen, welche lediglich aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association entstehen; also schwächere Formen ursprünglich heftigerer Ausdrücke sind. Die heftigen Formen wurden dauernd zu Abwehrausdrücken umgewandelt.

Es dürfte klar sein, daß uranfänglich die associierten gegensätzlichen Erregungen einfach gegeneinander wirkten, wie auch noch heute. Aber sicher wurde schon früh die Abwehr nötig, und hierdurch erhielten die einfach in sich gegensätzlichen Ausdrücke das charakteristische Gepräge der Abwehr, auf welches nicht scharf genug hingewiesen werden kann. Denn meistens werden gerade diese Bewegungen von den Künstlern übersehen, aber ihre Darstellung ist notwendig, wenn der Ausdruck richtig sein soll. Sonst wird der Ausdruck einfach in sich gegensätzlich, wo er, entweder aus der Wirkung der tätigen Abwehr selbst, oder aus der der Macht der Gewohnheit, die Abwehrbewegungen besonders des Gesichts unbedingt haben muß.

Was nun die Ursachen der Erregungskomplikationen betrifft, so scheinen diese ziemlich deutlich zu sein. Es wirkten zweifellos zeitweilig und zwar öfter mehrere Erregungsursachen gleichzeitig,

und bei der Erregungsfähigkeit der Psyche ist es klar, daß diese gemeinsam wirkenden Ursachen zu komplizierten Erregungen führen mußten. Durch häufige Wiederholung der gleichen Ursachen trat die Macht der Gewohnheit in Wirksamkeit, welche die beteiligten Erregungen associierte und festigte. Daß nun der Mensch unter den gleichen Empfindungsvoraussetzungen, welche in diesem Falle lediglich aus der Vorstellung resultierten oder resultieren konnten, gegenüber andern Menschen die erworbenen Ausdrücke anwendete, um ihnen seine Empfindungen mitzuteilen, ist deutlich. Ebenso, daß diese Ausdrücke, wie ihre Empfindung, vielgestaltig kompliziert und variiert zur Darstellung gebracht werden konnten.

Ursachen der Erregungskomplikationen.

Somit dürfte nunmehr verständlich geworden sein, in welcher Weise die Entwickelung und die Komplikation der Erregungen der Urformen untereinander und mit dem Willen vor sich ging, und wie hiernach die Entwickelung des Ausdrucks sich gestaltete. Ein anderer Weg ist nach unserer Kenntnis von der Natur der Urformen des Ausdrucks und der Erregungen einfach ausgeschlossen.

Nachdem wir der Mitwirkung des Willens in Ausdruck und Erregung gedacht, wenden wir uns der eventuellen Mitwirkung körperlicher Energie zu. An anderer Stelle habe ich darzutun gesucht, daß heftige körperliche Energie in der Flieh- oder in der Konzentrationsrichtung zu heftigen Bewegungen in der entsprechenden Richtung führt. Wirkt nun die körperliche Energie mit der Psyche und dem Willen in gleicher Richtung, so verschärfen sich natürlich die betreffenden Ausdrücke. Daraus folgt, daß bei in sich gegensätzlichen Ausdrücken, besonders in solchen der Abwehr, die in sich gegensätzliche körperliche Energie die Ausdrucksbewegungen der Psyche und des Willens nach beiden Richtungen verschärft.

Mitwirkung körperlicher Energie.

Versuchen wir nun, uns mit Hülfe des ersten Prinzips die uranfängliche Entstehung des Ausdrucks deutlich zu machen. Drohte dem Individuum plötzliche Gefahr, so wurde (auf niedriger Stufe) sein Sensorium oder (mit weiterer Entwickelung) die Psyche heftig, ungehemmt in der Fliehrichtung erregt. Eine solche Erregung ist, so lange der entwickelte Wille den Widerstand nicht einleitet, die der Furcht ohne Abwehr, somit die des absoluten Fliehens. Es entsteht demnach, zunächst unbewußt, das Bestreben, sich heftig

Erklärung der uranfänglichen Entstehung des Ausdrucks aus dem ersten Prinzip.



von der Gefahr zurückzuziehen, ihr zu entfliehen. Es wurden also bestimmte Muskeln zur Kontraktion gebracht, die in der Richtung der Erregung liegen, mithin heftige Streckbewegungen eingeleitet. Da nun zweifellos ein Zusammenhang unter den Nervenzellen besteht, so ist klar, daß nicht nur ein Teil, sondern die gesamte Muskulatur sich zusammenzieht, soweit sie in der Richtung der Erregung liegt. Für den Körper selbst leuchtet das ein, nur in Bezug auf die Bewegungen des Gesichts dürften noch ein paar Worte nötig sein.

Man stelle sich vor, um ein drastisches Beispiel zu gebrauchen, daß einem Individuum, sei es Mensch oder Tier, mit einem Feuerbrande ins Gesicht gestoßen werde. So kann es nicht ausbleiben, daß alle beweglichen Teile des Gesichts das Bestreben zeigen, sich von der Gefahr zu entfernen. Daher erklärt sich, daß nicht nur der Mund weit geöffnet, die Augenbrauen hochgezogen sind, sondern daß auch im gesamten Gesicht Fliehbewegungen eingeleitet werden und nicht zuletzt im Körper. Nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich ist, daß unter den Bewegungen des Gesichts und des Körpers ein ursächlicher Zusammenhang besteht, daß wir also in den Fliehmuskeln des Gesichts Streckmuskeln zu sehen haben, welche durch die Erregung des Sensoriums und der Psyche in der Richtung des Fliehens einfach mit zusammengezogen werden. Wahrscheinlich wird dies dadurch, daß, wenn wir uns mit den Armen heftig nach aufwärts strecken, der Stirnmuskel sich zusammenzieht und der Mund sich öffnet. Hier kann die Macht der Gewohnheit und Association mitwirksam sein, indessen halte ich für sicher, daß wir in den Fliehmuskeln ursprüngliche Streckmuskeln vor uns haben (s. S. 3 ff.). Damit wäre der Zusammenhang der Bewegungen und ihrer Ursachen klar.

Für die Furcht und den Abscheu ist die Sache an sich bedeutungslos. Während beim Abscheu die Ursache der Gesamtbewegung deutlich, für die Furcht die Ursache der obengedachten Einwirkungen möglich ist, wie steht es dann aber mit den Fliehbewegungen der Freude im Gesicht? Wenn für die Fliehbewegungen des Gesichts und des Körpers kein gemeinsamer ursächlicher Zusammenhang bestehen sollte, so müssen wir dafür eine besondere Erklärung suchen. Diese finden wir zunächst in der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. Wenn schon bei Furcht und Abscheu die Möglichkeit besteht, daß durch mechanische Einwirkungen auf das Gesicht, oder im Abscheu durch den häßlichen Geschmack Fliehbewegungen in Gesicht und Körper ent-

stehen, warum nicht auch in der Freude? Bevor der Wille sich entwickelt hatte, konnte z. B. ein heftiger Kitzel auf das Gesicht, also eine im gewissen Sinne angenehme Ursache, zu Fliehbewegungen führen, die beweglichen Teile des Gesichts suchten sich von der Ursache zu entfernen. Weiter kann aber auch insofern die Macht der Gewohnheit ursprünglich wirksam gewesen sein, daß, wenn schon der Körper in zwei Fällen heftiger Flieherregung mit Fliehbewegungen reagierte, es ebenfalls zu Fliehbewegungen kommen mußte, wenn das Sensorium oder die Psyche angenehm, heftig und ungehemmt erregt wurden. Denn, obwohl die Erregung der Freude und ihr Ausdruck von denen der Furcht und des Abscheus der Urformen sich heute unterscheiden, während dies früher nicht in diesem Grade der Fall war, so besteht doch ihre Gleichartigkeit hinsichtlich der Erregung in dem Charakter ihrer gemeinsamen, ungehemmten Heftigkeit in der Fliehrichtung, während für die Abweichungen der Gesichtsausdrücke gewisse äußere Umstände verantwortlich sind. Die Freude geht in ihrer Bewegung nach aufwärts, Abscheu und Furcht heute meist nach rückabwärts. Aus dieser Rückabwärtsbewegung resultiert aber die Senkung der Mundwinkel, welche in der Freude gehoben sind. Dies ist ihr besonderes Unterscheidungsmerkmal. Im übrigen sind aber die Gesichtsausdrucksbewegungen der Freude ähnliche wie sie Furcht und Abscheu der Urformen haben, nämlich Fliehbewegungen. Wir empfinden die der Freude nur darum schöner, weil wir eine angenehme Vorstellung mit ihnen verbinden. Die Ursache aller Fliehbewegungen ist in jedem Falle die ungehemmte, heftige Erregung in der Fliehrichtung aus verschiedenen Gründen. Daß aber die Mundwinkelbewegung in Furcht und Abscheu aus einer solchen nach aufwärts in eine solche nach abwärts umgewandelt wurde, ist zweifellos. Selbst wenn heute in Furcht, Abscheu oder Schrecken eine Streckbewegung nach aufwärts ausgeführt wird, ist die Bewegung keine so heftige, als daß hierbei die Mundwinkel wesentlich könnten beeinflußt werden. Anders früher, als das Individuum noch über eine nicht zu unterschätzende Wildheit verfügte. Diese Wildheit bewirkte in ihren Bewegungen, daß auch die Mundwinkel aufwärts gerissen wurden. Da aber heute das Furchterregende mehr von oben auf den Menschen einwirkt, schließlich aber die Vernunft in solchen Fällen bis zu einem gewissen Grade mit tätig ist, so fährt der Mensch zumeist rückabwärts anstatt rückaufwärts; die Folge ist die Senkung der Mundwinkel.

Wie wir aus der vorstehenden Erörterung gesehen haben, werden mit der heftigen Erregung reinen Fliehens in jedem Falle bestimmte Muskeln des Gesichts zusammengezogen, die, wenn wir sie nicht als Streckmuskeln ansprechen wollen, scheinbar nicht in der Richtung der Erregung liegen, desgleichen die gegensätzlichen in Fällen der Konzentration. Es dürfte aber deutlich geworden sein, daß, wenn wir uns alle Erklärungsmöglichkeiten der Ursachen ihrer Bewegung vor Augen halten, wir sie doch als in der Richtung der jeweiligen Erregung liegende bezeichnen können. Am wahrscheinlichsten von allem ist indessen, daß die Fliehmuskeln des Gesichts in gewissem Sinne Streck-, die der Konzentration in gewissem Sinne Beugemuskeln sind, und daß für ihre Bewegungen mit den gleichen des Körpers von Anfang eine gemeinschaftliche, zusammenhängende Ursache besteht, daß also diese Muskeln absolut in der jeweiligen Richtung der Erregung liegen und dieser Zusammenhang nicht erst durch irgendwelche außerhalb des Individuums liegende Umstände hergestellt wurde.

Die aus der Fliehrichtung der erregten Psyche resultierenden Bewegungen mögen nun den Ausgangspunkt bilden, von dem wir die Urformen des Ausdrucks und ihrer Erregungen betrachten.

Die erste Urform des Ausdrucks.

Höchster Ausdruck der Furcht oder des Schreckens ohne Abwehr.*)

Figur 27 (VII, 5), Figur 5. 6 (VII a, VII c) (Körperbewegungen).

Anmerkung: In Bezug auf die Körperbewegungen der Urformen, beachte man das in Prinzip I Gesagte. Bezüglich der Konzentrationskörperbewegungen der Urformen sei noch bemerkt, daß ihr Konzentrationscharakter ganz besonders dann deutlich wird, wenn die Überwindung einer Schwierigkeit z. B. das Niederringen eines Gegners (im Guten oder Bösen) unsere Körperkraft in Anspruch nimmt. In diesem Falle tritt die Beugeenergie des Gesamtkörpers heftig in Aktion und ist das eigentlich Wirksame, während die Streckenergie nur gleichsam als sekundär mitwirkend sich darstellt. Zum Verständnis der Konzentrationskörperbewegungen ist das hier Gesagte besonders scharf zu beachten, da die dargestellten

*) Der Ausdruck minder heftig gedacht, ist auch der der Fliehenergie des Willens.

Bewegungen, als solche einfachster Art, das allgemeine Konzentrationsbestreben gleichsam nur andeuteten.

In der höchsten Phase ihres Ausdrucks stellt diese Bewegung sich als ein allgemeines Zurückreißen, Zurückprallen, Fliehen des Individuums dar. Kopf, Rumpf, Arme und Beine weichen heftig vor der Gefahr zurück, ohne daß der Körper in sich zusammenfährt. Die Augenbrauen werden hochgestellt, d. h. der Stirnmuskel zieht sich heftig zusammen, und die Augen öffnen sich weit. Auch der Mund öffnet sich weit, die Lippen ziehen sich von den Zähnen zurück, die Mundwinkel werden scharf zurück und abwärts gerissen. Der Unterkiefer drückt sich fest gegen den Hals und die Nüstern sind erweitert. Die Arme fahren mit weit gespreizten Fingern nach rückwärts, die Handflächen sind abwärts gerichtet. Sogar die Beine geraten in eine Bewegung nach rückwärts.



Figur 27 (VII, 5)
Urform Furcht.

Betrachtet man dieses Ausdrucksbild, so kann man nicht umhin, seine Bewegungen als die des absoluten Fliehens zu erkennen. Selbst in den Fingern ist dies klar zu beobachten.

Obgleich heute *vorwiegend* in Fällen heftiger Furcht oder Schreckens die Körperbewegung Figur 5 (VII a) eingeleitet wird, so war das nicht immer der Fall, besonders nicht in frühester Zeit. Die Bewegungen gingen wie in Figur 6 (VII c) vielmehr auf- und rückwärts. Da die Bewegung sehr heftig war, und gleichsam im Sprunge nach aufwärts ausgeführt wurde, so hoben sich auch die Mundwinkel. Wenn dieselben sich heute bei Ausführung dieser Bewegung nicht heben, so hat dies seine Ursache in der *verminderten Heftigkeit der Erregung sowohl wie der Bewegung*. Daß demnach auch die Bewegungen des Gesichts nicht mit der Heftigkeit sich darstellen wie in Figur 27 (VII, 5), ist klar.

Unter welchen Voraussetzungen nun die Fliehbewegung Figur 6 (VII c) als von dem erregenden Objekt abgewendet, ihm gleichsam entfliehend zu denken ist, darüber an anderer Stelle. Bemerkt sei nur, daß wir in ihr auch den Willen mitwirkend denken können. In diesem Falle ist die Bewegung im höchsten Grade wichtig für das Entstehen der Abwehrbewegung und für das Bestehen des Prinzips des Gegensatzes. Zunächst möge genügen, auf die mit Figur 6 (VII c) sich darstellenden Bewegungsvorgänge hingewiesen zu haben. Sie zeigt die wirkliche und echte Urfliehstellung, wie sie, neben den gedachten Fällen der Furcht und des Schreckens bei Frauen und Kindern, noch heute in den einfachen Formen der Ausdrücke des Erstaunens II, 1—5, Figur 34. 35 (II a. b) (Körperbewegungen), des Bedenklichen I, 1—3, des Verblüfftseins III, 1, der Neugier V, 1. 2, Figur 37 (V) (Körperbewegung) sich abgeschwächt uns vor Augen stellt. Die Ausdrücke sind lediglich minder heftige des Urfliehausdrucks Figur 6 (VII c) und kommen zu stande aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. Schließlich sei noch der Vorwärtsbewegung der Arme gedacht, im Falle heftig entwickelter Fliehenergie der Psyche und des Willens nach vorwärts. In ihr haben wir ebenfalls nahezu die echte Urfliehbewegung der Arme und Hände. (S. Seite 73—74.)

Wie wir gesehen haben, reißt die heftige, ungehemmte Erregung in der Fliehrichtung alle Organe mit sich fort, bringt sie also zur Zusammenziehung in der Richtung der Erregung. Die Psyche bewirkt, was auf tiefer Stufe der Entwickelung durch das unmittelbar erregte Nervensystem allein geschah.

Wie die Beschreibung des Ausdrucks der Urform Furcht zeigte, gehen seine Bewegungen unter gewissen Voraussetzungen entweder rückab- oder rückaufwärts. Es kann aber auch der Fall eintreten, daß die in Figur 6 (VII c) dargestellte Bewegung, als von der Ursache der Erregung abgewendet, also in Fluchtstellung sich darstellt. Wie nun unter Mitwirkung des Konzentrationswillens, Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XX a), aus den Gesamtfliehbewegungen der Urformen Furcht, die Abwehrbewegung sich darstellt, darüber später. (S. Figur 29 (VII b), Figur 19 (IX) u. s. w. als Beispiele heftiger Abwehrkörperbewegungen.)

Einstweilen seien die Bewegungen dargestellt, welche der Wille hervorbringt, sobald er in der Richtung der Konzentration allein wirkt.

Die zweite Urform des Ausdrucks.

Willens- oder seelische Konzentrationsenergie.

Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XX a) (Körperbewegung).

Führt die Urform seelischer Erregungen Figur 27 (VII, 5) zu absoluten Fliehbewegungen, so die hier in Rede stehende Urform zu Konzentrationsbewegungen, die denen der Furcht ohne Abwehr absolut entgegengesetzt sind. Sie stellen sich dar in einer allgemeinen Zusammengerafftheit des Körpers in der Richtung der Erregung, demnach in diesem Falle nach vorn. Die Augenbrauenrunzler sind zusammengezogen, das Auge ist mäßig erweitert, die Nasenflügel waren ursprünglich leicht zusammengezogen, wenn dieselben jetzt auch vorwiegend gebläht erscheinen. Leichte Zusammenziehung zeigen auch die Kreismuskeln der Augen. Der Mund ist fest geschlossen und die Mundwinkel sind gesenkt. Das Kinn ist leicht vorgeschoben, die Schultern leicht angehoben. Die Arme befinden sich in einfacher Abwärts-Streckbewegung, die Hände sind geschlossen.



Figur 28 (XX, 1)
Urform Konzentrations-Energie.

Sichtlich sind Ausdruck und Erregung denen der Furcht ohne Abwehr absolut gegensätzlich. Hier Konzentration und Vorwärtsbewegung in jedem Falle, dort gleichsam explosives Auseinandertreiben und Zurückreißen des Individuums. Hier wie dort kommen Muskeln zur Kontraktion, welche in der Richtung der jeweiligen Erregung liegen und die hieraus hervorgehenden Bewegungen sind einander absolut gegensätzlich.

Die Entstehung der Abwehr aus den ersten beiden Urformen. Hier dürfte es angebracht sein, zunächst das Widereinanderwirken der associierten Urformen Figur 27 (VII, 5) und Figur 28 (XX, 1) und ihrer Körperbewegungen und das Zustandekommen der Abwehr zu zeigen, einer in sich gegensätzlichen Bewegung, welche aus der Association entsteht. Betrachten wir die Körperbewegungen Figur 5 (VII a) und Figur 9 (XX a). In der der Furcht sehen wir Kopf, Körper und Arme mit gespreizten Fingern einfach zurückfahren, während die Konzentrationsenergie die Schultern anhebt und die Hände schließt. Wir haben also einander gegensätzliche Körperbewegungen vor uns. Eine Komplikation derselben muß in Verbindung mit Figur 6 (VII c), einer Körperbewegung, welche in diesem Falle in Fluchtstellung zu denken ist, notwendig zu der eigentümlichen seitlichen Abwehrstellung führen. Sie ist Angriffs- und Fliehbewegung in einem Zuge, daher in sich gegensätzlich. Nun fährt aber auch bei Abwehr, Furcht oder Schreck der Körper mehr oder weniger in sich zusammen und, trotzdem der Kopf ein wenig in den angehobenen Schultern verschwindet, bewegt er sich in der Fliehrichtung, zugleich aber mit dem Gesicht nach vorn in der Richtung des Angriffs, also zusammen der Abwehr.

Aus dem heftigen Zusammenfahren und der Bewegung des Kopfes erkennt man leicht den Ursprung dieser Bewegungen. Wie wir wissen, werden in der Konzentration die Schultern angehoben, während in der Urform Furcht der Kopf rückwärts oder aufwärts schießt. In der Energie ist das Gesicht nach vorn gewendet, im Ausdruck der Furcht ohne Abwehr, obwohl in einem Falle nach vorn gekehrt, bewegt es sich nach rückwärts, während es im oben erörterten Falle von der Ursache der Erregung abgewendet erscheint. So sehen wir beim Zusammenfahren in der Abwehr die der Konzentrationsenergie eigentümliche Zusammengerafftheit des Körpers kompliziert mit der Fliehbewegung der Urform Furcht, welche sich in der Abwehrbewegung Figur 29 (VII b) und Figur 19 (IX) deutlich ausspricht. Aber auch Kopf und Gesicht machen dieselben Bewegungen nach vor-, rück- und seitwärts zu gleicher Zeit, eine Komplikation, welche gleicherweise aus Fliehen und Angriff zusammengesetzt, daher in sich gegensätzlich ist. In unserm Falle müßte es eigentlich Fliehen und Widerstand heißen, da keine böse Erregung und Beißneigung associiert sind. Ich habe aber



Figur 29 (VII b) **Abwehr der Furcht, der Angst, des Entsetzens u. s. w.**

einmal die Begriffe „Fliehen und Angriff" für die Abwehr in jedem Falle gewählt und der Leser weiß nun, was er hierunter zu verstehen hat. Absolut richtig sind aber für die Abwehr diese Bezeichnungen nur, wenn böse Erregung und Beißneigung associiert sind.

Dasselbe Spiel wie in Kopf und Körper wiederholt sich in den Armen und Händen, und es gehört nicht allzuviel Scharfsinn dazu, aus den beiden in Betracht kommenden associierten Urformen ihren Charakter zu erkennen. Nicht anders verhalten sich die Beine.

Was nun die Hände insbesondere betrifft, so haben wir gesehen, daß sich in der Urform Furcht die Finger heftig streckten und spreizten, während sie sich in der Konzentration heftig schlossen. Nun, in der Abwehrfurcht sind sie krampfhaft in sich gespreizt und gekrümmt, ein Beweis dafür, daß Streck-, Spreiz-, Anzieh- und Beugmuskeln gleichzeitig in ihnen wirken, zugleich aber ein weiterer Beweis dafür, daß wir eine Bewegung vor uns haben, die aus Flieh- und Konzentrationsbewegungen zusammengesetzt, mithin in sich gegensätzlich und nach dem Charakter des Ausdrucks eine Abwehrbewegung ist.

So ist nach allem klar, daß, wenn Vor- und Rückwärtsbewegung, Flieh- und Konzentrationsbewegungen und -Erregungen in Abwehr kompliziert sind, die Richtung in einem Zuge notwendig nach vor-, rück- und seitwärts gehen muß, daher in sich gegensätzlich ist.

Mundbewegungen der Abwehr.

Unterziehen wir nunmehr die Bewegungen des Mundes in den Abwehrausdrücken einer Beleuchtung. Bei allen Urformen, welche Fliehbewegungen haben, öffnet sich der Mund weit und die Lippen ziehen sich von den Zähnen zurück. Diese Bewegung stellt sich auch in der Urform Furcht dar. Das Kinn zieht sich dabei an den Hals zurück. Im Ausdruck der Konzentration beobachten wir absolut gegensätzliche Bewegungen: der Mund ist fest geschlossen, das Kinn vorgeschoben.

Ist nun die Stellung des Kopfes die der Abwehr, so muß auch die Bewegung des Mundes in sich gegensätzlich sein, da die Abwehrerregung eine in sich gegensätzliche ist, der Mund macht also Flieh- und Schließbewegungen in einem Zuge. Wir haben demnach in der Abwehr eine Komplikation der Mundbewegungen der Urformen. Wenn die in sich gegensätzliche Natur der Bewegung, in

minder heftigen Abwehrausdrücken, kaum oder minder heftig sich bemerklich macht, als in heftigeren, so besteht sie nichts desto weniger, denn sie resultiert aus der gegensätzlichen Natur der associierten Urformen. Darum muß sie vorhanden sein, wo die hierzu nötigen Voraussetzungen gegeben sind. Diese Voraussetzungen treffen aber in jedem Falle eines in sich gegensätzlichen und Abwehrausdrucks zu. Bedingung hierfür ist aber wieder, daß der Wille nicht bewußt abändernd oder hemmend eingreift.

Nach allem wird also in der Abwehr der Mund mehr oder weniger heftig geöffnet, aber dieser Fliehbewegung wirkt eine Schließbewegung in demselben Verhältnis entgegen, in welchem der Abwehrwille sich mehr nach der Seite des Fliehens oder der Konzentration äußert.

Bewegungen des Kinnes.

Doch nicht das allein. Auch das Kinn bewegt sich seitlich in der Richtung der Abwehr, doch ist nicht zu verkennen, daß auch eine Neigung zu gegensätzlicher Bewegung besteht. Woher nun die Erscheinung der Seitwärtsbewegung? Wie wir wissen, weicht in der Urform Furcht der Unterkiefer bis an den Hals zurück, im Ausdruck der Konzentrationsenergie schiebt er sich vor. Die Association dieser beiden Bewegungen erklärt nun wohl die in sich gegensätzliche Vor- und Abwärtsbewegung, nicht aber die Seitwärtsbewegung. Zu ihrer Erklärung empfiehlt es sich, einige Experimente auszuführen.

Man schlage z. B. mit der Faust heftig seit- oder rückwärts, oder stoße mit ihr vor-, auf- oder abwärts, und man wird finden, daß das Kinn mit einem heftigen Ruck allen diesen Bewegungen folgt. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß den beweglichen Teilen des Gesichts die Neigung innewohnt, sich in der Richtung der Äußerung heftiger Energie zu bewegen, es werden also in vorliegendem Falle die das Kinn bewegenden Muskeln in der Richtung heftiger Äußerung körperlicher Energie zusammengezogen. Nun erfolgt aber überhaupt, aus derselben Ursache, in der Abwehr eine heftigere Zusammenziehung der Gesamtgesichtsmuskulatur, soweit sie in der Richtung der Erregungsursache liegt, als an der dieser entgegengesetzten Seite des Gesichts. Die Ursache der Erregung ist aber der Gegner, und so ist es klar, daß in dieser Richtung die gedachte Bewegung eintreten muß. Schon oben ist bemerkt, daß in der Abwehr gleichzeitig beim Unterkiefer die Neigung besteht, sich nach der entgegengesetzten Richtung zu

bewegen. So schlägt denn auch die Bewegung in ihr Gegenteil um, sobald die Hauptrichtung der in sich gegensätzlichen Erregung mehr nach der Fliehrichtung neigt. Voraussetzung hierfür ist aber, daß auch die Arme sich vom Gegner fort bewegen.

Also auch diese Bewegung zeigt uns, daß sie in sich gegensätzlich, dabei aber dem allgemeinen Gesetz durchaus untertan ist.

Lippenbewegungen der Abwehr.

Eine besonders bedeutsame Bewegung ist die der Abwehr in jedem Falle so charakteristische einseitige Erhebung der Oberlippe neben der seitlichen Ausbiegung der Unterlippe. Die Urform der Furcht zeigte uns, wie die Lippen sich von den Zähnen zurückziehen, also Fliehbewegungen ausführen. Dagegen preßten sie sich im Ausdruck der Konzentrationsenergie fest aufeinander. Beide Bewegungen sind sichtlich einander gegensätzliche.

Nimmt nun der Kopf die in sich gegensätzliche Stellung der Abwehr ein, so werden an der dem Gegner zugewendeten Seite des Gesichts, also in der Richtung der Erregungsursache, die Muskeln heftiger zusammengezogen als an der ihm abgewendeten Seite. Hieraus folgt aber, daß nicht nur die Oberlippe sich mehr oder weniger heftig einseitig erheben, sondern daß auch die Unterlippe sich neben den Mundwinkeln noch besonders ausbiegen muß, da sich in der Urform Furcht die Lippen von den Zähnen zurückziehen und der Mund sich öffnet. Die Ausbiegung der Unterlippe kommt um so schärfer zum Ausdruck, je heftiger die komplizierte Erregung ist, und je mehr die Konzentrationsbestrebungen des Willens und die Flieherregung mit den entsprechenden Bewegungen wachsen.

In solchen Fällen kann man einerseits in der Unterlippe seitlich neben den Mundwinkeln Fliehbewegungen, andererseits in der Mitte derselben heftige Schließbewegung beobachten. Daß die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe, wie ihre ganze Bewegung eine Fliehbewegung ist, dürfte ohne weiteres einleuchten. Aber auch ihre Bewegung ist in sich gegensätzlich, wie man leicht an der Seite ihrer minderen Erhebung erkennt, denn an dieser verspürt man zweifellos eine mehr oder minder heftige Schließneigung. Hiervon abgesehen, müßte die Bewegung in sich gegensätzlich sein, selbst wenn sie als solche noch so schwach erkennbar sich äußerte, denn sie resultiert aus der in sich gegensätzlichen Natur der Abwehrerregung und aus der Association der Bewegungen der Urformen. Doch die für die

heftigere, einseitige Erhebung der Oberlippe angegebene Ursache allein erklärt noch nicht hinreichend ihre Heftigkeit in Abwehrausdrücken. Vollends in Abwehrausdrücken, in welchen keine tätige Abwehr sich nötig macht, wie beim Leid, Kummer u. s. w. u. s. w., würden wir vergebens nach dem Grunde ihrer Heftigkeit fragen. Dieser Grund aber findet sich einmal in der tätigen Abwehr selbst und weiter in der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Davon können wir uns überzeugen, wenn wir heftig, gleichsam abwehrend, wider einen Gegenstand, etwa einen Türpfosten, seitlich und etwas nach oben drücken. Geschieht diese Bewegung ungefähr in der Richtung, in welcher man einen Gegner abwehren würde, so wächst die Bewegung der Oberlippe mit der Energie der tätigen Abwehr, trotzdem die aus der Konzentrationsrichtung des Willens resultierende Schließneigung in ihr tätig ist. Die seitliche Erhebung der Oberlippe ist also eine Abwehrbewegung.

Immer sich wiederholende tätige Abwehr in Verbindung mit der Wirkung des Gesetzes, daß die Muskeln sich in der Richtung der Äußerung der Energie des Körpers, der Seele und des Willens zusammenziehen, schuf diese Bewegung. Im Laufe der Zeit wurde sie dann, vermöge der Macht der Gewohnheit, allen Ausdrücken der Abwehr fest associirt, und so erklärt sich ihr heftiges Auftreten selbst in Abwehrausdrücken, in denen keine tätige Abwehr sich nötig erweist.

Obgleich diese Bewegung vorwiegend einseitig zum Ausdruck gelangt, so besteht doch naturgemäß an der entgegengesetzten Seite des Gesichts die Neigung zu ihrer Ausführung. Das ergibt sich aus der in sich gegensätzlichen Natur der Abwehrausdrücke und aus der Natur der Bewegungen der Urformen, aus welchen sie entstanden sind. Desgleichen folgt aus dem Charakter der Abwehr, daß selbst bei heftig associierten Konzentrationserregungen, die Flieherregungen und ihre Bewegungen von denen der Konzentration nie vollständig überwunden werden, selbst wenn dies, oberflächlich betrachtet, der Fall zu sein scheint. Denn ohne associierte Flieherregungen gibt es keine Abwehr, sondern reinen Angriff. Ebenso werden aber auch in Abwehrausdrücken die Konzentrationsbewegungen durch die des Fliehens nie völlig überwunden.

Betrachten wir nun noch den Ursprung der Schrägstellung der Augenbrauen bei in sich gegensätzlichen und Abwehrausdrücken. Diese Bewegung entsteht durch das Widereinanderwirken

Schrägstellung der Augenbrauen mit der Erhebung ihrer inneren Spitzen.

der Fliehbewegung des Stirnmuskels und der Konzentrationsbewegung der Augenbrauenrunzler. Sie wird also aus dem Zusammenwirken associierter, sich gegensätzlicher Erregungsenergieen hervorgebracht. Obwohl dies aus dem Vorhergehenden zu begreifen ist, so dürfen wir uns doch den Beweis für unsere Behauptung nicht ersparen.

Man greife z. B. mit der Hand nach einem so hoch liegenden Gegenstande, daß man genötigt ist, sich auf die Zehen zu erheben. Nun sei man aber trotzdem noch ein gutes Stück von dem Gegenstande entfernt. Setzt man jetzt die Bemühungen den Gegenstand zu erlangen fort, so befindet sich die Hand in absoluter Fliehstellung mit abwärts gebogenem Handrücken und gespreizten Fingern. Zugleich mit der Hand haben sich aber auch die Augenbrauen erhoben, der Mund hat sich geöffnet. Die Ursache dieser Bewegungen ist das vereinigte Streben der associierten Energieen, der Psyche, des Willens und des Körpers in der Fliehrichtung. Die Erregung von Psyche und Willen wird durch keine Konzentration gehemmt.

Anders wird das Bild, wenn vor dem Schrank, auf welchem der Gegenstand liegt, noch ein breiter Tisch steht. Jetzt müssen wir uns noch besonders nach vorwärts neigen, um den nicht völlig so hoch wie im ersten Falle liegenden Gegenstand zu erlangen. Die Bewegung geht also unter bedeutender Anstrengung auf- und vorwärts. Die Finger sind nunmehr krampfhaft in sich gestreckt, gespreizt und gekrümmt, der Fliehbewegung des Mundes wirkt die Schließbewegung entgegen, die Augenbrauen werden schräg gestellt. Letztere Bewegung ist hochschräg, wenn Erregung und Bewegung mehr auf- und vorwärts, tiefschräg, wenn sie mehr nach vorn als aufwärts geht.

Woher nun diese sonderbare Erscheinung?

Die Frage ist dahin zu beantworten, daß die Energieen der Psyche, des Willens und Körpers zwar zu einem Teile in der Fliehrichtung gehen, daß aber alle wirksamen Energieen bereits beginnen, in der Konzentrationsrichtung tätig zu werden und die Augenbrauenrunzler zusammenzuziehen. Diese Zusammenziehung ist geringer, wenn die Erregung mehr ungehemmt und die Bewegung mehr nach auf- und vorwärts in der Fliehrichtung, sie ist stärker, dem Stirnmuskel entgegen, wenn Erregung und Bewegung des Körpers und Willens mehr nach der Richtung der Konzentration gehen. Erregung und Bewegung sind demnach in sich gegensätzlich, daher die

Schrägstellung der Augenbrauen. Findet man in einem Ausdruck der Abwehr oder in einem nur in sich gegensätzlichen die Brauen hochschräggestellt, so ist das ein Beweis für das Übergewicht der Flieherregungen über die der Konzentration, findet man sie tiefschräg gestellt, so beweist das die Überlegenheit der Konzentrationsenergieen. Ist nun in einem oder anderem Falle das Übergewicht besonders groß, so kann die Bewegung der minder heftig associierten Erregung in der Stirn überwunden werden; die Augenbrauen sind dann entweder rein hoch oder rein tief gestellt. Immerhin bleibt aber bei den überwundenen Muskeln die Neigung bestehen, sich zusammenzuziehen. Der Ausdruck bleibt also auch in diesen Fällen in sich gegensätzlich wie seine Erregung.

Erhebung der äußeren Spitzen der Augenbrauen.

Neben dieser einfachen Schrägstellung gibt es noch eine weitere, der ersten entgegengesetzte Schrägstellung der Brauen. Obgleich aus denselben Ursachen hervorgehend, verdient sie doch noch besondere Beachtung. Sie unterscheidet sich von der ersten dadurch, daß dieser Bewegung entgegengesetzt die äußeren Spitzen der Augenbrauen gehoben werden. So sonderbar dies auch erscheint, erklärt es sich doch einfach aus der in sich gegensätzlichen Natur der Erregung.

Die hier in Rede stehende Schrägstellung der Brauen tritt nur auf, wenn sehr heftige Erregungsenergieen, welche einander gegensätzlich sind, associiert wider einander wirken.

In diesem Falle werden die Runzler dem Stirnmuskel entgegen sehr heftig angezogen und es gelingt ihnen, diesen Muskel in der Mitte völlig zu überwinden. Weil die Runzler aber an ihren äußeren Enden nur geringen Einfluß auf den Stirnmuskel entwickeln können, so kann dieser, da infolge der heftigen Erregung seine Zusammenziehung eine sehr energische ist, sich noch in seinen äußeren Partieen zusammenziehen. Dadurch werden die äußeren Spitzen der Brauen gehoben.

Demnach ist auch diese Bewegung eine in sich gegensätzliche, welche sich mühelos aus der Natur der sie bedingenden Erregung erklärt. Selbstverständlich kann sie, gleich der gewöhnlichen Schrägstellung, unter den gleichen Voraussetzungen, bald nach der Seite des Fliehens, bald nach der der Konzentration gravitieren. Dasselbe gilt auch von den Gesamtausdrücken, welchen

diese Bewegung eigen ist. Wo nun aber in rein bösen Ausdrücken diese Bewegung sich zeigt, da ist sie das Resultat der heftigen Fliehenergie, welche sehr heftigen Konzentrationserregungen zugleich eigen ist.

Nachdem so Natur und Ursache der Abwehrbewegung zunächst hinreichend klar geworden, wenden wir uns wieder der Betrachtung der Urformen zu.

Die dritte Urform des Ausdrucks.

Abscheu.

Figur 30 (XXII, 1), Figur 7. 8 (XXII a und f) (Körperbewegungen).



Figur 30 (XXII, 1)
Urform Abscheu.

Der Abscheu in seiner Urform stellt sich gleich der Urform der Furcht Figur 27 (VII, 5) als reine Fliehbewegung dar, die durch das Unangenehme des Geschmacks oder Geruchs verursacht wird.

Ganz unbewußt haben unsere Karrikaturzeichner, wenn sie Furcht und Abscheu humoristisch auszudrücken versuchten, diese heftigen Erregungen von jeher ohne Abwehr dargestellt. Und das mit Recht. Man möchte daher glauben, dem Menschen wohne noch immer eine Ahnung früherer Erregungs- und Bewegungszustände inne, die ihn befähigt, unbewußt richtig zu fühlen. Humoristisch wirkt diese Art der Darstellung aber nur aus dem Grunde, weil wir heute diese Ausdrücke mehr oder weniger nur in Verbindung mit Abwehr kennen.

Zwischen den Ausdrücken und Erregungen der höchsten Furcht und denen des Abscheus besteht eine gewisse Analogie. Ungehemmte, explosive Erregung der Psyche (Furcht ohne Abwehr) ist beider

Ursache, verschieden ist nur der Anstoß zu der Erregung. Dieser Verschiedenheit des Anstoßes entspricht die geringe Verschiedenheit in Ausdruck und Erregungen.

Im einen Falle ergibt die einfache, ungehemmte heftige Erregung einen einfachen Fliehausdruck. Im andern Falle veranlaßt der Abscheu eine heftige ungehemmte Erregung, welche einen Fliehausdruck mit den besonderen Bewegungen des Abscheus hervorbringt. Diese sind aber ihrer Natur und Ursache entsprechend wiederum Fliehbewegungen, nur verschieden von den Fliehbewegungen der Furcht Figur 27 (VII, 5), gemäß ihrer Ursache.

Wurde zu einer Zeit, als der Wille sich noch nicht entwickelt hatte, durch häßlichen Geschmack Abscheu plötzlich und heftig erregt, so war diese Erregung eine solche des Fliehens; ihre Bewegung war die des einfachen Zurück- oder Aufwärts- und Zurückfahrens. Genau dieselben Bewegungen, die wir bei der Urform Furcht beobachten konnten, kamen auch hier zum Ausdruck. Man versuche einmal, sich die Bewegung des Abscheus mit heftigem Zurück- oder Aufwärtsfahren vorzumachen, und man wird sich von der Richtigkeit des Gesagten überzeugen. Voraussetzung ist aber, daß man nicht gewaltsam durch den Willen Konzentrationsbewegungen einleitet.

Bewegung des Mundes im Abscheu.

Besonders charakteristisch ist dem Abscheu die Bewegung des Mundes. Die Lippen weichen heftig von den Zähnen zurück, die Mundwinkel fahren nach rück- und abwärts, so daß man bei der scharfen Entblößung des Gebisses meinen möchte, man habe einen bösartigen Ausdruck vor sich. Dem ist jedoch nicht so. Denn die Lippen machen heftige Fliehbewegungen, ja die Unterlippe zeigt das Bestreben sich auszukippen, als wolle sie das Hässlichschmeckende aus dem Munde fallen lassen. Und in der Tat darf man annehmen, daß in fernen Zeiten auch die Zunge zu diesem Zwecke in Anspruch genommen wurde, wie nicht nur die Bewegungen der Kinder lehren, wenn sie etwas unangenehm Schmeckendes aus dem Munde befördern wollen, sondern auch das Hervorstrecken der Zunge bei Äußerungen des vulgären Abscheus. XXII, 41—59.

Demnach war in weit entfernten Zeiten der Mund auf sich selbst angewiesen, wenn er übelschmeckende Sachen entfernen



wollte, und die Erregung des Nervensystems oder der Psyche mußte, bei unentwickeltem Willen, zu reinen Fliehbewegungen führen.

Die Nase im Abscheu.

Aber auch an der Nase sind noch besondere heftige Fliehbewegungen im Falle des Abscheus zu beobachten. Von denen der Furcht (Urform) sind sie dadurch unterschieden, daß im Abscheu die Nasenflügel sich nach aufwärts zurückziehen, während sie in der Furcht sich einfach weiten.

Dieses verschiedene Verhalten der Nase in beiden Fällen erklärt sich einfach daraus, daß in der Furcht die Flieherregung nur eine einfache ist, während beim Abscheu die Nase noch besondere Anstrengungen macht, dem häßlichen Geruch auszuweichen. Bemerkt muß aber werden, daß auch in der Furcht die Nasenflügel ein wenig aufwärts gezogen werden. Da häßlicher Geschmack und Geruch in sehr vielen Fällen gemeinsam auftreten, beide nahezu die gleichen unangenehmen Empfindungen auslösen, so wurden beide Bewegungen derselben Empfindung schon früh associiert und unlöslich aneinander gebunden.

Abscheu von heute.

Wenn wir in der Urform des Abscheus reine Fliehbewegungen vor uns haben, so ist das heute anders geworden. Nachdem sich der Wille entwickelt hatte, wurde ihm meist Zeit, Abwehrbewegungen einzuleiten, dadurch den Ausdruck zu komplizieren und zu einem in sich gegensätzlichen umzubilden. Figur 16. 17. 22. 15 (XXII b. c. d. e) (Körperbewegungen). In diesem Falle treten unter gleichen Voraussetzungen alle jene Erscheinungen der Abwehr ein, wie sie bei Besprechung der Abwehrfurcht beschrieben wurden. (S. 46 ff.). Nur unterscheidet sich Abwehr-Abscheu von der Furcht durch die dem Abscheu eigenttümlichen Bewegungen der Unterlippe und der Nase.

Wie weit verbreitet der Abscheu im Gesamtausdruck auftritt, haben wir aus dem Vorhergegangenen schon ersehen, besonders deutlich wird dies aus der Analyse hervorgehen. Daß der Abscheu selbst eine Reihe anderer Erregungen in sich aufnimmt, dürfte nach allem klar sein.

Dem Abscheu (Urform) absolut entgegengesetzt ist nun

Die vierte Urform des Ausdrucks.

Die Freß- oder Beißneigung.

Figur 31 (XXVIII, 1), Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung).

Anmerkung: Der Mund muß geschlossen sein; nur um die Beißbewegung und die der Lippen zeigen zu können, wurde er leicht geöffnet dargestellt.

In der einfachen Ausdrucksform heftiger Habsucht hat diese Bewegung sich am reinsten erhalten. In diesem Falle tritt auch die sonst mit der Beißbewegung komplizierte Bosheit soweit zurück, daß die Beißbewegung das hervorstechendste Merkmal bleibt. Da die Menschen sich in Bezug auf den Ausdruck sehr im Zaume zu halten verstehen, so wird man den Ausdruck heftiger Habsucht selten erblicken. Nur wer Gelegenheit hat, Diebe oder Hyänen des Schlachtfeldes ungesehen zu beobachten, wird ihn sich voll entfalten sehen.



Figur 31 (XXVIII, 1)
Urform Beißneigung, Freßbewegung (Habsucht).

Die körperliche Anstrengung in der Beißbewegung führt von Anfang an zur Konzentration. Der Mund macht reine Schließbewegung, die Augenbrauen ziehen sich zusammen, die Hände schließen sich u. s. w. Es erfolgen also alle jene Bewegungen, welche sich uns im Ausdruck der Konzentrationsenergie des Willens darstellten. Der Unterschied zwischen beiden Bewegungen besteht einzig darin, daß für das Festaufeinanderlegen der Zähne und Lippen in der Urform Beißbewegung die Beißneigung (uranfänglich das Zerbeißen der Nahrung) Ursache ist, während in der Energie dieses ursächliche Moment fehlt. Vor allen Dingen aber unterscheiden sich die Bewegungen der Unterlippe von einander. In der Urform Energie schließt sie sich einfach, in der Urform Beißbewegung

Unterschied von den Bewegungen in der Energie.

hat sie das eigentümliche Bestreben, sich nach innen umzukippen, eine Bewegung, welche der des Abscheus absolut entgegengesetzt ist, wie auch im ganzen die Gesamtbewegungen beider Ausdrücke diese absolute Gegensätzlichkeit zeigen. Gegenüber der Bewegung des Abscheus, welche das Unangenehme gleichsam aus dem Munde entfernen möchte, ist die Bewegung der Unterlippe in der Beißbewegung die des Erfassens, des Überschluckenwollens alles außerhalb des Mundes Befindlichen. Diese Bewegung ist der Ausdruck der Gier, welcher in der Erregung seine Ursache hat. Es ist das kein Phantasiegebilde, sondern reale Wirklichkeit.

Wie wir sahen ist die Gegensätzlichkeit der Urformen Abscheu und Beißneigung eine vollständige und absolute. Die Körperbewegung geht im Abscheu rückwärts oder auf- und rückwärts, in der Beißbewegung der Habsucht rein nach vorwärts.

Bewegung des Mundes.

Nun noch einige Worte um die Bewegung des Mundes, sein Öffnen und die Ursache davon klar zu stellen. Wir haben soeben gesehen, daß die Beißneigung zu Konzentrationsbewegungen führen muß, daher die Neigung, den Mund zu schließen und die Zähne fest aufeinander zu beißen. Wenn wir diese Bewegung an unserem Ausdruck nicht sehen, so liegt das daran, daß ich besonders das Verhalten der Lippen zeigen, ihre Bewegungen extrem vorführen wollte Trotzdem ist die Bewegung keine gemachte, denn das Öffnen des Mundes resultiert aus der Tatsache, daß nicht nur ungehemmte Flieherregungen zu Fliehbewegungen führen, sondern daß auch Konzentrationserregungen, sobald sie sich heftig äußern, Fliehbewegungen mit hervorrufen.*) Daher in unserm Falle das Öffnen des Mundes, dem aber trotz alledem die Tendenz innewohnt, sich kräftig zu schließen, also zuzuschnappen und die Zähne aufeinander zu beißen. Dasselbe Schließbestreben wohnt auch den Händen inne, obgleich sie der Wille zum Zugreifen öffnet.

Beißneigung mit Abscheu.

Wenden wir uns nun der Komplikation der Urformen Beißneigung und Abscheu zu, deren Ausdruck zugleich in sich gegensätzlich und ein solcher der Abwehr ist. Diese Komplikation stellt sich am reinsten im Ausdruck des einfach Hämischen dar, XXVI, 75, Figur 14 (XXVI e) (Körperbewegung), obwohl in ihm heute nicht

*) S. hierüber weiter Seite 188.

Das Hämische.

nur die der Beißneigung fest associierte Bosheit, sondern auch der Abwehrwille mitwirken. Die Abwehrbewegung und ihr Charakter dürfte aus dem Gesagten hinreichend klar geworden sein; so bleibt daher nur noch zu bemerken, daß in unserem Falle die Abwehr vorwiegend nach der Seite des Angriffs neigt. Das geht schon aus der krallenartigen Krümmung der Finger und der, der gewöhnlichen Schrägstellung entgegengesetzten Stellung der Augenbrauen hervor. Noch sei bemerkt, daß ich Mitwirkung der einfachen Flieherregung der Psyche in Ausdruck und Erregung, wenn auch in geringem Grade, annehme, denn daß sie associiert ist, darauf deutet der Charakter des Ausdrucks als solcher der Abwehr. Zwar ist auch der Abscheu eine Flieherregung, aber er ist doch seiner Ursache und Natur nach wesentlich von der Urerregung der Furcht verschieden. Da nun die Körper- und Gesamtbewegung in unserm Ausdruck, trotz vorwiegenden Angriffs, eine solche ist, daß sie auch zu gleicher Zeit leicht die Flucht ermöglicht, so ist meine Annahme nicht von der Hand zu weisen, ja sie wird gewiß, wenn man in der Lage ist, Erregung und Ausdruck sich selbst darzustellen.

Die Körperbewegung, soweit sie vorwärts geht, ist die Angriffsbewegung des Abwehrwillens. Soweit sie rückwärts geht, hat sie ihre Ursache in den associierten Flieherregungen. Neben dem Angriff scheint aber die Vorwärtsbewegung, soweit sie abwärts geht, wesentlich den associierten Abscheu anzudeuten, denn mich dünkt, es sollte durch den Mund dem Gegner pantomimisch etwas Unangenehmes vorgeworfen werden. In dieser Annahme bestärkt mich die Tatsache, daß Kinder sehr oft die Zunge herausrecken, wenn sie einen hämischen Ausdruck zur Darstellung bringen.

Associiert sich der komplizierten Erregung des Hämischen erhöhte Bosheit, so verschärft sich das Ausdrucksbild in der Richtung der Konzentration, XXVI, 80–84. Ist die Erregung sehr heftig, so können zugleich die Fliehbewegungen sich erhöhen, XXVI, 80. 81. 77. 79.

Tritt zur Erregung des Hämischen die Lacherregung, also eine weitere Flieherregung XXVI, 76—79, so verschärfen sich die Fliehbewegungen im Ausdruck: Es wirken ihnen aber in jedem Falle die der Konzentration heftig entgegen, denn Abwehrwille, Bosheit und Beißneigung sind heftig associiert.

Gravitiert der Ausdruck des Hämischen mehr nach der Seite der Furcht als des Angriffs, so entsteht das Bild des einfach bös-

artigen, furchtsamen Abscheus. XXII, 55. 56 (etwa mit der Körperbewegung Figur 17 (XXII c). Doch auch dieser Ausdruck offenbart immer noch in heftigem Maße den stark nach der Seite des Angriffs neigenden Abwehrwillen, gegenüber der mehr furchtsamen Körperbewegung Figur 16 (XXII b), welcher Bosheit und Beißneigung in Erregung und Ausdruck abgehen.

Die fünfte Urform des Ausdrucks.

Freude, freudige Begeisterung.

Figur 32 (XXX, 17), Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung).



Figur 32 (XXX, 17)
Urform Freude.

Ich nannte diese Ausdrucksbewegung eine Fliehbewegung und dem entsprechend ihre Erregung eine Flieherregung. Sehen wir zu, mit welchem Recht.

So sonderbar diese Bezeichnung zunächst anmuten mag, bei genauem Hinsehen wird sie sich doch als durchaus zutreffend erweisen.

Auffallen muß die Ähnlichkeit der Bewegungen dieses Ausdrucks mit denen der Urform Furcht. Die völlige Gleichartigkeit der Bewegungen in beiden Ausdrücken erleidet aber insofern eine Durchbrechung, als im Ausdruck der Freude die Mundwinkel gehoben sind, im Gegensatz zur Urform Furcht von heute, welche mit gesenkten Mundwinkeln erscheint. Auch die Hände bewegen sich aufwärts, die Finger sind heftig gespreizt wie bei der Urform Furcht, welche heute jedoch meist die Hände nach rück- und abwärts streckt. Wir haben aber bei Besprechung der Urform Furcht gesehen, unter welchen Voraussetzungen, auch bei ihr erhobene Arme und Mundwinkel zu stande kommen. Der Mund der Freude

Unterschied von den Bewegungen der Furcht.

ist geöffnet, die Brauen sind erhoben, die Hände hoch über dem Kopfe, befinden sich in absoluter Fliehstellung, die Arme machen fuchtelnde, die Beine hüpfende Bewegungen.

Wie sind nun diese Erscheinungen zu erklären und aus welchem Grunde charakterisieren sich diese Bewegungen als Fliehbewegungen? Die Frage beantwortet sich so einfach wie zutreffend. Die Psyche und der Wille sind ungehemmt in der Fliehrichtung erregt, und die Bewegungen des Körpers sind reine Fliehbewegungen nach außen aufwärts. Erregung und Bewegung werden durch Konzentrationsbestrebungen des Willens in keiner Weise gehemmt. Die Richtung aller Energieen ist eine gemeinsame, und ihre Ursache das entfesselte Vergnügen. Da nun die Muskeln zusammengezogen werden, welche in der Richtung der Erregung und der Körperbewegung liegen, so müssen nicht nur Fliehbewegungen entstehen, sondern auch die Mundwinkel gehoben werden.

In den besprochenen Urformen der Furcht und des Abscheus gehen heute meist die Bewegungen nach rück- und abwärts, auch die Mundwinkel werden in die gleiche Richtung gerissen. Ebenso werden in den besprochenen Konzentrationsausdrücken die Mundwinkel abwärts gedrückt. Hieraus geht nun klar hervor, daß, bei der Eigenartigkeit und Natur der Erregung und Bewegung der Freude, der Ausdruck gehobene Mundwinkel haben muß. Sie werden in der Richtung der Erregung und Bewegung fortgerissen, wie wir schon an anderer Stelle beobachten konnten. S. die Körperbewegung Figur 26 (XXVI c).

Wir können also kurz zusammenfassend sagen: *Die seelischen Antriebe der Urformen* der Ausdrücke Furcht (auch Abscheu) und Freude, *so verschieden sie an sich sind, sind heftige, einfache Erregungen* der Psyche in der Fliehrichtung, *also im gewissen Sinne gleiche,* und führen im allgemeinen zu *gleichen Ausdrucksbewegungen.* Ihre *geringe* Verschiedenheit beruht einesteils auf dem *eigenartigen Charakter der Erregungen und ihrer Ursachen an sich,* andernteils und *besonders* auf dem der *Bewegungen,* welche im Falle der Furcht (auch des Abscheus) *heute meist rückabwärts,* im Falle der Freude aber *immer aufwärts* gerichtet sind. *Alle* ihre Bewegungen sind also *Fliehbewegungen, nur* verschieden in Hinsicht *ihrer Ursachen.* Geht demnach die Bewegung der Arme in der Furcht nach aufwärts, so ist für die Verschiedenheit der Ausdrucksbewegungen

wesentlich entscheidend eine gewisse Starrheit und Heftigkeit in den Bewegungen der Furcht gegenüber denen der Freude. Bei der Rückabwärtsbewegung der Furcht beruht sie wesentlich auf der Stellung der Ursache der Erregung zum Erregten.

Wir sahen, wie in der Freude die Arme sich heben. Senken wir sie und ist die Erregung nicht besonders heftig, so sinken auch die Augenbrauen herab und aus dem Ausdruck der Freude entsteht der des gewöhnlichen Lachens, XXIX, 10—13, ein Lachen, bei welchem nicht die Runzler zusammengezogen werden. Da die Ausdrücke der Freude und des Lachens eng zusammen hängen, so möchte ich hierüber gleich das Nötige einfügen, bevor ich zur Darstellung der letzten Urform des Ausdrucks schreite.

Das Lachen.

Das einfache gewöhnliche Lachen entwickelt sich aus dem Ausdruck der Freude. Wenn nun aber beim Lachen die Mundwinkel wie in der Freude gehoben sind, trotzdem die Arme sich nicht erheben, so erblicken wir darin eine Wirkung der Macht der Gewohnheit, denn man darf als sicher annehmen, daß die Freude von heute durch die ältesten Äußerungen des Vergnügens an Wildheit ganz erheblich übertroffen worden ist. Durch die lange Dauer der Heftigkeit der Erregung und Bewegung, durch ihre beständige Wiederholung wurde die Erhebung der Mundwinkel dem Ausdruck und der Erregung des Vergnügens fest verbunden.

Häufig aber werden beim Lachen nicht nur die Augenbrauen zusammengezogen, sondern auch die Kreismuskeln der Augen und der Körper gekrümmt. Beim leichten Lachen ist die Bewegung nicht besonders heftig. Die Zusammenziehung der Brauen und der Kreismuskeln dürfte daher einfach der Konzentrationswirkung des Willens zuzuschreiben sein, welche der Flieherregung des Lachens unbewußt oder bewußt entgegenwirkt. Eine Bestätigung dieser Annahme findet man in der durch die Willensenergie bewirkten, gleichsam gewaltsamen Zusammenziehung der Kreismuskeln und Runzler, wie man sie bei Lachenden des öfteren wahrnimmt. Da aber der Lachende aus irgend welchen Ursachen, wahrscheinlich physiologischer Art, sich häufig krümmt, so übt auch diese Konzentrationsbewegung des Körpers ihre Wirkung auf unsere Bewegungen wie auf den Gesamtausdruck. Daher wird in unserm Falle auch die Mundbewegung in sich gegensätzlich, denn es stellen sich, der Fliehbewegung des Lachens entgegen, mehr oder minder

heftige Schließbewegungen ein. Zugleich kann man in beiden Fällen, der Mitwirkung des Willens und des Sichkrümmens, wahrnehmen, wie die Mundwinkel in ihrer Bewegung nach oben gehemmt und herabgedrückt werden. Die Zusammenziehung der Kreismuskeln insbesondere, die doch eine Konzentrationsbewegung ist, erklärt sich bei minder heftigem Lachen und verminderter Konzentrationswirkung des Willens, aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. Die durch die Mitwirkung des Willens u. s. w. entstandene innere Gegensätzlichkeit wird sofort aufgehoben, sobald die Lacherregung heftiger wird und mehr den Charakter der Freude annimmt. Dann wirft der laut Lachende den Kopf in den Nacken, sogleich steigen die Brauen aufwärts, und wenn der Wille seine konzentratorische Wirksamkeit völlig aufgibt, so ist der Ausdruck absolut dem der Freude gleich, wie denn auch seine Ursache die gleiche ist. Also Wille, Psyche und Körper bewegen sich ungehemmt in der Fliehrichtung. Hierdurch kommen die reinen Fliehbewegungen in der Stirn wie im Gesamtausdruck wieder zu stande, welche im einfachen Lachen infolge der schwachen Energie der Lacherregung nicht zur Entwickelung gelangen, im Falle der Konzentrationswirkung des Willens und Körpers aber noch besonders niedergehalten werden. Sie kommen aber auch zu stande, wenn die Lacherregung eine sehr heftige und ungehemmte ist und das Krümmen des Körpers unterbleibt.

Wir wenden uns nun zu der, der Freude absolut entgegengesetzten Ausdrucksbewegung:

Die sechste Urform des Ausdrucks.

Böse Erregung der Psyche.

Figur 33 (XXVI, 2), Figur 11 (XXVIa) (Körperbewegung).

Dieser Ausdruck ist eine absolute Konzentrationsbewegung, wie die ihn bedingende Erregung eine solche der Konzentration. Seine Bewegung ist durchaus derjenigen der Urform der Konzentrationsenergie gleich. Figur 28 (XX, 1), Figur 9 (XXa) (Körperbewegung). Nur ist im vorliegenden Ausdruck die Energie der Erregung und Bewegung heftiger als bei der einfachen Konzentration der Psyche oder des Willens, welche ersichtlich nicht bösartig ist. In unserm Ausdrucke ist nicht nur das Auge verschärft geöffnet, auch alle übrigen Bewegungen stellen sich verschärft dar.

Association der Beißneigung.

Obgleich wir in den Ausdrücken, welche die associierte böse Erregung mit bedingt, die Neigung zum Beißen wahrnehmen, so darf man daraus noch nicht den Schluß ziehen, der böserregten Psyche sei von jeher die Beißneigung eigen gewesen. Ursprünglich war sie dies nicht. Das ergibt einwandsfrei das Dasein der Urform Beißbewegung, denn gefressen hat das Individuum auf früher Stufe der Entwickelung wohl ohne Bösartigkeit. Da aber im Kampfe ums Dasein, in Ermangelung anderer Waffen, der Gebrauch der Zähne zu Angriff oder Verteidigung schon früh sich nötig erwies, so wurde die Beißbewegung als Beißneigung sicher schon auf der Kindheitsstufe des Menschengeschlechts der bösen Erregung verbunden und ihr durch beständige Wiederholung vermöge der Macht der Gewohnheit, fest associiert.



Figur 33 (XXVI, 2)
Urform böse Erregung.

Schließlich ist aber auch die Beißneigung dem Abscheu absolut gegensätzlich, und da Gegensätzlichkeit in der Natur ein Gesetz sein dürfte, welches uns vielleicht noch nicht in seinem vollen Wesen aufgegangen ist, so ist das Angenommene mehr als wahrscheinlich, es ist gewiß.

Absoluter Gegensatz zum Ausdruck der Freude.

Aus dem Ausdrucksbilde erkennt man den absoluten und vollsten Gegensatz zu dem der Freude. In der Bosheit sehen wir Konzentration, in der Freude völliges Fliehen, ganz abgesehen davon, daß Bosheit und Vergnügen vollste Gegensätze sind. Bezüglich der einfachen Komplikation der Freude mit dem Bösartigen, XXX, 14. 15 ist klar, daß bei der Entwickelung des Individuums bis zur Stufe von heute sowohl die Beißneigung als auch der Konzentrationswille associiert sind. Da Wille, Bösartigkeit und Beißneigung der Flieherregung der Freude und ihren Bewegungen entgegenwirken, so

ist der Ausdruck ein rein in sich gegensätzlicher, also kein Abwehrausdruck. Denselben Charakter hat in unserm Falle auch die Bewegung der Mundwinkel.

Auf die eigentümliche Bewegung der Augenbrauen habe ich gelegentlich der Darstellung der Abwehr hingewiesen.

Die Urformen ohne zweckmäßige Bewegung.

Damit haben wir die Urformen seelischer Erregungen und ihre Ausdrücke kennen gelernt. Im Grunde genommen weisen sie nicht eine zweckmäßige Bewegung auf, es sei denn, man wollte das allgemeine Fliehen in Furcht und Abscheu, soweit der Körper in Frage kommt, und die Konzentration in den gegensätzlichen Ausdrücken als Bewegungen dieser Art auffassen. Freilich die Beißneigung und die Abscheubewegungen des Mundes sind zweifellos zweckmäßig, indessen gehen sie von Anfang an aus der unmittelbaren Tätigkeit des Nervensystems hervor. Sie müssen also auch den anderen Bewegungen gleichgestellt werden und demnach, von Anfang an unbewußt zweckmäßige Bewegungen sein. Erst das Eingreifen des Willens wandelte einige Bewegungen zu bewußt zweckmäßigen um, während die Bewegungen des Gesichts in jedem Falle völlig unzweckmäßig blieben.

Bewußte Komplikation der Bewegungen.

Bewußte Komplikation zweckmäßiger und unzweckmäßiger Bewegungen des Körpers und der Arme ist schon für eine frühe Zeit anzunehmen. Wenn wir heftige Abwehrstellungen ansehen, so können wir uns nicht verhehlen, daß diese Komplikationen der Bewegung äußerst zweckmäßig sind, denn sie geben dem Individuum Gelegenheit zu leichtem Angriff wie zu leichter Flucht und bieten Deckung. Daß wir heute in der Abwehr unbewußt solche Stellungen einnehmen, ist wiederum der Macht der Gewohnheit zu danken.

Die Bewegungen der Hände waren von Anfang an zweifellos entweder einfache Schließ-, also Konzentrations- oder Streck- und Spreiz- d. h. Fliehbewegungen, beim Ausweichen quasi Abwehr nahmen sie eine Mittelstellung ein. Erst das Erwachen und die Mitwirkung des Willens schuf diese Bewegungen zu bewußt zweckmäßigen um und bildete sie aus, soweit das möglich und erforderlich war. In anderen Fällen blieben sie unverändert, also vollkommen unzweckmäßig. Man vergleiche die Hand- und Arm-Bewegungen der Freude des Erstaunens u. s. w. oder das Spreizen der Finger beim bewußten Zurückreißen der Hand in der Gefahr,

als Beispiele unzweckmäßiger, dagegen Greif-, Pack-, Schlag- u. s. w. Bewegungen als solche, welche zu zweckmäßigen wurden und schließlich die Abwehrbewegung des Körpers der Arme und Hände, welche in ihrer Eigentümlichkeit durchaus zweckmäßig ist, mit Einschluß der Spreizbewegung der Finger in den mittleren Formen der Abwehr.

Urformen sind Formen einfachster Art.

Unschwer wird der Leser erkannt haben, daß wir in den Urformen des Ausdrucks und ihrer Erregungen tatsächlich solche einfachster Natur vor uns haben. Wir fanden in jedem Ausdruck ein einziges, ihm besonders eigentümliches und verschiedenes Merkmal, welchem je eine einfache besondere Erregung des Nervensystems oder der Psyche entsprach. Wir sahen ferner, wie mit den Ausdrucksmerkmalen der Urformen die Merkmale im Gesamtausdruck sich erschöpften, so einfach oder kompliziert auch die Ausdrücke sind, deren der Mensch fähig ist. Ferner erkannten wir, daß die komplizierten Formen des Ausdrucks und der Erregungen das Ergebnis der Association der Urformen untereinander sind und daß die Energie des Ausdrucks im Falle reinen Fliehens oder reiner Konzentration abhängig ist von der Energie der associierten gleichartigen Erregungen der Psyche und des Willens.

Daß die Seitwärtsbewegung des Kinns und die einseitige Erhebung der Oberlippe in Abwehrausdrücken wie der Gesamtausdruck dem Prinzip des Gegensatzes unterstehen, glaube ich überzeugend dargetan zu haben, ebenso die Entstehung, das Wesen und die innere Gegensätzlichkeit der Abwehrbewegung und die Entstehung des Lachens.

Aus der Betrachtung der Urformen hat sich ferner ergeben, daß je zwei derselben einander absolut, im übrigen aber die einander gegensätzlichen einander relativ gegensätzlich sind. So befinden wir uns der verblüffenden Tatsache gegenüber, wie die Natur mit zwei Bewegungen, welche ihren Ursachen entsprechend geringfügig variieren und durch Association derselben die verwickeltsten und größten Wirkungen erreicht.

Alle Bewegungen aus den Gesetzen des Ausdrucks zu erklären.

Hat man alles in diesem Abschnitte Gesagte sich genügend klar gemacht, so wird man *alle* anscheinend unerklärlichen Bewegungen des Ausdrucks als zwingende Folge aus den Gesetzen und der Natur der Urformen des Ausdrucks und der Erregungen, wie ihrer Komplikation und Association untereinander ver-

stehen. Ganz besonders klar aber geht daraus hervor, welch langen Weg langsamer Aufwärtsentwickelung das Individuum Mensch hinter sich haben muß, bis es so komplizierter Erregungen und gleich komplizierter Ausdrücke fähig wurde, wie es sie heute zwanglos erzeugt.

Zusammenfassung.

Fassen wir zum Schlusse dieses Abschnittes noch einmal das Wesentliche so kurz und verständlich wie möglich zusammen, so können wir sagen: Die ungehemmten heftigen Erregungen der Psyche und des Willens und die heftigen Bewegungen des Körpers in der Fliehrichtung, gleichviel aus welcher Ursache, führen zu Fliehbewegungen in der Richtung des Antriebes. Die Heftigkeit der Ausdrucksbewegungen hängt ab von der Stärke der Erregung und den Körperbewegungen.

Die Konzentration seelischer, Willens- und körperlicher Energie, gleichviel aus welchen Ursachen, führt zu Konzentrationsbewegungen in der Richtung ihrer Ursache. Die Stärke der Ausdrucksbewegungen hängt ab von der Heftigkeit ihrer Ursachen. Die Ausdrucksresultate sind dieselben wie in den beiden obigen Fällen, wenn im einen Falle nur associierte Flieherregungen, im andern Falle nur associierte Konzentrationserregungen einen komplizierten Ausdruck bedingen. Die Heftigkeit der Bewegungen des Ausdrucks hängt ab von dem Verhältnis der Heftigkeit der associierten Erregungen zu einander.

Die Association sich gegensätzlicher Erregungen führt zu in sich gegensätzlichen Ausdrücken. Der Grad der Gegensätzlichkeit innerhalb eines solchen Ausdrucks hängt ab erstens von der Zahl und zweitens von dem Grade der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen zu einander, von der in sich gegensätzlichen Wirkung des Willens und der des Körpers. — Alle drei wirksamen associierten Energieen wirken in ihnen also nach beiden Richtungen zugleich. Eine Ausnahme hiervon besteht nur, wenn der einfachen Flieherregung einzig der Abwehrwille gegenübersteht, denn dann wirkt die Psyche allein in der Fliehrichtung, Wille und Körper wirken in sich gegensätzlich. Der Wille vertritt in diesem Falle die seelische Konzentrationsenergie, aus welcher er sich entwickelt haben dürfte.

Sobald aber weitere Konzentrationserregungen der Psyche associiert sind, entgegen einer oder mehreren Flieherregungen, so wirkt auch die Psyche in sich gegensätzlich. Führt die Association

sich gegensätzlicher Erregungen mit dem Willen zur Abwehr, so kann der Charakter der Abwehrbewegung entweder nach der Seite des Fliehens, oder zum Angriff neigen, je nachdem der Wille nach der einen oder andern Seite gravitiert.

Erklärung einiger besonderer Bewegungen der Arme, Hände und Augen.

Wir wissen, daß alle zweckmäßigen und unzweckmäßigen Bewegungen des Gesamtausdrucks, ob einfacher oder komplizierter Natur, sich in der Richtung der Äußerung seelischer, Willens- und körperlicher Energie bewegen. Die Muskeln werden in der Richtung der Erregungen zur Kontraktion gebracht und rufen Bewegungen des Körpers hervor. Wir kennen auch zur Genüge diese Richtungen des Fliehens und der Konzentration, wie des gleichzeitigen Widereinanderwirkens beider, wodurch Erregung und Ausdruck in sich gegensätzlich werden.

Nun scheint es, als ob einige Bewegungen, besonders die der Arme und Hände, hiervon eine Ausnahme machten, sich gegen die Gesetze des Ausdrucks auflehnen möchten. In diesen wenigen Fällen hat es den Anschein, als ob der Wille oder irgend ein äußerer Umstand bis zu einem gewissen Grade umbildend eingegriffen habe, es gibt dann aber auch Anhaltspunkte, um die Ursache dieser Umbildung nachzuweisen. Darüber sollen uns die Erklärungen Auskunft geben.

Wir sahen, daß bei der höchsten Furcht Urform Figur 27 (VII, 5) und Figur 5. 6 (VII a, VII c) (Körperbewegungen) die Arme entweder nach rückaufwärts oder nach rückabwärts sich bewegen und zwar mit gespreizten Fingern. Diese Bewegungen gehen also in der Richtung der Erregung und Körperbewegung. Da nun die Erregungen und Ausdrücke des einfach Bedenklichen I, 1—3, des einfachen Erstaunens II, 1—5, des einfachen Verblüfftseins III, 1, der Neugier V, 1. 2 in gerader Linie von der Furcht Urform abstammen, also gleichsam nur ungleich schwächere Formen des Ausdrucks und der Erregung sind, so entsteht die Frage: warum haben dann nicht Körper und Hände absolut dieselben Bewegungen?

Bevor wir an die Beantwortung dieser Frage gehen, sei noch die Bemerkung vorgeschickt, daß alle hier genannten Ausdrücke ihre Ursache in einer gleichsam mehr oder minder plötzlichen un-

gehemmten Erregung der Psyche und des Willens in der Richtung des Fliehens haben, daß aber in der Urform die Psyche allein in der Fliehrichtung wirksam ist. Da nun die ursächliche, wenn auch plötzliche Erregung, welche unsere Ausdrücke bedingt, gegenüber der der Urform als ungleich schwächere bezeichnet werden muß, und doch zu heftigen, wenn auch in Hinsicht ihrer Energie ungleich schwächeren aber gleichartigen Bewegungen führt, so erklärt sich diese Erscheinung aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit, nach welcher minder heftige seelische Anlässe dieselben Bewegungen hervorbringen, wie sie gleichartige heftigere unmittelbar herbeiführen.

Nach allem müßten nun unsere Ausdrücke und Erregungen dieselben Bewegungen der Arme, Hände und des Körpers zeigen wie die Urform. Die haben sie auch, indessen anscheinend nicht völlig. Doch der Schein trügt. Betrachten wir zunächst zur Illustration des Beweises die Bewegung des Erstaunens Figur 34 (II a) (Körperbewegung). Führt in der Urform Furcht Figur 6 (VII c) (Körperbewegung) die heftige Erregung zu Fliehbewegungen nach auf- und rückwärts, so im Falle des Erstaunens nach rück-, auf- und vorwärts zu gleicher Zeit. Erregung und Bewegung haben also in gewissem Sinne doppelte Richtung ohne in sich gegensätzlich zu sein, denn einmal sind Psyche und Wille nur einfach explosiv, wenn auch nur schwach erregt, und weiter haben wir in der Rück- und Vorwärtsbewegung keine kombinierte Bewegung, denn die Bewegungen werden nicht gleichzeitig, sondern nacheinander ausgeführt.

Erstaunen.

Der Ausdruck selbst hat nur Fliehbewegungen. Die Augenbrauen sind hochgestellt, der Mund ist geöffnet, die Finger sind heftig gespreizt. Kopf und Oberkörper gehen im ersten Moment des Erstaunens nach rückwärts, um sich im nächsten Moment intensiv vorzubeugen, eine Bewegung, welche besonders heftig in Fällen der Verwunderung ausgeführt wird, Figur 35. 36 (II b, II c) (Körperbewegungen).

In der Rückaufwärtsbewegung erkennen wir deutlich die Abstammung von Erregung und Ausdruck, die Vorwärtsbewegung hat ihre Ursache in der heftigen, allerdings nicht konzentratorischen Erregung der Psyche und des Willens nach vorwärts; weil das Objekt der Erregung vor dem Erregten sich befindet und keine Ursache besteht, vor demselben zurückzuweichen. Vielmehr ist die, wenn auch ungehemmt erregte Willens- oder Verstandestätig-

keit intensiv nach vorwärts gerichtet. Wir sehen somit tatsächlich das sonderbare Schauspiel, daß die Bewegung, entsprechend ihrer Abstammung zunächst nach rückwärts und gleich darauf nach vor-



Figur 34 (IIa) **Körperbewegung einfachen Erstaunens (Fliehbewegung).**

wärts geht, also in zwei Richtungen schwingt. Da die komplizierte Erregung eine ungehemmte ist, kann sie nur Fliehbewegungen veranlassen. Dasselbe Spiel, wie in der Bewegung des Körpers, wieder-

holt sich in der Bewegung der Arme und Hände. Die Arme erheben sich mit gespreizten Fingern soweit, daß die Hände über den Kopf hinausragen. Im ersten Moment des Erstaunens gehen sie nach auf- und rückwärts, um sich im nächsten nach vorwärts



Figur 35 (II b) **Anfangsbewegung der Verwunderung (Fliehbewegung).**

zu wenden. Es ist nun nach allem leicht einzusehen, daß entsprechend der Natur der Erregung und ihrer Abstammung die Bewegung der Arme und Hände eine solche sein muß, wie sie vorstehend beschrieben wurde. Dieselben Bewegungen haben aber, falls sie

nicht unterdrückt werden, alle hier in Rede stehenden Ausdrücke und ihre Erregungen, wenn auch ungleich schwächer, da sie minder heftige des Erstaunens sind. Nur das Verblüfftsein in seiner ein-



Figur 36 (II c) **Endbewegung der Verwunderung.**

fachen Form III, 1 ist noch heftiger in Ausdruck und Erregung, und seine Hand- und Armbewegungen gehen wie die des Erstaunens nach auf- und vorwärts, wenn auch ungleich heftiger, da das Verblüfftsein an sich heftiger und schreckartiger als das Erstaunen ist.

Die Bewegung ist demnach nicht als eine der Abwehr aufzufassen, wie es fälschlich leicht geschehen könnte, denn sie müßte in diesem Falle seitwärts gehen oder umgewandelt sein. In den anderen Formen des Verblüfftseins haben wir dagegen Abwehr.



Figur 37 (V) **Körperbewegung der Neugier (Fliehbewegung).**

Wird nun aber dem Willen Zeit, sich gleichsam vom Erstaunen zu erholen und die Verstandestätigkeit gegenüber dem Erstaunen leicht konzentratorisch zur Geltung zu bringen, so wirken die ihm unterstehenden Runzler der Augenbrauen dem Stirnmuskel entgegen, die Augenbrauen werden schräg gestellt (etwa wie in I, 10, wobei der Kopf

en face zu denken ist) und der Mund wirkt durch leichte Schließbewegung der Fliehbewegung entgegen. Der Ausdruck wird hierdurch also in sich gegensätzlich. In diesem Falle werden aber auch die Finger leicht gekrümmt und die Hände legen sich zumeist ineinander.

Wie wir sahen, können die Augenbrauen schräg gestellt werden, wenn keinerlei Unangenehmes oder Furcht mit Abwehrwillen, die Erregung kompliziert. Ist dies jedoch der Fall, so erhebt sich einseitig die Oberlippe, II, 15—18, und im Munde wirken Schließbewegungen heftiger den Fliehbewegungen entgegen. Gleicherweise in den Händen.

Hohn und Verachtung

Betrachten wir nun die Handbewegung des Hohns und der Verachtung. Sie ist in ihrem wesentlichen Teile eine Bewegung des Vorwurfs, des tätigen Vorwerfens, wenn sie nicht durch den Willen oder gewohnheitsmäßig unterdrückt wird. Sie ist aber auch eine Komplikation von Flieh- und Angriffsbewegung und entspricht so genau der seelischen Komplikation. Demnach haben wir in ihr eine Abwehrbewegung mit Vorwurf, welche mehr nach der Seite des Angriffs neigt, da sie nur den bösartigen Ausdrücken eigen ist, in furchtsamen dagegen meist unterdrückt wird. In Figur 38 (XXVII), Körper- und Handbewegung des Ärgers, welcher dieselbe Bewegung hat, erblicken wir die Anfangsbewegung des Hohns und der Verachtung, in Figur 12 (XXIVa) ihre fortgeschrittene Bewegung, welche mit einem Faustschlag auf den Gegner endet. Dieser Faustschlag ist bei der Verachtung mehr auf den Kopf, beim Hohn mehr abwärts gerichtet. So finden sich hier in einem Zuge Flieh-, Angriffs- und Vorwurfsbewegung (gleichsam auch Wegwerf-, Verwerfbewegung). Die Abwehrbewegung hat sich hier also umgestaltet durch den Willen in Verbindung mit der Empfindung des Vorwerfens, des als unbrauchbar und häßlich Vonsichschleuderns, ein sinnenfälliges Bild des associierten Abscheus. Associiert sind den Erregungen der bösen Verachtung oder des Hohns die böse Erregung, die Beißneigung, der Abscheu mit der Erregung des Vorwurfs. Da die Ausdrücke solche der Abwehr sind, so ist ihre Mitursache auch die leichte einfache Flieherregung der Psyche, welche neben den Flieherscheinungen heftigerer Ausdrücke namentlich in der Schrägstellung des Kopfes und des Körpers u. s. w. sich kundgibt.

Die Körper- und Handbewegung des mehr der Furcht zuneigenden Hohns und der Verachtung Figur 13 (XXIV b) kennzeichnet sich als leichte Abwehrbewegung, in welcher das Vor-



Figur 38 (XXVII) **Anfangsbewegung des Faustschlages durch die Luft (Abwehr).**

oder Wegwerfen unterdrückt wird. Die Finger sind leicht gestreckt, gespreizt und gekrümmt. Die Ursache dieser Bewegung ist bei der Erläuterung der Abwehr und an anderer Stelle eingehend besprochen.

Verzweiflung.

Bei Arm- und Handbewegung der Verzweiflung sind als Urerregungen beteiligt: Flieherregung der Psyche, leichter Abscheu (s. die Bewegung der Unterlippe in XII, 1—3) und der Abwehrwille. Letzterer ist unmittelbar verbunden, wenn ein Gegner vorhanden ist, er resultiert aus der Macht der Gewohnheit und Association, wenn der Gegner fehlt. Sobald sich die Erregung und Bewegung nach oben richtet, Figur 39 (XII a), ist die Bewegung als eine auf Grund religiöser Vorstellungen umgewandelte Abwehrbewegung zu denken. Der Himmel soll um Schutz angefleht werden, er soll abwehren. In der Stirn können in diesem Fall die Augenbrauenrunzler völlig überwunden und die Brauen hochgestellt werden. Doch bleibt das Bestreben der Runzler bestehen, entgegen dem Stirnmuskel tätig zu werden und die Schrägstellung der Augenbrauen zu veranlassen. Nebenher geht auch die Schließneigung des Mundes und die einseitige Erhebung der Oberlippe, ein Beweis, daß Abwehr associiert und der Ausdruck in sich gegensätzlich ist. Die Finger sind leicht gekrümmt, denn auch in ihnen wirken den Fliehbewegungen leichte Greifbewegungen entgegen.

Auf einen Gegner gerichtete Verzweiflung.

Richtet sich die Verzweiflung wider einen Gegner, Figur 40 (XII b) (Körperbewegung), so kann die Bewegung in der Richtung der Erregungsursache, also nach vorn gehen, wenn kein Angriff zu befürchten ist. Steht solcher jedoch zu befürchten, so wird die Bewegung eine mehr seitliche, wir erhalten die echte Abwehrbewegung. In jedem Falle behält das Gesicht seine innere Gegensätzlichkeit und die einseitige Erhebung der Oberlippe, mithin den Charakter der Abwehr.

Stille Verzweiflung.

Bei stiller Verzweiflung, XII, 3, werden die abwärts gerichteten Hände gerungen. Es ist dies eine Bewegung, welche zwar umgebildet, doch in ihrer nach außen strebenden Tendenz den Charakter der Abwehr verrät, denn sie sucht gleichsam das Unangenehme von sich zu schieben. Wie wir aus allen Bewegungen der Verzweiflung sehen, gehen sie in der Richtung der Erregung und sind in sich gegensätzliche, wenn auch die Bewegung des Körpers in manchen Fällen eine Umwandlung erlitt, welche sich aber aus der Natur der ursächlichen Umstände erklärt.

Wie sich die Bewegung der Hände bei maßlosem Schreien vor Schmerz, XI, 6, gestaltet, dürfte klar sein. Der Ausdruck ist

Schreien vor Schmerz.

eine Abwehrbewegung, deren Erregung sich zusammensetzt aus der Flieherregung der Psyche, leichtem Abscheu und dem Abwehrwillen. Da dieser in Verbindung mit der körperlichen Anstrengung des Schreiens den Flieherregungen sehr heftig entgegenwirkt, so wird der Stirnmuskel durch die Runzler überwunden und die Augenbrauen werden fest zusammengezogen. Im Munde tritt der Fliehbewegung eine heftige Schließbewegung entgegen und die Oberlippe macht Anstrengungen, sich einseitig zu erheben. Nach allem müssen die Hände in diesem Ausdruck sich heftig krallenartig krümmen oder fest schließen, wobei die Neigung in ihnen besteht, sie abwehrend zu bewegen, aber auch zu öffnen. Am besten kann man die geschilderte Gesamtbewegung sehen, wenn man schreiende Kinder beobachtet. Bei jedem Atemzuge des schreienden Kindes erheben sich die Brauen und die Finger öffnen sich weiter, ein deutlicher Beweis für den Widerstreit zwischen Konzentrationsenergieen und Flieherregungen.

Kratzen des Kopfes.

Nun wäre noch eine sonderbare Handbewegung zu besprechen, nämlich die des Fatalen, Unangenehmen, welche sich durch Kratzen des Kopfes äußert. Figur 41 (XXI a) (Körperbewegung). Bei der Empfindung des Ärgerlichen, Fatalen, Unangenehmen (s. die Ausdrücke XXI, 5—43) fährt die Hand ins Haar und führt eine kratzende Bewegung aus, als wolle sie die Empfindung des Unangenehmen, etwa ein Jucken des Kopfes, beseitigen. Mit dieser Bewegung hebt sich zugleich die Oberlippe in der Richtung der Erregungsursache.

Hiernach charakterisieren sich alle hierher gehörenden Ausdrücke als solche der Abwehr und in sich gegensätzliche.

Was nun die Entstehung der Handbewegung des Kopfkratzens betrifft, welche wir als eine umgewandelte Abwehrbewegung erkennen, so ist ihr Ursprung zweifellos wenig ästhetisch. Es eröffnet sich uns in dieser Bewegung eine wenig erfreuliche Perspektive auf die Reinlichkeit unserer Vorfahren und ihre Heimsuchung von Parasiten des Kopfes. In dieser Beziehung muß die Situation für den Urmenschen recht ungemütlich gewesen sein, denn es hat ohne Zweifel recht fleißiger Übung bedurft, bis diese aus rein äußeren Ursachen entstandene Abwehrbewegung sich dem Ausdruck und der Erregung als unverwüstliches und bleibendes

Merkmal associieren konnte. Unterstützt wird meine Annahme ihres Ursprungs dadurch, daß allen Ausdrücken, welche diese Bewegung haben, heftiger Abscheu eigen ist. Auch die Tatsache



Figur 39 (XII a) **Abwehr der nach oben gerichteten Verzweiflung.**

spricht dafür, daß mit der Bewegung des Kratzens selbst der Abscheu sich erst einstellt. Er erscheint nicht, wenn die Hand einfach, wie in XXI, 1—4, ohne zu kratzen zum Kopfe fährt. Daß

die Energie der Bewegung wächst, je ärgerlicher der Mensch wird, leuchtet ein. Sie wächst, bis sie im heftigen bösen Ärger als



Figur 40 (XII b) **Abwehr der Verzweiflung nach vorwärts.**

Faustschlag, d. h. als echte Abwehrbewegung mit Vorwurf wieder umgewandelt erscheint.



Figur 41 (XXI a) **Abwehr des Fatalen, Unangenehmen u. s. w. (Bewegung des Kopfkratzens).**

Erklärung besonderer Bewegungen der die Augen umgebenden Muskeln. Die hieraus sich ergebenden Gestaltungen der Augen u. s. w.

Zukneifen der Augen.

Bekanntlich kommen in manchen Ausdrücken äußerst charakteristische Augenbewegungen zum Vorschein. Bald wird eines, bald werden beide Augen mehr oder weniger fest zusammengekniffen, doch hat das heftige Zukneifen des einen Auges immer ein minder heftiges Zukneifen des anderen im Gefolge.

Suchen wir zunächst an einigen Experimenten die Ursache dieser Bewegungen zu ergründen. Man trete z. B. einem Menschen, wenn er es sich gefallen läßt, kräftig auf ein Hühnerauge Figur 42 (XI) (Körperbewegung). Oder man reiße einem nervösen Menschen mit einem Kamm über eine Seite des Kopfes und übers Ohr, oder kneife ihn ins Ohr, XI, 1—4, und man wird sehen, wie das Auge besonders heftig zugekniffen wird, welches an der schmerzenden Seite liegt. Nun trete man jemandem auf die Hühneraugen beider Füße zugleich, sofort wird er beide Augen zukneifen. XI, 6. Es ist die heftige Wirkung der Konzentrationsenergieen, welche diese Bewegung veranlaßt.

Wie wir aus den Beispielen sahen, erfolgen die Bewegungen jedesmal besonders heftig an der Seite, an welcher der Schmerz gefühlt wird. Wird der Schmerz von vorn beigebracht, so sind die Bewegungen gleich heftig doppelseitige.

Nach den Gesetzen des Ausdrucks werden die Muskeln zusammengezogen, welche in der Richtung der Erregung liegen. Da wir aber in allen Ausdrücken, welche diese eigentümliche, mehr einseitige Bewegung zeigen, solche der Abwehr vor uns haben, deren Ursache das diametrale Widereinanderwirken associierter gegensätzlicher Erregungen ist, so ist klar, daß infolge der Mitwirkung der Konzentrationsenergieen zunächst beide Augen die in Rede stehenden Bewegungen ausführen. Da aber in jedem Falle der Abwehr die Stellung von Kopf und Körper zum Gegner eine mehr seitliche ist, wie im Mißtrauen, der Verachtung, im Hohn u. s. w. u. s. w. und in der Richtung der Erregungsursache und der körperlichen Energie, also der Abwehr die Muskeln ein

wenig heftiger zusammengezogen werden als in der, dieser entgegengesetzten Seite, so ist die Folge, daß das dem Gegner zunächst befindliche Auge mehr zugekniffen wird als das andere.

Man könnte nun einwenden, im einzelnen Falle, z. B. beim Mißtrauen, bedinge die Absicht, den Gegner fest ins Auge zu fassen die Bewegung. Dieser Einwurf hat seine Berechtigung, aber die alleinige Ursache der in Rede stehenden Bewegung trifft er nicht, denn nicht die Absicht allein, also der bewußte Wille an sich, veranlaßt jene Bewegung, sie ist vielmehr vorwiegend ein Ergebnis der Konzentrationsenergie des Abwehrwillens, der körperlichen Energie und der eventuell weiter associierten Konzentrationsenergieen.

Das weit geöffnete Auge.

Eine andere sonderbare Tatsache ist, daß das Auge in heftig bösartigen, mit bösartigen oder energischen, wie in furchtsamen und freudigen Ausdrücken immer weit geöffnet erscheint. Es gehorcht also offenbar in diesen Fällen dem Gesetze nicht. Das weitgeöffnete Auge der Urform Furcht ist eine Fliehbewegung, somit widersetzt sich in Konzentrationsausdrücken das Auge zweifellos dem Gesetz, sowohl dem allgemeinen wie dem Prinzip des Gegensatzes. Denn wenn wir das weitgeöffnete Auge als Fliehbewegung ansehen, so müßte nach den Gesetzen des Ausdrucks das Auge in Konzentrationsausdrücken sich schließen. Den Grund für diese Abweichung finden wir in der Notwendigkeit, das Auge bei jeder Gelegenheit offen zu halten. Hier hat also der Wille das Gesetz durchbrochen. Aber eine andere weiter unten zu erörternde Tatsache hebt die scheinbare Durchbrechung auf und erklärt die Erscheinung, so sonderbar sie ist, aus den Gesetzen des Ausdrucks. Also Wille und Notwendigkeit herrschen keineswegs unbedingt über das Gesetz, denn in Zorn und Wut äußern sich deutlich energische Schließbewegungen gegenüber dem heftig aufgerissenen Auge. Als Zeugnis dafür, daß die Konzentrationsenergieen bestrebt sind, die Augen zu schließen kann auch folgende, an sich unbedeutende Tatsache gelten: Bewegen wir uns im Dunkeln vorsichtig tastend weiter, so halten wir die Augen zumeist geschlossen, weil wir lediglich dem scharf konzentrierten Verstande die Führung überlassen. Diese Bewegung geschieht nicht, um etwa die Augen zu schützen, oder weil wir sie in der Dunkelheit nicht gebrauchen können, wenn auch die Mitwirkung dieser Beweggründe nicht von der Hand zu weisen ist, vorwiegend ist die Konzentrationsenergie des Verstandes

das Veranlassende, da sie zu allgemeinen und heftigen Konzentrationsbewegungen führt. Um zu einem weiteren Beispiel zu gelangen, aus dem man erkennt, daß das Schließen der Augen eine



Figur 42 (XI) **Abwehr bei einseitigem, körperlichen Schmerz.**

Konzentrationsbewegung ist und ursprünglich aus der Konzentrationsenergie resultiert, schließe man heftig die Augen und man wird finden, daß mit der Energie der Bewegung die Konzentrations-

bestrebungen nicht nur des Gesichts, nein, auch des Gesamtkörpers wachsen. Der Ausdruck zeigt also reine Konzentrationsbewegungen und nur diese. Hiermit dürfte klar sein, daß das Schließen der Augen, d. h. die heftige Zusammenziehung ihrer Kreismuskeln, eine Konzentrationsbewegung ist, welche aber aus schon angedeuteten Ursachen in Fällen heftiger, reiner Konzentration nicht voll zur Ausführung kommt. Unter allen Umständen besteht aber eine heftige Neigung zu dieser Bewegung. Haben wir nun die Zusammenziehung der Kreismuskeln der Augen als eine Konzentrationsbewegung erkannt und vergegenwärtigen uns, daß das weite Sichöffnen der Augen in reinen Fliehausdrücken eine Fliehbewegung ist, so kann kein Zweifel darüber bestehen, wie in in sich gegensätzlichen, also auch in Abwehrausdrücken die Kreismuskeln der Augen und diese Letzteren selbst sich verhalten. Zu bedenken ist aber hierbei, daß aus schon erörterten Ursachen in Abwehrausdrücken das in der Richtung der Erregungsursache befindliche Auge ein wenig heftiger zusammengezogen wird als das ihr abgewendete.

Geöffnete Augen in rein bösartigen Ausdrücken.

Nun kommen wir auf einen Umstand, welcher für die, scheinbar den Gesetzen widerstrebenden Bewegungen der Augen von höchster Bedeutung ist. Wenn das Schließen der Augen und somit die Zusammenziehung ihrer Kreismuskeln eine Konzentrationsbewegung ist, so müßten in heftigen, reinen Konzentrationsausdrücken, also auch in heftigen rein bösartigen, die Augen geschlossen sein. Das sind sie nicht! Teilweise findet diese Abweichung ihre Erklärung in der Notwendigkeit, die Augen offen zu halten, aber diese Erklärung genügt nicht, daher ist noch die Mitwirkung einer anderen Ursache zu erwarten. Diese finden wir in einem Falle heute in der Wirkung der Macht der Gewohnheit, im andern Falle aber in der heftigen Erregung des Gesamtsensoriums. Obwohl die böse Erregung an sich eine Konzentrationserregung ist, wird durch ihre Heftigkeit nicht nur die Konzentrationsleitung, sondern auch die Streckleitung des Sensoriums mit erregt. Die Erregung ist also eine in sich gegensätzliche, obwohl die böse Erregung an sich eine reine Konzentrationserregung ist. Dies ist der Punkt, aus welchem die scheinbar unerklärlichen Fliehbewegungen des Auges und all die dem Gesamtbild heftiger, ihrer Ursache nach sonst rein konzentratorischer Ausdrücke verbundenen Flieherscheinungen ver-

ständlich werden. Wenn diese Letzteren durch die heftigen Konzentrationsbewegungen auch im wesentlichen niedergehalten werden, so können diese doch nicht verhindern (s. Figur 3 (XXVI d) u. s. w.), daß z. B. in der Wut die äußeren Spitzen der Brauen sich heben, die Nase heftig angezogen und gebläht wird, der Mund sich öffnet, die Lippen sich von den Zähnen zurückziehen u. s. w. Wir haben also heftige Fliehbewegungen in einem Ausdruck, welcher seiner Ursache nach reine Konzentration zeigen müßte. Er ist demnach in sich gegensätzlich, ohne daß seine Erregung durch Association sich gegensätzlicher Erregungen (im Sinne der Urformen) in sich gegensätzlich ist. Nach allem ist nun leicht einzusehen, warum in Ausdrücken heftiger reiner Konzentration die Augen nicht nur geöffnet bleiben, sondern noch besonders heftig aufgerissen erscheinen. Die heftig mitwirkende Fliehenergie überwindet (abgesehen von der Notwendigkeit die Augen offen zu halten), mit Leichtigkeit die Schließenergie, und so ist die Bewegung in sich gegensätzlich, so wenig sie es scheint. Da die Bewegung ihrer Ursache nach eine Konzentrationsbewegung sein müßte, so sehen wir sie scheinbar in ihr volles Gegenteil verkehrt, aber man beobachte, wie heftig die Kreismuskeln sich zusammenziehen und wie in minder heftigen Ausdrücken reiner Konzentration hierzu eine mehr oder minder heftige Neigung besteht. Wie nach allem in in sich gegensätzlichen und Abwehrausdrücken die Augen sich verhalten, dürfte klar sein: Ebenso bedarf es in Bezug auf alle übrigen Ausdrucksbewegungen diesbezüglich keiner weiteren Worte. Nur in Bezug auf die Bewegung der *Nase* in diesen Ausdrücken sei bemerkt, daß in ihnen, das *vorwiegende* Geblähtsein der Nasenflügel, neben der Wirkung der in diesen Fällen associierten Flieherregungen, auf die Notwendigkeit erhöhter Luftzufuhr zurückzuführen sein dürfte. Selbstverständlich ist dieser Umstand auch in reinen Konzentrationsausdrücken beim Zustandekommen des vorwiegenden Blähens der Nase als mitwirksam zu denken.

Zusammenziehung der Kreismuskeln.

Schließlich sei noch einer Bewegung der Augen gedacht, welche ebenfalls noch nicht behandelt wurde. Diese ist der Urform des Abscheus Figur 30 (XXII, 1) eigen, welche diese Bewegung von Anfang zweifellos nicht gehabt haben dürfte. Stellt man die Urform des Abscheus heute dar, so werden auch die *Kreismuskeln der Augen* bis zu einem gewissen Grade mit *zusammengezogen*, die Urform ist aber

wie wir wissen, eine reine Fliehbewegung. Man könnte annehmen, das Dasein dieser Bewegung resultiere aus dem Umstande, daß (siehe Prinzip I) neben der Streckrichtung des Sensoriums zugleich seine Konzentrationsrichtung mit erregt wird. In unserm Falle ist die Streckerregung aber so heftig und vorwiegend (wie in jedem Falle der Fliehurformen), daß die Konzentrationserregung kaum in Betracht kommt. So müssen wir nach einer andern Ursache für unsere Bewegung suchen. Diese finden wir einmal in dem Abwehr-Abscheu und weiter in der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. Wie wir wissen, wirkt in dem einfachen Abwehr-Abscheu die Konzentrationsrichtung des Willens den Flieherregungen des Abscheus und der Furcht entgegen und bewirkt, also auch neben seiner allgemeinen Konzentrationswirkung, die Zusammenziehung der Kreismuskeln der Augen. Doch nicht nur dies allein, er bewirkt auch zweifellos aus der Erregung des Abscheus, daß wir mitunter im Abwehr-Abscheu die Augen vor dem zu verabscheuenden Gegenstande heftig schließen, um ihn nicht sehen zu müssen. Hieraus wird aber deutlich, daß die immer wiederholte Zusammenziehung der Kreismuskeln aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit diese Bewegung der Erregung des Abscheus so fest associierte, daß wir heute, auch selbst bei der Darstellung der Urformen nicht umhin können, die Kreismuskeln leicht mitzusammenzuziehen. Die Ursache unserer Bewegung bei Darstellung der Urform dürfte also deutlich geworden sein. Ebenso, daß der Abscheu vor der Entwicklung des Willens diese Bewegung nicht gehabt haben kann.

Wo nun unsere Bewegung in Abwehrausdrücken sich zeigt, erklärt sie sich aus dem Vorhergehenden. Tritt sie schwach in ihnen auf, so beruht dies darauf, daß der Abwehrabscheu nur schwach in der seelischen Komplikation enthalten ist.

Über die Wirkungen des Willens und der körperlichen Energie in Bezug auf das Zustandekommen des Ausdrucks und über ihre in sich gegensätzliche Wirksamkeit in in sich gegensätzlichen Ausdrücken.

Wie wir bei Besprechung der Urformen des Ausdrucks und der Erregungen gesehen haben, sind die des Fliehens denen der Konzentration gegensätzlich. Hieraus folgt, daß bei Association einander gegensätzlicher Erregungen die entstehende Erregung wie

der durch sie bedingte Ausdruck in sich gegensätzliche werden. Dazu bedarf es keines besonderen Beweises.

Schwieriger ist es, für die körperliche Energie und die des Willens den Nachweis zu erbringen, daß auch sie die Veranlassung zu Bewegungen geben können, welche in allen Fällen denen der erregten Psyche gleich sind. Wir behaupten also: wirken Wille und körperliche Energie ungehemmt und in der Fliehrichtung, ist also der Wille heftig erregt, ohne daß er seine Erregung konzentratorisch hemmt, und der Körper heftig in der Fliehrichtung bewegt, so kommen Fliehbewegungen zu stande, wirken die Energieen in der Konzentrationsrichtung, so entstehen Konzentrationsbewegungen; wirken sie in in sich gegensätzlichen Ausdrücken, so bringen sie die in sich gegensätzlichen Bewegungen mit hervor; in allen Fällen sind ihre Bewegungen denen der erregten Psyche gleich. Der Beweis ist nicht leicht zu führen, namentlich auch darum, weil die Wirkungen aller Energiefaktoren unter gleichen Voraussetzungen die gleichen sind.

Experimente.

Zur Unterstützung unseres Beweises stellen wir zunächst einige Experimente an. Man reiße z. B. die Faust heftig über den Kopf empor, doch ohne böse Absicht (die in unserm Bilde Figur 26 (XXVI c) allerdings mit wirksam ist). Sogleich fahren auch die Augenbrauen heftig in die Höhe und der Mund öffnet sich, wenn man ihn nicht gerade gewaltsam geschlossen hält. Schlägt man dann mit der Faust abwärts, so fahren auch die Brauen heftig herab und der Mund schließt sich. Wenn nun auch die erregte Psyche selbstverständlich die Bewegungen mitbedingt, so will es doch nicht einleuchten, warum die Augenbrauen nicht mindestens schräg gestellt werden, falls der Wille nur in der Richtung der Konzentration wirkt.

Man könnte einwenden, durch die heftige Energie des Körpers und der Psyche in der Fliehrichtung werden die Runzler überwunden, wie es tatsächlich geschieht, wenn die Erregung bösartig ist. Man überzeugt sich aber leicht, wenn man Psyche und Willen entfesselt und nicht durch bewußte Konzentrationswirkungen des Willens die Erregung und den Ausdruck kompliziert, daß beim einfach heftigen Emporreißen der Faust die Runzler gar nicht in Tätigkeit treten.

Man sehe einem Turner zu, der unter einer sehr hoch angebrachten Reckstange steht, im Begriff, aufwärtsschauend empor-

zuspringen. Die Augenbrauen sind einfach hochgestellt, der Mund ist geöffnet, wenn ihn der Wille daran nicht hindert. Nun duckt sich der Turner ein wenig, immer die Stange im Auge, alle Kraft zusammenraffend zum Aufsprunge, um die Stange zu erreichen. Im Moment des Zusammenraffens der Kraft setzt auch die Konzentrationsenergie ein. Die Brauen stellen sich schräg, die Schließmuskeln des Mundes und die Augenbrauenrunzler werden gegenüber den Fliehbewegungen tätig, welche Wille und Psyche gemeinsam entwickelten, so lange ihre Erregung noch ungehemmt war. Mit dem Sprunge stellen sich die Fliehbewegungen wieder ein. Hat dann der Turner im Sprunge das Reck erreicht und zieht er sich kraftvoll aufwärts, so fahren die Brauen völlig herab und der Mund schließt sich fest infolge der nunmehr reinen Konzentrationswirkung des Willens und der Psyche. Reicht aber die Kraft des Turners nicht aus sich hoch im Klimmzug emporzuheben, so stellen sich infolge einer Unsicherheit des Gefühls die Brauen schräg und der Ausdruck ist in sich gegensätzlich.

Nehmen wir nun weiter an, es stoße jemand mit einem Feuerbrand nach unserer Hand. Selbstverständlich ziehen wir sie heftig zurück und spreizen die Finger, auch im Gesicht zeigen sich starke Fliehbewegungen, sowohl im Munde, der Nase, den Augen wie in der Stirn. Greifen wir indessen furchtlos nach der Hand, welche den Feuerbrand hält, so werden auch im Gesicht wie in den Händen reine Konzentrationsbewegungen eingeleitet. Anders aber wird die Sache, wenn wir unsere Hand weder zurückziehen, noch zugreifen. In diesem Falle wird die Abwehrbewegung eingeleitet Figur 29 (VII b), eine in sich gegensätzliche Bewegung.

Zwiespältigkeit des Willens.

Wenn nun die oben vorgeführten Experimente die Wirkung des Willens unter den gegebenen Voraussetzungen nach zwei Richtungen dartun, so muß man logischer Weise für in sich gegensätzliche Ausdrücke die Wirkung des Willens nach beiden Richtungen zugleich annehmen. Diese Annahme stützt schon der Charakter der Abwehrstellung selbst. Im Falle reiner Abwehr ist sie die dem Individuum günstigste Bewegung, denn sie bietet gleichmäßig Gelegenheit zu Angriff und Flucht. Dazu kommt, daß der Wille zwischen Angriff und Flucht schwankt, wie man deutlich verspürt, wenn man sich in Abwehr befindet und dabei soviel Empfindlichkeit besitzt, sein Verhalten zu erkennen. Die Zwiespältigkeit des Willens lassen aber auch

eine ganze Anzahl Ausdrucksbilder erkennen. Man sehe, um nur einige anzuführen, die Ausdrücke des Bedenklichen I, 2, des Erstaunens II, 2—5, des einfachen Verblüfftseins III, 1, der Neugier V, 1, der Begeisterung XXX, 1. 2 und der Konzentrationsenergie des Willens XX, 1 (Körperbewegungen, Figur 34. 37. 4. 9 II a. V. XXX a. XX a). Man wird doch zugeben müssen, daß in den hier angeführten Fliehausdrücken auch der Wille oder die Verstandeskraft wirksam sind, denn ohne ihre Mitwirkung ist beim heutigen Menschen wohl keine Handlung zu denken. Hiernach sind wir genötigt anzunehmen, daß seine Mitwirkung, wenn sie lediglich in der Richtung der Konzentration ginge, die Runzler zusammenziehen müßte. Die Augenbrauen würden also in unseren Fliehausdrücken mindestens schräg gestellt sein. Das sind sie aber nicht und von Einwirkung der Runzler ist keine Spur sichtbar. Wohl aber ist der Wille tätig. Wie die Psyche ist er heftig erregt und so bleibt nur der Schluß übrig, daß er mit der Psyche zugleich Fliehbewegungen veranlaßt, die allerdings nicht von denen der Psyche verschieden sind. Sobald er jedoch Anstrengungen macht, den Verstand leicht zu konzentrieren, so wirken die Runzler dem Stirnmuskel entgegen und stellen die Augenbrauen schräg. In Figur 28. 9 (XX, 1. XX a) sehen wir aber Bilder seiner absoluten Konzentrationstätigkeit. Mit diesen Ausführungen glaube ich, so gut es anging, meine Behauptung in Bezug auf den Willen bewiesen zu haben.

Beweis in Bezug auf die körperliche Energie.

Weit schwieriger ist der gewünschte Beweis in Bezug auf die körperliche Energie zu erbringen. Vorausgeschickt sei, daß ich sehr wohl weiß, daß heut der Wille in den meisten Fällen den Körper durch seine Einwirkung auf das Nervensystem regiert und daß dieses schließlich überhaupt alle Bewegungen bewirkt. Demnach könnte für den Körper nichts mehr übrig bleiben. Immerhin sei es gewagt, der an und für sich nicht eben wichtigen Sache näher zu treten. Nehmen wir nochmals unsere Zuflucht zu einem Experiment.

Auch für den vorliegenden Zweck lassen sich die beim Nachweis der Ausdruckswirkungen des Willens verwendeten Experimente der emporgerissenen Hand und des Faustschlags nach unten, sowie der Bewegungen des Turners benutzen. Dabei ist der Turner mit heftig sich emporreckenden Armen zu denken. Ich bin zwar weit entfernt anzunehmen, der Körper könne lediglich für sich Ausdrucks-

wirkungen hervorbringen, doch glaube ich, daß seine Energie, welche er durch Nervensystem und Willen empfängt, die Ausdruckswirkungen der Psyche und des Willens verschärft, wenn sie sich heftig äußert. Aus dieser Voraussetzung nehme ich an, daß, wenn sich die körperliche Energie heftig äußert, wie im Falle der emporgerissenen Faust oder des Emporreckens der Hände beim Turner, und zwar in der Richtung der Erregung der Psyche und des Willens, also in der Fliehrichtung, sie deren Ausdruckswirkungen lediglich verschärft. Durch Psyche und Willen allein kommen diese Bewegungen nicht in der Heftigkeit zu stande, wie unter Mitwirkung der Energie der Körperbewegung. Ebenso liegt der Fall, wenn Psyche und Wille in der Richtung der Konzentration streben und der Faustschlag nach unten diesem Bestreben Nachdruck verleiht. Denn hierdurch werden, meines Erachtens, die Konzentrationsbewegungen der Psyche und des Willens nicht unwesentlich verschärft. Täusche ich mich nicht, so beeinflußt bei in sich gegensätzlichen, also auch in Abwehrausdrücken, die heftig wirkende körperliche Energie den Ausdruck nach beiden Richtungen, wenn auch nur wenig.

Faßt man aber die Tatsache schärfer ins Auge, daß in Abwehrausdrücken die Flieh- und Konzentrationsmuskeln der Hälfte des Gesichts, welche in der Richtung der Erregungsursache oder der Abwehr liegt, schärfer zusammengezogen werden als an der, dieser entgegengesetzten Seite, so muß man hieraus schließen, daß die Ursache dieser Erscheinung die in diesem Falle in sich gegensätzlich wirkende körperliche Energie ist. An diesem Schlusse ist kein Zweifel möglich, und so ist es eine Forderung der Logik, ihre Mitwirkung beim Zustandekommen reiner Flieh- und Konzentrationsausdrücke ohne weiteres anzunehmen, wenn aus ihnen allein sich dieser Nachweis auch nicht führen läßt. Da auch in Abwehrausdrücken, bei deren Darstellung keine tätige Abwehr sich nötig macht, die gedachte heftigere, einseitige Zusammenziehung der Gesichtsmuskeln sich einstellt, so erklärt sich in diesem Falle diese Erscheinung aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Wie an der zwiespältigen Natur und Wirkung der körperlichen Energie muß auch an der des Willens festgehalten werden, denn ihre Wirkungen sind zu offensichtlich, als daß man da einer Täuschung unterliegen könnte. Schließlich ist er ja auch ein Kind der Psyche, (das sich allerdings bis zu einem gewissen Grade zu freier Herrschaft aufgeschwungen hat), daher ist anzunehmen, daß

er selbst in sich gegensätzlich wirken und Ausdruckswirkungen veranlassen könne, die in diesem Falle in sich gegensätzlich wie die der Psyche sind. Daraus würde aber folgen, daß er mit jener gemeinsam die gleichen Ausdruckswirkungen veranlaßt, sobald er mit ihr zugleich in einer Richtung tätig ist.

Über die Ursache der Vorwurfsbewegungen von Hand und Mund im Ausdrucke des Zornes und in verwandten Ausdrücken.

Wenn alle sonstigen Ausdrucksbewegungen des Mundes zwanglos aus den Gesetzen des Ausdrucks sich erklären, so scheint eine Bewegung sich diesen Gesetzen nicht zu fügen. Diese Bewegung, welche anscheinend ihre eigenen Wege geht, ist die Vorwurfsbewegung des Mundes in Zorn und Unmut (s. Gruppe XVII).

In der Unterlippe erblicken wir die einfache Fliehbewegung des Abscheus, wie sie das heftige Bestreben sich nach außen umzukippen ergibt. Dieses Ausdrucksmoment wie die Erregung des Abscheus ist, wie wir wissen, allen Empfindungen des Unangenehmen beigesellt und somit erklärt sich in unserm Falle das Vorhandensein des Abscheus in Erregung und Ausdruck aus der Macht der Gewohnheit und Association.

Wir haben es jedoch in der Ausdrucksbewegung des Vorwurfs nicht allein mit einer solchen des Abscheus zu tun, die Lippen strecken sich außerdem noch rüsselförmig vor und gerade diese Bewegung verdient unsere besondere Aufmerksamkeit. Ihre Ursache ist aus zwei Tatsachen zu erklären. Zunächst aus der bekannten Tatsache, daß die beweglichen Teile des Gesichts (Kinn und Lippen), besonders bei heftiger Erregung, geneigt sind, sich in der Richtung der Energie von Seele, Willen und Körper zu bewegen, d. h. daß ihre Muskeln sich in der Richtung zusammenziehen, in welcher jene Energieen sich äußern. Obgleich die Gesetze des Ausdrucks diese Tatsache hinreichend erläutern, so versuchen wir es doch, zur Beseitigung jedes Zweifels wieder mit einem Experiment.

Man schlage mit der Faust heftig nach links, rechts, seitwärts, alsdann mit beiden Händen zugleich nach rückwärts, oder man stoße nach vorwärts, abwärts oder aufwärts und man wird finden, daß jeder dieser Bewegungen Kinn und Lippen mit heftigem Ruck folgen. Nur vergegenwärtige man sich, daß der Zornige mit der

Faust durch die Luft auf den Gegner zu schlägt und daß er seinem Unmut durch Worte Luft macht. Um dies letztere zu ermöglichen, werden die Kreismuskeln des Mundes heftig zusammengezogen und die Folge ist die rüsselförmige Bewegung des Mundes nach vorwärts, also auf den Gegner zu, denn der Zorn ist eine Abwehrbewegung.

Wenden wir uns nun zu der zweiten Tatsache, welche uns die Ausdrucksbewegung des Vorwurfs erklärt. Der Mund drückt pantomimisch den Abscheu, das Vorwerfen des Abscheuerregenden vor dem Gegner aus, genau wie die Hand, deren Bewegung ich an anderer Stelle ausführlich dargestellt habe.

So wirken das Gesetz, die Absicht zu sprechen und die aus der Vorzeit associierte Pantomime zusammen, um den Abscheu und das rüsselförmige Vorstrecken der Lippen zu stande zu bringen.

Wenn sich heute im heftigen Zorn die komplizierte Bewegung aus der Erregung und den Gesetzen in gewissem Sinne unmittelbar ergibt, so resultiert sie doch, und besonders soweit der pantomimische Abscheu in Frage kommt, lediglich aus der Macht der Gewohnheit und Association. Aber nicht immer wird der Abscheu nur pantomimisch dargestellt, er äußert sich vielmehr im gemeinen Zorne recht tatsächlich im Anspeien des Gegners oder durch Ausspeien vor seine Füße. In diesem Ausdrucksmerkmal haben wir den tätigen Abscheu. Welche Bewegungen hierzu im Munde nötig sind, kann sich jeder leicht vormachen. Anzunehmen ist, daß in längst vergangenen Zeiten das Ausspeien im Zorn nicht Ausnahme, sondern Regel gewesen ist. Dieses Ausdrucksmoment ist es denn auch, welches die Situation blitzartig erhellt. Demnach ist die häufige Wiederholung aller ursächlichen Erregungen und Bewegungen die Ursache der komplizierten Mundbewegung, welche die Macht der Gewohnheit auch ungleich schwächeren Formen derselben Erregung dauernd verband.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Vorwurf einer ganzen Reihe von Erregungen und Ausdrücken associiert ist, man sehe besonders die Ausdrücke und Erregungen des Hohns, der Verachtung, des Ärgers u. s. w. Auch ihnen wohnt das Bestreben inne, den Gegner anzuspeien oder ihm wenigstens vor die Füße zu speien. Wo die Bewegung der Oberlippe in der Energie und Eigentümlichkeit der übrigen Mundbewegungen untergeht, kommt der Vorwurf um so heftiger in der Handbewegung der bösen Ausdrücke zur Darstellung, falls der Wille sie nicht unterdrückt.

Kurzgefasste Analyse des Ausdrucks, insbesondere der Mundbewegungen.

Wir wissen, daß jede Ausdrucksbewegung entweder einfach oder kompliziert ist. Ist die bedingende seelische Ursache eine einfache, so sind auch die Bewegungen einfache. Ist die Ursache kompliziert, so ruft sie auch komplizierte Bewegungen hervor.

Jede seelische Erregung einfacher Art hat, wie wir weiter wissen, ein bestimmtes Ausdrucksmerkmal. Diese Ausdrucksmerkmale häufen sich mit der Zahl der associierten Erregungen einfacher Natur, welche den komplizierten Ausdruck bedingen.

Bestimmte seelische Erregungen einfacher Natur sind anderen gegensätzlich. Gemäß ihrer Richtung zeitigen sie Flieh- oder Konzentrationsbewegungen. Überwiegen im komplizierten in sich gegensätzlichen Ausdruck die Fliehbewegungen ihre gegensätzlichen in Hinsicht ihrer Energie, so neigt der Ausdruck mehr nach der Richtung des Fliehens. Im umgekehrten Falle ist die Sache umgekehrt.

Wir haben demnach reine Flieh- und reine Konzentrationsausdrücke. Ferner in sich gegensätzliche. Associiert sich den Flieh- oder in sich gegensätzlichen Ausdrücken der Wille zur Abwehr, so entstehen in sich gegensätzliche Abwehrausdrücke, die je nach der obigen Voraussetzung sich mehr nach der Seite des Angriffs oder nach der des Fliehens neigen können. Die Fliehausdrücke der Urformen seelischer Erregungen sind: Furcht ohne Abwehr Figur 27 (VII, 5) und Figur 5. 6 (VII a und c) (Körperbewegungen), Abscheu ohne Abwehr Figur 30 (XXII, 1) und Figur 7. 8 (XXII a und f) (Körperbewegungen), Freude Figur 32 (XXX, 17) und Figur 4 (XXX a) (Körperbewegung). Ihnen gegensätzlich sind: seelische oder Willenskonzentrationsenergie Figur 28 (XX, 1) und Figur 9 (XX a) (Körperbewegung), Beißneigung Figur 31 (XXVIII, 1) und Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung) und böse Erregung der Psyche Figur 33 (XXVI, 2) und Figur 11 (XXVI a) (Körperbewegung), in welcher das Auge sich drohend öffnet. Aus den Ausdruckselementen dieser Urformen bildeten sich die komplizierten Ausdrucksformen und aus der verschiedenen Association der seelischen Erregungen einfacher Natur die komplizierten Formen seelischer Erregungen, deren wir fähig sind.

Zwar zeigen die Bewegungen der Stirn an, ob Flieh- oder gegensätzliche Erregung allein den Ausdruck bedingen, doch den minder scharfen Beobachter können sie täuschen, wenn die erregende Ursache eines Ausdrucks in sich gegensätzlich ist. Eine Täuschung ist allerdings ausgeschlossen, wenn die associierten Erregungen hinsichtlich der Zahl und der Energie sich mehr oder weniger im Gleichgewicht befinden. In diesem Falle tritt die in sich gegensätzliche Art des Ausdrucks klar zu Tage. Die Täuschung ist dagegen möglich, wenn bei in sich gegensätzlichen Erregungen die eine Art derselben im Verhältnis zu der anderen ein bedeutendes Übergewicht besitzt. In einem solchen Falle werden, besonders in der Stirn, die Ausdrucksmerkmale nahezu oder völlig überwunden, welche den minder heftig oder in der Minderzahl associierten gegensätzlichen Erregungen eigentümlich sind. Doch bleibt die Neigung der jene überwundenen Ausdrucksmerkmale bedingenden Muskeln zu ihren Bewegungen bestehen.

Abgesehen davon, daß gewisse Ausdrucksmerkmale in der Stirn unter den obigen Voraussetzungen überwunden werden, zeigt sie uns auch nicht klar, welche Erregungen einfacher Natur associiert sind. Wohl läßt sie in ihrer in sich gegensätzlichen Bewegung erkennen, daß Flieh- und Konzentrationserregungen in ihr gegeneinander wirken, wenn nicht die eine Erregungsenergie durch ihre Muskeln die der andern überwindet. Das ist aber auch alles. Die Stirn hat nur zwei Bewegungen, aus welchen durch Komplikation die in sich gegensätzliche sich ergibt. Aus allem geht aber in Verbindung mit der Kenntnis des Charakters der Ausdrucksbewegungen der Urformen hervor, daß die Bewegungen der Stirn für sich allein nur in wenigen Fällen einen sicheren Schluß auf die Natur der associierten Erregungen zulassen.

Diesen Schluß gestattet aber in jedem Falle der Mund, selbst dann, wenn beim Übergewicht einer Energie über die andere die Ausdrucksmerkmale der minder stark oder in geringerer Anzahl associierten Erregungen im übrigen Ausdruck überwunden werden. Aus diesem Grunde ist die Mundbewegung in jedem Falle von Bedeutung, weil sie uns jeden gewünschten Aufschluß in Bezug auf Charakter, Zahl und Heftigkeit der Erregungen gibt, welche sie bedingen. Darum habe ich es nicht für überflüssig gehalten, die Analyse des Ausdrucks, insbesondere der Mundbewegungen, in diesem Abschnitt zu geben.

Gruppe I: **Bedenklichkeit.**

Die Ausdrücke I, 1—3. 15. 20 sind einfache Fliehbewegungen (s. Figur 27 (VII, 5) Urform). Die Augenbrauen sind erhoben, der Mund öffnet sich, die Nase ist gebläht, die Mundwinkel sind gesenkt. Die Bewegung des Mundes kann aber durch den Willen gehemmt werden, alsdann bleibt der Mund geschlossen. Ursache dieser Ausdrücke ist die Flieherregung der Psyche und des Willens oder der Verstandestätigkeit.

I, 4—7. 16 sind gleichfalls reine Fliehausdrücke. Ihre Ursache ist dieselbe wie die der zuerst aufgeführten, nur ist in ihnen die Flieherregung des Lachens (Freude, Urform Figur 32 (XXX, 17) mit wirksam.

I, 8—10. 17 sind in sich gegensätzliche Ausdrücke. Ihre Ursache ist die Flieherregung der Psyche und der Verstandestätigkeit, welcher die Konzentrationsverstandestätigkeit entgegenwirkt. Daher werden die Augenbrauen schräg gestellt und auch im Munde wirkt der Fliehbewegung eine kaum merkliche Schließbewegung entgegen.

I, 11—14 sind die lachenden Formen des Ausdrucks. Ihrer Ursache associiert sich also die Lacherregung. Da das reine Laohen aber gehobene, die Flieherregung gesenkte Mundwinkel hat, so sind die Bewegungen der Mundwinkel in sich gegensätzlich, d. h. weder ganz gehoben noch ganz gesenkt.

I, 19. 22 sind Ausdrücke reiner Konzentration. Ihre Ursache ist die Konzentrationsenergie der Psyche und des Verstandes. Zu diesen Erregungen gesellt sich in I, 22 noch die böße Erregung mit Beißneigung. In beiden Ausdrücken ist die Stirn senkrecht gefaltet, jedoch in I, 22 heftiger, weil zwei weitere Konzentrationsenergieen darin wirksam sind. Der Mund ist in beiden Ausdrücken geschlossen, in dem bösen jedoch heftiger, aus den eben angeführten Ursachen. Darum sind auch die Mundwinkel schärfer gesenkt, denn alle associierten Erregungen haben gesenkte Mundwinkel.

I, 18. 21 sind Abwehrausdrücke. In dem letzteren wirken die associierten Erregungen der Ausdrücke I, 8—10. 17, denen sich durch die Macht der Gewohnheit der Abwehrwille zugesellt. Daher die einseitige leichte Erhebung der Oberlippe. Dem Ausdruck I, 18 ist außerdem Abscheu und Lachen associiert. Der Abscheu drückt sich in der Bewegung der Unterlippe aus, welche zugleich Fliehbewegung ist, wie sie aus der Urform Figur 27 (VII, 5) resultiert.

Dieser komplizierten Bewegung wirkt eine leichte Schließbewegung entgegen, weil der Abwehrwille neben seinen Fliehwirkungen zugleich gegensätzliche veranlaßt. Die Mundwinkelbewegung ist in sich gegensätzlich, da das Lachen associiert ist. Da die Flieherregungen, insbesondere die des Bedenklichen sehr heftig associiert sind, so überwinden die Fliehbewegungen in der Stirn nahezu, oder völlig ihre gegensätzlichen, d. h. die der Konzentrationsenergie unterstehenden Augenbrauenrunzler. Die Folge ist Hochschrägstellung der Augenbrauen oder im Überwindungsfalle deren Hochstellung. Immer aber bleibt im Falle der Überwindung die Neigung der Augenbrauenrunzler bestehen, sich zusammenzuziehen. Die Handbewegung dieses Ausdrucks ist die des Kratzens im Haar.

Alle Ausdrücke dieser Gruppe, abgesehen von denen reiner Konzentration, können unter gewissen Voraussetzungen zu solchen der Abwehr werden, soweit sie es nicht schon sind. Dies geschieht, wenn der Abwehrwille den Ausdruck mitbedingt. Associiert kann der Abwehrwille werden durch das Drohen unmittelbarer Gefahr, er kann aber auch ohne äußeren Anlaß aus der Macht der Gewohnheit und Association, lediglich aus der Vorstellung des Gefährlichen entspringen. In jedem Falle erhebt sich die Oberlippe einseitig und die Stellung von Kopf und Körper ist bei gefahrvollem Anlaß immer seitlich. Ist keine unmittelbare Gefahr Ursache der Abwehr, so kann sich der Kopf auch en face darstellen. Ausdrücke ohne Abwehr können beide Stellungen einnehmen. Im Abwehrfalle können auch die Hände leichte Abwehrbewegungen machen, wenn der Wille oder Gewohnheit sie nicht unterdrückt.

Auch die Ausdrücke I, 21. 22 werden unter denselben Voraussetzungen zu Abwehrausdrücken. Dann ist aber auch die Flieherregung der Psyche in ihnen mitwirksam, deren Ausdrucksmerkmale jedoch bei schwacher Association überwunden werden. Bei heftiger Association hingegen stellen sich die Augenbrauen schräg. Einem Gegner gegenüber können sowohl diese Bewegungen wie die der Oberlippe unterdrückt werden. Das geschieht in allen Fällen, wo dem Willen daran liegt, Furchterscheinungen nicht sichtbar werden zu lassen. (Daß alle Ausdrucksbewegungen mit Ausnahme derer, welche heftige Erregungen zur Ursache haben, unterdrückt werden können, braucht nur angedeutet zu werden.)

Gruppe II: **Das Erstaunen.**

Die Ausdrücke II, 1—14. 19. 20. 25. 26 sind einfache Fliehbewegungen. Ihre Ursache ist die etwas stärker als beim einfach Bedenklichen wirksame Flieherregung der Psyche und der Verstandestätigkeit. Die Mundwinkel sind leicht gesenkt, der Mund ist geöffnet, die Nase gebläht, die Augenbrauen sind gehoben. In leichteren Fällen des Erstaunens kann der Wille die Bewegung des Mundes hemmen. Die Hände bewegen sich mit gespreizten Fingern auf- und vorwärts. S. die Körperbewegung Figur 34 (II a), im Falle der Verwunderung Figur 35 (II b) (Anfangsbewegung) und Figur 36 (II c) (Endbewegung).

Etwas schärfer gesenkt wie im gewöhnlichen Erstaunen sind die Mundwinkel in II, 5. 10. 29, weil die Fliehenergie in ihnen etwas heftiger ist.

In II, 6—9. 11. 13. 20. 26 ist weitere Mitursache der Ausdrucksbewegung die associierte Flieherregung des Lachens. S. die Urform Freude Figur 32 (XXX, 17). Die Mundwinkel sind aber gehoben, außer in II, 11. Die Mundwinkelbewegung ist in diesem Ausdruck eine in sich gegensätzliche, weil die ernste Form des Ausdrucks scharf gesenkte Mundwinkel, das Lachen gehobene hat. Auch in den übrigen lachenden Ausdrücken, welche bisher angemerkt wurden, müßten die Mundwinkelbewegungen in sich gegensätzliche sein. In diesem Falle werden aber die der Flieherregung eigentümlichen gesenkten Mundwinkel durch die Energie der Lachbewegung überwunden, da sie in ihrer Bewegung sehr schwach sind. Die Ausdrücke II, 21—24 sind in sich gegensätzliche. Ihre ursächlichen Erregungen sind die einfache Flieherregung der Psyche und die heftige Verstandestätigkeit, welche in sich selbst gegensätzlich und darum mit der Flieherregung in einer Richtung und ihr zugleich entgegenwirkt. Die Folge ist Schrägstellung der Augenbrauen und eine leichte Schließbewegung entgegen der Fliehbewegung des Mundes. Die Mundwinkel sind in den ernsten Ausdrücken gesenkt, in den lachenden in sich gegensätzlich, da in ihnen die Lacherregung mitwirkt. II, 15—17 sind Abwehrausdrücke. Ihre ursächlichen Erregungen sind die der Ausdrücke 21—23, nur ist aus der Macht der Gewohnheit der Abwehrwille associiert und der Ausdruck zeigt die Neigung zur einseitigen Erhebung der Oberlippe, welche ihre Ursache in der früheren tätigen Abwehr selbst und in dem Bestreben der Muskeln hat, sich in der Richtung

der Erregungsursache und der körperlichen Energie heftiger zusammenzuziehen. Aus denselben Ursachen geht auch der Ausdruck II, 18 hervor, nur ist ihm noch Abscheu in geringem Maße associiert und dieser drückt sich, neben dem beigesellten Vorwurf und mit diesem in der Vor- und Nachaußenwölbung der Unterlippe aus. Zugleich ist er neben der associierten Flieherregung der Psyche die Mitursache des Öffnens des Mundes. Dieser Bewegung wirkt jedoch die, durch die Bosheit mit Beißneigung und den in sich gegensätzlichen Abwehrwillen veranlaßte Schließbewegung entgegen. In gleicher Weise zeigt sich die Wirkung der heftig associierten Konzentrationsenergieen in den Augenbrauenrunzlern, welche der Fliehbewegung des Stirnmuskels kräftig entgegen arbeiten, ohne indes seine durch die Flieherregung der Psyche, die Mitfliehwirkung des Abwehrwillens und den leichten Abscheu hervorgerufene Zusammenziehung völlig zu überwinden. Die Hände sind geballt, die Schultern ein wenig angehoben, die Stellung zum Gegner meist leicht seitlich. S. etwa Figur 21 (XVII) (Körperbewegung). Der Ausdruck ist trotz innerer Gegensätzlichkeit vorwiegend Angriffsausdruck.

Die unter II, 31—36 dargestellten Ausdrücke haben als Ursache: heftige Flieherregung der Psyche, Bösartigkeit mit Beißneigung, Abscheu, Vorwurf und Abwehrwillen. Da die an sich heftige Flieherregung durch den Abscheu erhöht wird, und da die Fliehbewegungen durch heftiges Rückseitwärtswerfen des Kopfes verschärft werden, so werden durch sie die Augenbrauenrunzler völlig überwunden, wenn sie auch die Neigung behalten sich zusammenzuziehen. Der Abscheu drückt sich in dem Bestreben der Unterlippe sich auszustülpen aus. Ferner veranlaßt der Abscheu mit der einfachen Flieherregung das Öffnen des Mundes, dem die associierten Konzentrationsenergieen mit der Schließbewegung entgegenwirken. Seitlich wird die Unterlippe ausgebogen, es zeigt sich das Gebiß. Die Oberlippe hebt sich mehr einseitig, das Kinn schiebt sich seitlich. Beide Bewegungen geschehen in der Richtung auf den Gegner, wie in allen Abwehrausdrücken, soweit sie mehr nach der Seite des Angriffs neigen. Die Bewegungen stellen sich aber an der entgegengesetzten Seite dar, wenn der Ausdurck mehr nach der Seite des Fliehens neigt. Voraussetzung ist jedoch, daß auch in diesem Falle die Arme sich vom Gegner fortbewegen. Das leichte Anziehen der Nasenflügel und die leicht auskippende Bewegung der Unterlippe deutet den leicht associierten Abscheu

an, wie in allen Ausdrücken der Verachtung. In 32. 33. 36 ist die Flieherregung des Lachens associiert, wodurch die Fliehbewegungen im Ausdruck verschärft, die Mundwinkelbewegung aber in sich gegensätzlich wird. Der associierte Vorwurf stellt sich dar in der vorwerfenden Handbewegung.

II, 27. 28 sind Abwehrausdrücke, ihre ursächlichen Erregungen die Flieherregung der Psyche und die des leichten Abscheus, wozu in 28 noch die des Lachens tritt. In derselben Richtung wirkt der Abwehrwille, zugleich aber auch in der der Konzentration. In der Stirn überwinden die Fliehbewegungen ihre gegensätzlichen. Der Mund zeigt neben der einfachen Fliehbewegung die dem Abscheu eigentümliche Bewegung der Unterlippe, ferner die aus der Abwehr resultierende einseitige Erhebung der Oberlippe, die seitliche Verschiebung des Kinnes und die aus der Association der Konzentrationsenergieen bedingte leichte Schließneigung, entgegen seiner Fliehbewegung. Auch im Anziehen der Nasenflügel verrät sich der Abscheu. Die Handbewegung ist die des Kratzens im Haar. Figur 41 (XXI a).

II, 30 ist ein Abwehrausdruck. Der leichten Flieherregung der Psyche und der aus dem Abwehrwillen resultierenden entgegen wirken dabei die Konzentrationserregungen der Bösartigkeit und der Beißneigung, sowie die aus der Abwehr resultierende Konzentrationsenergie. Hierdurch werden die Fliehbewegungen in Stirn und Mund gehemmt und nur die äußersten Spitzen der Augenbrauen zeigen die Neigung sich zu erheben. Die Mundwinkel sind scharf gesenkt wie bei allen associierten Erregungen einfacher Natur. Die Oberlippe zeigt einseitige Erhebung und in der Einsenkung der Unterlippe wird der Eckzahn sichtbar. Die Augen sind bösartig geöffnet. Figur 43 (II d) (Körperbewegung). Die Hände krallenartig gekrümmt.

Gruppe III: **Verblüfftsein.**

Die gemeinsame Ursache ist die heftige Flieherregung der Psyche. Sie treibt die Augenbrauen in die Höhe und öffnet den Mund. III, 1. Die Mundwinkel sind gesenkt, die Nüstern aufgebläht.

Wird, durch einen unangenehmen Vorgang, dieser Erregung aus der Macht der Gewohnheit Abwehr und Abscheu associiert III, 3, und weiter Bösartigkeit mit Beißneigung, Abscheu und Vorwurf III, 2. 4, so wird der Mund sowohl wie die Fliehbewegung des Stirnmuskels durch die associierten Konzentrationsenergieen

in der Bewegung gehemmt. So kommt es entweder zur Hochschrägstellung der Augenbrauen III, 3, oder zu ihrer Tiefschrägstellung III, 4. Letzteres wenn die Konzentrationsenergieen heftiger



Figur 43 (II d) **Abwehr des bösartigen Erstaunens, mehr nach der Seite des Angriffs neigend.**

wirksam sind. Bei noch stärkerer Wirkung können die Fliehbewegungen in der Stirn völlig überwunden werden III, 2, die Augenbrauen sind tiefgestellt. Im Munde kommt es zu einer in

sich gegensätzlichen Bewegung. Den Ausdrücken 2. 3. 4 ist Abwehr associiert, doch kommt die einseitige Erhebung der Oberlippe wegen des heftigen Herabdrückens der Mundwinkel nicht zur Entwickelung.

Der associierte Abscheu ist in dem leichten Nachaußenwölben der Unterlippe zu erkennen. Zugleich unterstützt er die Fliehbewegungen der Stirn wie des Mundes. Die associierte Bösartigkeit mit Beißneigung zeigt sich neben der Konzentrationswirkung des Abwehrwillens nicht nur in der Zusammenziehung der Augenbrauenrunzler und in der Schließbewegung des Mundes, sondern auch noch in dem Auge und in der Beißbewegung. Ferner in der abwehrenden Handbewegung nach vorn mit gekrümmten Fingern, während in III, 1 die Finger einfach gespreizt sind.

III, 5 ist eine Fliehbewegung, ihre Ursache die associierten Flieherregungen des Lachens, der Psyche und des Willens. Die Mundwinkelbewegung wird dadurch in sich gegensätzlich, weil das Lachen gehobene, die heftigen Flieherregungen der Psyche und des Willens aber gesenkte Mundwinkel haben.

Die Ursache dieser Ausdrücke ist die Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Gruppe IV: **Enttäuschung.**

IV, 1—6 sind Abwehrausdrücke und in sich gegensätzlich. IV, 8 in sich gegensätzlich, kann unter gewissen Voraussetzungen zum Abwehrausdruck werden. IV, 7 ist ein Fliehausdruck. Auch er kann zum Abwehrausdruck werden, dann aber besteht selbst bei heftiger überwiegend associierter Flieherregung die Neigung, die Augenbrauen schräg zu stellen.

Bei 1—6. 8 wirken in der Stirn die associierten gegensätzlichen Erregungen einander mehr oder weniger gleich heftig entgegen, die Folge ist Schrägstellung der Augenbrauen und zwar je nach der Association hochschräg oder tiefschräg. Wie diese so ist auch die Mundbewegung in sich gegensätzlich. In 1—5 sehen wir den Mund geöffnet infolge der associierten Flieherregungen der Psyche und leichten Abscheus. Der Fliehbewegung des Mundes wirkt der Abwehrwille mit leichter Schließbewegung entgegen. Da Abwehr (aus der Macht der Gewohnheit) associiert ist, so wird die Oberlippe einseitig erhoben, das Kinn leicht seitlich geschoben. In 6 erblicken wir den Mund geschlossen, die Augenbrauen tiefschräg. Diese Er-

scheinung veranlaßt die weiter associierte böse Erregung mit Beißneigung und der Vorwurf, welche als Konzentrationsenergieen sich mit der Abwehr im Übergewicht gegen die Flieherregungen befinden. Die Fliehbewegungen werden demnach in Stirn und Mund nahezu völlig überwunden. Sind die Konzentrationsenergieen sehr heftig, so kann die Überwindung in der Stirn vollständig werden. Aber immer bleibt die Neigung des Stirnmuskels bestehen, sich zusammenzuziehen. Ebenso bleibt bis zu einem gewissen Grade das Bestreben der Oberlippe, sich mehr einseitig zu erheben. Sein besonderes Merkmal hat in diesen Ausdrücken der Abscheu in der Nachaußenwölbung der Unterlippe und in einer unmerklichen Neigung des Nasenflügels sich an der Abwehrseite zu erheben. In 3 ist die Flieherregung des Lachens associiert, die Mundwinkelbewegung daher in sich gegensätzlich. In den Ausdrücken 7. 8 pfeift der Mund. Ursache sind Flieherregung der Psyche und des Willens, d. h. in diesem Falle der Verstandestätigkeit. Diese Letztere wirkt aber in 8 zugleich in der Richtung der Konzentration, daher sind die Augenbrauen schräg gestellt. Wird Abwehr aus der Macht der Gewohnheit, d. h. durch das Hinzutreten einer unangenehmen Empfindung associiert, so erhebt sich die Oberlippe leicht einseitig und die Unterlippe fügt die Abscheubewegung hinzu, welche sich aber nicht weiter ausdrückt, da die Pfeifbewegung schon die Unterlippe nach außen drückt.

In allen Ausdrücken der Enttäuschung, auch soweit sie aus einer unangenehmen Empfindung entstehen, ist die Association des Abscheus sehr gering. Alle Ausdrücke dieser Gruppe kommen zu stande aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. 1—5 sind schwache Formen der Angst mit Abwehr.

S. die Körperbewegung Figur 18 (IV). Die Schultern sind leicht angehoben. Die Bewegungen der Hände können, selbst in Fällen heftiger Enttäuschung, bis auf die Neigung zu denselben unterdrückt werden. Die Finger sind leicht gekrümmt und gespreizt.

Gruppe V: **Neugier.**

1—4 sind leichte Fliehbewegungen, ihre Ursache die einfache Flieherregung der Psyche und des Willens. (S. hierüber das in Gruppe I—III Gesagte.) Figur 37 (V) (Körperbewegung). In 3. 4 ist die Flieherregung des Lachens associiert. Die Finger sind in allen Ausdrücken leicht gespreizt.

Der Ausdruck 5 ist in sich gegensätzlich. In ihm wirkt der Flieherregung die associierte böse Erregung mit Beißneigung und die Verstandestätigkeit entgegen. Infolge der heftig oder dämonisch associierten bösen Erregung entsteht die eigentümliche Schrägstellung der Augenbrauen, in welcher die äußeren Spitzen sich zu erheben trachten. Im Munde besteht seitlich die Neigung, das Gebiß zu zeigen, seine Bewegung ist in sich gegensätzlich wie der ganze Ausdruck. Die Nüstern sind in sich gespannt. Die Hände in den Fingern leicht in sich krampfhaft gekrümmt, denn auch in ihnen wirken die Muskeln in sich gegensätzlich.

6 ist ein Abwehrausdruck, daher gleichfalls in sich gegensätzlich. Analyse: Flieherregung der Psyche und leichter Abscheu (Unterlippe). Einseitige leichte Erhebung der Oberlippe (Abwehr), Öffnen des Mundes (als Folge der associierten Flieherregungen), welcher Bewegung aber eine leichte Schließbewegung entgegenwirkt (Abwehrwille). Die Augenbrauen sind schräggestellt, infolge der einander gegensätzlich wirkenden associierten Erregungen.

Fehlt die Auswölbung der Unterlippe, so haben wir den Ausdruck leichter Furcht mit Abwehr. In der Körperbewegung beobachten wir leichte Erhebung der Schultern, leichte Schrägstellung des Körpers, leichte Krümmung der Finger. (In sich gegensätzliche Bewegungen und solche der Abwehr.)

Alle Ausdrücke kommen aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association zu stande.

Gruppe VI: **Beobachten.**

Aus dieser Gruppe sind nur einige Formen dargestellt, da sich die übrigen aus anderen Gruppen ergänzen lassen. S. z. B. die Ausdrücke der Neugier.

In 1—4 wirkt leichte Konzentrationstätigkeit des Verstandes. Daher sind die Augenbrauen etwas zusammengezogen, der Mund geschlossen. In 2 und 4 ist Lacherregung mit tätig. Da die Verstandestätigkeit nur in geringem Maße mitwirkt, werden die leicht gesenkten Mundwinkel des ernsten Ausdrucks mühelos überwunden. Je nachdem der Kopf sich der Richtung der erregenden Ursache mehr zu- oder abwendet, ist das an jener Seite befindliche Auge mehr oder weniger zugekniffen. Über die Ursache dieser Erscheinung habe ich an anderer Stelle ausführlich gesprochen.

Über 5 s. Verachtung, Gruppe XXIV, über 7 Angst, Gruppe IX und X.

In 6 wirken die Flieherregungen der Psyche und des Lachens gemeinsam, daher Hochstellung der Augenbrauen und Öffnen des Mundes. Diesen Bewegungen tritt die Konzentrationstätigkeit des Verstandes entgegen, wodurch der Ausdruck leicht in sich gegensätzlich wird. Die Augenbrauen werden an ihren inneren Enden durch die Runzler gehemmt, daher erheben sich ihre äußeren Spitzen, wie immer geschieht, wenn die associierten Erregungen sehr heftig gegeneinander wirken. Bei der gewöhnlichen Schrägstellung in 7—10 ist ihr Gegeneinanderwirken minder heftig

Über 8—10 s. Furcht mit Abwehr. Diese Ausdrücke brauchen aber nicht immer solche der Abwehr zu sein, trotzdem sich die Oberlippe (mehr einseitig) erhebt. Denn diese Abwehrbewegung kann auch entstehen, wenn z. B. jemand schwer begreift und sich dem gleichsam geistig entgegendrängt, welcher die Sache begreiflich zu machen sucht. Da die Bewegung zumeist seitlich geschieht, so führt dies zu heftigerer einseitiger Zusammenziehung der Muskeln und damit zur Erhebung der Oberlippe und zur Seitwärtsbewegung des Kinnes. Man achte in dieser Beziehung auf die Ausdrücke der Schwerhörigen. Die in sich gegensätzlichen Bewegungen der Augenbrauen und des Mundes entstehen dadurch, daß bei Beschränkten und Einfältigen, wenn sie beobachten, Psyche und Geist in der Fliehrichtung d. h. heftig erregt werden. Da aber die Verstandeskraft zugleich leicht konzentratorisch sich betätigt, so ist die innere Gegensätzlichkeit des Ausdrucks die Folge.

In 9 veranlaßt die hinzukommende Lacherregung die in sich gegensätzliche Mundwinkelbewegung.

In 11 wirken neben der Flieherregung der Psyche und dem Abwehrwillen noch die leichte böse Erregung mit Beißneigung und leichter Abscheu. Da die Fliehbewegungen der Psyche und des Abscheus nur leicht sind, werden sie von den gegensätzlichen Bewegungen überwunden. Nur in der leichten Wölbung der Unterlippe nach außen drückt sich der Abscheu aus. Die associierten Flieherregungen geben sich in der seitlichen, etwas seitrückwärts geneigten Stellung des Kopfes und des Körpers zu erkennen, die Abwehr, neben der Kopf- und Körperbewegung, in dem Bestreben der Oberlippe zu einseitiger Erhebung. Böse Erregung mit Beißneigung und Konzentrationsrichtung des Abwehrwillens zeigen sich

im Zusammenziehen der Augenbrauen, dem Auge und dem festgeschlossenen Munde, hinter dessen Lippen das Gebiß lauert. (Körperbewegung zu dem letzteren Ausdruck s. Figur 24 (XXIII a). Die übrigen in sich gegensätzlichen Abwehrausdrücke haben leicht gespreizte und gekrümmte Hände. In den Konzentrationsausdrücken sind die Hände leicht geschlossen.

Gruppe VII: **Schreck (Furcht).**

Figur 27 (VII, 5) und Figur 5 (VII a) resp. Figur 6 (VII c) (Körperbewegungen) ist die Urform und reine Fliehbewegung.

Die Augenbrauen erheben sich heftig, der Mund öffnet sich weit, ebenso Augen und Nüstern. Alle Bewegungen gehen nach rückwärts. In 4 ist weiter die Fliehbewegung des Lachens associiert, wodurch die Mundwinkelbewegung in sich gegensätzlich wird; denn die Furcht hat scharf gesenkte, das Lachen gehobene Mundwinkel. Da Abwehr associiert ist, haben die Augenbrauen die Neigung, sich schräg zu stellen. Der Mund neigt zu Schließbewegungen. (S. auch 2.) VII, 1. 3 erklären sich, als Abwehrausdrücke, aus dem Vorhergehenden. Wie in allen solchen Ausdrücken, ist die Oberlippe mehr einseitig gehoben. Die Körperbewegung ist die der Furcht mit Abwehr, Figur 29 (VII b), mit krampfhaft in sich gespreizten und gekrümmten Fingern und gehobenen Schultern. Der Kopf bewegt sich sowohl auf den Gegner wie in der Fliehrichtung. Alle Bewegungen sind also in sich gegensätzliche und darum seitliche.

Gruppe VIII: **Furcht.**

In 1 werden durch die associierte Abwehr und durch die Erregungen der Bosheit und der Beißneigung die Fliehbewegungen in der Stirn völlig, im Munde nahezu überwunden. Dies würde auch hier vollständig geschehen, wenn nicht der Eckzahn das Bestreben zeigte, sichtbar zu werden. Die Mitwirksamkeit von Flieherregungen zeigt sich, neben dem Öffnen des Mundes und der Neigung zur Erhebung der Brauen, in der Neigung von Kopf und Körper, seitlich vom Gegenstande, welcher die Erregung verursacht, sich fortzubeugen. Die Hände sind in sich krampfhaft gespannt und nahezu oder völlig geschlossen. Die Nasenflügel sind in sich gespannt, das Auge drohend geöffnet. Im ganzen neigt der Ausdruck mehr zum Angriff als zum Fliehen.

In Bezug auf die Ausdrücke 2—5 s. das unter VII über Abwehrausdrücke Gesagte. Dazu ist noch zu bemerken zu 2 das in die Höhefahren der Augenbrauen, wenn der Kopf in diesem Ausdruck heftig zurückweicht, zu 4 der leichte Abscheu in der Unterlippe. Dadurch graviti ert der Ausdruck 4 mehr nach der Seite der Angst.

Den Ausdrücken 2. 3 kann unter gewissen Voraussetzungen auch noch ein geringer Grad von Bosheit mit Beißneigung associiert sein, wodurch aber der Ausdruck nicht beeinflußt wird; denn das Gebiß (die Beißneigung) lauert nur hinter den Lippen, die Augen sind aber immer in der Furcht heftig geöffnet und gesenkte Mundwinkel sind der Furcht so gut eigen wie der Bosheit und Beißneigung.

Als Körperbewegungen heftiger Furcht mit Abwehr 5, des Entsetzens 4 s. Figur 29 (VII b) oder Figur 19 (IX), in leichter Furcht mit Abwehr s. etwa Figur 20 (XXIII b), nur können die Arme etwas mehr gehoben sein. Ist der Ausdruck heftig bösartig, wie 1, so sind die Hände geschlossen mit geringer Neigung sich zu öffnen.

Gruppe IX: **Angst.**

S. das über die Abwehrausdrücke der Furcht VII, 1. 3 und VIII, 3—5 Gesagte. Die Ausdrücke der Angst unterscheiden sich von denen der Furcht mit Abwehr nur dadurch, daß der Abscheu in der Unterlippe sich in dem Bestreben der Wölbung nach außen zeigt und daß die Nasenflügel sich zu erheben trachten oder erheben. Diese Bewegungen hat die Furcht nur im Ausdruck des Entsetzens, VIII, 4, welcher darum mehr ein Angstausdruck ist. Der Abscheu ist jedoch auch in Angstausdrücken nicht besonders heftig. Ursache ist: Flieherregung der Psyche, Abscheu und Abwehrwille. Letzterer wirkt sich selbst und den Flieherregungen gegensätzlich.

Körperbewegungen s. Figur 19. 29 (IX. VII b). Die Schultern sind angezogen, die Hände in sich krampfhaft gespreizt und in den Fingern gekrümmt, der Körper schräggestellt. Alle Bewegungen sind in sich gegensätzlich. Der Kopf, obwohl dem Gegner zugekehrt, bewegt sich in der Fliehrichtung.

Der Ausdruck entsteht infolge der Macht der Gewohnheit und Association, trotzdem er heute, wie seine ursächliche seelische Komplikation, unmittelbar zu stande kommt.

Gruppe X: **Angst und Entsetzen. Das Grausen.**

Der Ausdruck ist ein Gemisch von Furcht mit Abwehr und erhöhtem Abscheu (s. die Bewegung der Unterlippe und der Nase), also ein Angstausdruck, in welchem jedoch der Abscheu um einen geringen Grad höher zu sein scheint, als in der Angst. In 2 haben wir das Grausen. In beiden Fällen wölbt sich die Unterlippe nach außen.

Siehe hierzu die Körperbewegungen Figur 29 (VII b) und Figur 19 (IX).

Bemerkt sei noch, daß oft bei Erregung heftiger Furcht oder von Angst und Entsetzen das Platisma, der häutige Muskel des Halses, sich zusammenzieht und das Haar sich aufrichtet.

Gruppe XI: **Ausdrücke des körperlichen Schmerzes.**

Diese sind Angstausdrücke, in welchen den Fliehbewegungen der Psyche und des Abscheus die gegensätzlichen der körperlichen Anstrengung des Schreiens und die aus der Doppelnatur des Abwehrwillens entspringenden Konzentrationsbewegungen heftig entgegenwirken. Sind Abwehrwille und körperliche Anstrengung sehr heftig, so stellen sich die Augenbrauen tiefschräg und der Mund macht gleichzeitig Flieh- und Schließbewegungen. 1. 2. Überwiegen hingegen die associierten Fliehenergieen ihre gegensätzlichen und weicht der Kopf seitlich zurück, 3. 4, so erheben sich die äußeren Spitzen der Brauen, die im übrigen durch die Runzler gehemmt werden. Die Mundbewegung ist die in 1. 2, mit etwas mehr Neigung nach der Fliehrichtung.

5 ist die gemilderte Form von 1. In 6 werden die Fliehbewegungen in der Stirn durch die körperliche Anstrengung des Schreiens und die associierte Abwehr überwunden.

An allen Ausdrücken ist einseitige Erhebung der Oberlippe und seitliche Verschiebung des Kinnes zu beobachten, da es Ausdrücke der Abwehr sind. Den Ausdrücken 2 und 4 ist noch das Lachen associiert, wodurch die Mundwinkelbewegung in sich gegensätzlich wird.

Körperbewegung zu 1—4 s. Figur 42 (XI). In 6 sind die Hände geschlossen, mit der Neigung, sich krampfhaft zu öffnen.

Gruppe XII: **Verzweiflung.**

Die Ausdrücke der Verzweiflung sind Angstausdrücke mit Abwehr. S. das zu Gruppe IX und X Gesagte.

Ihre Körper- und Armbewegungen waren ursprünglich sicher denen der Angst Figur 19 (IX) durchaus ähnlich. Jetzt sind es zum Teil durch religiöse Vorstellungen umgewandelte Abwehrbewegungen, Figur 39 (XII a), oder gegen den Gegner gerichtete, Figur 40 (XII b). Ist kein Gegner vorhanden, so ringt der Verzweifelnde die Hände, XII, 3, eine Bewegung, welche bildlich nicht dargestellt wurde, da sie nicht mißverstanden werden kann.

In der Unterlippe drückt sich deutlich associierter Abscheu aus, in Stirn und Mund die Flieherregung der Psyche und der ihr und dem Abscheu entgegenwirkende Abwehrwille.

Gruppe XIII: **Mitleid.**

Der Mund streckt sich rüsselförmig vor, also in vorliegendem Falle auf den Zubemitleidenden. Diese Bewegung hat Ähnlichkeit mit der des Zornes, speziell des Vorwurfs. Es scheint, als solle dem Schicksal desjenigen, dem man Mitleid entgegenbringt, ein Vorwurf gemacht werden, denn deutlich ist der Lippe Abscheu associiert. Wir haben hier also die beiden Lippenbewegungen des Zornes, die in unserm Falle als dem Mitleid aus der Macht der Gewohnheit associierte, sogen. sympathische Bewegungen aufzufassen sind.

Während das Vorstrecken der Lippe im Zorn in gewissem Sinne unmittelbar aus der Erregung und der Vorwurfsbewegung der Hand u. s. w. (s. Seite 149) entsteht, geht sie im Mitleid aus der Erregung des Vorwurfs gegen ein unbestimmtes Etwas, aus der Empfindung des Vorwurfs in der Vorstellung hervor. Doch wirkt dazu noch der Laut Ach! mit, welcher in der Regel beim Mitleid hörbar wird. Das wird deutlich, wenn man diesen Laut ohne Anlaß zum Mitleid ausspricht, denn dann unterbleibt die Bewegung des Vorwurfs. Die Association des Abscheus, das Bestreben der Unterlippe, sich nach außen umzustülpen, tritt klar zu Tage, wenn man die Bewegung heftig ausführt.

Ist das Mitleid heftig und echt oder geheuchelt, so entstehen durch Mitwirkung des leichten Abscheus, besonders aber durch die heftiger associierte Flieherregung der Psyche, Fliehbewegungen in der Stirn, welchen aber der associierte Abwehrwille mit seiner Kon-

zentrationstätigkeit entgegenwirkt 3. 4. 7. 8. Hierdurch werden die Augenbrauen schräggestellt und leichte Schließbewegungen im Munde veranlaßt.

5. 6 sind die lachenden, also humoristischen Formen der Ausdrücke 1. 2, 7. 8 die von 3. 4. Ihre Mundwinkelbewegung ist leicht in sich gegensätzlich. Alle Ausdrücke wirklichen Mitleids lassen die Neigung der Oberlippe zu einseitiger Erhebung erkennen, wenn diese Bewegung auch durch die Lippen gehemmt wird. Die Hände gehen mit leicht gekrümmten Fingern und bei leicht vorwärts gekrümmtem Körper nach vorn auf den Gegenstand des Mitleids zu. Auch die Körperbewegung beeinflußt den Ausdruck ein wenig in der Richtung der Konzentration.

Nach seinem Ursprung und seiner Natur würde man beim Mitleid seitliche Abwehrstellung des Körpers und des Kopfes erwarten. Da aber bei seiner Äußerung nie Abwehr nötig wird, so mag durch immerwährende Wiederholung der Bewegung nach vorn die seitliche Abwehrbewegung entsprechend umgewandelt worden sein.

Gruppe XIV: **Andacht.**

Die Ausdrücke 1 und 3 erklären sich selbst, 3 ist die lachende Form. 2 zeigt Wehmut oder wehmütige Andacht. Der Abscheu in der Unterlippe charakterisiert den Ausdruck als einen aus der Macht der Gewohnheit resultierenden schwachen Ausdruck der Angst. (S. auch die Ausdrücke des Kummers, des Leids u. s. w.)

Nach dem unter I—XIII Gesagten bedarf es wohl keiner weiteren Erklärung dieses Ausdrucks. Die schräggestellten Augenbrauen reden neben der Neigung der Oberlippe, sich mehr einseitig zu erheben, deutlich genug.

Gruppe XV: **Ich weiß nicht, es tut mir leid. Verneinung.**

1. 2 sind anscheinend reine Fliehbewegungen und zwar die der einfach erregten Psyche, des Willens und des Abscheus. Da aber eine Neigung zu einseitiger Erhebung der Oberlippe besteht, so charakterisiert sich der Ausdruck als Abwehrbewegung. Das ist er tatsächlich, wie die Erhebung der Schultern verrät. Infolge der heftigen Erregung der Psyche werden die Augenbrauenrunzler, welche der Abwehrwille zusammenziehen müßte, überwunden. Die Senkung der Mundwinkel erfolgt durch die heftige Bewegung der Schultern

und des Kopfes wider einander, abgesehen davon, daß alle associierten Erregungen gesenkte Mundwinkel haben.

Ist aber der Abwehrwille sehr stark associiert, ist die Erregung und Bewegung also heftig unmutig abwehrend, so werden die Augenbrauen schräggestellt, weil der Abwehrwille heftiger den Fliehbewegungen entgegenwirkt. Die einseitige Erhebung der Oberlippe wird deutlicher, 3. 4, besonders dann, wenn der Unmut sich in Worten Luft macht. Bei der unmutigen Abwehr ist auch die Stellung des Körpers etwas mehr seitlich als in Figur 44 (XV) (Körperbewegung) und seine in sich gegensätzliche Abwehrnatur wird klar.

Wie wir sehen, ist in den ersten beiden Ausdrücken, bei der gelinden Energie der Abwehr, die Bewegung der Runzler in der Stirn nur überwunden. Demnach liegt in der Körperbewegung Figur 44 (XV) eine nur umgewandelte Abwehrbewegung, da sich beim Ausdrucke tätige Abwehr nicht nötig erweist. Ihre Natur als Abwehrbewegung wird besonders klar aus der unmutigen Form des Ausdrucks, welche noch eine Art Abschütteln mit den Schultern besitzt, wie man zuweilen an eigensinnigen Frauen und Kindern beobachtet. Die Erhebung der Schultern in unserm Falle ist aber weiter nichts, als die vereinfachte Bewegung des Abschüttelns von Unangenehmem, der Verneinung. Daher auch der associierte Abscheu, der allen Empfindungen des Unangenehmen anhaftet. Aus der Empfindung des Unangenehmen erklärt sich auch die Erscheinung der übrigen Fliehbewegungen, welche im Ausdruck sich darstellen.

2 ist die lachende Form von 1, 3 die von 4. (In den lachenden Ausdrücken sind die Mundwinkelbewegungen in sich gegensätzlich.)

Gruppe XVI: **Mißmut. Pessimismus.**

Die ursächliche Erregung setzt sich zusammen aus den Urerregungen der Psyche, des Abscheus und aus dem in sich gegensätzlichen Abwehrwillen. In den bösartigen Ausdrücken kommen noch hinzu Bosheit mit Beißneigung, welche mit dem Abwehrwillen den Flieherregungen und -Bewegungen entgegenwirken. Da die Flieherregungen in den ernsteren und bösartigen Formen sehr schwach sind, so werden ihre Bewegungen entweder völlig, 1—9, oder nahezu überwunden soweit die Stirn in Frage kommt, 10—12.

Ist die Flieherregung der Psyche heftiger associiert und der Ausdruck minder oder garnicht bösartig, oder auch der Abwehrwille in geringerem Grade vorhanden, so beginnt die Fliehbewegung



Figur 44 (XV) **Abwehr der Verneinung. Ich bedaure, es tut mir leid.**

des Stirnmuskels ihrerseits die Augenbrauenrunzler zu überwinden, 14—22 und es kann in einzelnen Fällen zu völliger Überwindung, 13, kommen, insbesondere dann, wenn Lachen associiert wird, denn dieses verschärft wiederum die Fliehbewegung.

Die Mitwirksamkeit der Flieherregungen in den böseren Ausdrücken erkennt man einmal in der Abscheubewegung der Unterlippe, so gering sie sich auch darstellt, weiter und besonders aber in der seitlich ein wenig nach rückwärts geneigten Stellung des Kopfes und Körpers, wenn der Mißmut sich wider einen Gegner richtet. (S. etwa die Körperbewegungen des Mißtrauens Figur 24. 20 (XXIII a. b.) Ferner erkennt man sie an dem Charakter der Ausdrücke als solchen der Abwehr, denn alle Abwehrausdrücke haben als Mitursache Flieherregungen, mögen diese Ausdrücke wie hier mehr nach der Seite des Fliehens oder mehr nach der des Angriffs neigen. Flieh- und Konzentrationsbewegungen wirken im Munde in demselben Verhältnis einander entgegen, wie die Urerregungen in der komplizierten Erregung. Aus der Bewegung der Unterlippe nach außen ist deutlich die Abscheubewegung zu erkennen, an dem bösen Auge die Association der Bösartigkeit. Die Beißneigung zeigt sich an dem Lauern des Eckzahns hinter den Lippen.

Heftig bösartige Ausdrücke sind 1. 2. 6. 7. 8. 9, minder heftige oder solche mit heftiger Abwehr ohne Bösartigkeit die lachenden Formen 3—5. Die bösartigen mit heftigerer Fliehbewegung, also schräggestellten Brauen, sehen wir in 10 und 12, einfachen Mißmut, Leid, Kummer, Sorge in 11. 15—22. Einen Ausdruck mit hochgestellten Augenbrauen, lachenden bedenklichen Mißmut, haben wir in 13, eine lachende Form mit schräggestellten Augenbrauen in 14. Alle Ausdrücke aber zeigen die einseitige Erhebung der Oberlippe und eine leichte seitliche Verschiebung des Kinns. Sie sind sämtlich in sich gegensätzlich, insbesondere noch die Mundwinkelbewegungen in den lachenden Ausdrücken.

Über 2 s. Verachtung. XXIV.

Gruppe XVII: **Unmut.**

Die am meisten hervorstechende Ausdrucksbewegung dieser Gruppe ist der rüsselförmig hervorgestreckte Mund, dem wir schon in Gruppe XIII begegneten. Wie wir dort sahen, stellt sich diese komplizierte Bewegung als eine solche dar, welche gleichsam der heftigen Vorwurfsbewegung der Hand in der Richtung auf den Gegner folgt, andererseits ist sie eine Abscheubewegung, die ihren Ursprung in der gleichen Bewegung des Zornes hat, 14. Figur 21 (XVII)

(Körperbewegung). Ihr Dasein erklärt sich in unsern Ausdrücken, soweit sie nicht solche des Zornes sind, und also heute in gewissem Sinne unmittelbar aus der Erregung entstehen, aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. In Figur 38 (XXVII) ist der Anfang der Handbewegung dargestellt, welche dem Zorn eigen ist, falls sie nicht unterdrückt wird. Diese Bewegung endet mit einem Faustschlag durch die Luft in der Richtung auf den Gegner, ist also Flieh-, Vorwurfs- und Angriffsbewegung in einem Zuge. Diese Komplikation hat auch die ursächliche Erregung des Zornes wie die des Unmuts in allen Formen. Einleuchtend ist, daß das Ausstülpen der Unterlippe eine Vorwurfsbewegung an sich ist, die sich gleichsam bildlich bestrebt, dem Gegner etwas Unangenehmes vor die Füße zu werfen, gleich der Hand, ebenso daß alle Formen des Unmuts schwächere Formen des Zorns sind, denen aber die Vorwurfsbewegung der Hand fehlt, da sie meist gewohnheitsmäßig unterdrückt wird.

Die associierten Erregungen des Fliehens sind die der Psyche und des Abscheus, sowie der Abwehrwille, welcher nach der Seite des Fliehens wie nach der der Konzentration wirkt. Die associierten Konzentrationsenergieen sind die der Bosheit mit Beißneigung. Je mehr die Konzentrationsenergieen überwiegen, um so bösartiger ist der Ausdruck, 7—16, je mächtiger die Fliehenergieen ihnen entgegenwirken, um so leidender wird er, 1—6, und die Augenbrauen stellen sich schräg, wie auch im unmutigen Zorn. 15. In diesem wirken dem Stirnmuskel sichtlich die Runzler, im Munde heftige Schließbewegungen denen des Fliehens entgegen.

Daß Flieherregungen selbst den bösen Erregungen associiert sind, bezeugen neben dem Abscheu in der Unterlippe, die einseitige Erhebung der Oberlippe und die seitliche Kopf- und Körperstellung, also der Abwehrcharakter der Bewegung. Auch die Anfangsbewegung der Hand und das Auftreten der Fliehbewegungen in den mehr leidenden Ausdrücken sprechen dafür.

Nach allem ist klar, daß die bösen Ausdrücke als Abwehrbewegungen mehr nach der Seite des Angriffs, die leidenden mehr nach der des Fliehens neigen. Auch, daß die letzteren weniger geschlossene Hände haben und daß das Gebiß hinter den Zähnen lauert, während es beim Zorne sich zu zeigen sucht. Über die Ursache der Lippenbewegungen in den Ausdrücken dieser Gruppe s. Seite 149.

Der Kopf ist in allen Ausdrücken mehr oder weniger leicht zwischen die Schultern gezogen.

In 6 haben wir eine lachende Form mit schräggestellten Augenbrauen, in 16 eine solche mit Verachtung ohne Lachen.

Gruppe XVIII: **Bitten.**

Die Ausdrücke 1—10 sind ohne weiteres verständlich. Die komplizierte Erregung der Ausdrücke 11—14. 20—26 setzt sich zusammen aus den Urerregungen, Flieherregung der Psyche, Vorwurf und dem Abwehrwillen. Dieser letztere wirkt in sich gegensätzlich, also zugleich in Richtung des Fliehens und der Konzentration. In 14 und 22 gesellt sich zu den associierten Erregungen noch die des Lächelns; in 23 und 24 weiter die leichter Bosheit und des Beißens, deren Merkmale aber nicht selbständig und sichtbar zum Ausdruck kommen. Durch das Widereinanderwirken der Flieh- und der Konzentrationserregungen werden die Augenbrauen schräggestellt und die Mundbewegung wird in sich gegensätzlich, d. h. wo der Mund geöffnet ist, wirken ihm leichte Schließbewegungen entgegen Wo der Mund geschlossen erscheint, werden die Fliehbewegungen überwunden, der associierte Vorwurf drückt sich aus in dem rüsselförmigen Vorstrecken der Lippen. Die Neigung dazu besteht auch da, wo sie nicht zum Ausdruck kommt. Der Abscheu zeigt sich in dem Nachaußenwölben der Unterlippe und äußert sich auch nebenbei mit in der Neigung zum Öffnen des Mundes und in der Schrägstellung der Augenbrauen.

In 15—19 sehen wir leichten Vorwurf, also auch Abscheu associiert. Diese Bewegung ist dem Ausdruck infolge der Macht der Gewohnheit beigesellt, wie allen Ausdrücken dieser Gruppe, soweit sie Vorwurf enthalten. 16—19 enthalten ferner das Lachen. Ich halte diese Ausdrücke sämtlich für leicht in sich gegensätzliche, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie unter Umständen solche der Abwehr sind, da ihnen nicht selten ein leichtes Schütteln einer Schulter auf den Gegner zu eigen ist. Dieses Schütteln, als sollte der Gegner angestoßen werden, tritt besonders heftig in den eigensinnigen Formen 23. 24 auf, oft wird dabei auch mit dem Fuße gestampft. Letztere Formen sind zweifellos solche der Abwehr.

Über die Ausdrücke mit Vorwurf ist noch zu bemerken, daß der Kopf des Bittenden sich dabei mehr oder minder eindringlich auf den an welchen die Bitte gerichtet ist zubewegt, als ob dieser nachdrücklich die Bitte unterstützen solle.

Gruppe XIX: **Unmut. Eigensinn. Weinen.**

Ursächliche Erregungen sind die Flieherregung der Psyche, Abscheu (wahrscheinlich auch Vorwurf) und Abwehrwille. Ihnen gesellen sich in den bösen Ausdrücken noch Bosheit mit Beißneigung in verschiedenem Grade bei.

Da in den Ausdrücken in sich gegensätzliche Erregungen wirken, so werden die Augenbrauen sichtlich schräggestellt. 1—3. 5. 6 11—13. Sind die Konzentrationserregungen heftig associiert, so können die Fliehbewegungen des Stirnmuskels (s. 8. 9) durch die Runzler nahezu oder, wie in 7 und 10, völlig überwunden werden. Sind hingegen die Flieherregungen heftig und im Übergewicht, so können ihre Bewegungen, wie in 4. 5, die der Konzentration, also die der Brauenrunzler überwinden. Im Munde wirken im Verhältnis des Grades der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen die Schließbewegungen denen des Fliehens entgegen, seine Bewegung ist, gleich der der Stirn, in sich gegensätzlich.

Da der Abwehrwille nach beiden Richtungen zugleich wirkt, so unterstützt er alle diese Bewegungen; sein besonderes Ausdrucksmerkmal ist die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe.

Den associierten Abscheu erkennt man an dem Bestreben der Unterlippe, nach außen umzukippen.

Die Bösartigkeit hat neben ihrer Konzentrationswirkung ihr besonderes Ausdrucksmerkmal in den bösen Augen, 1. 5—10, und die Beißneigung mit in der einseitigen Entblößung des Eckzahns.

Körper und Kopf sind in den weinenden Ausdrücken zumeist, in den eigensinnigen immer seitlich zum Gegner gerichtet.

Den eigensinnigen Ausdrücken ist ein heftiges Schütteln mit den Schultern, auch wohl ein Aufstampfen mit dem Fuße eigen.

Die Finger sind, wenn die Ausdrücke nach der Fliehseite gravitieren, gespreizt und leicht gekrümmt, im andern Falle mehr oder weniger heftig geschlossen.

In dem lachenden Ausdruck 14 ist nur im Munde die Bewegung der Flieherregung des Lachens sichtbar; deren Stirnbewegungen, wie die der Flieherregung der Psyche und des Abscheus werden über-

wunden, da alle Erregungen des Fliehens sehr schwach associiert sind. Nur in der seitlichen Stellung und der leichten Abwehrbewegung der Oberlippe wird die Association der Flieherregungen der Psyche und des Abscheus sichtbar, doch besteht auch in Fällen der Überwindung die Neigung zur Schrägstellung der Augenbrauen.

Gruppe XX: **Energie. Entschlossenheit.**

1. 2. 4. 5. 8. 11 sind reine heftige Konzentrationsausdrücke. Die Stirn ist scharf senkrecht gefaltet, der Mund fest geschlossen.

1 ist die Urform der Konzentrationsenergie des Willens. 2 zeigt leicht associierte Bösartigkeit mit Beißneigung. Beide Erregungen wirken in der Richtung der Konzentration. Die Zähne sind aufeinander gepreßt. 4. 5 sind heftig bösartige Ausdrücke. Da die heftige Erregung auch in reinen Konzentrationsausdrücken mit zu Fliehbewegungen führt, so müßten die Augenbrauen in ihren äußeren Spitzen wie in 8. 11 und wie die in 12—14 sich erheben. Daran hindern sie indessen die heftige Konzentration durch böse Erregung, Beißneigung und Angriffswille, welche die Augenbrauenrunzler heftig zusammenziehen. Auch die Bewegungen des Mundes sind infolge der heftigen Erregung in sich gegensätzlich. Seiner Schließenergie wirkt die Neigung, sich zu öffnen, entgegen. Wird er aber geöffnet, so erheben sich auch die äußeren Spitzen der Augenbrauen, die Fliehenergie wird auch in ihnen mächtig. Das Öffnen des Mundes in heftig bösartigen Ausdrücken ist also nicht nur eine Folge der associierten Beißneigung, welche den Mund nur öffnet, um ihn heftig zu schließen, sondern auch der miterregten Fliehenergie der heftig erregten Psyche. Die Beißneigung an sich führt nicht zum Öffnen, vielmehr zum Schließen des Mundes, wie der Wille und die böse Erregung. Wird er dennoch geöffnet, so ist diese Bewegung in rein bösen Ausdrücken unter allen Umständen eine in sich gespannte, d. h. gegensätzliche, also ohne daß gegensätzliche Erregungen (im Sinne der Urformen) associiert sind. S. weiter S. 188.

Die Hände neigen in solchen Ausdrücken, welche eine sehr heftige böse oder energische Erregung, wie in 4. 5. 8. 11—14 als eine ihrer Ursachen haben, dazu, sich trotz ihrer heftigen Konzentrationsbewegung zu öffnen und die Finger zu spreizen, also in sich gegensätzliche Greifbewegungen zu veranlassen, selbst wenn diese unzweckmäßig sind. Diese Tatsache konnte ich tausendfältig in Momenten heftiger Erregung an mir selbst beobachten, ihre

Ursache ist zweifellos die, daß auch jede heftige Konzentrationserregung zugleich zu Fliehbewegungen führt. Allerdings bedarf es zu ihrem Zustandekommen erregungsfähiger, oder bei freudigen Anlässen, begeisterungsfähiger Menschen. Sollen diese Bewegungen in Fällen der Begeisterung zur Erscheinung kommen, so muß der heftig in sich gegensätzliche Wille der heftigen Flieherregung entgegenwirken. Daß hierbei der Wille als einfach associiert und nicht als Unterdrückungswille zu denken ist, bedarf nur der Andeutung.

Die Ausdrücke 3. 6. 7. 9. 10 sind solche der Abwehr. In ihnen finden wir associiert die Urerregungen: Flieherregung der Psyche, Abscheu (mit Ausnahme von 7, wo er fehlt), Abwehrwille und in 3. 9. 10 noch Bosheit mit Beißneigung und Vorwurf. Letzterer ist den Ausdrücken des Grolls und der Verachtung eigen und wird in unseren Ausdrücken im Munde kaum merklich sichtbar. Die Bewegungen der associierten Flieherregungen werden in 6. 7 in der Stirn nahezu, in 3. 9. 10 völlig überwunden. Demnach sind die Augenbrauen im ersten Falle tiefschräg, im zweiten völlig tiefgestellt und zusammengezogen. Die Mitwirkung von Flieherregungen zeigt, abgesehen von den Bewegungen der Stirn in 6. 7, neben dem Abscheu in der Unterlippe (außer in 7) die seitlich zum Gegner gerichtete und demselben ein wenig abgewendete Stellung des Kopfes und Körpers an (Abwehr). Sie zeigt sich ferner in der in sich gegensätzlichen mehr einseitigen Erhebung der Oberlippe. Die Schultern sind in unsern Ausdrücken leicht angehoben. Die Hände sind geschlossen. Bosheit und Beißneigung zeigen sich neben ihrer allgemeinen Konzentrationswirkung im bösen Auge und in dem hinter den Lippen lauernden Gebiß. Es besteht also die Neigung den Eckzahn zu entblößen, welcher bei heftigem Groll und Verachtung frei wird.

Die Ursache der Ausdrücke 12—14 ist die freudige Erregung der Psyche, welcher der Wille (jedoch nicht im Sinne der Unterdrückung), entgegenwirkt. Hierdurch wird die Aufwärtsbewegung der Augenbrauen gehemmt, die Folge ist jene eigentümliche Neigung zur Schrägstellung der Brauen, wie sie sich in 12 so schön darstellt. Die Ausdrücke sind in sich gegensätzliche, weil der Wille gegen die Flieherregung der Freude wirkt. Das gilt auch für die Bewegung von Mund und Händen, kurz vom ganzen Ausdruck.

Zur Urform Figur 28 (XX, 1) s. die Körperbewegung Figur 9 (XX a), zu 2—5. 8: Figur 11 (XXVI a), zu 9. 10: Figur 12 (XXIV a).

Gruppe XXI: **Ausdrücke des Bedenklichen, Unangenehmen.**

XXI, 1 ist eine einfache Fliehbewegung, wie sie dem einfachen Erstaunen II, 1—4 und der einfachen Bedenklichkeit I, 1—2 eigen ist. Ihre Ursache ist die einfache Flieherregung der Psyche und die Fliehwirkung der Verstandestätigkeit. Psyche und Verstand befinden sich in ungehemmter heftiger Erregung, während in 2—4 der Verstand in sich gegensätzlich, demnach auch in der Richtung der Konzentration wirkt. Die Hand fährt einfach nach dem Kopfe. Sobald sie indessen die Kratzbewegung ausführt, associiert sich den Ausdrücken der Abscheu und die einseitige Erhebung der Oberlippe.

Wie in 2—4 die Schrägstellung der Augenbrauen eine in sich gegensätzliche Bewegung darstellt, so auch die Mundbewegung; denn dem Öffnen wirkt eine leichte Schließbewegung entgegen.

Die Ursache der Ausdrücke 5. 7. 9. 11. 13. 14. 18. 23. 24. 32. 33. 39. 40 ist die Association der Urerregungen: Flieherregung der Psyche, Abscheu und Abwehrwille. Letzterer ist, entsprechend seiner in sich gegensätzlichen Natur, sowohl in der Richtung des Fliehens wie in der der Konzentration tätig. Soweit die Ausdrücke 13. 14. 18. 19. 23. 24. 32. 33. 39. 40 und ihre lachenden Formen in Betracht kommen, 15. 17. 20—22. 25. 26. 34. 35. 41—43 sind neben den bisher genannten Urerregungen weiter die Bosheit mit Beißneigung associiert, denen in den lachenden Formen sich die Lacherregung zugesellt.

Die Lacherregung ist auch den zu den nicht bösartigen Ausdrücken dieser Gruppe gehörenden Formen des Ausdrucks associiert. S. 6. 8. 10. 12.

In allen hier in Rede stehenden Ausdrücken haben wir Abwehrbewegungen vor uns. Daher wirken in den bösen Ausdrücken ihren Fliehbewegungen in Stirn und Mund der Abwehrwille und die Bosheit mit Beißneigung durch Zusammenziehung der Brauenrunzler und durch Schließbewegungen des Mundes entgegen.

Sind die Flieherregungen heftig associiert, 5. 13—17. 32—38, so können ihre Bewegungen die Runzler scheinbar völlig überwinden, wird ihnen ziemlich heftig durch Konzentrationserregungen entgegengewirkt, 7. 8. 39—43, so ist die Überwindung minder vollständig. Die Runzler halten zwar die inneren Spitzen der Brauen fest, aber die äußeren Spitzen steigen in die Höhe, da der

Stirnmuskel in seinen äußeren Partieen noch wirksam bleibt. Sind die Erregungen der Konzentration etwas weniger heftig associiert, 6. 9—12. 18—31, so stellen sich die Brauen tiefschräg, 9—11. 12. 18—22. Ist ihr Ubergewicht indessen sehr heftig, 6. 10. 23—31, so stellen sie sich tief und der Stirnmuskel wird überwunden. In allen Fällen völliger Überwindung herrscht in den überwundenen Muskeln auch weiter das Bestreben, ihren Überwindern gegenüber dennoch tätig zu werden. Die innere Gegensätzlichkeit des Gesamtausdrucks hängt in jedem Falle von der Zahl und dem Grade der Energie der einzelnen associierten gegensätzlichen Erregungen ab, welche wider einander wirken. Dem Bestreben des Mundes, sich zu öffnen, wirken also auch in diesem Verhältnis Schließbewegungen entgegen.

Der heftig associierte Abscheu prägt sich, neben seiner sonstigen Fliehwirkung, besonders in der Anziehung der Nasenflügel und in dem Bestreben der Unterlippe aus, nach außen umzukippen. Die Bosheit kommt, neben ihrer Konzentrationswirkung in den bösen Ausdrücken, besonders im Auge, die Beißneigung, neben ihrer Konzentrationswirkung, in dem Bestreben, den Eckzahn zu zeigen, zum Ausdruck. Daß selbst den zu den bösen Ausdrücken gehörenden lachenden Formen eine gewisse Bosheit associiert ist, beruht auf der Macht der Gewohnheit.

Die Handbewegung aller Ausdrücke ist die des Kopfkratzens XXI a. Ursprünglich bestand wahrscheinlich eine Abwehrbewegung der Hände, welche sich im Laufe der Zeit umgebildet hat; auf diese ursprüngliche Bewegung weist ihr noch erhaltenes Merkmal: die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe. S. Seite 135 über den Ursprung der Kratzbewegung.

Gruppe XXII: **Abscheu.**

In XXII, 1 haben wir die Urform des Abscheus vor uns. Seine Ursache ist die Flieherregung der Psyche. Diese Urform wird heut sehr selten, oder kaum noch vorkommen, da bei der Erregung von Abscheu fast immer dem Willen Zeit bleibt, Abwehrbewegungen einzuleiten und somit den Ausdruck zu komplizieren. Figur 7. 8 (XXII a und f) Urform (Körperbewegungen).

Wird dem Willen Zeit zur Einleitung der Abwehr, oder ist diese aus der Macht der Gewohnheit associiert, der Abscheu aber leicht, wie in 2—16 Figur 22. 15 (XXII d u. e) (Körperbewegungen), so überwinden die Runzler die leichten Fliehbewegungen der Stirn.

Die Augenbrauen erscheinen demnach einfach tiefgestellt. Ist der Abscheu ein wenig heftiger wie in 8. 9, so zeigen die Augenbrauen, die an ihren inneren Spitzen durch die Runzler festgehalten werden, an ihren äußeren Spitzen die Neigung, sich zu erheben. Der Stirnmuskel zieht sich also in seinen äußeren Partieen etwas zusammen.

Die Mundbewegung aller dieser Ausdrücke ist, wie der Gesamtausdruck, in sich gegensätzlich; seiner Fliehbewegung wirkt die durch den Willen veranlaßte Schließbewegung entgegen.

Die Hand bewegt sich wackelnd oder abwinkend, die Finger sind leicht gekrümmt, Kopf und Körper sind immer seitlich gestellt, ein wenig vom Gegner abgewendet. Die Schultern erheben sich kaum merklich. Die Oberlippe erhebt sich einseitig. Die Finger sind leicht gestreckt und gespreizt und ein wenig gekrümmt.

Der komplizierten Erregung der Ausdrücke 4. 9—16 ist neben Abscheu und Abwehrwillen noch die Lacherregung associiert. (Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Wird neben Abscheu und Abwehrwillen, wie in 17—30, die Flieherregung der Psyche mit wirksam, wie ich als sicher annehme und wie es zweifellos auch schon in den behandelten Ausdrücken der Fall ist, so wirken auch die Bewegungen des Stirnmuskels heftiger den Runzlern entgegen. Die Folge ist Schrägstellung der Augenbrauen. Bei stärkerer Flieherregung und heftigerer Konzentration kommt es zu der schon gekennzeichneten Erhebung der äußeren Brauenspitzen, 26. 29. 30; bei sehr kräftiger Association der Flieherregung aber zu völliger Überwindung der Augenbrauenrunzler, 23—25. 27. 28, insbesondere dann, wenn ein heftiges Zurückweichen des Kopfes mit dem Ausdruck verbunden ist.

Die Mundbewegungen sind in demselben Verhältnis in sich gegensätzlich wie die Bewegungen der Stirn.

Die Körperbewegung ist die unter Figur 16 (XXII b) dargestellte, doch kann die Handbewegung je nach dem Charakter des Ausdrucks nach der einen oder der andern Richtung gravitieren, d. h. die Finger können ein wenig mehr gespreizt oder mehr krampfhaft in sich gekrümmt sein.

Die Oberlippe ist in allen Ausdrücken mehr einseitig gehoben.

In 20—22. 26—30 ist außerdem noch die Lacherregung wirksam. (Mundwinkel hierdurch in sich gegensätzlich.)

Associiert sich der Erregung des Abscheus, des einfachen Fliehens und des Abwehrwillens weiter die Bosheit und die Beiß-

neigung, so führt dies zu heftigen Konzentrationsbewegungen, 31—37, welche den Fliehbewegungen im Ausdruck heftig entgegenwirken (Körperbewegung) Figur 17 (XXII c). Den Fliehbewegungen der Stirn wirken die Augenbrauenrunzler, denen des Mundes die Schließbewegungen heftig entgegen, die Folge sind die oben schon erörterten Erscheinungen im Ausdruck. Bei 35—37 ist außer den genannten Erregungen noch die Lacherregung wirksam.

Die associierte Bosheit und Beißneigung erkennt man neben ihrer heftigen Konzentrationswirkung an dem bösen Auge und dem einseitigen Entblößen des Eckzahns, oder der Neigung zu letzterem. Die Ausdrücke 38—40 bedürfen nach dem obigen keiner weiteren Erklärung. Da in ihnen auch Verachtung enthalten ist, so verschärfen sich die einseitige Erhebung der Oberlippe und die Seitenbewegung des Kinns; die Merkmale des associierten Vorwurfs gehen zwar, soweit das Gesicht in Frage kommt, in der Heftigkeit der Mundbewegung unter, sind aber in der vorwerfenden Handbewegung zu erkennen, falls diese nicht unterdrückt wird. Den Ausdrücken 38. 39 ist das Lachen associiert. Daß 31—40 mehr zum Angriff als zum Fliehen neigen, sei nur angedeutet.

Über 41—59 noch etwas zu sagen, ist überflüssig. Nur sei bemerkt, daß das Ausstrecken der Zunge eine vulgäre Bewegung des Abscheus ist, welche dasselbe bedeuten dürfte, wie die Abscheubewegung des Mundes selbst.

Die am meisten hervorstechenden Ausdrucksmerkmale dieser Gruppe sind die besonderen des Abscheus: das heftige Anziehen der Nasenflügel und das Bestreben der Unterlippe sich nach außen umzukippen.

Gruppe XXIII: **Das Mißtrauen.**

Die komplizierte Erregung des Mißtrauens setzt sich zusammen aus den Urerregungen: der Flieherregung der Psyche, wahrscheinlich leichtem Abscheu, mehr oder minder heftiger böser Erregung mit Beißneigung und dem Abwehrwillen. Selbst den mehr furchtsamen Ausdrücken dürften Bosheit mit Beißneigung, wenn auch nur schwach, aus der Macht der Gewohnheit associiert sein. Bezüglich der vermuteten Association von Abscheu ist eine Täuschung, hervorgerufen durch die Merkmale der Beißneigung möglich, da die Oberlippe sich mehr einseitig hebt und die Unterlippe neben den Mundwinkeln sich senkt, wodurch in der Unterlippe die Empfindung

des Umkippens nach außen entsteht. Daß Flieherregungen tätig sind, beweisen die mehr furchtsamen Ausdrücke, besonders aber die Abwehrstellung des Kopfes und des Körpers Figur 24. 20 (XXIII a. b) und die einseitige Erhebung der Oberlippe, oder in heftiger bösen die Neigung zu dieser Bewegung.

In 1—13 werden die leichten Fliehbewegungen der Psyche und des Abscheus in der Stirn und im Munde durch die Konzentrationstätigkeit des Abwehrwillens, der Bosheit und Beißneigung völlig überwunden. Die Augenbrauen sind daher tiefgestellt, der Mund ist mehr oder weniger heftig geschlossen. Aber sowohl in Stirn wie im Munde besteht die Neigung zu gegensätzlicher Bewegung, selbst wenn sie nicht sichtbar wird. Die innere Gegensätzlichkeit der Erregung beweist übrigens neben dem schon Gesagten das Bestreben des Kopfes, sich von dem Gegenstand des Mißtrauens zu entfernen.

In 3. 5 ist neben den genannten Erregungen noch die des Lachens associiert. (Die Mundwinkel sind hierdurch in sich gegensätzlich.)

Während die bisher genannten Ausdrücke mehr nach der Seite des Angriffs gravitieren, so die unter 14—21 dargestellten mehr nach der des Fliehens. Die heftiger wirkenden Flieherregungen ziehen den Stirnmuskel zusammen und dadurch werden die Augenbrauen schräggestellt. Je nach der Heftigkeit der Fliehbewegungen und der gegen sie ankämpfenden Zusammenziehung der Augenbrauenrunzler ist diese Stellung entweder tiefschräg, 14—16, oder hochschräg, 17. 18. Im Falle sehr heftig associierten Fliehens werden die Runzler durch den Stirnmuskel völlig überwunden, die Augenbrauen sind dann hochgestellt, 19—21, insbesondere wenn der Kopf heftig zurückweicht. In 16 und 21 sehen wir die lachenden Formen dieser Ausdrücke, 16 mit schräg-, 21 mit hochgestellten Augenbrauen. (Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Die Mundbewegungen dieser mehr furchtsamen Formen des Mißtrauens sind in demselben Verhältnis in sich gegensätzlich wie die Bewegungen der Stirn, den Fliehbewegungen des Mundes wirken Schließbewegungen entgegen.

In 22—25 ist die Erregung eine hochgradige. Da Flieh- und Konzentrationserregungen heftig gegeneinanderwirken, so wird der Stirnmuskel durch die Runzler in seiner Mitte festgehalten, während er in seinen äußeren Partieen wirksam bleibt. Hierdurch heben sich die äußeren Spitzen der Brauen, während ihre innern nieder-

gehalten werden. Der Mund zeigt trotz einer gewissen Schließenergie die Neigung sich zu öffnen, die associierten Erregungen sind dieselben wie bei allen Formen des Mißtrauens. In 25 haben wir den lachenden Ausdruck dieser dämonischen Formen. (Durch das associierte Lachen werden die Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Zu 26 siehe das bei 1—13 Gesagte. Der diesem Ausdruck associierte leichte Vorwurf wird zwar in der Bewegung des Mundes nicht sichtbar, drückt sich jedoch in der vorwerfenden Handbewegung aus, falls diese nicht durch den Willen unterdrückt wird.

Allen Ausdrücken dieser Gruppe ist die einseitige Erhebung der Oberlippe oder die Neigung dazu eigen.

Der associierte Abscheu zeigt sich nur in dem leichten Nachaußenwölben der Unterlippe, die Beißneigung, neben ihrer allgemeinen Konzentrationswirkung, in der Neigung den Eckzahn zu entblößen.

Die Stellung des Körpers und der Hände ist in allen Ausdrücken die dargestellte. Die Schultern erheben sich kaum merklich, die Handbewegungen werden zumeist durch den Willen unterdrückt.

Gruppe XXIV: **Verachtung.**

Die komplizierte Erregung der Verachtung ist zusammengesetzt aus den Urerregungen: Flieherregung der Psyche, Flieherregung des Abscheus, der Konzentrationserregungen der Bosheit, der Beißneigung, der des Vorwurfs und dem in sich gegensätzlichen Abwehrwillen.

Sind die Erregungen der Konzentration gegenüber denen des Fliehens sehr heftig, wie in 1—18. 32—39. 45—48, so überwinden sie mit Leichtigkeit die den Flieherregungen eigentümlichen Bewegungen in der Stirn und im Munde.

Bei heftiger Erregung 15—18. 40—44 haben die äußeren Spitzen der Augenbrauen die Neigung sich zu erheben, weil die heftige Erregung die associierten Fliehenergieen unterstützt, welche in den bösartigen Ausdrücken nur schwach wirksam sind.

Sind die Flieherregungen noch etwas heftiger, wie in 19—23. 49, so entsteht durch das Gegeneinanderwirken von Runzlern und Stirnmuskel Tiefschrägstellung oder, bei weiter erhöhter Heftigkeit, wie in 24—26. 50. 51, Hochschrägstellung der Augenbrauen. Bei noch weiter erhöhter Wirksamkeit der Flieherregungen können die

Augenbrauenrunzler vollständig überwunden werden, 27—31. 52—54. Das geschieht insbesondere dann, wenn der Kopf heftig zurückweicht, die Verachtung also gleichsam nur gewagt wird.

Die gegensätzlichen Bewegungen im Munde stehen in dem gleichen Verhältnis zueinander wie die in der Stirn.

In 32—54 ist neben den genannten ursächlichen Erregungen noch die des Lachens wirksam. Hierdurch wird die Mundwinkelbewegung in sich gegensätzlich, denn die Lacherregung zeigt gehobene, die übrigen associierten Erregungen haben gesenkte Mundwinkel.

Allen Ausdrücken dieser Gruppe ist als solchen der Abwehr die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe und die seitliche Verschiebung des Kinnes eigen. Der associierte Abscheu drückt sich aus in der Aufwärtsbewegung der Nasenflügel oder in der vorwiegend einseitigen Neigung zu dieser Bewegung, in der Neigung der Unterlippe, sich nach außen umzukippen und in seiner Mitwirkung zum Zustandekommen der übrigen Fliehbewegungen.

Bosheit und Beißneigung haben, neben ihrer Konzentrationswirkung in der Abwehr, als besondere Merkmale das böse Auge und das einseitige Zeigen des Gebisses, oder doch die Neigung dazu. Die Abwehr erkennt man in der Bewegung von Kopf, Körper und Hand und in der Abwehrstellung des Körpers. Figur 12 (XXIV a) ist eine Abwehrbewegung, welche mehr nach der Seite des Angriffs, Figur 13 (XXIV b) eine solche, welche mehr nach der Seite des Fliehens neigt. Die Abwehrbewegung ist immer seitlich zum Gegner gerichtet, der Kopf neigt sich mehr oder weniger dem Gegner ab, je nachdem der Ausdruck nach der Seite des Fliehens oder des Angriffs gravitiert. Die Schultern sind ein wenig angehoben. Alle diese Bewegungen verraten aber deutlich die Mitwirkung von Flieherregungen, selbst in den bösartigen Ausdrücken, denn nur Ausdrücke, zu deren Ursachen auch Flieherregungen, seien sie auch noch so schwach, mit gehören, haben die einseitige Erhebung der Oberlippe und die sonst noch der Abwehr charakteristischen Bewegungen.

Die Vorwurfsbewegung im Munde kommt nur in geringem Grade oder überhaupt nicht sichtbar zum Ausdruck, desto energischer aber in der Handbewegung der bösen Ausdrücke, falls sie nicht unterdrückt wird. Dies geschieht zumeist in den nach der Seite des Fliehens neigenden Ausdrücken. Wird die Handbewegung aber ausgeführt, so bewegt sie sich in der Weise, als solle dem Gegner

etwas Unangenehmes an den Kopf geworfen werden. Hält der Ausdruck etwa die Mitte zwischen Flieh- und Konzentrationsausdruck heftiger Art, so sind die Finger ein wenig mehr krampfhaft in sich gekrümmt als in Figur 13 (XXIV b). Doch werden diese Bewegungen meist durch den Willen oder Gewohnheit niedergehalten.

Gruppe XXV: **Hohn.**

Die komplizierte Erregung des Hohns setzt sich zusammen aus den Urerregungen: Flieherregung der Psyche, Flieherregung des Abscheus, den Konzentrationserregungen der Bosheit und Beißneigung, der des Vorwurfs und dem in sich gegensätzlichen Abwehrwillen.

Überwiegen die Erregungen der Konzentration die des Fliehens, wie in 1—29, so werden die den Flieherregungen eigentümlichen Bewegungen in Stirn und Mund, die sich im Zusammenziehen des Stirnmuskels und im Öffnen des Mundes äußern, mit Leichtigkeit überwunden.

Bei heftiger Erregung, 24—29, veranlaßt die Psyche eine Erhebung der Augenbrauen, da sie indessen durch die Augenbrauenrunzler gehindert werden, so erheben sich nur ihre äußeren Spitzen. Die Ursache dieser Erscheinung ist das heftige Gegeneinanderwirken der gegensätzlichen associierten Erregungen.

Sind die Konzentrationserregungen gegenüber denen des Fliehens etwas heftiger associiert, oder umgekehrt, so kommt es, wie in 30. 31 oder 32—35, entweder zur Tiefschräg- oder zur Hochschrägstellung der Augenbrauen, oder bei gesteigerter Wirkung der Flieherregungen 36—43 zu völliger Überwindung der Brauenrunzler und somit zu Hochstellung der Augenbrauen. Aber selbst dann bleibt die Neigung der Runzler bestehen, sich dem Stirnmuskel entgegen zusammenzuziehen. Die Überwindung erfolgt alsdann leicht, wenn der Hohn gleichsam nur gewagt wird und der Kopf vor dem Gegner seitlich heftig zurückweicht.

Im Munde wirken in allen Ausdrücken Flieh- und Schließbewegungen im Verhältnis des Grades der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen. Der Gesamtausdruck ist demnach in demselben Verhältnis in sich gegensätzlich.

In den Ausdrücken 5—9. 15—17. 21—23. 27—29. 33—35. 40—43 ist den ursächlichen Erregungen noch das Lachen associiert. Die Mundwinkelbewegung wird in sich gegensätzlich, da das Lachen

gehobene, die übrigen associierten Erregungen gesenkte Mundwinkel besitzen.

Da alle Ausdrücke dieser Gruppe XXV Abwehrbewegungen sind, so haben sie sämtlich die Neigung zur mehr einseitigen Erhebung der Oberlippe und zur Verschiebung des Kinns in der Abwehrrichtung. Wenn diese Bewegungen nicht überall klar in die Erscheinung treten, so beruht das darauf, daß die Ausdrucksbewegungen, im Gegensatz zu denen der Verachtung, sich vorzugsweise auf die Füße des Gegners richten, wodurch die Bewegungen etwas gehindert werden. Hieraus geht aber hervor, daß der Abscheu weit heftiger associiert ist, als im Falle der Verachtung, abgesehen davon, daß auch die Unterlippe ihr Bestreben sich umzukippen verschärft. Neben seiner Mitwirkung in der Fliehrichtung erkennt man den Abscheu auch in der anziehenden Bewegung der Nasenflügel oder an ihrer Neigung dazu.

Bosheit und Beißneigung äußern sich, außer in ihrer allgemeinen Konzentrationswirkung, insbesondere in dem mehr oder weniger bösen Auge und in dem einseitigen Zeigen des Gebisses oder der Neigung dazu.

Die associierte Abwehr macht sich bemerklich in der einseitigen Erhebung der Oberlippe und der Abwehrstellung des Kopfes, des Körpers und der Hände, kurz des Gesamtausdrucks.

S. Figur 12. 13 (XXIVa. b), welche die Körperbewegung der Verachtung darstellen.

Ausdruck a neigt mehr der Konzentration, b der Fliehstellung zu. Für mittlere Ausdrücke ist eine Zwischenstellung zu denken. Der Kopf muß sich mehr abwärts neigen als in der Verachtung, denn die Bewegung ist in der Richtung auf die Füße des Gegners gerichtet zu denken.

Die Schultern erheben sich ein wenig und der Kopf bewegt sich mit in der Fliehrichtung wie in allen Abwehrausdrücken. Die Hände neigen sich je nach der Komplikation der Erregungen nach der Seite der Konzentration oder der des Fliehens, ohne ihre innere Gegensätzlichkeit aufzugeben, d. h. sie sind immer in sich gespannt, weil Streck- und Beugemuskeln gleichzeitig in ihnen wirken.

Die Vorwurfsbewegung kommt im Munde nicht zum Ausdruck, um so heftiger aber in der vorwerfenden Handbewegung, falls diese nicht unterdrückt wird.

Gruppe XXVI: **Zorn, Haß, Rachsucht, Wut u. s. w.**

XXVI, 1 ist der Ausdruck des Zorns. Über ihn ist an anderer Stelle alles Nötige gesagt. Er ist ein Abwehrausdruck und wurde deshalb an den Anfang dieser Gruppe gestellt, um den Übergang vom minder Bösen zum völlig Bösen darzustellen.

In 2—28, 35—39 sehen wir reine Konzentrationsausdrücke, die meist en face zu denken sind, falls sie sich als reine Angriffsausdrücke darstellen. Als solche können sie sämtlich gelten, wenn kein unmittelbarer Gegner vorhanden ist. Seitliche Stellung ist dann nicht ausgeschlossen. Wird aber diese seitliche Stellung zum Gegner, Figur 25 (XXVI b), eingenommen, dann ist immer ein wenn auch noch so geringer Grad von Furcht vorhanden, die aber im Gesicht durch die Konzentrationsenergieen, Bösartigkeit mit Beißneigung und Abwehrwillen, insbesondere aber durch den Unterdrückungswillen niedergehalten werden kann. Schon das Deckungsbestreben und das Abwartende in einem solchen Falle sind Furchterscheinungen, wenn auch äußerst geringe. Die Association leichter Flieherregungen erkennt man also an der Stellung von Kopf, Körper und Armen nach vor- und rückwärts zugleich. Denn der furchtlose Angriff geht geradeaus auf den Gegner. Auch die einseitige Erhebung der Oberlippe oder die Neigung dazu deutet als Merkmal der Abwehr auf einen gewissen Grad von Furcht.

Aus allen diesen Gründen habe ich eine Anzahl Köpfe dieser Gruppe, welche reine Konzentrationsbewegungen zeigen, als solche der Abwehr bezeichnet; wie ich hoffe, mit Recht. S. 3. 5—8 14. 16. 20 u. s. w. Alle haben fest zusammengezogene Augenbrauen und geschlossenen Mund, wo er dennoch geöffnet erscheint, ist eine heftige Schließneigung vorhanden. Wenn die einseitige Erhebung der Oberlippe nicht voll in die Erscheinung tritt, so beruht dies darauf, daß sie durch die heftige Konzentrationsenergie der Mundbewegung niedergehalten wird.

Öffnet sich der Mund in diesen wie in allen bösartigen Ausdrücken der Gruppe, so ist dies nicht rein als Folge der associierten Beißneigung aufzufassen, denn deren Tendenz geht dahin, den Mund fest zu schließen und die Zähne aufeinander zu pressen. Das Öffnen des Mundes in bösartigen Ausdrücken ist vielmehr auf die heftige Erregung der Psyche zurückzuführen, denn auch die sehr heftige böse Erregung hat neben ihrer Konzentrationswirkung Fliehbewegungen im Gefolge. Diese Bewegungen kommen in 14.

28—33, besonders in 35—42 schön zur Darstellung. Weiter in 27. 29—34. 43—47, unter denen einigen allerdings die Lachbewegung mit eigen ist. Da sich aber in Bezug auf die Stirnbewegung infolge der Wirkung der Konzentrationsenergieen die Runzler zusammenziehen, so können sich die Brauen höchstens an ihren äußeren Enden erheben.

So wäre man versucht, diese Ausdrücke mit der Tendenz zur Hebung der Brauen und der zum Öffnen des Mundes trotz seiner in ihm wirksamen Schließenergie in gewissem Sinne als in sich gegensätzliche zu bezeichnen. Aber abgesehen von den lachenden Formen, gehören sie dazu nicht. Denn in ihnen sind keine der Bosheit, der Beißneigung und dem Angriffswillen gegensätzliche Erregungen wirksam, außer wenn die Voraussetzungen der Abwehr bei einigen von ihnen zutreffen.

Die Körperbewegungen reinen Angriffs sehen wir in Figur 11 (XXVIa Urform), in Figur 26 (XXVIc) mit emporgerissener Faust und erhobenen Augenbrauen, und in Figur 3 (XXVId), der Wut. Letztere Bewegung ist zugleich die der hämischen Wut, eine vorwiegend zum Angriff neigende Abwehrbewegung. Es drückt sich dann nur der Abscheu im Gesicht heftig aus und die Gesamtstellung ist im Falle der Abwehr etwas mehr seitlich. Aber man sieht in dem Ausdruck, wie die heftige Erregung auf den Gesamtausdruck einwirkt. Die reine Wut des Angriffs, wie die mit dem Abscheu und einem gewissen Grad von Furcht associierte Abwehrerregung der hämischen Wut führen zu den gleichen in sich gegensätzlichen Ausdrucksbewegungen. In einem Falle geschieht dies infolge der heftigen Erregung, welche sowohl konzentratorisch wie in der Richtung des Fliehens wirkt, im andern Falle infolge der associierten Flieherregungen. Haben wir bisher anscheinend reine Konzentrationsausdrücke besprochen, so wollen wir nun betrachten, wie bösartige Ausdrücke sich erhalten, wenn Furcht ihre Mitursache ist. In größerer Heftigkeit associierte Flieherregungen zeigen sich in heftigen Ausdrücken bösartiger Abwehr nicht nur in der Stellung des Kopfes und Körpers und in der mehr einseitigen Erhebung der Oberlippe, sondern auch in der Stellung der Augenbrauen. Ist die Energie der associierten Konzentrationserregungen gegenüber denen des Fliehens ein wenig mächtiger, so erfolgt Tiefschrägstellung der Brauen. 63. 65—68. Steigt die Furcht gegenüber Bosheit, Beißneigung und der Konzentrationsrichtung des Abwehrwillens höher, 64, 69—74, so sind sie hochschräg gestellt. Steigt die Furcht be-

sonders hoch, etwa bei Gelegenheit eines zu erwartenden Schlages, und weicht der Kopf ein wenig zurück, so können die Fliehbewegungen des Stirnmuskels die Runzler scheinbar völlig überwinden, die Brauen sind dann hochgestellt. 48—61.

Im selben sich gegensätzlichen Verhältnis der Energie, wie die associierten Flieherregungen zu ihren gegensätzlichen, stehen auch die Bewegungen des Mundes u. s. w. Seiner Fliehenergie wirken Schließbewegungen entgegen. Wo der Mund nicht geöffnet wird, besteht doch die Neigung zu dieser Bewegung.

In 72—74 sehen wir die lachenden Formen der bösen Furchtausdrücke mit schräggestellten, in 58—62 mit hochgestellten Brauen. Daß die heftigen Ausdrücke mit hochgestellten Brauen, auch die lachenden, reine Angriffsausdrücke sein können, sieht man an der Körperbewegung Figur 26 (XXVI c). Sie sind aber in diesem Falle en face zu denken, und wenn die Faust emporgerissen wird, so heben sich auch die Mundwinkel. Dasselbe gilt von den Ausdrücken mit schräggestellten Brauen, wenn man dem Gegner nach vorn aufwärts scharfen Widerstand entgegensetzt. Ihre Ursache ist entweder die heftige Erregung und die heftige Streckbewegung, welche Flieherscheinungen im Gesicht veranlassen oder eine gewisse Unsicherheit des Gefühls. Jedenfalls wirken in unsern Ausdrücken die Erregungen gleichzeitig in der Richtung des Fliehens wie der Konzentration.

75—84 sind Ausdrücke des Hämischen. Associiert wirken in ihnen die Erregungen der Bosheit, Beißneigung, Abwehrwille, heftiger Abscheu und in geringem Grade die einfache Flieherregung der Psyche d. h. Furcht. Der Abwehrwille neigt vorwiegend zum Angriff. Siehe die Körperbewegungen Figur 14 (XXVI e) und Figur 3 (XXVI d).

Zu der Bewegung der Augenbrauen führen einerseits die heftige Erregung, andererseits der associierte Abscheu und die Flieherregung in Verbindung mit der heftigen gegensätzlichen Bewegung der Augenbrauenrunzler. Die in sich gegensätzliche Bewegung des Mundes prägt sich in den Bildern deutlich aus. Daß allen Abwehrausdrücken die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe eigen ist, wurde schon erwähnt.

Der associierte Abscheu drückt sich neben seiner allgemeinen Fliehwirkung deutlich aus in der heftigen Anziehung der Nasenflügel und in dem Bestreben der Unterlippe, sich nach außen umzukippen. Die Bosheit kommt neben ihrer Konzentrationswirkung in dem

bösen Auge zum Ausdruck, die Beißneigung in dem mehr einseitigen Zeigen des Gebisses.

In sich gegensätzlich sind auch die Körperbewegungen. Der Kopf sucht sich aus den Schultern zu erheben, die Schultern streben ein wenig in die Höhe. Die Finger sind krampfhaft in sich gekrümmt und gespreizt, wenn der Ausdruck nach der Fliehrichtung neigt, die Hände sind hingegen geschlossen, sobald die Angriffsneigung vorwaltet.

76—79 zeigen die Formen des hämischen Lachens.

Bemerkt sei, daß, wo in Ausdrücken reiner heftiger Bosheit oder in bösen Abwehrausdrücken das Gebiß sich zeigt oder Neigung dazu besteht, diese Bewegung ursprünglich nicht als eine Funktion des Willens oder als Folge der Beißneigung selbst aufzufassen ist. Vielmehr resultiert die Bewegung von Anfang aus der Mitwirkung der Fliehenergie. Dies gilt für den Gesamtausdruck und kann nicht scharf genug betont werden. Erst mit der Entwickelung des Willens wirkte derselbe in rein bösen wie in bösen Ausdrücken der Abwehr unter der Voraussetzung tätigen Angriffs oder Abwehr unter Umständen bewußt mit beim Zustandekommen dieser Bewegung, d. h. wenn wirklich die Absicht des Beißens bestand. Wo demnach in bösen Ausdrücken mit oder ohne tätigen Angriff oder Abwehr das Gebiß sich zeigt, oder die Neigung zu dieser Bewegung besteht, da haben wir neben den bezeichneten Ursachen der Bewegung noch die Mitwirkung der Macht der Gewohnheit zu denken, da in frühester Zeit zweifellos das Gebiß als Angriffs- und Verteidigungswerkzeug unausgesetzt gebraucht wurde. Schließlich sei noch auf die gleiche Ausdrucksbewegung heftig bösartig erregter Hunde, Katzen, kurz aller Raubtiere überhaupt hingewiesen. Kann man auch hierbei eine gewisse Absicht zu beißen als mitwirkend voraussetzen, so ist doch das Öffnen des Maules und das Freiwerden des Gebisses hauptsächlich der Miterregung der Streckrichtung des Sensoriums zuzuschreiben, welche jede heftige Konzentrationserregung begleitet. Dieselben Ursachen bewirken die eigentümlich komplizierten Bewegungen des Gesichts der Tiere in einem solchen Falle, wie denn auch das Freiwerden der Krallen, das Aufrichten der Haare u. s. w. der Mitwirkung der Streckenergie zuzuschreiben ist. Es erscheint nicht überflüssig, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Ausdrucksbewegungen der Tiere genau denselben Gesetzen unterstehen, welche den Ausdruck des Menschen beherrschen.

Gruppe XXVII: **Ärger.**

Die komplizierte Erregung setzt sich zusammen aus den Ur-erregungen: leichte Flieherregung der Psyche, Abscheu, den Kon-zentrationserregungen der Bosheit und Beißneigung, dem Vorwurf und dem in sich gegensätzlich wirkenden Abwehrwillen.

Da die Flieherregungen in diesen Ausdrücken des Ärgers nur sehr schwach wirksam sind*), so werden sie in 5. 6. 8. 9. 11. 12. 18 durch die heftigen Konzentrationsenergieen nahezu überwunden. Daher bewirkt in der Stirn der Augenbrauenrunzler eine tiefe Schrägstellung der Brauen, im Munde verrät sich deutlich ein seinem Öffnen heftig entgegenwirkendes Schließbestreben. In der Stirn ist die Überwindung vollständig, wenn die Konzentrationsenergieen äußerst heftig den Flieherregungen entgegenwirken. 1—4. 10. 12—17. Nicht so vollständig kommt die Überwindung im Munde zum Aus-druck, denn bei ihm bleibt, selbst wenn er sich schließt, immer das Bestreben bestehen sich zu öffnen.

Da wir Abwehrausdrücke vor uns haben, so zeigen alle die mehr einseitige Erhebung der Oberlippe und die seitliche Ver-schiebung des Kinns.

Der associierte Abscheu drückt sich, neben leichter allgemeiner Fliehwirkung, in dem Anziehen der Nasenflügel und dem Bestreben der Unterlippe nach außen umzukippen aus. Bosheit und Beißneigung geben sich, außer in ihrer Konzentrationswirkung, in dem bösen Auge und im einseitigen Zeigen des Gebisses oder doch der Neigung dazu zu erkennen. Der Vorwurf geht im Munde mehr oder weniger unter, doch ist nicht zu vergessen, daß die Abscheu-bewegung zum Vorwurf gehört. Um so energischer drückt sich der Vorwurf in dem Faustschlage durch die Luft aus, falls er nicht unterdrückt wird. (S. Figur 38 (XXVII) (Anfangsbewegung). Sie ist augenscheinlich Flieh-, Vorwurfs- und Angriffsbewegung in einem Zuge, also eine Abwehrbewegung mit Vorwurf.

Kopf und Körper ist immer seitlich zum Gegner gestellt mit vorwiegender Neigung zum Angriff. Die Schultern sind stets etwas gehoben.

Die außer 18 noch hierher gehörigen lachenden Formen des Ärgers befinden sich in Gruppe XXI.

---

*) Ärgerliche Ausdrücke mit der Ursache heftiger Flieherregung s. in Gruppe XXI.

Gruppe XXVIII: **Habsucht.**

In Figur 31 (XXVIII, 1) und Figur 10 (XXVIII a) (Körperbewegung) sehen wir die Urform der Habsucht, die Freßneigung, welche in den bösen Formen des Gesamtausdrucks associiert sich als Beißneigung darstellt. Die Handbewegung nach vorn kennzeichnet das Bestreben des Habsüchtigen an sich zu raffen, was er begehrt. Sie ist wahrscheinlich erst später durch den bewußten Willen als Greifbewegung entwickelt. Ursprünglich führte die Beißbewegung wahrscheinlich zum einfachen Schließen der Hände, wie jede Konzentrationserregung.

In der Urform (1) haben wir die Beißneigung ohne jede Komplikation mit anderen Erregungen zu denken, obwohl sie heute mit der Bosheit und dem Angriffswillen associiert ist. Sie tritt uns in der einfachen Habsucht und dem Neide, also schon mit einer mehr oder minder bösen Erregung und dem Angriffswillen associiert entgegen. 2. 6. 7. 21—23. 27—29. Da alle diese Erregungen in der Richtung der Konzentration wirksam sind, so sehen wir die Augenbrauen tiefgestellt und den Mund mehr oder weniger geschlossen. Wo er geöffnet erscheint, ist dies nicht nur eine Folge der Beißneigung, sondern auch der heftigen Erregung der Habsucht, welche neben ihrer Konzentrationswirkung zugleich Fliehbewegungen veranlaßt, so daß dadurch Erregung und Ausdruck (wenn auch nicht im Sinne der Association sich gegensätzlicher Urformen) in sich gegensätzlich werden. 7. 21—23 (24—26 lachende Formen). Infolge dieser heftigen Erregung heben sich auch die äußeren Spitzen der Augenbrauen.

8—10. 24—26 sind lachende Formen der einfachen Habsucht. Wie die bisher behandelten ernsten Formen sind sie en face zu denken. Die lachenden Formen sind in sich gegensätzlich, da die Lacherregung (Freude) der Erregung der Bosheit mit Beißneigung gegensätzlich ist. In sich gegensätzlich sind auch die Bewegungen der Mundwinkel, weil das Lachen sie hebt, Bosheit und Beißneigung die Mundwinkel senken. Über die Ursachen des Freiwerdens der Zähne in rein bösen oder bösen Abwehrausdrücken s. Seite 188.

Associieren sich nun der komplizierten Erregung der Habsucht und des Neides eine oder mehrere Flieherregungen, etwa durch Furcht bei vermeintlicher Gefahr, so werden die Ausdrücke zu solchen der Abwehr und die Augenbrauen stellen sich schräg 3. 4. 11—20, wenn nicht der Stirnmuskel durch die associierten Kon-

zentrationsenergieen, wie in 5 durch die Runzler niedergehalten wird. Ist außer der Furcht noch das Gefühl des Unangenehmen, des Abscheus (Angst) associiert, 3. 4. 16—18, oder leichte Verächtlichkeit wie in 5. so gesellt sich dem Ausdruck eine leichte Abscheubewegung der Unterlippe zu. Diese wäre aber infolge ihrer Geringfügigkeit und der Eigentümlichkeit der Unterlippenbewegung der Habsucht schwer festzustellen, wenn wir nicht wüßten, daß sie der einfachen Angst im Gegensatz zur einfachen Furcht mit Abwehr eigen ist. Denn in der einfachen Habsucht macht die Unterlippe scheinbar dieselbe auskippende Bewegung, wie sie dem Abscheu eigen ist. In Wirklichkeit aber bezweckt sie das gerade Gegenteil von dem, was die auskippende Bewegung des Abscheus beabsichtigt. Die Bewegung bei der Habsucht bestrebt sich nämlich etwas außerhalb des Mundes befindliche zu erfassen und in den Mund zu befördern. So haben wir in der scheinbar gleichen Bewegung zwei absolut gegensätzliche Bewegungen, wie zu erwarten war, da Abscheu und Beißneigung in absolutem Gegensatz zueinander stehen. Die Unterlippenbewegung der Habsucht erscheint durch den associierten Abscheu und seine Bewegung in gewissem Sinne als paralysiert. Nach dem Gesagten ist an sich verständlich, daß die Mundbewegungen dieser Ausdrücke, wie die Gesamtausdrucksbewegungen, in sich gegensätzliche sind, ebenso daß alle die einseitige Erhebung der Oberlippe und die seitliche Verschiebung des Kinns haben, selbst in Fällen, wo die Oberlippenbewegung in der Heftigkeit der komplizierten Mundbewegung untergeht.

In 4. 15. 19. 20 sehen wir neben der ursächlichen komplizierten Erregung die Lacherregung weiter wirksam werden. (Mundwinkel hierdurch in sich gegensätzlich.)

Figur 23 (XXVIII b) zeigt die Körperbewegung der mehr furchtsamen Habsucht. Die Finger sind trotz ihrer scheinbaren Spreizung krampfhaft in sich gespannt, weil Streck- und Beugemuskeln gleichzeitig in ihnen tätig sind.

Steigt die Furcht sehr hoch und weicht in solchem Fall der Kopf des Habsüchtigen heftig zurück, so überwindet der Stirnmuskel den Augenbrauenrunzler und es kommt zur Hochstellung der Augenbrauen, 30—39. Die Mundbewegungen sind nach dem obigen ohne weiteres zu verstehen. Die Ausdrücke 30—39 können auch als solche der erstaunten Habsucht gelten, stellen sich dann aber meist en face dar. Es fehlt ihnen aber in diesem Falle die einseitige

Erhebung der Oberlippe, Körper und Hand zeigen die Bewegung des Erstaunens, aber mit gekrümmten Fingern, und der Körper ist nach vorn geneigt. In solchem Falle sind diese Ausdrücke also nicht Ausdrücke der Abwehr, sondern einfach in sich gegensätzliche mit überwundenen Brauen.

33. 34. 38. 39 zeigt die Lacherregung mitwirksam. (Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Die Körperbewegung der Ausdrücke mit erhobenen Augenbrauen im Falle der Abwehr neigt noch mehr nach der Seite des Fliehens, wie in Figur 23 (XXVIII b) dargestellt.

Bezüglich der Ursache der Seite 116 gekennzeichneten Lippenbewegung der Urform Freßbewegung oder der Habsucht beobachte man die Lippenbewegungen fressender Pferde, Kühe, Schafe u. s. w. Man sehe wie diese Tiere mit den Lippen die Nahrung erfassen und ins Maul schieben, wie die Lippen in diesem Falle gleichsam eine Bewegung des Umkrempelns nach innen ausführen, und man wird nicht nur den Ursprung dieser Bewegung im Ausdruck des Menschen sich erklären können, sondern dieselbe auch in ihrer Eigentümlichkeit durchaus natürlich finden.

Gruppe XXIX: **Das Lachen in einer Anzahl Formen.**

In 10—13 haben wir das gewöhnliche Lachen, welches von der Freude, Figur 32 (XXX, 17), abstammt und nur eine schwächere Äußerung derselben ist. Nun krümmt sich sehr oft beim Lachen der Körper des Menschen aus irgendwelchen Ursachen, wahrscheinlich physiologischer Natur. Die Kontraktionsbewegungen des Körpers in Verbindung mit der Konzentrationstätigkeit des Willens oder Verstandes veranlassen Konzentrationsbewegungen im Ausdruck, und so werden die Brauen nicht nur verhindert aufzusteigen, sondern sie werden oft wie auch die Kreismuskeln der Augen zusammengezogen. Wirken die Konzentrationsenergieen etwas heftiger, so senken sich auch ein wenig die Mundwinkel, und im Munde stellt sich, der Fliehbewegung entgegen, eine leichte Schließneigung ein. Wenn jedoch der Mensch beim Lachen anstatt sich zu krümmen und Konzentrationswirkungen zu veranlassen, den Kopf heftig zurückwirft, Kopf, Psyche und Verstandestätigkeit ungehemmt in der Fliehrichtung sich bewegen, so heben sich die Brauen, und die Schließneigung des Mundes verliert sich, falls nicht der Wille absichtlich diesen Gesamtbewegungen konzentratorisch entgegenwirkt.

In 1—5 sehen wir das bedeutungsvolle Lachen, welches sich von dem gewöhnlichen nur dadurch unterscheidet, daß die Augen absichtlich erweitert werden. Oft erhebt sich hierbei auch die Hand mit dem Zeigefinger leicht aufwärts. 3.

Das bedenkliche oder pfiffige Lachen hat unter gewissen Voraussetzungen die gleiche Handbewegung. 6—9. Hingegen erheben sich die Augenbrauen, weil die einfache Flieherregung des Bedenklichen associiert ist. Diese Ausdrücke sind reine Fliehbewegungen, weil alle ihre Erregungen solche des Fliehens sind. Selbst der Wille ist in diesem Falle explosiv tätig und entwickelt keine Konzentrationsenergie.

14—20 zeigen einige Formen des Abscheulachens mit der einfach abwehrenden Handbewegung, wie sie etwa Figur 15 (XXII e) darstellt. Es sind Abwehrausdrücke, welchen die Abwehr aus der Macht der Gewohnheit associiert ist.*) Dem Abscheu und der Lacherregung wirkt also der Wille entgegen, und da dieser die Augenbrauenrunzler zusammenzieht und Schließbewegungen des Mundes veranlaßt, welche als Konzentrationsbewegungen gegen die Fliehbewegungen wirken, so ist die Bewegung des Gesamtausdrucks leicht erklärt. Noch sei bemerkt, daß die äußeren Spitzen der Augenbrauen gehoben erscheinen, weil zwei heftigen Flieherregungen der Wille heftig entgegenwirkt, der als Abwehrwille selbst in sich gegensätzlich ist. Die Oberlippe erhebt sich mehr auf einer Seite. Die Schultern sind leicht gehoben, wie in allen Ausdrücken der Abwehr.

Die banalen Formen des Lachens sind absichtlich übertriebene Abwehrbewegungen des Abscheus, welche man indessen nur selten sieht. Der associierte Abscheu stellt sich dar, neben seiner allgemeinen Fliehwirkung, in den aufwärtsgezogenen Nasenflügeln und der auskippenden Bewegung der Unterlippe.

Das schelmische Lachen *21. 22* ist das gewöhnliche Lachen mit einem zugekniffenen Auge. Diese Bewegung deutet wohl das Bestreben des Lachenden an, seinem Gegner mit den Augen zuzuwinken oder ihn gleichsam anzustoßen. Da demnach das schelmische Lachen meist mit seitlicher Stellung des Kopfes ausgeführt wird, so resultiert die Bewegung des zugekniffenen Auges einesteils aus dem Gesetz, nach welchem die Muskeln sich heftiger zusammenziehen, welche in der Richtung der Ursache der Erregung, also der

*) Sie kann aber auch unmittelbar durch den Willen sich darstellen.

körperlichen Energie, demnach der Nickrichtung liegen, besonders aber aus der Absicht des Willens selbst. Man versuche nur jemandem lachend seitlich zuzunicken und man wird finden, daß das Auge sich in der Richtung heftig zusammenzieht, in der man nickt. Der Ausdruck ist demnach leicht in sich gegensätzlich, da Konzentrationswille und Lacherregung associiert sind.

Ist dem schelmischen Lachen eine leicht abwehrende Handbewegung verbunden, 24. 26, so wird der Ausdruck zu einem der Abwehr und erhält dessen Merkmale. Der Kopf neigt sich aber dann von seinem Gegner seitlich fort, und dies beweist, daß neben der Lacherregung noch die einfache Flieherregung der Psyche associiert ist, deren leichte Ausdrucksmerkmale in der Stirn vom Abwehrwillen überwunden werden. Außerdem ist noch die leichte Flieherregung des Abscheus beigesellt. Diese verrät sich im Anziehen der Nasenflügel und in einem kaum merklichen Bestreben der Unterlippe nach außen umzukippen. Der Mund hat neben seiner Fliehtätigkeit Neigung zu leichten Schließbewegungen.

Sind jedoch die Flieherregungen heftig associiert, so überwinden ihre Bewegungen die Runzler und stellen die Augenbrauen hoch, 23. Der Ausdruck kommt zu stande, wenn man sich etwa einem dritten gegenüber darüber freut, daß jemand auf einen harmlosen Scherz hereinfällt. Die Handbewegung ist eine abwehrende, der Kopf bewegt sich heftig seitlich und zurück.

31 zeigt uns das verlegene Lachen des Angeführten. Associiert sind dieselben Erregungen wie in 23. 24. 26, nur wirken die Augenbrauenrunzler ihrerseits den Fliehbewegungen sichtbar entgegen, die Augenbrauen werden schräggestellt. Die Bewegungen der Mundwinkel sind, wie in allen Abwehrausdrücken, sofern sie mit Lachen verbunden sind, in sich gegensätzlich. Der Gefoppte kratzt sich zumeist den Kopf. Die Oberlippe ist, wie in allen Abwehrausdrücken, mehr einseitig gehoben. Das Kinn ist leicht seitlich verschoben und die Schultern sind leicht angehoben. Kopf und Körper stehen seitlich zum Gegner.

Abwehrausdrücke sind ebenfalls 25—29, ungläubiges Lachen. In ihnen kommt die Abwehr zumeist in dem zugekniffenen Auge zum Vorschein. Die übrigen Bewegungen sind die der Abwehr sonst eigenen, doch wird die Bewegung der Hand häufig unterdrückt.

32 stellt das ersterbende Lachen dar. Damit bezeichne ich einen Ausdruck, welcher zu stande kommt, wenn jemand plötzlich bemerkt, daß sein Lachen übel angebracht ist. Da das Gefühl

des Unangenehmen associiert ist, so zeigt sich in der Unterlippe leichter Abscheu, in der Oberlippe leichte Abwehr. Alle übrigen Bewegungen erklären sich aus dem bisher Gesagten.

33. 34. 36. 37 sind Formen des dämonischen Lachens. Ihrer Flieh-Lachbewegung wirkt der Wille, die Energie entgegen. Die Ausdrücke sind also in sich gegensätzlich. In 36. 37 verbinden sich der dämonischen Erregung des Lachens und dem Willen, weiter die Konzentrationserregungen der Bosheit und Beißneigung, wodurch die Augenbrauen etwas tiefer gestellt werden. Eine leichte Erhebung der Augenbrauen in ihren äußersten Spitzen hat ihre Ursache in der Fliehwirkung der Freude und der gesteigerten, dämonischen Erregung, deren Bewegungen die Augenbrauenrunzler durch die Konzentrationsenergie heftig entgegenwirken.

Die Schadenfreude 35 ist eine Abwehrbewegung. Ihre Erregung setzt sich in unserm Falle zusammen aus der Erregung des Lachens, der leichten Flieherregung der Psyche, der Bosheit mit Beißneigung und dem Abwehrwillen. Der Kopf wendet sich zumeist seitlich zum Gegner. Ist die Schadenfreude rein bösartig, 36. 37, so ist der Kopf dem Gegner meist voll zugewendet und ihr Ausdruck ein einfach in sich gegensätzlicher.

Bei erhöhter Furcht können sich die Augenbrauen schräg oder hoch stellen. S. die lachenden Ausdrücke unter Gruppe XXVI.

XXIX, 38 ist ein Abwehrausdruck. Das Lachen geht in der Angstbewegung vollständig unter. Das associierte Gefühl des Schmerzes, des Unangenehmen ruft leichten Abscheu in der Unterlippe hervor. 39. 40 bedürfen keiner Erklärung.

Gruppe XXX: **Begeisterung.**

Die Begeisterung, 1. 2. 17, ob ernst ob freudig, ist eine gleichsam explosive heftige Erregung der Psyche und des Willens. Ihre Bewegungen sind daher reine Fliehbewegungen. Der Mund wird geöffnet, die Augenbrauen steigen auf, die Nüstern sind gebläht und die Finger gespreizt. S. Figur 4 (XXX a) Körperbewegung der freudigen Begeisterung, zu welcher auch die ernste Form neigt. (S. Furcht Urform.)

Associiert sich der Flieherregung der Begeisterung Zorn (Bösartigkeit, Abwehrwille, Abscheu, Vorwurf), so werden die Fliehbewegungen des Stirnmuskels nahezu überwunden, wie in 11. 12, und seine Wirksamkeit verrät sich nur in der Neigung der Augen-

brauen, ihre äußeren Spitzen zu erheben. Hier müßte es naturgemäß, wie immer bei der Erscheinung dieser sonderbaren Schrägstellung, zur gewöhnlichen Schrägstellung der Augenbrauen kommen, allein die Fliehbewegungen überwinden die Bewegungen der Konzentration nur soweit, daß die Muskeln in der Stirn in einer Art Gleichgewicht der Spannung sich befinden. Dieses Gleichgewicht veranlaßt entweder leichte Hochgradstellung der Brauen oder bei heftiger Wirkung sich gegensätzlicher Erregungen die Erhebung ihrer äußeren Spitzen.

Verbindet sich der zornigen Begeisterung der Schmerz, 3. 4, so überwinden bis zu einem gewissen Grade die Fliehbewegungen des Stirnmuskels die Konzentrationsbewegungen der Runzler. Die Folge ist die gewöhnliche Schrägstellung der Augenbrauen.

In 5. 6 sehen wir Ausdrücke zorniger Begeisterung ohne associierten Schmerz. Doch auch hier stellen sich die Augenbrauen schräg. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß der Zorn, wie das Leid Abscheu und Flieherregung der Psyche associiert enthalten, zwei Flieherregungen, zu welchen sich die heftige Erregung an sich gesellt. Ihren Bewegungen wirken der mehr nach der Seite des Angriffs neigende Abwehrwille, Bösartigkeit und Beißneigung konzentratorisch entgegen. Infolgedessen sind die Brauen schräggestellt und im Munde wirken Flieh- und Schließbewegung einander entgegen. So sind die Ausdrucksbilder 3. 4 und 5. 6 einander fast gleich. Nur in der heftigen, mehr einseitigen Erhebung der Oberlippe zeigt sich in 3. 4 die heftigere Abwehr des associierten Schmerzes und durch dieses Merkmal werden allerdings die Ausdrücke 5. 6 in etwas verschieden.

9. 10 sind Ausdrücke der schmerzlichen Begeisterung. Ihre Erregungen setzen sich zusammen aus den Urerregungen: Flieherregung der Psyche, Abscheu und dem aus der Macht der Gewohnheit associierten Abwehrwillen. Der Wille wirkt also in ihnen zwiespältig. Sein besonderes Ausdrucksmerkmal hat der Abwehrwille noch in der heftigen einseitigen Erhebung der Oberlippe. Das Kinn ist in den Ausdrücken etwas einseitig verschoben.

In 13. 14 sind die lachenden Ausdrücke von 11. 12 zu sehen. Da heftige freudige Aufregung (17) zu Fliehbewegungen führt, so haben die Augenbrauen eine verschärfte Neigung, ihre äußeren Spitzen zu erheben, während sie an ihren inneren Enden durch die Brauenrunzler festgehalten werden.

Während 1. 2. 17 reine Fliehausdrücke, alle übrigen bisher erläuterten Ausdrücke in sich gegensätzliche und Abwehrausdrücke sind, sehen wir in 15. 16 lediglich in sich gegensätzliche. Ihre Ursachen sind die associierten Erregungen der Freude, der Bösartigkeit, der Beißneigung und der Willensenergie, welche in diesem Falle zumeist in der Richtung des Angriffs wirkt. Diese Ausdrücke, wie die in 13. 14 dargestellten, dürften bei civilisierten Völkern nur selten vorkommen, doch werden sie bei wilden oder halbwilden Völkern sich häufiger darstellen.

In Bezug auf die Mundbewegungen der in sich gegensätzlichen, also auch der Abwehrausdrücke, ist zu bemerken, daß in ihnen Flieh- und Schließbewegungen gleichzeitig tätig sind. Ihre Wirksamkeit gegeneinander hängt ab von der Zahl und dem Grade der Energie der associierten gegensätzlichen Erregungen.

Die Finger sind in diesen Ausdrücken leicht krampfhaft gespreizt, gestreckt und gekrümmt, denn in ihnen wirken Streck-, Spreiz- und Beugmuskeln gleichzeitig mit Einschluß der Anzieher der Finger. Wo Abscheu associiert ist, gibt er sich vornehmlich kund in der mehr oder minder heftig auskippenden Bewegung der Unterlippe und in der anziehenden Bewegung der Nase. Die schwächeren Formen der heftigeren Ausdrücke können als die der Hörer begeisternder Reden aufgefaßt werden, doch ist hierbei eine hochgradige Sensibilität der Psyche vorauszusetzen.

Gruppe XXXI: **Riechen.**

In 1. sehen wir die Nasenflügel fest zusammengepreßt, als sollte die den Geruch tragende Luft zwischen den Flügeln und der Nasenwand verdichtet, zusammengepreßt und dadurch in nähere Berührung mit den Geruchsnerven gebracht werden. Der Mund zieht sich ebenfalls zusammen und es scheint, als ob diese Bewegung eine Folge der Wirkung der Macht der Gewohnheit sei, der Riechbewegung associiert, weil Geruch und Geschmack meist gemeinsam in Tätigkeit treten. Der Ausdruck ist ein solcher reiner Konzentration.

Die Augenbrauen erscheinen in 1 fest zusammengezogen. Erregt hingegen der Geruch Bedenken, 2, so verbinden sich die Fliehbewegungen den Riech- und Schmeckbewegungen der Nase und des Mundes. Auch der Stirnmuskel zieht sich infolge der ungehemmten Erregung zusammen, die Nüstern blähen sich leicht und

im Munde entsteht die Neigung sich zu öffnen, wenn er nicht durch den Willen gehemmt wird. Der Ausdruck ist demnach ein heftig nach der Fliehrichtung neigender, in sich gegensätzlicher. Wirkt die Verstandestätigkeit im Falle des bedenklichen Prüfens zugleich in der Richtung der Konzentration, also eines schärferen Prüfens, so werden die Runzler dem Stirnmuskel entgegen leicht zusammengezogen, die Brauen schräggestellt. Je nach dem Überwiegen der Flieherregungen oder der Konzentrationstätigkeit des Verstandes kommt es zur Hochschräg- oder zur Tiefschrägstellung der Brauen.

Zu den Bewegungen des Mundes und der Nase sei noch bemerkt, daß wir in ihnen nicht solche zu erblicken haben, wie sie die Empfindungen des Unangenehmen in Geruch und Geschmack veranlassen. In solchen Fällen werden die Nasenflügel angehoben und der Mund zeigt in der Unterlippe Abscheu. Da Ausdrücke dieser Art aber zugleich solche der Abwehr sind, so zeigen sie auch die einseitige Erhebung der Oberlippe. S. die diesbezüglichen Ausdrücke der Gruppe XXII.

Gruppe XXXII: **Schmecken.**

Der Mund ist in allen Formen des Ausdrucks 1—10 zusammengezogen, als solle das zu Schmeckende fest an die Geschmackspapillen gedrückt werden. Seine Bewegungen sind daher ohne weiteres verständlich. In 4. 9. 5. 10 erscheint daneben im Munde auch Abscheu. Geht dieser in der Energie der Mundbewegung mehr oder weniger unter, so drückt er sich um so heftiger in der Anziehung der Nasenflügel aus. Da die in Rede stehenden Ausdrücke solche der Abwehr sind (die Abwehr ist als aus der Macht der Gewohnheit associiert zu denken), so besteht die Neigung zur einseitigen Erhebung der Oberlippe, die aber mehr oder weniger in der heftigen Mundbewegung untergeht.

In 1 sind die Augenbrauenrunzler infolge der prüfenden konzentrierten Tätigkeit des Verstandes zusammengezogen. 6 ist sein lachender Ausdruck.

Bei 2 zieht sich infolge heftiger Erregung der Psyche und der Verstandestätigkeit als Empfindung des Bedenklichen in der Fliehrichtung der Stirnmuskel zusammen, die Augenbrauen sind hochgestellt und der Mund hat eine leichte Neigung sich zu öffnen. Er wird aber in unserm Falle festgehalten, weil etwa eine Flüssigkeit im Munde geprüft wird. 7 ist seine lachende Form.

In 3 wirkt die Flieherregung der Psyche als Empfindung des Bedenklichen. Ihr associiert ist die Verstandestätigkeit in beiden Richtungen. Die Wirkung des Verstandes in der Richtung der Konzentration zieht die Brauenrunzler zusammen, die Folge ist Schrägstellung der Augenbrauen, also eine in sich gegensätzliche Bewegung. Selbstverständlich ist demnach auch die Bewegung des Mundes in sich gegensätzlich. Der Ausdruck ist eine Komplikation von 1 und 2. In 8 haben wir seine lachende Form.

4 ist der Ausdruck bei saurem Geschmack. Gegen die leichte Flieherregung der Psyche und des Abscheus kämpft heftiger aus der Macht der Gewohnheit associierter Abwehrwille. Infolge dessen werden die leichten Fliehbewegungen in der Stirn durch die Runzler überwunden und die Brauen tiefgestellt. In der Tendenz die äußeren Spitzen zu erheben, verraten sich die associierten Flieherregungen. Man beachte auch die Nase. Der Mund hat die Neigung sich zu öffnen und die Abscheubewegung auszuführen. 9 ist die lachende Form dieses Ausdrucks.

Von 5 gilt, was zu 4 und 9 gesagt wurde, nur ist neben dem Abscheu die Flieherregung der Psyche etwas heftiger. Infolgedessen zieht sich der Stirnmuskel stärker zusammen, die Augenbrauen stellen sich schräg. 10 ist die lachende Form.

Da 4. 9 und 5. 10 Ausdrücke der Abwehr sind, zeigen sie Neigung zu einseitiger Erhebung der Oberlippe, doch geht die Bewegung in der Energie der Mundbewegung unter.

Gruppe XXXIII: **Blasen.**

Die Mundbewegungen von 1—6 und ihre lachenden Formen 10—12 sind ohne weiteres verständlich.

Tritt die Empfindung des Unangenehmen, Gefährlichen hinzu, so associieren sich die Bewegungen der Flieherregung der Psyche und des Abscheus, zugleich aber auch aus der Macht der Gewohnheit die der Abwehr, 7. 8. 9 und die lachenden Formen 13. 14. 15. Der Mund hat also, trotzdem er geschlossen bleibt, nicht nur die Neigung sich zu öffnen, sondern auch die Unterlippe möchte sich nach außen umkippen. Freilich ist diese letztere Neigung aus den in der Natur der Bewegung des Blasens liegenden, rein äußerlichen Gründen nicht besonders wahrzunehmen.

Da in 3. 4. 5. 6. 11. 12 die einfache Flieherregung der Psyche mit wirksam ist, hat selbstverständlich auch der Mund die Neigung sich zu öffnen. Könnte er dieser Neigung Folge leisten, so würde es infolge der einfachen, ungehemmten Erregung des Bedenklichen in 3. 4. 11 zum einfachen Öffnen kommen, in 5. 6. 12 aber würde wie in 7—9. 13—15, die Schließenergie heftig entgegenwirken, weil sie einesteils rein in sich gegensätzliche, andernteils solche der Abwehr sind.

In der Stirn zieht bei 1 die Konzentrationsenergie die Runzler zusammen. Die Zusammenziehung verschärft sich in 2 durch Hinzutritt der bösen Erregung mit Beißneigung, welche in gleicher Richtung mit dem Willen wirken. Ist wirklicher Zorn die Ursache der Erregung, so stellen sich leichte Abscheubewegungen in der Unterlippe ein und man ist geneigt, zornige Faustschläge durch die Luft zu machen. Da Abscheu associiert ist, so müßte es zu Fliehbewegungen in der Stirn kommen, doch werden diese durch die Runzler leicht überwunden. 19 ist die lachende Form von 1.

Wird Psyche und Wille in der Fliehrichtung durch heftige Bedenklichkeit erregt, so erheben sich die Augenbrauen. 3. 4 und 11 (lachend).

5. 6 sind Komplikationen von 1. 2 oder 3. 4. Während in 1. 2 Psyche und Wille gemeinsam in der Richtung der Konzentration wirken, so in 3. 4 in der des Fliehens. Dagegen ist in 5. 6 die Psyche in der Fliehrichtung d. h. der Bedenklichkeit tätig, der Wille oder die Verstandestätigkeit in sich gegensätzlich. Die durch den Willen veranlaßte Konzentrationstätigkeit zieht nun die Runzler entgegen dem Stirnmuskel zusammen und stellt die Augenbrauen schräg. 12 ist die hierzu gehörende lachende Form des Ausdrucks.

Die Ausdrücke 7 (13 lachende Form), 8 (14 lachende Form), 9 (15 lachende Form) haben neben den ursächlich wirkenden Erregungen des Willens, welcher in diesen Ausdrücken als Abwehrwille und aus der Macht der Gewohnheit associiert zu denken ist, und der Flieherregung der Psyche noch Abscheu associiert, welcher im Munde, im Anziehen der Nasenflügel und außerdem in den Bewegungen der Stirn sich ausdrückt.

Da die Flieherregungen der Psyche und des Abscheus in 7. 13 sich als sehr leichte darstellen, hingegen der in sich gegensätzliche Abwehrwille ihnen besonders heftig in der Richtung der Konzentration entgegenwirkt, so werden die Runzler fest zusammengezogen

und die Augenbrauen zeigen nur eine schwache Neigung, sich an ihren äußeren Spitzen zu erheben. In 8. 14 stehen Abscheu und Flieherregung der Psyche in heftigem Gegensatz zu dem associierten Abwehrwillen, daher zieht sich der Stirnmuskel den Runzlern entgegen zusammen und die Brauen stellen sich schräg. Ist jedoch Abwehr sehr heftig associiert, so hält die energische Zusammenziehung der Runzler die inneren Spitzen der Brauen fest und ihre äußeren erheben sich. 9. 15.

Alle Ausdrücke der Abwehr zeigen als solche die Neigung zur einseitigen Erhebung der Oberlippe. Der Mund hat in allen Ausdrücken eine mehr oder minder heftige Neigung sich zu öffnen, woran er jedoch aus verschiedenen Ursachen gehindert wird.

Gruppe XXXIV: **Niesen.**

Die Ausdrücke des Niesens zeigen in sich gegensätzliche und Abwehrbewegungen. Das Niesen als Ausdruck ist eine Abscheubewegung, welcher als Fliehbewegung, aus der Macht der Gewohnheit associiert, die Abwehrenergie entgegenwirkt. Im Munde kämpfen die Bewegungen des Öffnens und Schließens miteinander, die Unterlippe zeigt deutlich das Bestreben, sich auszustülpen. Auch das Anziehen der Nasenflügel verrät den Abscheu. Da derselbe auch in der Stirn, wahrscheinlich unter Mitwirkung der Flieherregung der Psyche zu Fliehbewegungen führt, so können die Augenbrauen wie in 2. 3 schräggestellt werden. Ist indessen die Konzentrationsenergie sehr heftig, so überwinden die Runzler den Stirnmuskel und die Brauen werden tiefgestellt, 1. Doch besteht in den äußersten Spitzen der Augenbrauen die Neigung, sich zu erheben. In 3 ist die Lacherregung beigesellt.

Die Frage nach dem Ursprung des Abscheus in den Ausdrücken des Niesens ist dahin zu beantworten, daß der Reiz auf die Schleimhäute der Nase die Empfindung des Unangenehmen auslöst. Diese hat aber die Ausdrucksmerkmale der Flieherregung der Psyche, des Abscheus und des Abwehrwillens. Damit erklärt sich nicht nur das Vorhandensein des Abscheus, sondern auch die Neigung zur einseitigen Erhebung der Oberlippe. Indessen wird letztere zumeist durch die Energie der Mundwinkelbewegung nach abwärts gehemmt. Der Ausdruck beruht also, abgesehen von den Wirkungen der physiologischen Ursachen des Niesens, auf der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association.

Gruppe XXXV: **Das Gähnen.**

Das Gähnen als Ausdruck ist offenbar eine Fliehbewegung, welcher die entwickelte Konzentrationsenergie des Körpers und des Willens entgegenwirken. Trotz des heftig geöffneten Mundes, wie in 2. 3. 5, besteht doch gleichzeitig eine heftige Neigung zu Schließbewegungen, die sich in Fällen des unterdrückten Gähnens deutlich offenbart 1. 4. 6.

Mit der Darstellung der Fliehbewegung im Munde, beim Öffnen desselben, müßten auch die Augenbrauen in die Höhe steigen. Davon kann man sich überzeugen, wenn man den Mund weit öffnet. Dieser Bewegung wirken aber die Konzentrationsenergieen vermittels der Runzler so heftig entgegen, daß die Brauen herabgezogen werden. Nur in den äußersten Spitzen zeigt sich eine leichte Neigung zur Erhebung. Sämtliche Ausdrücke sind also in sich gegensätzliche.

In 3. 5. 6 ist dem Gähnen das Lachen verbunden. (Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Ob dem Gähnen auch Abscheu in geringem Grade eigen ist, wage ich nicht zu entscheiden, doch scheinen die Bewegungen der Unterlippe und der Nase in 1 darauf zu deuten. Wahrscheinlich kommt es hierbei auf die Empfindung an, welche beim Gähnen ausgelöst wird oder in welcher es ausgeführt wird. Daß es unter gewissen Voraussetzungen auch zu einer leichten Schrägstellung der Augenbrauen kommen kann, leuchtet ein, ebenso, daß die Empfindung körperlicher Schmerzen beim Gähnen auch deren Ausdrucksmerkmale, also auch die Abwehrbewegung der Oberlippe zur Darstellung bringen kann. Möglich, ja wahrscheinlich ist, daß das Gähnen eine Abwehrbewegung ist.

Gruppe XXXVI: **Schwerhörig.**

Der Ausdruck heftiger Schwerhörigkeit ist eine Fliehbewegung. Die Brauen stellen sich hoch und der Mund öffnet sich weit. Psyche und Wille sind heftig ungehemmt in der Fliehrichtung erregt, wodurch die Fliehbewegungen veranlaßt werden. Neigt sich der Kopf ein wenig vor und es tritt leichte Konzentrationsverstandestätigkeit ein, so werden die Brauen schräggestellt und der Mund wirkt mit leichter Schließneigung seiner Fliehbewegung entgegen. Der Ausdruck ist dann in sich gegensätzlich wie seine Erregung.

Nun sehen wir aber auf den Bildern 1. 2 die heftige, einseitige Erhebung der Oberlippe und die seitliche Verschiebung des Kinns,

Bewegungen, welche sonst nur Abwehrausdrücken eigen sind, Wie erklärt sich dies? Die Frage dürfte leicht zu beantworten sein. Bekanntlich ist die Kopf- und Körperstellung der Schwerhörigen eine seitliche zu dem, mit welchem er spricht. Da nun an der Seite, welche dem Sprecher zugewendet ist, die Muskeln heftiger zusammengezogen werden als an der andern Seite, so erklärt sich die Bewegung zwanglos aus den Gesetzen des Ausdrucks. Der Schwerhörige drängt sich gleichsam dem Sprecher geistig und in manchen Fällen auch mehr oder weniger körperlich entgegen und aus dieser heftigen Erregung und Bewegung nach seitwärts erklärt sich unsere Bewegung. Sie ist also in gewissem Sinne analog der Bewegung der Oberlippe in Abwehrausdrücken. Sie geht ja auch mit ihr aus einer ähnlichen, wenn auch nicht gleichen Ursache hervor. Die Wirkungen sind dieselben. Zu bemerken ist aber, daß in der Abwehr wie in den in sich gegensätzlichen Ausdrücken Schwerhöriger der Wille oder die Verstandestätigkeit in sich gegensätzlich wirken, während diese Energieen in Fliehausdrücken, lediglich ungehemmt, also in der Fliehrichtung erregt sind. Je weniger der Mensch schwerhörig ist, und je mehr er seine Verstandestätigkeit konzentriert, je schärfer wirken die Runzler dem Stirnmuskel entgegen. Die Brauen sind je nachdem mehr hochschräg oder tiefschräggestellt. Auch kann der Stirnmuskel scheinbar völlig überwunden werden. In dem gleichen Verhältnis werden aber auch alle Ausdrucksbewegungen in sich gegensätzlich.

In 2 sehen wir den lachenden Ausdruck des Schwerhörigen. (Mundwinkel in sich gegensätzlich.)

Anmerkung. Zum Schlusse noch einige Bemerkungen bezüglich der Bewegungen der Nase im Gesamtausdruck. In der Analyse wurde die Erläuterung derselben vermieden, um nicht diesbezüglich fortgesetzt dasselbe über eine unscheinbare Bewegung sagen zu müssen. Da aus denselben Beweggründen in dem übrigen Inhalt dieses Buches der in Rede stehenden Bewegungen kaum gedacht wurde, so ziemt es sich, an dieser Stelle in eine kurze Erörterung derselben einzutreten und ihr Verhalten im Ausdruck zu würdigen.

Aus der Betrachtung der Urformen wird deutlich, daß das Blähen der Nasenflügel als Fliehbewegung sich charakterisiert. Mithin müßten in den Ausdrücken reiner Konzentration (Prinzip

des Gegensatzes) die Nasenflügel gegensätzlich sich verhalten, d. h. zusammengepreßt sein. Das sind sie nicht. Vielmehr sind dieselben anscheinend völlig gebläht. Woher diese Erscheinung? Die Frage beantwortet sich dahin, daß in Momenten heftiger Konzentrationserregung einmal erhöhte Luftzufuhr sich nötig macht, andererseits aber die heftige Erregung (s. Prinzip I) mit zu Fliehbewegungen führt. Durch diese Bewegungen, in Verbindung mit der Notwendigkeit erhöhter Luftzufuhr werden die leichten Konzentrationsbewegungen der Nase mit Leichtigkeit überwunden. Wo in minder heftigen Ausdrücken reiner Konzentration die Nase sich bläht, entsteht diese Bewegung aus der Wirkung der Macht der Gewohnheit und Association. In in sich gegensätzlichen und Abwehrausdrücken resultiert das starke Blähen der Nasenflügel aus der Association der Flieherregungen, deren Bewegungen die gegensätzlichen überwinden. Daß aber das Blähen der Nase sowohl in Ausdrücken reiner Konzentration wie in in sich gegensätzlichen keine reine Fliehbewegung ist, beweist in solchen Fällen heftiger Erregung das Zittern der Nasenflügel, deren Bewegung in diesem Falle als eine in sich gegensätzliche sich deutlich charakterisiert.

Übersicht
der associierten Erregungen,
aus denen die Ausdrücke der einzelnen Gruppen hervorgehen.

Erklärung der Abkürzungen.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
		I. Bedenklichkeit.	
1.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W. od. d. V.	Mund durch d. W. gehemmt. (1.–7.: V. wirkt in der Richtung n. außen.)
2.	F.	Desgl.	
3.	F.	Desgl.	Mund durch d. W. gehemmt, Mundwinkel gesenkt.
4.	F.	Desgl., L.	
5.	F.	Desgl.	
6.	F.	Desgl.	
7.	F.	Desgl.	
8.	G.	F.-E. d. Ps. u. d. V.	V. wirkt in sich gegensätzlich. Die Ausdr. sind von vorn gesehen zu denken. In der dargestellten Stellung können sie unter gewiss. Voraussetzungen zu A. werden.
9.	G.	Desgl.	
10.	G.	Desgl.	
11.	G.	Desgl., L.	Kommen meist en face zum Ausdruck.
12.	G.	Desgl.	
13.	G.	Desgl.	
14.	G.	Desgl.	
15.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. V.	Meist en face. Ist eine furchtsame oder unangenehme Empfindung associiert, so erhebt sich die Oberlippe leicht einseitig. In diesem Falle: A.
16.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W., L.	
17.	G.	F.-E. d. Ps. u. d. in sich gegensätzlichen V.	Der Ausdruck wird zum A.: 1. wenn die Besorgnis Furcht erregt, 2. wenn Association von leichtem Abscheu in der Unterlippe ihn zu einem ängstlichen gestaltet. In beiden Fällen einseitige Erhebung der Oberlippe.
18.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, L., Abwehrw.	
19.	K.	Konzentration d. Ps. u. d. V.	
20.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W.	
21.	A.	F.-E. d. Ps., Abwehrw.	
22.	K.	Konzentration d. Ps. u. d. V., B.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
		II. Erstaunen.	
1.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	Fliehbewegung des Mundes durch den W. gehemmt.
2.	F.	Desgl.	Kopf meist en face.
3.	F.	Desgl.	Desgl.
4.	F.	Desgl.	
5.	F.	Desgl.	Mundwinkel gesenkt, Augen starren ins Leere. Tritt ein unangenehmes Gefühlsmoment hinzu, so wird der Ausdruck zum A., die Stellung wird seitlich, die Augenbrauen stellen sich schräg.
6.	F.	Desgl., L.	
7.	F.	Desgl.	
8.	F.	Desgl.	
9.	F.	Desgl.	Die Hände werden vorn zusammengeschlagen.
10.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	Mundwinkel gesenkt. Ist die Stellung wie dargestellt, so erscheinen die Abwehrbewegungen des Kinnes u. der Oberlippe
11.	F.	Desgl., L.	Als A.: Ungläubiges Lächeln gegenüber dem Wunderbaren. Zur Schrägstellung der Augenbrauen braucht es dabei nicht zu kommen, weil die heftige F.-E. die Runzler überwinden kann.
12.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	Kopf etwas geneigt, Hände werden vorn zusammengeschlagen.
13.	F.	Desgl., L.	
14.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	
15.	A.	F.-E. d. Ps., Abwehrw., leichter Abscheu.	
16.	A.	Desgl.	Wo tätige Abwehr nicht nötig ist, kann sich ein A. auch en face darstellen.
17.	A.	Desgl.	
18.	A.	F.-E. d. Ps., Abwehrw., Abscheu, B., Vorwurf.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
19.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	Der Mund läßt den Laut „o" hören. (19.–22.)
20.	F.	Desgl., L.	
21.	G.	F.-E. d. Ps. u. d. in sich gegensätzlichen V.	
22.	G.	Desgl., L.	
23.	G.	Wie 21.	Der Mund pfeift. (23.–26.)
24.	G.	Wie 21, L.	
25.	F.	Wie 19.	
26.	F.	Wie 20.	
27.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
28.	A.	Desgl., L.	Man kratzt den Kopf.
29.	F.	Wie 1.	Mundwinkel werden herabgedrückt.
30.	A.	F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	
31.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Abwehrw. u. Vorwurf.	Kopf beugt sich seitlich und zurück. (31.–36.)
32.	A.	Desgl., L.	
33.	A.	Desgl.	
34.	A.	Wie 31.	
35.	A.	Wie 31.	B. verschärft.
36.	A.	Wie 31.	

III. Verblüfftsein.

1.	F.	F.-E. d. Ps., d. W. od. d. V.	S. d. Urform Furcht, VII, 5 und die einfachen Formen von II. und III.	Mundwinkel scharf gesenkt. (1.–5.)
2.	A.	F.-E. d. Ps., Vorwurf, B., Abwehrw.	Die Abwehr geht nach vorn.	
3.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Abwehrw.		
4.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, B., Abwehrw.		
5.	F.	F.-E. ohne Abwehr, L.	Hände mit gespreizten Fingern nach vorn.	

IV. Enttäuschung.

1.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, leichter Abwehrw.	
2.	A.	Desgl.	
3.	A.	Desgl., L.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
4.	A.	Wie 1.	Mund zeigt kaum merkliche Abwehr.
5.	A.	Wie 1.	
6.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., B.	
7.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. V.	Als A. ist leichter Abscheu und Abwehrw. associiert. } Der Mund pfeift.
8.	G.	F.-E. d. Ps., V. in beiden Richtungen.	Desgl. } Der Mund pfeift.
		V. Neugier.	
1.	F.	Leichte F.-E. d. Ps., u. d. W.	Mund leicht geschlossen.
2.	F.	Heftige F.-E. d. Ps. u. d. W.	
3.	F.	Desgl., L.	
4.	F.	Desgl.	
5.	G.	F.-E. d. Ps. u. d. W., B., Konzentration d. V.	Auch A., dann Abwehrw. associiert.
6.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	Je ängstlicher, um so heftiger die Abwehrbew. des Mundes.
		VI. Beobachten.	
1.	K.	Konzentration d. V.	
2.	G.	Desgl., L.	
3.	K.	Konzentration d. V.	} Auge leicht gekniffen.
4.	G.	Desgl., L.	} Auge leicht gekniffen.
5.	A.	Leichte B., Abwehrw., Vorwurf, Abscheu, sehr leichte F.-E.	
6.	F.	F.-E. d. Ps., L.	Bei Mitwirkung der Konzentration d. V.: G.
7.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
8.	A.	F.-E. d. Ps., Abwehrw.	Mundwinkel scharf gesenkt.
9.	A.	Desgl., L.	
10.	A.	Wie 8.	
11.	A.	B., Abwehrw., leichter Abscheu, leichte F.-E. d. Ps.	
		VII. Schreck (Furcht).	
1.	A.	F.-E., Abwehrw.	Mundwinkel scharf gesenkt.
2.	A.	Desgl., L.	
3.	A.	Wie 1.	
4.	A.	Wie 2.	
5.	F.	F.-E. d. Ps.	**Urform Furcht.**

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
		VIII. Furcht.	
1.	A.	F.-E. d. Ps., heftige B., Abwehrw.	
2.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., leichte B., Abwehrw.	Da die Beißneigung nicht sichtbar ist, kann der Ausdruck auch ein solcher der Furcht sein, in welchem die F.-E. sehr heftig wirkt.
3.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., heftiger Abwehrw.	Auch B. oder Abscheu (ängstlich) kann sich zugesellen.
4.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abwehrw., Abscheu.	
5.	A	Heftige F.-E. d. Ps., Abwehrw.	
		IX. Angst.	
1.	A	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
2.	A.	Desgl.	
		X. Angst und Entsetzen. Grausen.	
1.	A.	Wie IX, nur ist in X. der Abscheu heftiger.	
2.	A.		
		XI. Körperlicher Schmerz.	
1.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, heftiger Abwehrw.	
2.	A.	Desgl., L.	
3.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
4.	A.	Desgl., L.	
5. 6.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
		XII. Verzweiflung.	
1—3.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	



A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
		XIII. Mitleid.	
1. 2.	G.	Konzentration d. V., Abscheu.	Leichter Abscheu in der Unterlippe (Vorwurf).
3. 4.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Abwehrw.	Oberlippe einseitig gehoben.
5. 6.	G.	Konzentration d. V., Abscheu, L.	
7.	A.	Wie 3, L.	
8.	A.	Wie 7, Vorwurf.	
		XIV. Andacht.	
1.	K.	Konzentration d. V.	
2.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., Andacht.	
3.	G.	Konzentrationsw., L.	
		XV. Verneinung.	
		Ich bedaure, ich weiß nicht, es tut mir leid.	
1.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
2.	A	Desgl., L.	
3.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, heftiger Abwehrw., L.	
4.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, heftiger Abwehrw.	
		XVI. Mißmut, Pessimismus.	
1.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, B., Abwehrw.	
2.	A.	Desgl.	Im Falle der Verachtung dazu: Vorwurf.
3.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, L., Abwehrw.	
4. 5.	A.	Desgl.	
6. 7.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, heftigere B., Abwehrw.	
8.	A.	Desgl.	B. heftiger als in 6. 7.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
9.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., heftige B., heftiger Abscheu, Abwehrw.	
10.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Abwehrw.	
11.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
12.	A.	Wie 10, nur B. minder heftig.	
13.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., L., Abscheu, Abwehrw.	
14.	A.	Desgl.	Abwehrw. heftiger als in 13.
15.	A	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
16.	A	Desgl.	
17. 18.	A.	Desgl.	F.-E. heftiger als in 15, 16, daher Augenbrauen mehr hochschräg.
19-20.	A.	Wie 11.	
21. 22	A.	Wie 15, 16, 19 und 20.	

XVII. Unmut.

1. 2.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw.	Wahrscheinlich auch B.
3.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., leichte B.	
4. 5.	A.	Wie 1, leichte B.	
6.	A.	Wie 1, L.	
7.	A.	Wie 3, doch B. heftiger.	
8. 9.	A.	Wie 7, doch B. gesteigert.	
10.	A.	Wie 7, doch Vorwurf etwas heftiger.	
11.	A.	Wie 10, doch B. heftiger.	
12. 13.	A.	Wie 11, doch B. gesteigert.	
14.	A.	Äußerst leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, B., Abwehrw.	Die Merkmale der F.-E. werden überwunden.
15.	A.	Heftigere F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, heftige B., Abwehrw.	
16.	A.	Sehr leichte F.-E., Abscheu, Vorwurf, B., Abwehrw.	

A. = Abwehrausdruck. K. = Konzentrationsausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung. L. = Flieherregung des Lachens.
F. = Fliehausdruck. Ps. = Psyche.
F.-E. = Flieherregung. V. = Verstandestätigkeit.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck. W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen

XVIII. Bitten.

1—3.	K.	Leichte Konzentration d. V.	
4—10.	G.	Desgl., L.	
11. 12.	G.	F.-E. d. Ps., Konzentrationsw., Vorwurf, Abscheu.	Im Falle der Abwehr: einseitige Erhebung der Oberlippe.
13.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., Vorwurf.	Kopf kann auch nahezu en face gesehen werden.
14.	A.	F.-E. d. Ps., L., Vorwurf, sehr leichter Abscheu, Abwehrw.	Der Bittende bewegt sich heftig nach vorn.
15.	G.	Leichter Konzentrationsw., Vorwurf, Abscheu.	Auch Ausdruck des leichten Bedauerns.
16-19.	G.	Desgl., L.	Auch Ausdruck des leichten freundl. (16. 17), innigen (18), humoristischen (19) Mitleids.
20.	G.	Wie 11.	Kopf mehr en face zu denken. Der Ausdruck kann zum A. werden, wenn die Empfindung des Unangenehmen associiert ist. S. 21—24.
21.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, leichter Vorwurf, Abwehrw.	
22.	A.	Desgl., leichte L.	
23. 24.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Vorwurf, leichte B., Abwehrw.	
25. 26.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu (vielleicht auch Vorwurf), Abwehrw.	

XIX. Unmut.

1.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, B., Abwehrw.	
2. 3.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
4.	A.	Sehr heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
5.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, B., Abwehrw.	Im Falle nur heftigen Weinens ist der Ausdruck nicht bösartig.
6.	A.	Desgl.	
7.	A.	Wie 1, doch B. u. Abwehrw. heftiger.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
8.	A.	Wie 7, doch F.-E. d. Ps. heftiger.	
9.	A	Wie 8, nur heftiger.	
10.	A.	Wie 9, B. gesteigert.	
11.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte L., Abwehrw.	
12/13.	A.	Wie 11, doch etwas heftiger.	
14.	A.	Sehr leichte F.-E., L., Abwehrw.	

XX. Entschlossenheit.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1.	K.	Seelische od. Willens-Konzentrationsenergie.	**Urform.**
2.	K.	Konzentration d. Ps. u. d. W., leichte B.	Kopf auch en face.
3.	A.	Heftige B., Abscheu, Abwehrw.	
4.	K.	Wie 1, nur heftiger.	
5.	K.	Wie 2, nur heftiger.	
6.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte Konzentration d. Ps. u. d. W., Abwehrwille.	Die Ausdrucksmerkmale d. Abwehrw. aus der Macht der Gewohnheit u. Association.
7.	A.	F.-E. d. Ps., leichte Konzentrationsenergie d. Ps. u. d. W., Abwehrw.	Wenn sich in der Unterlippe Schmollbewegung d. h. scheinbar Abscheu zeigt, so ist dies lediglich Folge der Herabdrückung der Mundwinkel.
8.	K.	Heftige Konzentration d. W., B.	Der Ausdruck ist in gewissem Sinne schon G., weil die heftige dämon. Erregung auch F.-E. veranlaßt. Daher die Augenbrauen etwas wagrecht gehoben.
9.	A.	Heftige B. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., Vorwurf.	
10.	A.	Wie 9, nur B. heftiger.	
11.	K.	Heftige B., Konzentration d. W.	Ausdruck in sich gespannt, wie alle dämonischen.
12.	G.	Heftige Konzentrationsenergie d. Ps. u. d. W., L.	
13.	G.	Konzentrationsenergie d. Ps. u. d. W., L.,	
14.	G.	Wie 12, doch minder heftig.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

XXI. Bedenklichkeit.

In 1—4 fährt die Hand nach dem Kopfe, ohne zu kratzen. Sobald die Bewegung ausgeführt ist, associiert sich der Abscheu und die Abwehrbewegung in Kinn und Oberlippe und es entsteht ein A.

In 5—43 wird die Kratzbewegung vollständig ausgeführt, man kratzt sich im Haar.

In 5—12 kommt noch der Ruf „O“ hinzu.

Ob die einfache F.-E. d. Ps. in allen Ausdrücken dieser Gruppe mitwirkt, ist schwer zu sagen, da der Abscheu selbst eine F.-E. d. Ps., nur aus anderer Ursache ist. Ist ihre Mitwirkung auch sehr wahrscheinlich, so genügt es doch bei den ernsten Ausdrücken als ursächliche F.-E. den Abscheu zu betonen. In den lachenden ist die F.-E. der Freude associiert.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1.	F.	Einfache F.-E. d. Ps. u. d. V.	Wille oder V. wirken nach außen. Über die Bewegung nach dem Kopfe, wodurch der Ausdruck zur A. wird, s. die Vorbemerkung.
2.	G.	F.-E. d. Ps., Konzentration d. V.	
3.	G.	Desgl.	V. heftiger als in 2.
4.	G.	Desgl.	Erregung heftiger als in 2.
5.	A.	Abscheu, Abwehrw.	
6.	A.	Abscheu, Abwehrw., L.	
7.	A.	Abscheu, Abwehrw.	
8.	A.	Desgl., L.	„O!“ Kratzen im Haar.
9.	A.	Abscheu, Abwehrw.	
10.	A.	Abscheu, heftiger Abwehrw., L.	s. Vorbemerkung.
11.	A	Heftigerer Abscheu, heftigerer Abwehrw.	
12.	A.	Desgl., L.	
13.	A.	Heftiger Abscheu, Abwehrw., B.	
14.	A.	Desgl.	
15.	A.	Desgl., L.	
16.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 15.
17.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 16.
18. 19.	A.	Abscheu, heftiger Abwehrw., B.	Bei den bösartigen Ausdrücken dieser Gruppe kann auch ein Faustschlag durch die Luft erfolgen.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
20.	A.	Abscheu, heftiger Abwehrw., B., L.	B. minder heftig als in 18. 19.
21.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 20.
22.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 20, B. minder heftig.
23. 24.	A.	Wie 18 und 19, doch B., Abwehrw. heftiger.	
25.	A.	Desgl., nur B. minder heftig.	
26.	A.	Desgl., doch L. heftiger als in 20.	
27. 28.	A.	Abscheu, L., Abwehrw.	
29. 30.	A.	Desgl., nur L. heftiger.	
31.	A.	Desgl., L. sehr heftig.	
32.	A.	Heftiger Abscheu, heftige F. d. Ps., B., Abwehrw.	
33.	A.	Desgl.	Erregungen heftiger als in 32.
34.	A.	Heftiger Abscheu, F.-E. d. Ps., L., Abwehrw.	
35.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 34.
36. 37.	A.	Desgl.	F.-E. heftiger als in 35.
38.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 37.
39.	A.	Heftiger Abscheu, heftige B., Abwehrw.	
40.	A.	Desgl.	Erregung heftiger als in 39.
41.	A.	Heftiger Abscheu, schelmische L., Abwehrw.	Vielleicht auch noch leichte B. aus der Macht der Gewohnheit. S. 39. 40.
42.	A.	Desgl., nur L. heftiger.	
43.	A.	Desgl.	L. heftiger als in 42.

XXII. Abscheu.

1.	F.	F.-E. d. Abscheus.	Urform.
2. 3.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
4.	A.	Wie 1 und 2, L.	
5.	A.	Wie 2 und 3.	
6—8.	A.	Wie 2, 3 und 5.	
9—16.	A.	Wie 6—8, L.	
17-19.	A.	Heftigere F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
20-22.	A.	Wie 17, L.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
23-25.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	Der Kopf fährt heftig seitlich zurück.
26-28.	A.	Desgl., L.	
29. 30.	A.	Desgl.	Abwehrw. heftig. als in 26-28.
31-34.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, B., Abwehrw.	Abwehrw. mehr nach der Seite des Angriffs.
35-37.	A.	Desgl., L.	
38.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Vorwurf, Abwehrw.	
39.	A.	Desgl., L.	
40.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, B., Abwehrw.	
41.	A.	Wie 2.	
42.	A.	Wie 4.	
43.	A.	F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, heftiger Abwehrw.	
44.	A.	Desgl., L.	
45.	A.	Wie 17.	
46.	A.	Desgl., L.	
47.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, B., Vorwurf, Abwehrw. nach d. Seite des Angriffs.	
48.	A	Desgl., L.	
49.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, Abwehrw.	
50.	A.	Desgl., L.	
51. 52.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Vorwurf, Abwehrw.	
53. 54.	A.	Desgl.	B. und Abwehrw. (nach der Seite des Angriffs) heftiger als in 51. 52.
55. 56.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, Vorwurf, B., Abwehrw. nach der Seite des Angriffs.	
57.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, heftige B., heftiger Abwehrw. nach d. Seite d. Angriffs.	
58.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, heftige B., Abwehrw. nach der Seite des Angriffs.	
59.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, B., Abwehrw.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

XXIII. Mißtrauen.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1. 2.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., B.	Die Ausdrucksmerkmale der F.-E. werden überwunden. Abscheu in der Bewegung d. Unterlippe zu erkennen.
3.	A.	Desgl., L.	
4.	A.	Wie 1 und 2, doch B. u. Abwehrw. etwas heftiger.	
5.	A.	Wie 3.	
6.	A.	Wie 2.	
7.	A.	Wie 4, doch B. u. Abwehrw. etwas heftiger.	
8.	A.	Wie 4.	Mit Beißen auf die Unterlippe.
9.	A.	Wie 4, doch B. u. Abwehrw. heftiger.	
10. 11.	A.	Wie 4, doch Abwehrw. heftiger.	
12.	A.	Wie 1 und 2, doch F.-E. d. Ps. etwas heftiger.	
13.	A.	Wie 10, doch B. u. Abwehrw. heftiger.	
14. 15.	A.	Heftigere F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Abwehrw.	
16.	A.	Desgl., L.	
17. 18.	A.	Wie 14, doch F.-E. d. Ps. heftiger.	
19.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, sehr schwache B., schwacher Abwehrw.	
20.	A.	Desgl., doch Beissneigung etwas heftiger.	
21.	A.	Desgl., L.	
22. 23.	A.	Heftige B., Abscheu, Abwehrw.	Wahrscheinlich auch F.-E. d. Ps.
24.	A.	Heftige B., Abscheu, heftiger Abwehrw.	Desgl.
25.	A.	Wie 22, L.	
26.	A.	Leichte B., leichter Abscheu, leichter Abwehrw.	
		Leichter Vorwurf, sehr leichte F.-E. d. Ps.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

XXIV. Verachtung.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1. 2.	A.	Sehr leichte B., leichter Abscheu, Vorwurf u. Abwehrw., leichte F.-E. d. Ps.	
3.	A.	Desgl., nur B. etwas heftiger.	
4.	A.	Wie 1 und 2, nur Abwehrw. etwas heftiger.	S. die heftige Abwehrbewegung der Oberlippe.
5.	A.	Wie 3, nur Abwehrw. etwas heftiger.	
6.	A.	Wie 1 und 2, nur Abwehrw. etwas heftiger.	
7.	A.	Wie 6, nur Erregung heftiger.	
8. 9.	A.	Wie 3, nur Erregung heftiger.	
10.	A.	Heftige B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
11.	A.	Wie 10, nur Abwehrw. heftiger.	
12.	A.	Wie 11, nur Erregung heftiger.	
13. 14.	A.	Wie 12, nur B. u. Abwehrw. heftiger.	
15.	A.	Wie 10, 11 und 12, nur F.-E. d. Ps. heftiger.	
16.	A.	Wie 15, nur Abwehrw. heftiger.	
17.	A.	Wie 16, nur ist die Erregung heftiger, wahrscheinlich auch der Abscheu.	
18.	A.	Wie 17, nur Erregung heftiger.	
19.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, B., Vorwurf, Abwehrw.	
20.	A.	Wie 19, nur Abwehrw. heftiger.	
21.	A.	Wie 20, nur Abwehrw. heftiger.	
22.	A.	Wie 21, nur Erregung heftiger.	
23. 24.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichte B., Vorwurf, Abwehrw. u. Abscheu.	
25.	A.	Desgl., nur F.-E. u. Abwehrw. heftiger.	
26.	A.	Wie 25, nur Erregung heftiger.	
27.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Vorwurf, Abwehrw.	Kopf weicht heftig seitlich zurück.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
28.	A.	Wie 27, nur Abwehrw. heftiger.	
29.	A.	Wie 28, nur Erregung heftiger.	
30.	A.	Wie 29, nur Erregung heftiger.	
31.	A.	Wie 30, nur Erregung heftiger.	NB. In den Ausdrücken der Verachtung mit hoch- oder schräggestellten Augenbrauen ist die Verachtung nur eine dem Gegner gegenüber gewagte und immer ist dann das heftige Zurück- und Seitwärtsweichen des Kopfes mit dem Ausdruck verbunden.
32-37.	A.	Leichte B., Abscheu, L., Abwehrw., Vorwurf, leichte F.-E. d. Ps.	
38.	A.	Desgl., nur B. etwas heftiger.	
39.	A.	Wie 38, L. heftiger.	
40.	A.	Wie 39, L. heftiger.	
41.	A.	Sehr leichte F.-E. d. Ps., heftig erregte B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., L.	
42.	A.	Wie 41, nur L. heftiger.	
43.	A.	Wie 42, nur L. heftiger.	
44. 45.	A.	Wie 41, nur B. heftiger.	
46. 47.	A.	Wie 45, nur L. heftiger.	
48.	A.	Wie 47, nur L. heftiger.	
49.	A.	Wie 23—25, L.	
50.	A.	Wie 26, L.	
51.	A.	Wie 50, nur L. heftiger.	
52.	A.	Wie 27—29, leichte L.	
53.	A.	Wie 39, L. heftiger als in 52.	
54.	A.	Wie 31, L. heftiger als in 53.	

XXV. Hohn.

Der Abscheu ist in den Ausdrücken des Hohns etwas heftiger als in denen der Verachtung. S. die Bewegung und Erregung des Hohns in der Richtung vor die Füße des Gegners und das heftige Vorwerfen mit dem Munde.

1. 2.	A.	B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
3. 4.	A.	Wie 1 und 2, Erregung heftiger.	
5—7.	A.	Wie 1 und 2, L.	
8. 9.	A.	Wie 7, nur L. heftiger.	
10.	A.	Wie 1 und 2, nur Abscheu heftiger.	Zunge zeigt das Bestreben sichtbar zu werden.
11.	A.	Heftige B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
12-14	A.	B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
15. 16.	A.	Wie 13, leichte L.	
17.	A.	Wie 14, nur L. heftig.	
18.	A.	Wie 12, nur B. heftiger.	
19.	A.	Wie 13, nur B. heftiger.	
20.	A.	Wie 14, nur B. heftiger.	
21.	A.	Wie 18, L.	
22.	A.	Wie 19, heftige L.	
23.	A.	Wie 20, sehr heftige L.	
24. 26.	A.	Heftige B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
27.	A.	Wie 24, L.	
28.	A.	Wie 25, heftige L.	
29.	A.	Wie 26, sehr heftige L.	
30. 32.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Vorwurf, Abwehrw.	
33.	A.	Wie 30, L.	
34.	A.	Wie 31, L.	
35.	A.	Wie 32, L. sehr heftig.	
36. 39.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, leichte B., Vorwurf, Abwehrw.	
40.	A.	Wie 36, L.	
41.	A.	Wie 37, L.	
42.	A.	Wie 38, heftige L.	
43.	A.	Wie 39, sehr heftige L.	

Für die Ausdrücke dieser Gruppe mit hoch- oder schräggestellten Augenbrauen gilt das unter XXIV, 31 Gesagte.

XXVI. Zorn, Haß, Rachsucht, Wut.

1.	A.	B., Vorwurf, Abscheu, Abwehrw., leichte F.-E. d. Ps.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
2.	K.	Böse Erregung d. Ps.	**Urform.** Der Ausdruck ist en face zu denken. Er zeigt eine leichte Beißneigung, welche dem Ausdruck der bösen Erregung von Anfang an nicht eigen war. Sie ist aber jedenfalls durch die Macht der Gewohnheit sehr früh associiert, denn es ist als zweifellos anzusehen, daß die Zähne sehr früh zu Angriff und Verteidigung gebraucht wurden.
3.	K.	B.	Kopf zumeist en face. Nur wenn die Stellung rein beobachtend ist, kann sich Kopf und Körper seitlich wenden. Ist der Ausdruck ein A., so verbindet sich mit der seitlichen Stellung eine kaum merkliche Hochziehung der Schultern. Der bösen Erregung und Beißneigung ist dann ein geringer Grad von Furcht beigesellt, deren Merkmale aber im Ausdruck überwunden werden. Ferner kommt dazu der Abwehrw.
4.	K.	B.	
5.	A.	B., Abscheu, Abwehrw., unmerkliche F.-E. d. Ps.	
6—8.	K.	B.	En face zu denken. Im Falle der Abwehr s. 3.
9—10.	K.	Heftige B., Angriffsw.	Auch en face zu denken. Auch A., s. 3.
11.	K.	B.	
12.	K.	B., Angriffsw.	Auch en face.
13. 14.	K.	Wie 12.	Auch en face.
15.	K.	B., Angriffsw.	Auch A., s. 3.
16-18.	K.	Wie 15.	Desgl.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.

Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
19.	K.	Wie 15.	Die eigentümliche Bewegung der Unterlippe entsteht, wenn die Faust nach unten rückwärts ausholt.
20.	K.	Wie 3.	Auch A., s. 3.
21-24.	K.	Heftige B.	Desgl.
25.	K.	Heftige B. u. Angriffsw.	
26.	K.	Wilde B. u. Angriffsw.	
27.	G.	Desgl., L.	
28.	K.	Wie 26.	Auch en face zu denken.
29.	G.	Wie 27.	Desgl.
30-33.	G.	B., L.	Desgl. Auch A., s. 3.
34.	G.	B., L.	
35-37.	K.	Heftige B.	Auch en face zu denken. Auch A., s. 3.
38. 39.	K.	Heftige B., Angriffsw.	Auch en face zu denken. Auch A., s. 3.
40-42.	K.	Heftige B., Angriffsw.	Auch en face.
43. 44.	G.	Heftige B., L.	Auch en face. A., s. 3.
45-47.	G.	Wie 43, ev. auch Angriffsw.	Desgl.
48. 49.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	Kopf stark vom Gegner fortgebogen.
50. 51.	A.	Wie 48 und 49.	Kopf heftig zurückgeneigt.
52. 53.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., heftige B., Abwehrw.	Desgl.
54-57.	G.	B., Angriffsw., körperl. Energie in beiden Richtungen.	Als A.: Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.
58-62.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	Der Kopf weicht heftig zurück, das Lachen ist nur ein gewagtes.
63.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	
64-66.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	
67. 68.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	Der Ausdruck entsteht u. a. wenn man die Faust des Gegners auf sich niederfahren sieht und trotzdem heftig. Widerstand leistet.
69-71.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	
72-74.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	
75.	A.	Heftiger Abscheu, B., Abwehrw.	
76.	A.	Desgl., L.	
77.	A.	Wie 76, L. heftiger.	
78. 79.	A.	Desgl.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
80. 81.	A.	Heftiger Abscheu, heftige B., Abwehrw., F.-E. d. Ps.	Kopf weicht zurück.
82-84.	A.	Heftiger Abscheu, heftige B., Abwehrw.	

Die heftig bösartigen A. gravitieren mehr nach der Seite des Angriffs als nach der des Fliehens.

XXVII. Ärger.

1.	A.	B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
2—4.	A.	Desgl.	
5. 6.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, leichte B., Abwehrw. Vorwurf.	
7.	A.	Wie 3.	B. heftiger als in 3.
8.	A.	Wie 6.	
9.	A.	Wie 5, 6 und 8.	
10. 11.	A.	Heftige B., Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., sehr leichte F.-E. d. Ps.	
12.	A.	Wie 5, 6, 8 und 9.	
13. 14.	A.	Wie 10 und 11.	B. heftiger als in 10. 11.
15. 16.	A.	Wie 13 und 14.	B. heftiger als in 13. 14.
17.	A.	Wie 13—16.	
18.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., B., Vorwurf, Abwehrw., Abscheu, L.	

XXVIII. Habsucht.

1.	K.	Beißneigung.	**Urform.** Die Beißneigung ist allen bösartigen Ausdrücken des Gesamtausdrucks fest verbunden.
2.	K.	Beißneig. u. leicht bös erregte Ps.	
3.	A.	F.-E. d. Ps., Beißneigung, Abwehrw., wahrscheinl. auch leichter Abscheu.	
4.	A.	Desgl., L.	
5.	A.	Leichte F.-E., B., Abscheu, leichter Abwehrw.	
6.	K.	B.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
7.	K.	B.	En face auch Urform.
8.	G.	B., Freude.	
9. 10.	G.	B., L.	
11-13.	A.	F.-E. d. Ps., leichte B., Abwehrw.	
14.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., leichte B., Abwehrw.	
15.	A.	Wie 14, L.	
16.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichte B., leichter Abscheu, Abwehrw.	
17.	A.	Wie 16, nur F.-E. heftiger.	
18.	A.	Desgl., nur F.-E. heftiger.	
19. 20.	A.	F.-E. d. Ps., leichte B., Abwehrw., L.	
21-23.	K.	Heftige B.	Bei allen sehr heftigen Erregungen d. Ps., gleichviel aus welchen Ursachen, zeigt der Körper Neigung zu Fliehbewegungen, welche indessen in bösartigen Ausdrücken durch die Konzentrationsenergie gehemmt werden. Die K. dieser Gruppe sind meist en face zu denken.
24-26.	G.	Heftige B., L.	
27-29.	K.	B.	
30.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., B., Abwehrw.	Der Ausdruck kommt bei heftigem Zurückweichen des Kopfes zu stande.
31. 32.	A.	Desgl.	30—32 können en face auch erstaunte Habsucht darstellen. Sie sind dann G.
33.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., B., L.	En face zu denken. In der vorliegenden Stellung ist er A. und hat als weitere Ursache den Abwehrw. In diesem Falle ist aber die Oberlippe einseitig gehoben, der Kopf weicht zurück.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
34.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., B., L.	Unter gewissen Voraussetzungen A.
35-37.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., B.	En face zu denken.
38. 39.	G.	Desgl., L.	Desgl.

XXIX. Lachen.

1—5.	F.	L.	
6—9.	F.	F.-E. d. Ps., L., in der F.-Richtung erregter W.	
10-13.	F.	L., W.	
14-16.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, L., Abwehrw.	
17. 18.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, L., Abwehrw.	
19.	A.	Wie 17, doch F.-E. heftiger.	
20.	A.	Wie 17, doch Abscheu heftiger.	
21. 22.	G.	L., W.	
23.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, leichter Abwehrw., L.	
24.	A.	Wie 23, doch neigt der Abwehrw. mehr in der Richtung der Konzentration, die F.-E. ist minder heftig.	
25-29.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Abwehrw., L.	
30. 31.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Abwehrw.	
32.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, leichte L., Abwehrw.	
33. 34.	G.	L., heftig erregter und darum in sich gegensätzlicher W.	
35.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., L., B., Abwehrw.	
36. 37.	G.	L., B., W.	
38.	A.	F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Abwehrw.	
39.	A.	Sehr leichte F.-E., sehr leichter Abscheu, leichter Abwehrw.	
40.	G.	L., Konzentration d. V.	

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

XXX. Begeisterung.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1. 2.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W.	
3. 4.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., leichter Abscheu, Vorwurf, Abwehrw., B.	
5. 6.	A.	Heftige F.-E., leichter Abscheu, Vorwurf, B., Abwehrw.	
7. 8.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., in sich gegensätzl. V.	
9. 10.	A.	Leichter Abscheu, heftige F.-E. d. Ps., Abwehrw.	
11. 12.	A.	Wie 5, doch sind die Konzentrationsenergieen der B. und des Abwehrw. weit heftiger.	
13. 14.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., F.-E. der Freude, B., heftig erregter in sich gegensätzl. W.	
15.	G.	Heftige F.-E. d. Ps., heftige B., heftig erregter in sich gegensätzl. W.	
16.	G.	Wie 15, L.	
17.	F.	Heftig angenehm erregte Psyche.	Urform der Freude. Ist der Ausdruck ein solcher freudiger Begeisterung, so wirken in ihm Ps. u. W. gemeinsam in der Fliehrichtung.

XXXI. Riechen.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1.	K.		
2.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W.	
3.	G.	F.-E. d. Ps., Konzentration d. W.	

XXXII. Schmecken.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
1.	K.		
2.	F.	F.-E. d. W. u. d. Ps.	
3.	G.	F.-E. d. Ps., Konzentration d. W.	
4.	A.	Leichte F.-E., leichter Abscheu, Abwehrw.	

A. = Abwehrausdruck.
B = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit
W. w., = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
5.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
6.	*)	L., W.	
7.	F.	Wie 2, L.	
8.	G.	Wie 3, L.	
9.	A.	Wie 4, L.	
10.	A.	Wie 5, L.	

XXXIII. Blasen.

1.	K.	Konzentrationsenergie d. Ps. u. d. W.	
2.	K.	Desgl., B., Abscheu.	
3. 4.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W.	
5. 6.	G.	F.-E. d. Ps., Konzentration d. W.	
7.	A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, sehr heftiger Abwehrw.	
8.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, heftiger Abwehrw.	
9.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, heftiger Abwehrw.	
10.	G.	Wie 1, L.	
11.	F.	F.-E. d. Ps. u. d. W., L.	Als G. hat der Ausdruck dieselben Merkmale, doch werden die nur wenig tätigen Augenbrauenrunzler durch den Stirnmuskel überwunden, der Kopf weicht zurück.
12.	G.	Wie 5 und 6, L.	Ist der Ausdruck ein furchtsamer, so besteht Neigung zu einseitiger Erhebung der Oberlippe.
13.	A.	Leichte F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., L.	
14.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw., L.	
15.	A.	Heftige F.-E. d. Ps., heftiger Abscheu, Abwehrw., L.	

*) Leichter F. oder G.

A. = Abwehrausdruck.
B. = Böse Erregung mit Beißneigung.
F. = Fliehausdruck.
F.-E. = Flieherregung.
G. = In sich gegensätzlicher Ausdruck.
K. = Konzentrationsausdruck.
L. = Flieherregung des Lachens.
Ps. = Psyche.
V. = Verstandestätigkeit.
W., w. = Wille.
Desgl. bedeutet, daß alle vorhergehenden Erregungen associiert sind.

		Associierte Erregungen	Bemerkungen
		XXXIV. Niesen.	
1.	G. od. A.	Abscheu, Konzentration d. W. u. d. Körpers, Abwehrw.	
2.	G. od. A.	F.-E. d. Ps., Abscheu, Abwehrw.	
3.	A.	Desgl., L.	
		XXXV. Gähnen.	
1.	G.	Fl.-B. des Gähnens, Konzentration d. W.	
2.	G.	Fl.-B. des Gähnens, Konzentration d. körperlichen Anstrengung.	
3.	G.	L., Fl.-B. des Gähnens, Konzentration d. Körpers.	
4.	G.	Wie 1.	
5.	G.	Wie 3, doch L. minder heftig.	
6.	G.	Wie 1 und 4, L.	
		XXXVI. Hören, Schwerhörig.	
1.	F.	F.-E. d. W. u. d. Ps.	
2.	F.	Desgl., L.	



Druck von Johannes Päßler, Dresden-N.